

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Arbeitszimmer) 2933, Redaktion 52,
Druckerei 2206.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Spinger-
lehn, 2 Mt. 1.00 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausländisch Postgebühren. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebrich: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Reklamen; 2 Mt. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, Viertel und weitere Seiten, durchschnitten, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unerschütterlicher Anzeigen in kurzen Pausenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 539.

Wiesbaden, Dienstag, 17. November 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

i. Blatt.

Der Tag der Entscheidung.

Ein Schicksalstag, ein Tag folgenschwerer Entscheidung für Deutschlands Volk und Deutschlands Kaiser; so wird die Geschichte den heutigen Tag, den 17. November des Jahres 1908, in ihren Tafeln einzeichnen. In Berlin, nicht, wie erst bestimmt, auf der Kieler See, vollzieht sich die schicksalsschwangere Aussprache zwischen Wilhelm II. und dem Kanzler des Deutschen Reiches. Von ihr wird es abhängen, ob Fürst Bülow in diesem ersten Augenblick die Hand am Reichsrudder sinken lassen muß oder ob er künftig das Steuerrad mit festerem Griffe als bisher umklammern darf. Gewiß eine ernste, in diesen Tagen internationaler Gemütsneigung und innerpolitischer Aufgaben größten Stils doppelt ernste Entscheidung. Aber noch ernster, noch folgenreicher ist die andere Entscheidung, die diese Aussprache bringen muß: Die Entscheidung über das künftige Verhältnis zwischen Volk und Herrscher. Und auch zwischen den übrigen Bundesfürsten und dem Träger der Präsidialgewalt im Deutschen Bunde. Um eine Kaiserkrise, nicht nur um eine Kanzlerkrise handelt es sich heute, um eine nationale Krise, wie sie Deutschland seit der Reichstagsgründung nicht erlebt. Das persönliche Verhältnis zwischen Wilhelm II. und der Nation, ja vielleicht auch die staatsrechtliche Stellung der Kaisergewalt gegenüber dem Volk, also eine Frage, die nicht nur den regierenden Herrscher, sondern die gesamte Hohenzollern-Dynastie angeht, ist der Einsatz bei dem Spiel, das sich heute vollzieht. Wie werden die Würfel fallen? Das ist die sorgende Frage, die sich das deutsche Volk heute vorlegt.

Bergegenwärtigen wir uns die Bedeutung der heutigen Entscheidung. Geht Bülow, so heißt das, daß der Kaiser sich weigert, auf sein persönliches Eingreifen auf die Reichspolitik zu verzichten. Und das bedeutet den Kampf zwischen Volk und dem Kaiser, einen Kampf, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein kann. Niemand könnte dem Kaiser und seinem Hause, niemand aber könnte auch der Nation einen schlechteren Dienst leisten als Wilhelm II., wenn er diesen Kampf heraufbeschwört. Mit der bloßen gnädigen Belassung Bülows auf dem Kanzlerposten ist es natürlich auch nicht getan. Blicke der Kanzler, auch ohne daß ihm der Kaiser greifbare Garantien gegen neue störende Eingriffe in die Politik des Reiches gäbe, es wäre nicht das mindeste für Volk, Kaiser und Dynastie gewonnen. Der Kampf zwischen Volk und Herrscher müßte dann vielmehr doppelt heftig werden. Denn wenn das Volk in den jüngsten Tagen bewiesen hat, daß es unter allen Umständen gegen einen Herrscher Front zu machen entschlossen ist, der an dem persönlichen Regiment festhält, so bedarf es nicht des weiteren Beweises, daß die Nation noch

viel schärfer gegen den Träger der Krone Front machen würde, wenn der Kanzler sich als Molluskenseele prostituierte, wenn er sich durch „Neben“ das Vertrauen des Volkes völlig verlor. Das Volk würde in dem Zusammenwirken eines so vertrauensunwürdigen, den einmütig befundeten Willen der Nation so mißachtenden Marionettenkanzlers mit dem eigensinnigen Herrscher eine doppelte Gefahr sehen und zu doppelt scharfer Gegenwehr greifen.

Fürst Bülow ist zu klug, um diese Rolle zu spielen. Er weiß recht wohl, daß er damit nicht nur die Dynastie schwer schädigen, sondern sich selbst auch zu politischer Unfruchtbarkeit verurteilen und sich zum Geißel der ganzen Welt machen würde. Er weiß, daß er, mit leeren Händen wieder ins Kanzlerpalais zurückkehrend, nicht die mindeste Aussicht hat, die Aufgaben zu lösen, die die Regierung in den nächsten Wochen lösen muß, wenn sie sich nicht an den Lebensinteressen der Nation schwer verjüngen will. Fürst Bülow weiß, daß er so wenig wie irgend ein anderer Kanzler die Reichsfinanzreform zu verwirklichen vermag, wenn dem Lande nicht gegen die impulsive Einmischung des Kaisers in die offizielle Reichspolitik Bürgschaften gegeben sind. Er weiß, daß er kein Geiselt von Bedeutung zustande bringen könnte. Und er ist nicht der Mann, um Reichsfinanzreform nur zu spielen und nichts vollbringen zu können. Eine Amtsführung in der Rolle des Volkseindes kann ihn nicht reizen. Jetzt hat er, sobald der Kaiser die geforderten Garantien verweigert, einen vortrefflichen Abgang. Blicke er ohne diese Garantien im Amt, so wäre er bis an das Ende seiner Tage die Zielscheibe des Spottes aller Welt und des ingrinnigen Hasses und der Verachtung ganz Deutschlands. Und das mit Recht. Bernhard Bülow oder legt auf die Benur, die ihm die Geschichte dereinst geben soll, nicht geringen Wert.

Der Kanzler wird also, lang, also nur bleiben, wenn ihm der Kaiser die verlangte Bürgschaft gegen die Wiederholung impulsiver politischer Seitenhänge gibt. Daß das Verbleiben Bülows im Amte jetzt im Interesse des Reiches gefordert werden muß, müssen auch diejenigen anerkennen, die in diesem Kanzler keineswegs das Urbild staatsmännlicher Befähigung sehen. Nun fragt sich: Wird der Kaiser dem Kanzler das Verbleiben ermöglichen? Wird er sich dazu verstehen, die Bürgschaften zu geben, die Fürst Bülow als Mandatar des Volkes wie als treuer, deutscher Diener seines Herrn von ihm begehrt?

Man fühlt sich versucht, diese Frage pessimistisch zu beantworten. Die gleichgültig scheinende Art, wie der Kaiser die unehrerliche und wohl begründete Erregung des ganzen Volkes über die Entlassungen des „Dailly Telegraph“ aufnahm, scheint nicht dafür zu sprechen, daß der Herrscher sich inzwischen entschlossen haben sollte, der Nation das dringlich geforderte Zugeständnis zu machen. Während der gesamte Presse Deutschlands, während der deutsche Reichstag, der doch neben dem Kaiser der Träger der Regierungsgewalt ist, widerhallt von der leidenschaftlichen Erbitterung des

Volkes über die Reise- und Redepolitik des Herrschers, unternimmt dieser eine neue politische Sprittour ohne ministerielle Bekleidungsstücke, gönnt er sich einen Jagdausflug nach Donaueschingen, läßt er seinen Einzug in das Schwarzwaldstädtchen kinematographisch aufnehmen, erlöst er sich an Fischfogel und Stabarettieren! War sein Blick in diesen Tagen nicht fraglos in der Reichshauptstadt, am Sitz der Regierung und des Reichstags?

Die Hölle Wilhelms II. scheint gegen eine Handlungsweise des Herrschers, die die schwere Unstimmigkeit zwischen ihm und der Nation bereinigen könnte, zu sprechen. Trotzdem möchten wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß der Kaiser sich heute doch auf den rechten Weg findet. Er ist ein Mann von ungewöhnlicher Intelligenz, und er wird sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß er und sein Haus bei einem Verwürfnis mit der ganzen Nation nicht gut fahren kann. Der Empfang, der seinem Sohn als Stellvertreter des Monarchen in Hamm zuteil wurde, wird sicherlich auch an dem Herrscher nicht spurlos vorübergehen. Dazu dürfte die Erkenntnis treten, wie gebieterisch gerade die gegenwärtige Lage der internationalen Politik volle Einseitigkeit und volles Vertrauen zwischen Kaiser und Volk fordert, wie bedenklich ein Kanzlerwechsel gerade jetzt wäre, auch für die Verwirklichung der großen Aufgaben der inneren Politik. Sein Verantwortlichkeitsgefühl muß den Kaiser zwingen, sich selbst zu überwinden. Und deshalb hoffen wir, trotz allem, daß Wilhelm II. in dieser für alle Beteiligten bitteren und schweren Stunde den rechten Weg gehen wird, den Weg der Einkehr und der Selbstbescheidung gegenüber dem Volke und seinem guten Recht, den Weg, der allein führen kann zum Heil von Kaiser und Reich!

Politische Übersicht.

Preussischer Lehrernachwuchs.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Oktober hat Herr Ministerdirektor D. Schwarzkopf gegenüber den von anderer Seite ausgesprochenen Befürchtungen, daß durch die unzureichende materielle Fürsorge für das Volksschulwesen die Qualifikation des Lehrerstandes leiden könnte, jeden Zusammenhang zwischen Lehrermangel und Besoldung in Abrede gestellt und ausgeführt, daß die Regierung ein überaus großes Angebot von ausgezeichneten Kräften habe und daß keine „schwachbegabten Leute“ in die Seminare aufgenommen würden. Demgegenüber ist es notwendig, an eine Veröffentlichung in Nr. 23, 1908 der „Pädagogischen Zeitung“, zu erinnern, die sich auf private Feststellungen stützt und u. a. ergibt, daß Präparandenanstalten und -Kurse wegen mangelnden Zugangs aufgelöst werden mußten und in anderen Orten erst nach vielfachen Bemühungen der Behörden überhaupt nicht zustande kamen. Auch die Angabe, daß nur geeignete Schüler aufgenommen würden, trifft

Weg machen. Und wie sie das neue Buch des vorzüglichen Popularisators dieser modernen Naturerkenntnis, Wilhelm Böllingh, der mit seinen Schriften in einem Jahrzehnt mehr zur geistigen Weiterbildung breiterer Massen von Gebildeten getan hat, wenigstens zu nutzbringender Weiterbildung, als manche höhere Schulen in einem halben Jahrhundert. Sein neues Buch heißt: „Auf dem Menschenherd“ (Karl Reimer, Dresden). Es ist diesmal nicht ausschließlich der Naturerkenntnis gewidmet, obgleich die meisten der 15 Kapitel, die den Band füllen, diesem Thema, das Böllingh ja besonders meisterhaft und aus tiefstem und vielfältigem Wissen heraus behandelt, gewidmet sind. Eine Anzahl Artikel beschäftigen sich mit neueren Dingen auf dem Gebiete der Kunst und der Literatur, so berichtet er über die beiden Hauptmann in zwei Milienstudien. Aber der Dichter-Gelehrte ist und in einem so lieb wie im andern: ein glänzender Stilist und ein Mann, der Verständnis für's Einzelne, aber auch stets den großen Blick fürs Ganze hat. Es sind gleich 5000 Exemplare des Buches als erste Auflage gedruckt worden; es wird wohl nichts davon liegen bleiben.

Und nun ein Satz aus den lichten Höhen menschlichen Forschergeistes in die Tiefen menschlicher Einrichtungen. Hedwig Hard, die uns in ihrem teils in Wiesbaden spielenden Buch: „Die im Schatten wandern“ ein so erhellendes Bild des modernen Dirnenweicns gab, hat in ihrem „Tagebuch einer ausländischen Frau“ (München, Albert Langen) gleichsam eine Fortsetzung geschrieben. Da ist die ehemalige Dirne durch die Liebe und den Opfermut eines braven Mannes eine anständige Frau geworden. Gerettet, geborgen fühlt sie sich. Sie, die verstoßene, wird wieder Mensch unter Menschen, glaubt ausgetrieben, überwunden, was einst war, das Entsetzliche, Schimpfliche. Aber ihr Hauswirt erhält zufällig Kunde von

Fenilleton.

Neue Bücher.

Ein buntes Allerlei, was sich da aus dem Büchermeer als „beachtenswertere Erscheinung“ heraushebt, alles durch einander: Belletristisches, Wissenschaftliches, von allem etwas. Da ein gediegen ausgestatteter harter Band aus dem Verlage von Julius Zettler in Leipzig, der sich durch seine farbige Antiquaratschrift gleichsam als zur Wissenschaft gehörig empfiehlt. Eine besonders interessante Wissenschaft: die Wissenschaft der Liebe. „Französische Liebesbriefe aus acht Jahrhunderten“ heißt der vielversprechende Titel. Tony Kellen hat mit geschickter Hand die Auswahl getroffen. Von den Liebesbriefen des berühmten Liebespaars Deloisse und ihres grausam entmannen Abälard bis zu den Ergüssen Gambettas an Frau Léonie Léon und den Liebesbriefen Dreyfus' raucht ein ganzer Blätterwald von fesselnden und wartanten Liebesbriefen. Stahlgerüstete, sporenkirrende Zeitalter und Perioden klappernder Stöckelschuhe und raschelnder Seidenröcke, blutige Kriege und Niederzug der Sitten. Was alles erlebte Frankreich nicht in acht Jahrhunderten. Aber, diese Briefe beweisen es, einer blieb sich allseitig treu: der kleine Hügeltant. Und das Geheimnis der Leidenschaft, der Jörn der Eifersucht, das lodende Werden zwischen geistreichelnden Zeilen oder sentimentalem Aufschwimmen, es ist auch im Ausdruck fast immer gleich geblieben, Klingt hier wohl, je nach der Zeit, ein wenig gezierter, dort ein wenig freier, aber, wie gesagt, der Liebesausdruck macht keine extravagante Modesprünge mit. Doch den Kulturhistorikern bietet das Buch dennoch eine höchst reizvolle Fülle und dem Psychologen nicht minder. In den mitgeteilten 349 Briefen, die freilich auch zum Teil

nur kleine „billets doux“ sind, kommen die Liebesgefühle aller Stände zum Ausdruck, die der Königin und die der Nonne, die des Kriegers und die des Studenten und der Grifette. Ein toller Kanon der Gefühle. Kommentare und Literaturnachweise erhöhen den kulturwissenschaftlichen Wert des originellen Buches. Treten uns in ihm meist selbstredende Menschen der Vergangenheit entgegen, so führt uns unsere beliebte Mitarbeiterin Leonore Riessen-Deiters wieder eine neue Serie „Mittelmenschen“ vor, gleichsam die Fortsetzung der „Leute mit und ohne Frack“, die, wie dieses Buch, im Verlag der G. Cotta'schen Buchhandl. Nachf. erschienen (geb. 2 Mt.) und ebenso elegant mit Silhouetten von Hans Deiters ausgestattet sind. Wieder ein moderne Charakteristiken, die von scharfem Blick und lebendiger Darstellung Kunde geben. Die eine oder andere der kleinen Geschichten ist schon im „Wiesbadener Tagblatt“ erschienen. Man wird sie im Buche gerne wieder begrüßen.

Ein angenehmes Wiedersehen feiern wir auch mit Ernst Haedels „Welträseln“, gemeinverständliche Studien über monistische Philosophie in einer neu bearbeiteten Taschenausgabe. (Leipzig, Alfred Kröners Verlag.) Preis geb. 1 Mt. In die Volksausgabe der „Welträseln“ bereits in einer Viertel Million ins Volk gedrungen, Aufklärung bis ins fernste Winkelchen tragend, so wird diese von gelehrten Fremdwörtern und verwickelten Ausführungen befreite und in vereinfachter, gefälliger Darstellung abetene erst recht dafür sorgen, die breitesten Massen mit dem Licht moderner Wissenschaft wärmend zu durchdringen. Mag man mit mehr oder weniger Recht dies oder das an Haedels Lehre auszuweichen haben, sie hilft der Wahrheit zum Siege und tut allem Dummigen und Unklaren euergetisch Abbruch. Sie war eine Notwendigkeit, und so möge auch diese Taschenausgabe Darwin-Haedelscher Erkenntnis ihren

nach diesen Feststellungen nicht zu. Man hat sogar in einer Präparandenanstalt einen Stottererkursus (für Präparanden!) eingerichtet und zu dem Mittel der Privatstunden greifen müssen, um die Schüler dahin zu bringen, daß sie dem Unterricht folgen können. An einem anderen Orte hat man einen Schüler direkt aus der Quinta aufgenommen, nach dem er diese Klasse zwei Jahre und ebenso lang die Serta heimgeführt hatte, noch anderswo Schüler eingestellt, die nicht einmal die erste Klasse der städtischen Volksschule erreicht hatten. Ganz das gleiche befragt die auf dem Verbandstag, pommerischer Lehrerbildner gemachte Feststellung, daß mit den jetzt in die Lehrerbildungs-Anstalten eintretenden Schülern die in den Lehrplänen von 1901 aufgestellten Ziele nicht zu erreichen seien.

Nach den Angaben des Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung betrug die Zahl der Präparandenschüler, die das Klassenziel nicht erreichten, im Jahre 1906/7 allein 1635. Die Zahl der Entlassenen erreichte zum Teil 50 v. H. der Aufnahme. Diese Tatsachen werden verständlich, wenn man in dem Artikel in der „Pädagogischen Zeitung“ liest, daß in 22 Anstalten alle zur Prüfung Erschienenen aufgenommen und in vielen anderen nur 1—2 zurückgewiesen wurden.

Dem Dezerenten für das Volksschul- und Seminarwesen scheinen diese Tatsachen, die in dem Artikel mit einer Fülle von Einzelangaben gestützt werden, bisher nicht bekannt geworden zu sein, trotzdem sie auch auf der Deutschen Lehrerversammlung in Dortmund ausführlich zur Sprache gekommen sind. Es ist dringend notwendig, daß die Unterrichtsverwaltung diese Angaben prüft und gegebenenfalls Abhilfe schafft, denn wenn die Dinge so liegen, steht unsere Volksschule vor der Gefahr, daß Unterricht und Erziehung in ihr teilweise in völlig ungeeignete Hände gelegt werden und daß wir eine quantitative Vollständigkeit, worauf man sich in der Unterrichtsverwaltung offenbar etwas mehr, als am Platze zu sein scheint, aufzulegen mit einer qualitativen Minderwertigkeit der Lehrenden erkaufen.

Zur Verwaltungsreform

äußert sich die „Deutsche Städtezeitung“ in der Nummer vom 7. November wie folgt: Im großen Publikum denkt man übrigens bei der Verwaltungsreform weniger an die Änderung des technischen Apparates als vielmehr an den Verkehr der Behörden mit dem Publikum. Man wünscht, daß die Beamten durchgängig höflicher würden, daß in Schreiben beamteter Personen an unbeamtete nicht gar so ängstlich mit den unter gebildeten Renten sonst üblichen Kurialien gespart würde, daß unsere Polizei sich an die abwartende Zurückhaltung gewöhne, die ihr im großen Durchschnitt noch abgeht, mit einem Satz: daß die Beamten mehr, als das bis heute leider der Fall ist, sich der trivialen Wahrheit bewußt würden, daß die Verwaltung um des Landes und der Bevölkerung willen da ist usw. Ein großer Teil der preussischen Verwaltung sieht nun einmal in der Bevölkerung lediglich das Objekt ihrer mehr oder weniger erspriechlichen Wirksamkeit. Auch dagegen richtet sich die öffentliche Meinung, daß die Verwaltung die Domäne bestimmter Schichten bleibt, die durch einen sehr sinnreichen Mechanismus unerwünschten Zugang von sich fernzuhalten weiß. Im Volke wünscht man, daß frisches Blut in die Verwaltung komme, daß der schöne Grundsatze von dem freien Wettbewerb für jede Tüchtigkeit auch in jenen Gebieten zur Wirklichkeit werden möge. — Das sind gewiß Worte, die in den weitesten Kreisen aller unabhängig denkenden Staatsbürger nachempfunden werden. Leider sind wir in Bremen von der Verwirklichung solcher berechtigten Forderungen noch weit entfernt.

Ihrer Vergangenheit, stellt ihr nach, glaubt leichtes Spiel zu haben und wird abgewiesen. Da rächt er sich, benutzte die Frau, daß sie ihren früheren Lebenswandel fortsetze, bezieht gar den Mann der Knuppelei. Und die gutgläubige Polizei verhaftet ihn, sans façon, sperrt ihn ein, fettert ihn mit verbrecherischem Gesindel zusammen, bis sie ihn nach wenig Tagen als unschuldig freigeben muß, freilich ohne Entschuldigung, ohne ein Wort des Bedauerns. Weder an der Frau, die er aus dem Dunkel gerettet, noch an ihm bleibt eine Spur von Verdacht hängen, aber man durfte sie martern mit fürchtbaren Seelqualen, ein Werkzeug elenden Denunziantentums. Dies neue Buch Hedwig Harbs in seiner Wahrheitsstreue, in seiner starken Empfindung und lebendigen Darstellungswelt, es schreit zum Himmel, es ist eine fürchtbare Auflage gegen unsern Polizeistaat, denn was hier scheinbar mit diabolischer Phantasie geschildert ist, es hat sich offenbar so zugetragen, hat sich in Frankfurt a. M. zugegetragen. Wenigstens meint ein dortiges Blatt, es würde unter den Frankfurter Polizeiorganen einige geben, denen beim Lesen des Buches die brennende Röde der Scham ins Antlitz steigen müßte. Wir sollten denken, damit wäre es nicht abgetan, sondern in allen solchen Fällen müßten die Volksvertreter im Landtag öffentlich Rechenschaft vom Polizeiminister über die Handlungen seiner Untergebenen fordern, die dem öffentlichen Gerechtigkeitsgefühl einen besonders heftigen Stoß versetzen. Das Buch ist ein Dokument unserer Zeit, es erfüllt eine politische Mission, es macht jeden, der noch einen Funken gut staatsbürgerlichen, freizeitlichen Bewußtseins in sich hat, stark gegen die sich allzu häufig aufdrängenden, großen Mißstände in unserem Verwaltungskörper aufzubäumen, und das Ende eines bürokratischen Regiments zum Nutzen einer wirklich modernen Verwaltung zu fördern, einer Verwaltung, für die nicht der Bürger da ist, sondern die im Gegenteil einzig für diesen von ihm bezahlt wird. Das stofflich Wahre ist es in erster Linie, was in diesem Buch zutage tritt; anders ist es mit den Büchern von Rudolf Preßler, in dem wir außer einer glänzenden Made die diabolische Erfindung oder die Phantasie bewundern, mit denen er Erträutes und Erdachtes wie mit einem Plummengesicht

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Ein Besuch des Kaiserspaars in Hannover steht am 23. und 27. d. M. bevor. Die Majestäten werden im dortigen Schlosse wohnen. Für den 26. ist ein Besuch der Vorstellung im Königl. Theater geplant. Während der Reise nach am 27. zur Teilnahme an der Hofjagd nach dem Springer Sauparl bezieht, wird die Kaiserin Hannover Krankenanhaltungen usw. besuchen.

Der Geh. Kommerzienrat A. Loebe, der am 24. November sein 60. Lebensjahr vollendet hat, wie die „B. Z.“ hört, von der Technischen Hochschule zum Dr.-Ing. honoris causa ernannt worden.

Das Befinden der Frau v. Lucanus, der Gattin des verstorbenen Chefs des Geh. Zivilkabinetts des Kaisers, die kurz nach dem Trauerfall an einem schweren Nervenfieber erkrankte, hat sich, wie man uns mitteilt, leider keineswegs gebessert. Die Aussichten auf eine baldige Besserung sind völlig geschwunden. Sie wird vom Leibarzt des Kaisers, dem Generaloberarzt Dr. Illberg behandelt, der ihr völlige Wegschlossenheit verordnet hat. Nach wie vor nimmt die kaiserliche Familie an dem Befinden der Erkrankten lebhaften Anteil.

tz. Eine französische Schrift gegen Kaiser Wilhelm. Gegenwärtig wird wieder in Frankreich stark gegen Deutschland agitiert. Die letzten Ereignisse, die sich als Ergebnisse des mit Recht verurteilten „Interwiew“ ergaben, werden jetzt als Grundlage zu einer Schrift benutzt, die sich hauptsächlich gegen Deutschland, im Besonderen gegen den Kaiser und dessen persönliches Regime richtet, durch das ein ganzes Volk gegen seinen Willen und ohne seine Absicht in eine jektame Stellung zu allen anderen Kulturvölkern gebracht und die geachtete Stellung, die es schon durch seine industriellen Leistungen zu erringen „anfing“, in Frage gestellt wird. Die Broschüre ist in einer riesigen Auflage (man spricht von 300 000 Exemplaren) gedruckt worden und wird unter der Hand vertrieben. Sie wendet sich hauptsächlich an die Grenzbevölkerung und sucht in dieser ein Misstrauen gegen die Politik Wilhelms II. wachzurufen. Der Vertrieb geschieht fast ausschließlich in Südfrankreich und an der deutsch-französischen Grenze. Obwohl die Schrift fast unter den Augen der Behörde verteuert wird, ist diese noch nicht dagegen eingeschritten, obwohl der Text stellenweise in den härtesten Ausdrücken gehalten ist. Das Büchlein sucht nachzuweisen, daß der deutsche Kaiser, der angeblich immer seine Friedensliebe betont, die Hauptursache daran trage, daß noch immer Misstrauen in Frankreich gegen Deutschland herrscht. Der aufreizende und gehässige Ton, der diese Schrift beherrscht, verfehlt seine Wirkung auf die Landente nicht, die in ihrer Stimmung gegen Deutschland dadurch stark beeinflusst werden. Dieses traurige Kapitel beweist wieder, mit welchen Mitteln in Frankreich gearbeitet wird, um den Deutschenhaß zu nähren.

* Zur Vorgeschichte des Krügertelegramms bringt die Wochenchrift „Allgemeine Zeitung“ (München) einen Auszug aus diplomatischen Kreisen, worin u. a. folgendes mitgeteilt wird: Kurz vor dem Einmarsch Dr. Jamesons in das Gebiet der Transvaal-Republik wurde Botschafter Graf Hatzfeldt beauftragt, den britischen Kolonialminister Chamberlain darüber zu interpellieren, ob er nicht wisse, welche Ereignisse von Cecil Rhodes und dessen Anhang in Südafrika vorbereitet würden. Chamberlain antwortete, auch ihm seien die ruhestörenden Absichten von Rhodes keineswegs unbekannt; doch er habe keinen tatsächlichen Anhalt, mit seinem Verdacht vor das Unterhand zu treten. Fast gleichzeitig mit dieser Antwort trafen die ersten Nachrichten über den Einmarsch Dr. Jamesons in Europa ein. Die Folgen davon waren wichtige politische Besprechungen zwischen Wilhelm II. und seinem ersten Ratgeber, an denen auch andere Minister beteiligt wurden. Im Anschluß daran sandte der Kaiser sein bekanntes Telegramm an den Präsidenten der Transvaal-Republik, aber nicht extempore, sondern mit Zustimmung des Reichskanzlers. Das Telegramm sollte dem Rechtsbewußtsein deutscher Volksgenossen tun, ferner eine Art Probe sein für das Verhalten aller anderen Großmächte, im Fall Deutschland

mit Großbritannien in Südafrika diplomatisch zusammenstiehe, und drittens konnte es dem englischen Ministerium eine Handhabe zu einem offiziellen Einschreiten gegen Rhodes und Genossen werden. In eine weitere Unterstützung Krügers oder der Transvaal-Republik hat man an maßgebender Stelle in Berlin niemals gedacht.

* Die Forderung nach „Bürgerschaft“. Eine vom Verein der national-liberalen Jugend in Köln einberufene Versammlung beschloß, die national-liberale Reichstagsfraktion aufzufordern, sich nicht genügen zu lassen an der Ansprache im Reichstag allein, sondern energisch darauf zu dringen, daß dem Kaiser mit voller Offenheit die Stimmung der Nation geschildert werde und daß der Vertretung des deutschen Volkes durch den verantwortlichen Leiter der Geschäfte der Reichsverwaltung erklärt werde, welcher Art die Bürgerschaften sind, die eine Wiederholung der besagten Ereignisse verhindern sollen. Außerdem erkläre die Versammlung in den Erklärungen Bülow's keine Gewißheit, daß die deutsche auswärtige Politik im Einverständnis mit den allein verantwortlichen Stellen geführt wird, daß die Ministerverantwortlichkeit durch Ausbau der Reichsverfassung festgelegt werde.

* Der künftige Reichskanzler als Cancantänzer. Als mutmaßlicher Nachfolger Bülow's wird bekanntlich auch General Löwenfeld genannt, der den Kaiser auf seinen Meerfahrten begleitet. Die „B. Z.“ am Mittwoch weist nun über diese Meerfahrten und die Fähigkeiten des Generals folgende charakteristische Einzelheiten zu erzählen: „Bei diesen Meerfahrten besteht ein besonderes Vergnügungsdepartement, das fliegende Blätter zusammenstellt, um jederzeit eine Anekdote bereit zu haben. An Löwenfeld liebt der Kaiser die witzige, schlagfertige Sprechart, noch mehr aber eine eigenartige Begabung, die Herr Löwenfeld in der Ausführung des französischen Cancantanzes besitzt. Der Kaiser hat oft Tränen gelacht, wenn der General auf dem Verdeck des Schiffes oder im Kasino nach dem Liebesmaß plötzlich einen Partner nahm und mit überwältigender Romik, bald den Tänzer, bald die Tänzerin nachahmend, einen vollendeten Pariser Cancan zum besten gab.“

* Der Gesetzentwurf über Witwen- und Waisenversicherung. Es ist nunmehr sicher, daß der in Ausarbeitung befindliche Gesetzentwurf über Witwen- und Waisenversicherung die finanzielle Beteiligung des Reichs anders als im Vorkriegsgesetz vorgesehen ist, regeln wird. Für die ersten Jahre ist eine Beteiligung des Reichs an den Kosten mit etwa 45 Millionen Mark vorgesehen. Diese Summe wird jedes Jahr garantiert werden, ähnlich wie es für die Invalidenversicherung vorgesehen ist. Sie wird Jahr für Jahr in den Reichshandelskassentat eingestellt und selbstverständlich auch allmählich entsprechend den Bedürfnissen erhöht werden.

* Eine Freidenkerversammlung durch Merikale vertriebt. In einer öffentlichen Versammlung in Straßburg i. E. L., die von den Freidenkern einberufen war, sollte der Expriester Leuthe über das Thema „Der römische Priester und die Frau“ sprechen. Die Merikale Presse hatte jedoch durch Aufruf und Zirkulare den ganzen Heerbann der katholischen Vereine aufgeboten, die den Saal besetzten und den Redner niederstießen, so daß die Versammlung aufgelöst werden mußte.

* Die Errichtung eines Reichsjagdarchivs wird von der Regierung geplant. Es soll aus einem Jagdmuseum und einer technischen Auskunftsstelle für Jagdangelegenheiten bestehen. Die Anregung zu diesem Projekt kommt von dem Allgemeinen Jagdschutzverein. — Ob es nicht noch dringendere Aufgaben gibt?

* Der Kaiser im Panzer Franz von Sickingens. Die die „E. N. Wochens.“ mitteilt, ist zur Erinnerung an die Einweihung der Hofburg eine Medaille geprägt worden, deren Vorderseite den Kaiser im Panzer

umrankt. Ost ist dies Rankenwerk gleich jenen Gespinnsten großer, blau leuchtender Kaiserwinden, wie sie in Nordafrika und Südtalien die ärmste Gatte weißlich machen, oft aber lachen aus ihm auch vollstättige Früchte zum Genuß für jenen Leser, der alles Gedruckte wie ein Futter verschlingt, aber zu einem wahren Kaffal für den Kenner, der mit seinem Verständnis in des Dichters Lande wandert. Sein neues Buch, von dem schon die 4. Auflage vorliegt, (und das wieder im Verlag der „Concordia“, Herrn Ebbold, Berlin W. 30, erschien), führt den Titel: „Das Mädchen vom Nil“ und andere Novellen. „Das Mädchen vom Nil“ ist uns früher schon einmal in einem anderen Buch von Presber begegnet, das wohl — Bücher haben ihre Schicksale — nicht so bekannt geworden. Recht so, daß er diese Perle einer Novelle, die keine direkte äußere Familienähnlichkeit mit Hauptassant, wohl aber sein Blut zeigt, in diesem Buche für eine breitere Leserschaft gerettet hat. Diese Geschichte, von der kleinen Gellachin, die sich aus Liebe zu dem Gaur ihres einzigen geliebten Schmuckes entäußert, einer schlichten Perlenhalstette, ist so farbenbunt und so rührend, so warm und tiefempfunden, daß sie dauernd in der Erinnerung haften bleibt. Auch die anderen Novellen des Buches, ob ernst oder heiter im Stoff, zeigen die gestaltende Künstlerhand Presbers, aber ich glaube, das „Mädchen vom Nil“ bleibt das novellistische „chef d'oeuvre“ dieses glänzenden Pflaunders.

Aus dem Gebiete der modernen Literatur einen Absteher in das der Weltliteratur. Da liegt eine neue Bibelausgabe vor uns, die uns die vollendetste Ausgabe des ewigen Buches zu werden verspricht, die wir bis jetzt besitzen, literarisch wie bildnerisch. Hier in diesem von F. Mahlowe herausgegebenen, in dem allberühmten Verlag von Georg Westermann in Braunschweig erschienenen Buche handelt es sich nicht um die überlieferte Form der Bücherfolge, vielmehr ist der riesige Stoff nach literarischen Gesichtspunkten geordnet und in abgeschlossene Bände geteilt. Auch ist nicht die zwar sehr vollständige und für die Zeit ihres Entstehens klassische, aber heute wissenschaftlich nicht mehr vollwertige Übersetzung Luthers zur Unterlage genommen, sondern die des großen Straßburger Orientalisten D. Eduard

Kenß. Da beginnt das „Büchlein Mose“, dem, wie allen Abschnitten des Werkes, eine zum vollen Verständnis notwendige Einführung vorausgeht, wie folgt:

„Als Gott anfing, den Himmel und die Erde zu schaffen, da war die Erde wüst und leer, und Dunkel deckte den Ocean, aber der Geist Gottes schwebte über dem Gewässer. Da sprach Gott, es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war, und Gott trennte das Licht von dem Dunkel, und Gott nannte das Licht Tag, das Dunkel aber nannte er Nacht. Und so ward ein Abend und ein Morgen, ein erster Tag.“

Zweifelloß, es entstehen bei dieser Bibelausgabe für den Gebildeten, der das Buch weniger als ein Dokument „göttlicher Offenbarung“ denn als ein großartiges Kunst- und Literaturdenkmal der Welt ansieht, ganz neue, eigenartige Reize, die sich noch vermehren durch den wahrhaft klassischen, zeichnerischen Bildersinn, den G. M. Sillien, ein jüdischer Maler von seltener Begabung, dem Buche angeeignet hat. Was er bietet, ist Stil, strenger Stil, und sein Stil ist Schönheit, strenge, und doch anmutige Schönheit. Die drei ersten Bände des auch typographisch vollendet ausgestatteten Werkes — Antiquatypen — sind erschienen (Preis je 1 M. 50 Pf.), ein sehr, sehr viel versprechender Anfang.

Die Illustration des Werkes leitet uns zur bildnerischen Kunst hinüber. Da liegt uns heute auch ein klassisches Werk der Malerei vor, des großen Engländers Gainsborough, „blue Boy“, ein Großwerk der Portraetkunst. In eleganter Nachlässigkeit, den Hut in der Hand, tritt uns der in Seide gekleidete englische Edelknabe mit der ausdrucksvollen, hohen Stirn vor dem dunkelwolkigen Hintergrund entgegen. Das Original des blauen Knaben besitzt der Herzog von Westminster, aber der große vollendete Kohlenrund der Anno 1802 gegründeten Photographischen Gesellschaft in Berlin O., die uns schon so viele herrliche Reproduktionen berühmter Gemälde vermittelt, genährt dem echten Kunstfreund einen starken Abglanz der Besitzerfreude am Original, denn wenn diese Photographie auch der Farbe entbehrt, der Eindruck dieser vollendeten Harmonie in Licht und Schatten des 71 x 49 Zentimeter im Druckbild großen Blattes ist doch ein vollkommen koloristischer, so daß das

Frans von Sidingens zeigt, während die Rückseite ein Bild der neuerbauten Hofkönigsburg darstellt. Wie noch bekannt sein dürfte, war den Einweihungsfeierlichkeiten im Mai die Festhergreifung der Hofkönigsburg durch Frans von Sidingen als leitende Idee zugrunde gelegt worden. Die Medaille ist nebst anderen Andenken an die Feier im Reichstag verteilt worden.

* Der fünfte Deutsche Arbeitsnachweisungskongress wurde in Leipzig von dem Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise, Dr. Richard Freund-Berlin, unter überaus zahlreicher Teilnahme von Vertretern der Behörden und öffentlichen Arbeitsnachweise aus allen Teilen des Reiches abgehalten.

Parlamentarisches.

g. Die verstarbte Subkommission des Abgeordneten-Jaunes schloß am Samstag die Beratung der Klasse 23, die im Anfangsbudget von 2400 und ein in 27 Jahren zu erreichendes Höchstgehalt von 4800 M. vorsieht, fort. Ein Kommissionsmitglied rügte eine ministerielle Verfügung, nach der die Laufstufenmenüher mit den Seminarlehrern gleichwertig seien. Daraus würden sich für die Provinzialverwaltung ungerechtfertigte Konsequenzen ergeben. Für die technischen Lehrer an den Baugewerkschulen und Maschinenbauhöfen lag ein nationalliberal-freistimmiger Antrag vor, für diese Beamten eine neue Klasse 23 zu schaffen, mit Gehaltsstufen von 2400 bis 5400 M. und mit Aufzählungsfrist von 27 Jahren. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ein Kompromißantrag dagegen fand Annahme, der die Aufzählungsfrist für diese Lehrer von 27 Jahren auf 21 Jahre herabsetzt. Den finanziellen Effekt dieses Antrages berechnete Unterstaatssekretär Dembois auf 143 600 M. Zur Annahme gelangte ferner ein Antrag der Konserverfabriken, Nationalliberalen und der Freistimmigen, die Affekten beim Untersuchungsamt für Nahrungs- und Genussmittel in Berlin, die von 2400 M. in 21 Jahren auf 4800 M. steigen, in die Klasse 23b zu versetzen. (Gehaltsstufe von 3000 bis 4800 M. in 19 Jahren zu erreichen). Im übrigen gelangten die Gehaltsstufen der Regierungsverwaltung zur Annahme: In Klasse 24b (2700 bis 4800 M.), Gehälter der Kataster-Kontrollreue und Sekretäre bei der Verwaltung der direkten Steuern sowie der Landmesser in Stellen technischer Eisenbahnspektoren, gegen mehrere Anträge vor. Nach längerer Debatte wird der Antrag, die Aufzählungsfrist auf 18 Jahre festzusetzen, mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag, das Endgehalt auf 5100 M. statt auf 4800 M. und die Aufzählungsfrist auf 21 Jahre festzusetzen, gegen eine Stimme angenommen. Ein Antrag, das Gehalt der Oberassistenten zu erhöhen, wird vom Unterstaatssekretär energisch bekämpft. Ein Antrag, den Anwaltsanwälten ein Endgehalt von 5100 M. zu gewähren, wird mit 13 Stimmen gegen 11 Stimmen angenommen, dagegen eine beantragte Verringerung der Polizeikommissarien abgelehnt. Weiter liegt zur Klasse 23a ein Antrag vor, das Gehalt der Rentmeister bei der Verwaltung der direkten Steuern, welches nach der Vorlage 3000 bis 4800 M. beträgt, auf 5100 M. als Endgehalt zu erhöhen. Der Antrag wird aber vom Unterstaatssekretär wegen der Folgen für andere Beamtenklassen scharf bekämpft. Darauf wird der Antrag zurückgezogen. Die nächste Sitzung findet erst am Donnerstag statt.

Herr und Flotte.

Ein Kommandowechsel im 2. bayerischen Armeekorps. Die Pensionierung des kommandierenden Generals des 2. bayerischen Armeekorps, Frhr. Reichlin v. Meldegg, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der Kommandeur, der im 63. Lebensjahr steht, nimmt aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied. Sein Nachfolger wird der rangälteste Divisionär, Graf Edbrecht v. Dürckheim-Montmartin, der beim Regenten persona grata ist.

Ausland.

Italien.

Über die Audienz des Oberpräsidenten v. Schorlemer beim Papste wird dem „B. L.“ noch aus Rom berichtet: „Man hatte in vatikanischen Kreisen die Audienz der deutschen außerordentlichen Gesandtschaft unter Führung des Oberpräsidenten von Schorlemer-Dieser beim Papste mit etwas unruhiger Spannung entgegengesehen. Nun hat sich der Empfang zu einer förmlichen Freundschaftskundgebung gestaltet. Der Papst war von der Aufmerksamkeit des

Blatt (es kostet 40 M.) eine vornehme, dekorative Wirkung erzielt. Wir möchten den Freunden bedeutender graphischer Kunstblätter empfehlen, sich Kataloge und Katalog der Gesellschaft kommen zu lassen. Für hässliche Vorzeichen der Gesellschaft sind besondere Vorteile geboten. Jedenfalls ist das „blau Boy“ eines der hervorragendsten Blätter aus der reichen Zahl der Veröffentlichungen der verdienstvollen „Photographischen Gesellschaft“, die Schönheit und Kunstfreude alljährlich ins Land hinausstrahlt. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Das Anton Burger-Denkmal in Frankfurt a. M. Am 8.4. Geburtstag Anton Burgers wurde gestern in Gegenwart aller Künstlerorganisationen Frankfurts und Umgebung, der Töchter des Meister-Malers, deren Familien und vieler hundert Freunde und Verehrer das Denkmal enthüllt. Die Gemahlin war leider durch Krankheit an der Teilnahme abgehalten. Die vereinigten Gesangsvereine Cronbergs leiteten, dirigiert von Lehrer Sauer, mit dem Chor „Lobe den Herrn“ die Feier ein. Der Vorsitzende des Denkmal-Komitees Dr. Paul Noebdiger-Frankfurt übergab in einer Ansprache der Stadt Cronberg das Denkmal. Die Hülle fiel und Bürgermeister Pisch-Cronberg nahm das schöne Denkmal in Schutz und Schirm der Stadt. Es folgten zahlreiche Kranzspenden von Vereinen und Korporationen mit Ansprachen, und zum Schluß der Vereinskongresse Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Ein Freund Burgers, der in München lebende Frankfurter Bildhauer Karl Ludwig Sand, schuf das Denkmal im Sinne Burgers, ganz dessen Charakter, Ähnlichkeit und Lebendigkeit tragend. Am Rücken der Stadtweihers, unter mächtigen Eichen, liegt die Stelle mit der daraus hervortretenden Büste Burgers, die schon zu Lebzeiten des Künstlers modelliert wurde. Ein Brunnchen speist ein vorgelagertes, weit nach dem Weiler hin ausladendes Bassin, auf dessen Rand zu beiden Seiten zwei weibliche Figuren ruhen, die vertrauensvoll zur Büste des großen Naturfreundes aufblicken. Grauer Marmor

Kaffers, der ihm zu seinem Priesterjubiläum ein Petschaft in der Form des Mar Lusturmes als Geschenk überreichte, tief gerührt, es ständen ihm beinahe Tränen in den Augen, und er rief immer wieder aus: „Cara Venezia! Cara Venezia!“ Am Schlusse der Audienz brachte der Papst seine Freude über die große Freiheit zum Ausdruck, deren sich die Katholiken in Deutschland erfreuen, und sprach die Hoffnung aus, daß das ausgezeichnete Verhältnis zwischen dem Heiliche und dem Vatikan auch in Zukunft bestehen bleiben möge. Auch darüber äußerte Pius X. seine Freude, daß der Kaiser gerade Herrn v. Schorlemer diese Mission anvertraut habe. Beim Abschiede trug der Papst dem kaiserlichen Gesandten Grüsse an den Kaiser, die Kaiserfamilie und den Fürsten Bülow auf. Herr v. Schorlemer wiederholte übrigens im engen Kreise die bestimmte Versicherung, daß seine Mission absolut keinen politischen Zweck gehabt habe.

Frankreich.

In Zusammenhang mit der Beratung des Gesetzes über die Abschaffung der Todesstrafe wird hervorgehoben, daß die Verbrechen in Frankreich in den letzten 5 Jahren in erschreckender Weise zugenommen haben. In den letzten 6 Jahren hat sich die Zahl der Morde nahezu verdoppelt. Unter diesen Umständen glaubt man, daß die Kammer die Abschaffung der Todesstrafe verwerfen wird.

Serbien.

Der Wiener „N. Fr. Pr.“ wird aus Sarajewo aus verlässlicher Quelle gemeldet, daß die Sandschalgrenze von serbischen und montenegrinischen Freischaren bereits dicht besetzt sind. Diese Freischaren würden mit der Aktion beginnen, wenn das Weiter solchen Vandalengriffen nicht so ungünstig wäre. Es herrscht Schneewetter und Nebel. Es besteht die Absicht, bei tunklichter Vermeldung von Gewalttaten und Blutvergießen rasch vorzudringen und das Sandschal zu besetzen, um einen Status quo zu schaffen. Vor dem Frühjahr sind aber Vorarbeiten kaum durchzuführen. Im Sandschal ist bisher alles ruhig.

Absessien.

Der in Marseille eingetroffene Leibarzt des Regus Menelik von Absessien machte über den Gesundheitszustand des Regus folgende Mitteilungen: Der Regus war vor sechs Monaten beim Experimentieren mit einem elektrischen Apparat von dem elektrischen Strom getroffen und dabei schwer verletzt worden. Man kam noch rechtzeitig, um Regus Menelik zu retten. Seitdem ist Menelik beständig krank, doch meint der Arzt, daß er noch einige Jahre leben könne, da die Krankheit nicht unheilbar sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. November.

Nochmals das Adlerbad.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Bei dem jetzigen Stand der Adlerbad-Angelegenheit, und nachdem die definitive Vorlage für die nächste Stadtvorordneten-Versammlung in Aussicht gestellt ist, erscheint es vielleicht überflüssig, die Diskussion über Fragen, die im Prinzip längst entschieden sind, noch weiter fortzusetzen. Es ist ja jetzt zu hoffen, daß das so heilsam wirkende Projekt, dessen Bedeutung für Wiesbadens weitere Entwicklung als Kurort nicht hoch genug eingeschlagen werden kann, nun endlich seiner Verwirklichung entgegengehen wird. Trotz alledem darf das „Eingehandelt“ in Nr. 534 dieser Zeitung nicht unwidersprochen bleiben, weil es offenbar dazu dienen soll, die öffentliche Meinung noch in letzter Stunde gegen das Projekt mobil zu machen, und weil der Artikel durch die

sachmännische Autorität, mit der der Herr Einsender auftritt, vielleicht geeignet wäre, auch jetzt noch bei manchen, denen die tatsächlichen Verhältnisse weniger bekannt sind, diesen Zweck zu erreichen — wenn sich wirklich alles so verhielte, wie Herr T. es behauptet.

Ich komme zunächst zur Programmfrage. Diese ist bereits vor Jahren auf Grund eingehender Beratungen zwischen den städtischen Behörden und den hiesigen Ärzten entschieden worden. Es wurde damals beschlossen, daß das Adlerbad in der Hauptsache in möglichst vollkommener Weise und unter voller Ausnutzung der Adlerquelle als Thermanalbad gebaut werden sollte, daß es aber außerdem, um dem vorhandenen Bedürfnis zu entsprechen und um ähnlichen Instituten in anderen Badeorten gegenüber konkurrenzfähig zu sein, noch eine Reihe von weiteren Badeeinrichtungen enthalten müsse. Dieses Programm hat bisher, so viele Entwürfe für das Badebaus auch aufgestellt wurden, eine Änderung nur insofern erfahren, als diese Nebenabteilungen nicht immer die gleiche Ausdehnung hatten. Ein Blick auf die nunmehr von den Herren Beigeordneten Petri und Baumeister Pauly von neuem umgearbeiteten Pläne, wie sie jetzt dem Magistrat vorliegen, wird Herrn T. darüber belehren, einen wie geringen Teil des umbauten Raumes diese Abteilungen nunmehr im Verhältnis zu der Gesamtanlage und zu den Thermanalbädern einnehmen. Hauptächlich auf Kosten dieser Abteilungen ist rund eine Million gegenüber dem früheren Projekt erspart worden. Trotzdem ist aber auch hier das ursprüngliche Programm gewahrt; es ist alles Notwendige vorhanden und die Ärzte haben wenn auch mit schwerem Herzen dieser Verkleinerung zugestimmt, weil sie sich den finanziellen und baulichen Erwerbungen, die dazu geführt haben, nicht verschließen konnten. Nun sagt Herr T., man sollte diese nach seiner Meinung vollkommen überflüssigen und unrentablen Abteilungen kassieren und lediglich ein Thermanalbad bauen, oder mit anderen Worten, man solle jetzt wieder von vorn anfangen, nachdem man nach achtjähriger Beratung endlich zu einem definitiven Projekt gekommen ist. Diesem persönlichen Standpunkt des Herrn T. steht gegenüber die wohlverwozene Meinung der geschlossenen Wiesbadener Ärzteschaft, die sich wiederholt dahin geäußert hat, daß diese Abteilungen weder überflüssig noch unrentabel, sondern dringend notwendig seien, wenn das städtische Badebaus seinen Zweck wirklich erfüllen, dem vorhandenen Bedürfnis genügen und den Vergleich mit anderen Instituten aushalten solle, wie sie in den letzten Jahrzehnten mit einem großen Aufwand von Mitteln in fast sämtlichen großen und kleinen Kurorten Deutschlands und des Auslandes geschaffen worden sind. Herr T. sieht es nicht ein, daß die Zeiten längst und definitiv vorüber sind, in denen ein Kurort sich lediglich auf seine natürlichen Quellen als Heilmittel beschränken konnte; überall ist man dazu übergegangen, neben den natürlichen Heilfaktoren und in Kombination mit denselben nach andere Wässer und Behandlungsformen vorzunehmen, überall hat man dafür Einrichtungen schaffen müssen, weil die Ärzte und mindestens ebenso die Kurgäste es verlangten. Wenn der Herr Verfasser persönlich auf einem anderen Standpunkt steht, wenn er sich gegen diesen Einzug neuer Geister in das früher von der Quellennymphe unumschränkt beherrschte Gebiet wehrt, wenn er die Bedürfnisfrage leugnet, weil er vielleicht selbst eine solche nicht empfindet, so ist das sein gutes Recht — ja man muß seiner Ansicht für den Kochbrunnen, durch den Wiesbaden, wie er mit vollem Recht hervorhebt, groß geworden ist, Beifall zollen. Aber eine derartige persönliche unter den Ärzten fast vereinzelt dastehende Ansicht darf niemals maßgebend sein, wenn so große allgemeine Interessen auf dem Spiel stehen wie bei diesem Unternehmen. Da heißt es, dem Zug der Zeit folgen, nicht gegen den Strom, sondern mit demselben schwimmen, da ist es unumgänglich notwendig, sich nur das als Maßstab zu nehmen, was nun einmal zurzeit in

verhältnismäßig nahe von Kaschau. Auch die Entfernung nach Tibet und dem verschlossenen Lande Nepal ist nicht allzu groß. Man kann also jetzt im Schlafwagen bis an diese Ziele moderner Forschung gelangen. Der neue Schlafwagen verkehrt vorläufig einmal in der Woche. Vom 14. Januar neuen Stils an wird er zweimal in der Woche verkehren. Vorläufig geht der Wagen von Moskau jeden Donnerstag und jeden Samstag von Andischan. Vom 1. Januar alten Stils oder 14. Januar neuen Stils an geht der Wagen von Moskau am Montag und Donnerstag, von der chinesischen Station am Dienstag und Freitag. Die Abfahrt erfolgt von Moskau vorläufig Donnerstag 4,20 Uhr nachmittags. Freitag früh 7,45 Uhr ist man in Kaschau, Samstagabend um 6 Uhr in Samara, am Sonntag 9,50 Uhr früh in Orenburg, am Dienstag 5,45 Uhr abends in Taschkent und am Mittwoch 2,22 Uhr nachmittags in Andischan. Von Moskau bis über die chinesische Grenze braucht man also fast 6 Tage. Von Berlin nach Andischan braucht man demnach 8 Tage. Die Rückfahrt erfolgt zunächst an jedem Samstag 4,42 Uhr früh. Am Sonntag gelangt man bis Orenburg, am Montag bis Kaschau, Dienstag bis Orenburg, Mittwoch bis Samara, Donnerstag bis Kaschau, so daß man am Freitag 6,35 Uhr früh wieder in Moskau eintrifft.

* „Kinder, wie wär's?“ Die jüngste „Jugend“ bringt folgende Verse:

Kinder, wie wär's, wenn statt schöner Tiraden
Endlich geschähe einmal eine Tat?
Daß uns nicht wieder zu Spott bringt und Schaden
Angst ein Interview oder Draft!
Daß man nicht höhnt uns jenseits des Meers!
Kinder, wie wär's? Kinder, wie wär's?
Kinder, wie wär's, wenn wir dringend begehen,
Daß man uns Rede und Antwort auch steht?
Daß die Minister verantwortlich wären.
Nicht nur sich winden und drehen bereit,
Herliche Puppen des höchsten Verkehrs?
Kinder, wie wär's? Kinder, wie wär's!
Kinder, wie wär's, wenn wir reichlich klamierten
Jagen die Folgerung, endlich belehrt?
Und mehr parlamentarisch registriert.
Wie sich's lange schon trefflich bewährt
In dem Lande der Lords und der Baits?
Kinder, wie wär's? Kinder, wie wär's!

aus Trenchlingen bildet das Gestein und grünpatinierte Bronze die figürlichen Teile, Büste und Rehe. Anton Burger 1824—1905 sind die jährlichen Worte, die in Goldbuchstaben Namen und Lebensjahre des teuren Toten verraten. C. v. M.

ip. Das Theater als Restaurant. Seit der ersten Aufführung der „Götterdämmerung“ in Paris hat sich im Pariser Theaterleben ein bedeutender Umschwung vollzogen. Die Neuernung der Direktion der Großen Oper, in der Hauptpause im Foyer das Diner servieren zu lassen, hat sich schnell bei den Pariser eingebürgert und allenthalben Anklang gefunden. Jetzt sind zwei Direktoren von Theatern, in denen der Mute des Dramas geschuldt wird, auf die Idee gekommen, auch in ihren Häusern nach dem zweiten Akt das Foyer in ein Restaurant umzuwandeln, und haben großen Beifall geerntet. Man wird voraussichtlich in kürzester Frist in sämtlichen Pariser Theatern zu Abend essen können, und die Restaurateure werden über diese neueste Konkurrenz keineswegs erbaut sein.

* Ein Kuriosum vom Schillerpreis-Wettbewerb. Ein Straßburger Verleger hatte — so erzählt man der „Täg. Rundschau“ — das in seinem Verlage erschienene Drama eines für die öffentliche Meinung noch nicht abgestempelten Autors der Schillerpreis-Kommission eingereicht, wie das nach den für den Wettbewerb gültigen Vorschriften gestattet ist. Mit der Notiz, daß ihm der Schillerpreis nicht zuerkannt sei, hat nun der in Berlin wohnende Verfasser dieser Tage das Exemplar vom Kultusministerium zurückerhalten — un-aufgeschritten.

* Im Schlafwagen nach Tibet. Ein Schlafwagendienst von ungewöhnlichem Interesse ist jetzt eingerichtet worden. Er verbindet Europa mit dem westlichen Teile des chinesischen Reiches, das dort mit Afghanistan und Britisch-Indien zusammenstößt. Der Schlafwagendienst beginnt in Moskau und geht über Tula, Kaschau, Pensa, Samara und Kinel auf demselben Wege wie die transsibirischen Expresszüge nach Ostasien. Hier zweigt der Schlafwagen nach Südwesten ab und geht über Orenburg, Kasakinsk, Taschkent und Tscherniaewo nach Andischan. Andischan liegt bereits auf chinesischem Gebiet,

der Welt von Ärzten und Kurgästen in einer solchen Anstalt verlangt wird. Wer heutzutage aus „prinzipiellen“ Gründen ein vornehmtes Hotel ohne Lift, elektrisches Licht und Zentralheizung erbauen wollte, der würde wohl recht trübe Erfahrungen machen. Und wie diese Anlagen in einem modernen Hotel, so gehören eben gewisse Einrichtungen notwendig zu einem modernen Badehaus, mag dasselbe in Karlsbad oder Marienbad, in Aix-les-Bains, in Baden-Baden oder in Wiesbaden erbaut werden. Warum haben denn die meisten großen Hotels in Wiesbaden neben den Thermalbädern mit erheblichen Unkosten kohlensaure Bäder, elektrische Lichtbäder, Abteilungen für Kaltwasserbehandlung, Bierzellenbäder, Franzosenbäder usw. eingerichtet? Doch wahrhaftig nicht aus Liebhaberei, sondern weil sie durch das Bedürfnis dazu gezwungen wurden. Wenn aber schon in einem Hotel, das doch auch von vielen Gesunden besucht wird und nur zum Teil Kurgästen dient, sich diese Notwendigkeit herausstellt, um wie viel mehr muß das in einem Badehaus der Fall sein, das ganz speziell zur Benutzung für Kranke bestimmt ist! Ist es denn Herr T. wirklich unbekannt, daß jahraus, jahrein Tausende von Kurgästen nach Wiesbaden kommen, die überhaupt keine Thermalbäder nehmen, sondern auf andere Kurmittel reflektieren? Und allen diesen, wie der großen Zahl derer, die in Kombination mit den Thermalbädern andere Heilmethoden gebrauchen wollen und müssen, soll das städtische Adlerbad nicht das bieten können, was sie überall anderwärts finden? Die bereits vorhandenen von Privaten geschaffenen Einrichtungen in Badehäusern, Hotels, Sanatorien usw. werden durch das Adlerbad in keiner Weise überflüssig. Ich bin im Gegenteil der Meinung, daß die privaten Unternehmer eher Vorteil als Nachteil von dieser „Konkurrenz“ haben werden, wenn, wie dies in allen Kurorten bisher beobachtet wurde, die Erbauung eines derartigen öffentlichen, von der Kurverwaltung geleiteten Mutterbadehauses eine allgemeine Steigerung der Frequenz zur Folge hat. Wer in einem Bad-Hotel oder Sanatorium wohnt, wird nach wie vor die Einrichtungen des betreffenden Hauses benutzen und nicht das Adlerbad aufsuchen. Aber die Schaffung einer solchen städtischen Zentralanstalt hat sich gerade deshalb immer mehr als Notwendigkeit erwiesen, weil in den Privathäusern sowohl die Thermalbäder als die sonstigen Einrichtungen, soweit solche vorhanden sind, doch in erster Reihe für die „Gäste des Hauses“ bestimmt sind und für die weit überwiegende Mehrzahl derer, die nicht in den eigentlichen Badehäusern wohnen können oder wollen, absolut nicht ausreichen. Der Herr Einsender behauptet weiter, die Ärzte hätten bisher Licht- oder Bierzellenbäder, elektrische Wasserbäder, Moorbäder usw. nicht verordnet und würden das auch in Zukunft nicht tun, eine Umfrage würde die Richtigkeit seiner Ansicht ergeben. Ich rate Herrn T., von dieser Umfrage lieber Abstand zu nehmen, sie würde gerade das entgegengesetzte Resultat haben und aller Welt vor Augen führen, daß die Ärzte mit Ungeduld auf die Fertigstellung des Adlerbades warten, um diese und andere Methoden weit häufiger als bisher in ihrer Praxis anwenden zu können. Herr T. wirft dann die Frage auf: „Welcher Arzt wagt es heute, bei einem Badehausneubau Einrichtungen für ruffische Dampf- oder römische Heißluftbäder zu beschreiben, die längst von Autoritäten der Hydrotherapie als unhygienisch und noch ganz anders bezeichnet wurden?“ Nun, die Mitglieder des Ärztlichen Vereins, die 200 hier praktizierende Ärzte umfaßt, haben das gewagt, und haben noch kürzlich — wenn ich nicht irre, mit allen gegen eine Stimme — beschlossen, an dem ursprünglichen Programm unbedingt festzuhalten. Will Herr T. behaupten, daß sich unter dieser großen Zahl von Ärzten nicht wenigstens einige finden, die mit dem Fortschritt ihrer Wissenschaft, speziell der Wasser- und Lichttherapie, gleichen Schritt halten?“

Bezüglich der Preise kann der Herr Einsender ohne Sorge sein, es liegt nicht nur im Interesse der städtischen Verwaltung, sondern auch im allgemeinen Interesse, daß die Preise im Adlerbad nicht zu niedrig gestellt werden; auch in dieser Beziehung werden die privaten Unternehmer von dem Adlerbad keinen Nachteil, sondern nur Vorteil haben. Weiter polemisiert Herr T. gegen eine ganze Reihe von Einrichtungen, die überhaupt nie im Programm des Adlerbades gestanden haben, wie Röntgen-Apparate, Elektrostatik, Elektromagnetismus, mechanische Zander-Apparate, Galvanisation und Faradisation, Einrichtung für Hochfrequenz-Ströme usw. Alle diese Apparate gehören — und hier kann ich dem Herrn Einsender durchaus beistimmen — lediglich in das Sprechzimmer des Arztes, oder in spezielle, ärztlich geleitete Institute und Sanatorien. Deshalb haben auch die Ärzte von vornherein und definitiv davon Abstand genommen, irgend eine von diesen Heilmethoden für das Adlerbad vorzuschlagen. Damit wird aber auch die Vermutung des Herrn T., daß für das Adlerbad die Anstellung eines ärztlichen Leiters geplant ist, sofort hinfällig. Wenn das Adlerbad prosperieren und seinen Zweck erfüllen soll, muß es lediglich unter der Leitung der städtischen Verwaltung stehen, und es müssen jedem in Wiesbaden praktizierenden Arzt hier die gleichen Rechte eingeräumt werden. Die Anstellung eines oder mehrerer Ärzte wäre der größte Organisationsfehler, den man machen könnte, und ich würde absolut keinen Grund, weshalb man ihn jemals begehen sollte. Herr T. spricht auch von dem Schaden, der einzelnen Ärzten, besonders den Inhabern von Sanatorien usw., aus der Konkurrenz des Adlerbades erwachsen könnte, wenn dort die im Programm vorgesehenen Badeeinrichtungen geschaffen würden. Ich bin überzeugt, daß die betreffenden Ärzte eine solche Konkurrenz im Interesse der Allgemeinheit gern auf sich nehmen werden. Von anderer Seite werden ja die Ärzte geradezu als „Interessenten“ des Badehauses bezeichnet, und einzelne unentwegte Gegner des Projektes haben schon die Behauptung aufgestellt, daß das Bad nur „für die Ärzte“ gebaut würde, und daß man doch nicht so viel Geld ausgeben dürfte, damit die Ärzte mehr Patienten bekämen. Es ist mir und anderen absolut unverständlich, welchen speziellen Vorteil die Ärzte aus diesem Unternehmen ziehen sollten. Steigt die Fremdenfrequenz in Wiesbaden durch das Adlerbad, so kommt

das doch sämtlichen hiesigen Erwerbshänden im gleichen Maße zugute und den Ärzten wahrhaftig nicht mehr als allen anderen. Wenn die Ärzte sich für die Erbauung des Adlerbades ganz besonders interessieren, so liegt das doch wirklich nicht daran, daß sie sich pekuniäre oder andere Vorteile davon versprechen, sondern sie halten es für ihre Pflicht, für ein Unternehmen einzutreten und als Sachverständige mitzuarbeiten, dessen Bedeutung für Wiesbadens weitere Entwicklung sie vielleicht am besten zu würdigen in der Lage sind.

Zum Schluß noch ein Wort über die vielbesprochene Rentabilitätsfrage. Was in der Zukunft liegt, kann kein Sterblicher mit Sicherheit voraussagen, und eine diesbezügliche Berechnung wird immer anders ausfallen, je nachdem sie ein Optimist oder ein Pessimist, ein Anhänger oder ein Gegner des Projektes aufstellt. Wer aber die Dinge objektiv zu prüfen sich bemüht, und besonders die Erfahrungen zu Rate zieht, die man anderwärts bei ähnlichen Unternehmungen gemacht hat, wird zu dem Resultat kommen, daß auch hier die Wahrheit zwischen den beiden Extremen in der Mitte liegen dürfte. Nach einer sehr vorsichtigen und durchaus nicht optimistischen Berechnung wird der städtische Zuschuß — Verzinsung und Amortisation des Bankkapitals und des Platzes eingerechnet — nicht mehr als 20.000 M. im Jahre betragen. Einen solchen Zuschuß wird die Kurverwaltung gern leisten, da diese Summe in keinem Verhältnis zu den Vorteilen steht, die das Adlerbad unserer Stadt bringen wird, ganz abgesehen davon, daß der Platz schon seit Jahren einen mindestens so hohen Betrag jährlich an Zinsen verbringt. Hat erst einmal das Adlerbad seine Pforten eröffnet, dann wird wohl aus manchem Saulus ein Paulus werden, und mancher wird dann eingestehen müssen, daß er vorher die Bedeutung dieses Unternehmens nicht richtig eingeschätzt hat. Möge die frühe Farbe der Entscheidung, die sich jetzt bei den städtischen Behörden in erfreulicher Weise bemerkbar macht, nicht wieder von des Gedankens Blässe angekränfelt werden!

Kunst und Sittlichkeit.

Am Freitagabend hielt Herr Pastor Baars aus Bremen den bereits angekündigten Vortrag über „Kunst und Sittlichkeit“ in der „Voge-Platz“. Gleich anfangs bekannte er sich als Optimist und erklärte, daß unsere sittlichen Zustände nicht schlimmer, sondern besser seien als in anderen noch nicht so weit zurückliegenden Zeiten. Was die Kunst anbeträfe, so sei die Mehrzahl der Menschen nicht imstande, zu urteilen, ob sie ein kirchliches Kunstwerk vor sich sähe, und nehme oft unbedachtigste Anstoß. Nachteil in der Kunst habe durchaus Berechtigung, der menschliche Körper sei von wunderbarer Schönheit, sein Anblick wirke erheiternd und stimme zur Andacht. Wirkliche Kunst könne auch nie unrein sein, und wenn sie schädigend wirke, so läge das am Beschauer, nicht am Künstler. Alles, was im Leben und in der Natur gegeben, alle Wirklichkeit könne künstlerisch dargestellt werden. Der Redner führte dann weiter aus, daß viel von dem, was Kunst heißt, nur Pseudokunst ist, und daß selbst wahre Künstler nicht immer auf der Höhe sind, und unkünstlerisches schaffen. Er kritisierte dann die öffentlich zur Schau gestellten „Schönheiten“ auf Postkarten, wobei er hinzusetzte, daß die Gefahr für die Jugend weniger im Betrachten dieser Bilder bestünde als im Hören der unzüchtigen Bemerkungen Erwachsener. Viel schlimmer als die Postkarten wirkten die unter Verhüllung verstandenen „Altbilder“, die Darstellungen vieler Kinematographen und Autozoopie. In der literarischen Produktion wies er auf die Kolportageromane, die Indianer-, Sklaven- und Nordgeschichten hin, auf die besonders für „Herren“ verfaßten Bücher, die breiten Zeitungsberichte skandalöser Vorgänge, die vor Gericht verhandelt werden, und die Witzblätter, wobei er aber eine Ausnahme zugunsten der „Jugend“ und des „Simplicissimus“ machte, die, obgleich oft Anstoß erregend, als Sicherheitsventil dienen, um gerechtem Zorn und Empörung Luft zu schaffen. Mit besonderem Ernst drückte der Vortragende seine Überzeugung aus, daß viel verderbenbringender noch als die Püternheit erwedenden Bilder und Schriften die Darstellungen und Beschreibungen von brutalen Vorgängen, von Mordeten und Grausamkeiten seien, wie die Sklaven- und Indianergeschichten sie oft brächten, die Knaben unbedenklich in die Hand gegeben werden. Er führte einige Beispiele wahrhaft empörender Grausamkeiten an, die durch den Kinematographen vorgeführt worden sind, und kennzeichnete es als einen beschämenden Tiefstand unserer Kultur, daß ein Publikum ohne Zeichen der Empörung dem zuschauen könnte. Die Polizei, die so eifrig die Darstellung des Nackten verfolgt, löst die Darstellung solcher Mordeten unbehelligt. Die Polizei ist überhaupt nicht am Platze als entscheidende Instanz auf diesem Gebiete, sie kann der Kunst durch ihre Eingriffe nur Schaden und sonst nichts nützen. Ein Volk hat eben die Kunst und Literatur, die es verdient, und sollen bessere Zustände herbeigeführt werden, so müssen ganz andere Faktoren eingreifen. Hinter dem vielen Schmutz in Wort und Bild steht ein Riesentapital, von dem Tausende leben, dem beizukommen nur möglich ist, wenn sich Mittel finden, durch gute und wohlfeile Darbietungen Konkurrenz zu machen. Anfänge dazu sind schon gemacht, und wie viel könnte noch geschehen, wenn das deutsche Volk nicht mehr jährlich solche Riesensummen für Alkohol verausgaben wollte. Nicht nur mehr Mittel, sondern auch mehr Sinn für feinere und edlere Genüsse würde vorhanden sein. Mit größerer Entschlossenheit müßten andere Reformen Hand in Hand gehen: Bodenreform, Wohnungsreform, verkürzte Arbeitszeit usw. Nur ein mündiges, freies, selbstverantwortliches Volk wird den Kampf gegen die Unsitlichkeit mit Erfolg führen und den Durst nach Schönheit, der in ihm liegt, an sanfteren und edleren Quellen zu stillen wissen.

Tierschutz und Tierdressur.

Direktor S. Stojch-Sarrasani schreibt uns aus St. Johann: In der Morgen-Ausgabe vom 13. November Ihres gehöhten Blattes finde ich unter „Wiesbadener Nach-

richten“ einen Artikel „Tierschutz und Tierdressur“, den ich nicht stillschweigend übergehen kann, insoweit mein Zirkus in Frage kommt und bitte Sie daher dringend, meine in langjähriger Erfahrung erworbenen und hier kurz niedergelegten Ansichten über das Problem der Tierdressur der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Vorausgeschickt möchte ich, daß ich in meiner Berufstätigkeit Hühner, Gänse, Staben, Hunde, Ratten, Affen, Hirsche, Kalbadau, Bären, Schweine, Zebbras, Pferde und Elefanten usw. dressiert habe und vor der Dressur keines einzigen Tieres zurückschrecke. Auf das Buch „Die Dressur der Tiere“ von dem angeblichen „Fachmann“ Pierre Sacher-Souplet brauche ich wohl nicht zurückzukommen, da die darin enthaltenen, geradezu ungeheuerlichen Abtreibungen schon wiederholt an den Pranger gestellt wurden (vergleiche u. a. den „Berliner Sozialanzeiger“ vom 10. Juli 1908). — Nun zum eigentlichen Thema: Erziehung ist Übung. Übung beruht auf der Fähigkeit, Erinnerungsvorstellungen miteinander zu verknüpfen, zu assoziieren, fernerhin solche Assoziationen mit den Sinneswahrnehmungen zu bilden. Die Tierdressur kann nicht mit Unrecht mit dem Unterricht in den unteren Schulklassen verglichen werden. Der Lehrer des ABC-Schülers muß vor allen Dingen eine unendliche und liebevolle Geduld bewahren. Er muß es versuchen, seinen Unterricht dem Fassungsvermögen der noch wenig entwickelten geistigen Tätigkeit des Kindes und seiner Intelligenz anzupassen. Er muß weiter bestrebt sein, die Individualität seines Schülers, seine besondere Eigenart, seine vornehmlichen Charaktereigenschaften, seine Tugenden und Untugenden genau zu erforschen und seinen zu lernen, und darf vor allem nicht seinen Unterricht schablonenhaft gestalten, damit dieser nicht in Quälerei ansartet. Genau wie dieser Lehrer muß auch ein echter und wirklicher Dompteur und Dresseur an seine Aufgabe herangehen. Wie die Zuchtart beim Kind nur Angst und Schrecken hervorruft, so erzeugt die Dressurgerte und Lederpeitsche beim Tier nur einen slavischen Gehorsam, bei dem die Rebellion und Auflehnung gegen den Willen des Meisters stets hinter dem Rücken des Dompteurs lauert. Nie aber wird die rohe Gewalt ein Tier ansornen, sein Bestes und Leichtes hervorzugehen. Genau wie beim Kind der Lehrer, muß der Dresseur oder Dompteur beim Tier bestrebt sein, die Charaktereigenschaften und die Veranlagung seines Abzuges gewissenhaft zu beobachten. Vor allen Dingen muß er darauf bedacht sein, die Sprache des von ihm zu dressierenden Tieres genau zu erforschen und verstehen zu lernen.

Der Dompteur muß wissen, mit welchen Lauten ein Tier seiner Freude, seiner Angst und seiner Wut Ausdruck gibt, wie es etwas zu essen und zu trinken verlangt. Ich mache mich auf die Suche, Tiere mit ihren eigenen Lauten, die ich nachahme, in größte Aufregung, Freude oder Wut zu versetzen. Versteht der Dresseur die Sprache seiner Tiere und weiß er ihnen ohne Gewalt und ohne die Anwendung eines unter dem Begriff der Tierquälerei fallenden Mittels zu verstehen geben, was er von ihnen will, so darf er mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß das Tier bestrebt sein wird, ihm zu gehorchen und etwas zu lernen. Erst dann, wenn er sieht, daß das Tier ein erlerntes Kunststück aus Widerwärtigkeit sich auszuführen weigert, darf er — gerade wie der Lehrer einem ungehörigen und eigenwilligen Kinde gegenüber — zur Züchtigung greifen.

Ich wiederhole nochmals, unermüßliche Geduld und Liebe zum Tier gehört dazu, um ein vollkommener Dresseur zu werden. Und welcher Dresseur von einiger Verzensbildung nicht seine Tiere lieb haben, die sein Vermögen darstellen, und die ihm helfen, das tägliche Brot zu verdienen? Ich appelliere an die Besucher meiner Vorlesungen, daß sie für mich sprechen mögen, ob meine Tiere ihre Kunststücke mit Widerwillen und Angst oder voll Verehrlichkeit und Lust ausführen. Wie heißt „Mieps“, der kleine Fox, vor und nach Absolvierung seiner gefährlichen Arbeit freudig an mir anpor, gerade als ob er mir beteuern wolle, daß er seine Aufgabe zu meiner besten Zufriedenheit lösen werde. Wie achten meine Elefanten auf jede Bewegung von mir, auf jeden Wink mit den Augen, auf jedes Wort, das ich zu ihnen rede. Wer das alles richtig beobachtet hat, der wird bezeugen müssen, daß derartige Resultate nicht durch Tierquälerei zu erreichen sind.

Die Gehaltsvorlagen usw. der Beamten. Die Gehaltsvorlagen und die Vorlagen über die Neuordnung der Wohnungsgeldzuschüsse stehen zurzeit auf der Tagesordnung nicht allein im Parlament, sondern überhaupt, wo nur Angehörige des Beamtenstandes gehen und stehen, bestimmt dieser Punkt die Unterhaltung. Schwacher Trost zieht in manche Familie ein, aber auch manche Enttäuschung. Die Wiesbadener Beamten haben eine besondere Enttäuschung zu verzeichnen. Nach der Ortszulagenvorlage, die vom 1. April 1908 ab rückwirkend in Kraft treten soll, war nach zuverlässigen Mitteilungen die Verteilung Wiesbadens zur Klasse A vorgesehen, ja von der Regierung sogar schon in die Vorlage eingefügt. Der Bundesrat hat jedoch, wie aus unserem gezeigten Bericht hervorgeht, Wiesbaden an zweite Stelle, also Klasse B, gesetzt, und zwar soll diese Änderung nach Mitteilungen, wie sie in Beamten-Versammlungen laut geworden sind, auf Bemühungen einer hiesigen antischen Persönlichkeit veranlaßt worden sein. Diese Nachricht wird für nicht glaubhaft gehalten. Wiesbaden als Kurstadt — und Kurstädte sind immer teurer wie andere Städte, als Stadt mit teuren Wohnungsverhältnissen, man sehe sich die Preise einer 4-Zimmerwohnung, wie sie für Beamte mit Kindern gefordert werden muß, an — hätte nicht in die Klasse B zurückverlegt werden dürfen. Auch hat ja die Stadt bereits selbst anerkannt, daß die Steuerungsverhältnisse Wiesbadens einen hohen Zuschuß erfordern, denn sie zahlt ihren Lehrern bereits 720 M. gegen 432 M., den die Staatsbeamten bisher erhalten. Somit ist die Mitteilung nicht ohne weiteres hinzunehmen, daß man von hier aus sich in dem Sinne verwendet haben soll. Eine Klarstellung wäre sehr am Platze.

— Vom Wiesbadener Wohnungsmarkt. Interessant ist in den Mitteilungen des statistischen Amtes das Kapitel über die Wohnungspreise im Vergleich mit den Preisen in 19 deutschen Großstädten. Wiesbaden gehört danach zu den teuersten Städten, namentlich bezüglich der Vier- und Fünfstücker- und der größten Wohnungen. Das statistische Amt bemerkt dazu, daß Schlüsse aus diesen Zahlen nur mit Vorsicht zu ziehen seien, denn sie erfassen lediglich das Moment der Wohnungsgröße, nicht aber die Straßenlage (Vorder- und Hinterhaus), Stockwerklage und Stadtgegend. Es wurde deshalb der zuverlässigere Durchschnitt gezogen, aber auch danach schneidet Wiesbaden vom Mieterstandpunkt aus sehr schlecht ab. Während der Durchschnittspreis einer Wohnung am niedrigsten in Braunschweig mit nur 276 Mark ist, erreicht er in Schöneberg und Wilmersdorf mit 1140 M. und 1285 M. den höchsten Stand. Wiesbaden kommt diesen teuersten Städten mit 617 M. am nächsten. Dann folgt Berlin mit 583 M., Charlottenburg, das für Drei-, Vier- und Fünfstückerwohnungen sehr hohe Preise hat, mit 562 M., ferner mit ziemlich gleichmäßigen Mieten München, Straßburg, Cassel, Dresden, Königsberg, Posen und Magdeburg, das einen Durchschnittsmietpreis von 401 M. hat. Ihm reißt sich, in weitem Abstand jedoch, Braunschweig mit 276 M. an. In der Tabelle der Zweizimmerwohnungen nimmt wiederum Braunschweig mit 128 M. die niedrigste Stelle ein, während Wiesbaden mit 315 M. dem 281 M. betragenden Gesamtdurchschnitt der 18 Städte am nächsten steht. Das statistische Amt bemerkt dazu ganz richtig, daß außer den erwähnten Punkten der Unterschiedlichkeit der Lage die örtlichen Verhältnisse bezüglich der Grund- und Bodenpreise, der Baumaterialienpreise, Arbeitslöhne, Straßenbaukosten, anderer Lasten des Grundbesitzes usw. mitwirken. Gleichwie eine Stadt bestrebt sei — das gilt namentlich für Wiesbaden — durch günstige Steuerverhältnisse den Zugang als vorteilhaft erscheinen zu lassen oder zum mindesten durch zu hohe Lasten nicht zu erschweren, werde sie auch bemüht bleiben müssen, andere wesentliche Faktoren im Ausgabebudget ihrer Einwohner, wozu in erster Linie die Aufwendungen zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses gehören, günstig zu gestalten, sei es durch Schonung des Grundbesitzes durch eine mäßige Belastung, bzw. eine nicht zu drückende Bauordnung, sei es durch eine zweckmäßige Bodenpolitik, die z. B. in der möglichsten Geheimhaltung der der Erschließung neuen Baulandes dienenden Bebauungspläne liegen kann, oder endlich durch Erschließen neuer billigen Baugrundes mit Hilfe von lokalen Verkehrsmitteln. Als schädlich bezeichnet das statistische Amt diese Verkehrsmittel jedoch, wenn sie den Vororten steuerkräftigen Zugang zuweisen und so eine spätere Eingemeindung erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Das Amt betrachtet es als eine seiner wichtigsten Aufgaben, den Wohnungsmarkt sowie die Wohnungsproduktion einer ständigen Kontrolle zu unterziehen. Zu dem Zweck ist es seit Beginn dieses Jahres mit den anderen größeren Städten an den Nachweisungen des statistischen Amtes der Stadt Köln beteiligt.

— Das Rauchverbot im Speisewagen. Vor einigen Wochen wurden, wie wir meldeten, an zuständiger Stelle Erwägungen darüber angestellt, ob nicht den Wünschen zahlreicher Reisender nach einer wenigstens teilweisen Aufhebung des Rauchverbots in den preussischen Speisewagen stattgegeben werden könne. Wie nun aber eine Berliner Korrespondenz hört, sieht der Verkehrsminister Breitenbach leider nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Rauchen in den Speisewagen eine Belästigung für viele Nichtraucher bilde. Das Rauchverbot bleibt sonach auch ferner in Kraft.

— Die Ergebnisse der Viehzählung, die, wie mitgeteilt, am 1. Dezember d. J. stattfindet, dienen, nach einer besonderen Bekanntmachung des Königl. Statistischen Landesamts, den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung, sowie zur Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke. Insbesondere soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können. Zu Steuerzwecken werden die in den Zählarten enthaltenen Angaben in keinem Falle verwendet. Die Veröffentlichung der Ergebnisse sind auch so gehalten worden, daß die Angaben des einzelnen Haushaltungsvorstandes darin nicht erkennbar sind.

— Die Sportplatz-Volkensbruch-Eisbahn ist wieder eröffnet und erfreut sich schon eines regen Besuches.

— Schulpersonalien. Lehrer Peter Hofmann aus Goshausen bei Montabaur ist mit 1. Februar 1909 und Lehrer Sittgenroth aus Oppenhausen, Kreis St. Goar, mit 1. April 1909 nach Neilsheim bei Höchst versetzt.

— Frauenarbeit im Handeltgewerbe. Am Donnerstag, den 19. November, abends 9 1/2 Uhr, findet eine öffentliche Versammlung des Deutschen Nationalen Handlungsgewerkschaftsverbandes, Ortsgruppe Wiesbaden, statt. Referent ist H. O. Thomas, Berlin; er wird über „Frauenarbeit im Handeltgewerbe“ sprechen. An den Vortrag schließt sich freie Aussprache an.

— Kleine Notizen. Des Vusklos wegen fällt die Vibelstunde von Kantor Schloffer im Pfarrhaus an der Ringstraße heute aus. — Am 27. November begaben die Eheleute Julius Allstadt und Frau, geb. Philipp, ihre silberne Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Über unseren Landsmann Karl Bernhard, Sohn des Sängerknechters Jean Bernhard von hier, bringen Stettiner Blätter recht günstige Besprechungen über dessen Auftreten in dortigen Stadttheater als „David“ in Wagner's „Meistersinger“. So sagt die „Stettiner Monatszeitung“: „Endlich noch Herr Bernhard als vollgültiger, ehrlicher hauswirthlicher David. Der Künstler trugte durch seine Reize und Beweglichkeit durchaus zu interessieren; gelanglich war er am besten in Sängers Beruf.“ — Die „Mittel-Rheinische“ sagt: „Daß wir an Herrn Bernhard eine gute Akquisition gemacht haben, das zeigt auch sein gestriger David, der eine in jeder Beziehung überaus erfreuliche Leistung war.“ — Ein drittes Blatt behauptet: „Mit gewinnender Lebhaftigkeit und ohne Überreibung gab Herr Bernhard den David; die musikalische Ausarbeitung der Rolle ließ wieder einmal erkennen, wie wertvoll der jugendliche Künstler für unser Opern-Ensemble geworden ist.“

* Königl. Schauspiele. Am Königl. Theater geht heute im Abonnement B. Verdis Oper „Rigoletto“ mit den Damen Engell, Schloffer, Schwach und den Herren Braun, Frederich und Geiß-Winkel in den Hauptrollen in Szene.

* Sinfonie-Konzert der Königl. Kapelle. Das am 18. November (Buh- und Freitag) stattfindende Konzert bringt als erste Programmnummer „Serenade“ für Orchester und als zweite Variationen über ein „Hilfliches Thema“ von Max Reger unter Leitung des Komponisten. Den Abend beschließt die Königl. Kapelle mit einer Aufführung der 3. Sinfonie (H-Dur) von Johannes Brahms, welche Herr Prof. Kraussbach dirigieren wird. Das Konzert beginnt um 7 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die sozialen Verhältnisse, nicht die Unfähigkeit der Mütter, zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Als gesundheitsgemäße Nahrung hat sich „Nufe!“ mit oder ohne Kuhmilch hervorragend bewährt, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gern genommen wird, leicht zuzubereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdirbt.

* Einen wirklich vollkommenen Ersatz für Bohnenkaffee bietet Seelig's Landier, d. h. nach eigenem Verfahren in Aender gerösteter Kornkaffee, der sich durch aromatischen Wohlgeschmack vor allen bekannteren Surrogaten, namentlich vor den nichtlandierten Malzkaffees, auszeichnet, ohne die gesundheitsgefährlichen Nebenwirkungen des Bohnenkaffees zu enthalten. Kostenfreie Proben und Niederlagenverzeichnis erhält man auf Anfrage bei den Fabrikanten Emil Seelig, A.-G. Weidbrunn a. N.

Rassianische Nachrichten.

× Viebrich, 15. November. Am Samstagabend fand in der neuen Turnhalle eine Versprechung der Ladeninhaber Viebrichs statt. Daß dem Verein das größte Interesse gezollt wird, zeigt die statistische Mitgliederzahl, welche sich bereits auf weit über hundert beläuft. Es ist ein provisorischer Vorstand von 15 Mitgliedern gewählt worden, welcher sich mit der Beratung der Statuten zu befassen hat. Demnächst wird eine öffentliche Versammlung abgehalten werden. Der Verein will bestrebt sein, die Interessen aller Ladeninhaber, gleichviel welcher Branche, zu wahren und zu fördern.

— Viebrich, 15. November. Am heutigen Tage vollendet unsere Mitbürgerin Institutsvorsteherin a. D. Fräulein Elise Kirchner ihr 70. Lebensjahr. Es ist ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches Leben, auf das sie zurückblicken kann. Von 1865 bis 1883 Vorsteherin einer auf besuchten privaten höheren Mädchenschule in unserer Stadt, war sie in den letzten 25 Jahren ihres Lebens in hervorragender Weise auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge tätig. In einer Reihe hiesiger, trefflich gedeihender Wohltätigkeitsvereine ist sie die treibende Kraft. Es sind hierher zu zählen der „Bayerländische Frauenverein“, der „Aelstfinderschulverein“, der „Kinderhortverein“, der „Verein Volkswohl“ und die städtische Armenkommission. Am nun Fräulein Kirchner eine Anerkennung für die große Verdienste, die sie sich um die Wohltätigkeitsbestrebungen in Viebrich erworben hat, zuteil werden zu lassen, bildete sich vor einigen Wochen aus den Vorständen der oben genannten Vereine ein Ausschuss, der es sich zur Aufgabe machte, durch Sammlungen in der hiesigen Bürgerschaft ein Kapital aufzubringen, das Fräulein Kirchner als Ehrengabe am heutigen Tage überreicht werden sollte. Die Kollekte hatte einen schönen Erfolg. Eine Deputation mit Herrn Stadverordnetenvorsteher Prof. Dr. Bede an der Spitze übergab heute vormittag gegen 12 Uhr Fräulein Kirchner einen Scheck im Betrage von 22588 M., welche beim hiesigen Vorschußverein zu einer Kirchner-Stiftung deponiert sind; gleichzeitig überreichte er ihr eine Adresse, worin vorstehend aufgezählte Vereine Fräulein Kirchner ihren Dank für ihre segensreiche Tätigkeit ausdrücken und sie zu ihrem heutigen 70. Geburtstag von Dessen herzlichsten Wünschen. Auch Herr Landrat v. Heimburg sowie die Herren Oberbürgermeister Bogt, 1. Beigeordneter Dr. Salcher und Stadthalter Buchbindermeister Schmidt erschienen zur Beglückwünschung in der Wohnung der Jubiläarin. Im Namen des Magistrats machte Herr Oberbürgermeister Bogt Fräulein Kirchner die Mitteilung, daß die Delmholtstraße fortan „Elise Kirchner-Straße“ heißen solle. Tiefgerührt dankte Fräulein Kirchner für die ihr dargebrachten Glückwünsche und Ehrenbezeugungen. Da sich Fräulein Kirchner ganz besonders als Vorsteherin des hiesigen Frauenvereins durch Einführung der Wöchnerinnenpflege, der Säuglingsfürsorge, der Konfirmationsbelehrung usw. bleibende Verdienste erworben hat, so ist es begreiflich, wenn ihr aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung in großer Zahl Glückwünsche dargebracht wurden. Ihre Wohnung gleich heute einem großen Alpengarten. Schon am Samstagabend hatten die Madamen und Madamchen unter Überreichung eines Blumenkränzes und durch den Vortrag einiger Lieder und passender Gedichte Fräulein Kirchner, die an erster Stelle bei der Gründung des Kinderhortvereins beteiligt war, zu ihrem Ehrentage beglückwünscht. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche, daß Fräulein Kirchner ihre leibliche Gesundheit und Arbeitsfreudigkeit noch recht lange erhalten bleiben möge. — Der Chemiker Herr Dr. Sch. Reinhard konnte gestern sein 25jähriges Jubiläum bei der Firma Hase und Co., A.-G., begehen. Aus diesem Anlasse wurden ihm seitens der Firma und der Beamten von Halle u. No. wertvolle Geschenke überreicht. Am Samstagabend fand im Saale des Hotels „Belvedere“ ein Herren-Abend zu Ehren des Jubilars statt, der in schönster Weise verlief.

— Sonnenberg, 14. November. In der gestrigen Gemeindevorsteherwahl waren 20 Herren anwesend. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Buchelt. Als erster Punkt der Tagesordnung stand die Verlängerung des Vertrages wegen der kommunalärztlichen Geschäfte und Anstellung der beiden hiesigen Ärzte als Kommunalärzte. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, die Herren Dr. Gyring und Dr. Rib als Kommunalärzte anzustellen unter Bewilligung der von der Bezirks-Vertragskommission vorgeschlagenen Jahresvergütung. Ferner wurde Herr Dr. Gyring als Mitglied der Gesundheitskommission zugewählt. Die Beschlußfassung über die außerhalb des Orts zu bewilligende Zahlung von 1950 M. für Erweiterung der Müllgrube wurde zwecks Einholung des Vertrages vertagt. Die neue Straße zwischen dem Distrikt „Forkader“ und dem Wiesbadener Stadtwalde oberhalb des Eigenheims nach dem Bahnhofs soll Eichenwaldstraße benannt werden. Wegen Veräußerung der Ausnutzung des Steinbruchs Dierstaller Stall soll eine Ortsbesichtigung durch eine Kommission stattfinden. Für die, wie bereits erwähnt, als Kostandsarbeiten auszuführende Inpianierung der Kaiser-Wilhelmstraße wurden nach stundenlanger Debatte 3000 M. bewilligt.

— Aus dem Landkreis Wiesbaden, 14. November. schreibt man uns: Vor einigen Wochen ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß der neue Landrat unseres Kreises, Herr v. Heimburg, nachdem er eine Bürgermeisterversammlung abgehalten und die Beamten des

Landratsamtes in Medenbach zu einem Waldfest um sich versammelt hatte, nun auch die Lehrer zu einer Konferenz vereinigen wolle. Das Programm lag schon fest. Die Konferenz sollte mit einem Vortrag des Herrn Landrats eröffnet werden, daran sollte sich eine kurze Diskussion schließen, eine Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten, unterbrochen, bzw. eingeleitet von gemeinschaftlichen Gesängen. Die Hauptsache des Tages sollte indessen der Gemütlichkeit gewidmet werden, vor allem einem gemeinsamen Mittagsmahl und einer daran anschließenden gemütlichen Unterhaltung. In diesem Zwecke sollte die Schule an diesem Tage in allen Gemeinden ausfallen. — Nun ist aber dieser Plan verschoben worden, wenn nicht gar aufgegeben, und zwar scheint er an dem Unverständnis gescheitert zu sein, das die Regierung, bzw. einige Kreisfunktionspektoren diesen Konferenzen entgegenbrachten. Man hört auch sagen, die Gemeinden hätten die Reisekosten usw. für die Fahrt der Lehrer zu der Konferenz nicht zahlen wollen. Wahrscheinlicher ist wohl, daß die Regierung die Neueinrichtung nicht für so dringend erachtet haben wird, um den Schulausfall für einen Tag im ganzen Kreis zu rechtfertigen.

— Goshheim, 15. November. Bei der Neuregulierung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten ist Goshheim aus Klasse E nach Klasse D gekommen, so daß in Zukunft Unterbeamten 220 M., Mittelbeamten 450 und höhere Beamten 720 M. bezogen. — In der Malzfabrik des Herrn Schwanitz geriet der Seiger Eisenstiel in eine Transmissionsion und trug einen doppelten Armbruch davon. — Auch hier scheint eine Bewegung gegen die in Aussicht stehende Flächensteuer einsehen zu wollen. Der im Rheingau im Entstehen begriffene Weinbauverein wird, um auch die Binger von hier und aus dem „Ländchen“ mit seinem Zweck bekannt zu machen, am nächsten Mittwoch im „Kaiserhof“ eine Versammlung abhalten, in welcher Herr Rentmeister Ott aus Wiesbaden sprechen wird. In dem in Aussicht genommenen Weinbauverein sollen keinerlei parteipolitischen Bestrebungen gebildet werden, und sind deswegen in den vorbereitenden Ausschuss Anhänger aller Parteien gewählt worden. — Nach dem hiesigen „Stadt-Anzeiger“ soll der Markt von etwa 40000 Personen besucht gewesen sein. Daß es bei einem solchen Menschenandrang und bei dem Ausmaß der Pferde nicht ganz ohne Unfälle abgeht, ist ja annehmlich, und so mußte denn die hiesige hiesige Sanitätskolonne mehrmals beauftragt werden. Ein aus dem benachbarten Weibach hierher gekommener Marktbesucher brach ein Bein und ein Pferdebesitzer wurde durch ein ausfallendes Pferd schwer verletzt. Nach den ersten Hilfeleistungen durch die Kolonne wurde ersterer in seine Wohnung, letzterer in das hiesige Krankenhaus verbracht.

— Goshheim, 17. November. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 22. d. M. die Eheleute Johann Rauch und Katharine, geb. Reuterhan, im Kreise von 6 Söhnen, 28 Enkeln und 1 Urenkel. Herr Rauch ist 74 und seine Frau 78 Jahre alt.

! Wiesbaden, 16. November. Der Mangel einer festen Brücke zwischen Wiesbaden und Bingen hat sich vergangene Woche wieder einmal in recht fühlbarer Weise bemerkbar gemacht. Namentlich am letzten Freitag in den Vormittagsstunden schon lag ein derartiger Nebel auf dem Rheine, daß die Trajektschiffe nur unregelmäßig ihre Fahrten einhalten konnten. Radmittags wurde der Nebel noch andurchdringlicher und der Trajektsverkehr wurde gänzlich eingestellt. Der Verkehr zwischen der rechten und linken Rheinfseite mußte nun, so gut es eben ging, mittels Rähne aufrecht erhalten werden. Daß hierbei, namentlich wo auf der Binger Rede zurzeit fast Schlepptahn an Schlepptahn liegt, sehr leicht ein Unfall vorkommen kann, dürfte wohl begreiflich sein. Wann wird endlich einmal die Zeit kommen, wo diesem Uebelstande durch den Bau einer festen Brücke Rechnung getragen wird? — Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehemaligen Amtes Wiesbaden hält am Sonntag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Gadowitz Wilhelm Nitz hier ihre Generalsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte.

— Aus dem Rheingau, 14. November. schreibt man uns: Die Traubenernte ist nunmehr bis auf einige Forenzen beendet und halten wir es in diesem Jahre mit einem sogenannten niedrigen Herbst zu tun. So haben beispielsweise die niederen und mittleren Lagen der Radesheimer Gemartung, welche unter den vorbezeichneten Rebkrankenpartien stark zu leiden hatten, noch einigermaßen befriedigende Erträge geliefert, während in den höheren und feineren Bezirken fast nichts geerntet wurde. In Hallgarten war das Herbstergebnis wesentlich besser und wurden Mostgewichte zwischen 75 bis 85 Grad nach Dechle erzielt. In Erbach war das Ertragnis im Vergleich zu den Orten des unteren Rheingaus ziemlich günstig und haben einzelne Besitzer 60 bis 100 Zentner Weintrauben geerntet mit einem Mostgewicht von 70 bis 85 und teilweise mehr Grade, so daß also der 1908er im Rheingau, dessen Reife noch wesentlich durch das günstige Herbstwetter der letzten Wochen beeinflusst wurde, ein recht brauchbarer Wein zu werden verspricht. Es haben deshalb auch schon ansehnliche Verkäufe stattgefunden; in Erbach und Hallgarten war die offbekannte Weingroßhandlung Philipp Goebel aus Wiesbaden einer der Hauptkäufer. In Anbetracht der oben erwähnten hohen Mostgewichte dürfte der 1908er die Weine der beiden Vorjahre ganz wesentlich an Güte überreffen.

— Von der Ridda, 15. November. Mit Schluß letzter Woche sind in der chemischen Fabrik Elektron-Griesheim nahezu 100 Arbeiter entlassen worden. — Die Gemeinde Nied hat allen Kranken die Eingemeindungsfrage mit Frankfurt aufgerollt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Angelegenheit zu einem günstigen Ergebnis führt.

— Gaus, 15. November. In der Ergänzungswahl für den verstorbenen Stadverordneten Direktor Reyer wurde Herr Karl Kaufmann mit 12 Stimmen einstimmig zum Stadverordneten gewählt. — Im benachbarten Weibach wurde Herr Jakob Köhlig zum Bürgermeister gewählt. Diese Wahl auf die sechsmäßige Dauer von 8 Jahren hat die Befähigung des Herrn Landrats gefunden.

— Vom Einrich, 14. November. Der plötzliche Witterungsumschlag kommt der Landwirtschaft sehr erwünscht. Wegen zu großer Trockenheit war in letzter Zeit die Bodenbearbeitung, mit der man noch zurück war, nicht

mehr möglich. Die zuerst gesäte Winterjaat steht sehr gut, was später gesät wurde, ging wegen der Bodentrockenheit nur sehr schlecht vorwärts, besonders ist vielfach der Weizen noch sehr zurück.

Ks. Kasstätten, 12. November. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung fand die Abnahme der Stadtkassenrechnung für 1907 statt. Dieselbe schließt mit einem Einnahmeüberschuss von rund 7800 M. ab. Die erfolgten Kreditüberreitungen wurden nachträglich genehmigt. — Die Vergabe eines Darlehens auf die neue Gasanstalt wurde vorläufig vertagt. — Heute abend erfolgte zum erstenmal die Straßenbeleuchtung mittels Gas. Die Beleuchtung ist vorzüglich, so daß man Kasstätten zu dem weiteren Fortschritt beglückwünschen kann. In Hausanschlüssen fand das Gas zum Teil schon Verwendung, soweit wie es den Beamten der Gasanstalt möglich war, die Vorbedingungen zu erledigen.

ts. Elmburg, 14. November. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner ließ sich heute vormittag im Beisein des Herrn Landrats Bächtling über die Einrichtung und den Betrieb des Kreisarbeitsnachweises Bericht erstatten. — Die Anstellung von Schulärzten im Kreise hat der Herr Landrat in Anregung gebracht und haben sich einige Gemeinden hierzu einverstanden erklärt.

Aus der Umgebung.

dt. Marburg, 13. November. Gestern abend brachte die hiesige Studentenschaft dem früheren Rektor, dem Direktor der Landesheilkunst Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Eucigel, einen Fackelzug als äußere Anerkennung für seine vielen Mühen und Arbeiten im verfloffenen Rektoratsjahre. Die freie Studentenschaft hat sich in diesem Semester wieder angesetzt, doch an der Wahl zum studentischen Ausschuss nicht teilgenommen. — Durch das plötzliche Aufhören des staatlichen Zuschusses ist das hiesige Königl. Zahnärztliche Institut in solche Bedrängnis geraten, daß die Klusche Behandlung und die Vorlesungen eingestellt wurden. Im Interesse der Universität ist zu erwarten, daß dieser Zwischenfall ebenso schnell wie feinerzeit bei der akademischen Versammlung im günstigen Sinne erledigt wird.

Sport.

* 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 — Fußballklub Sedbad 3:2. Ein mächtiges Resultat, das hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben ist, daß Wiesbaden abermals mit zwei Erstklassen spielte und mit nur neun Mann ins Feld trat. Sedbad konnte daher kurz nach Beginn des Spieles bereits ein Tor erzielen, dem Wiesbaden, inzwischen vollständig geworden, ein solches entgegenstellte. Nach halber Stunde drängte Wiesbaden andauernd und Sedbad schloß 2 weitere Tore und kurz vor Schluss kam Sedbad ebenfalls noch ein solches entgegen. — Am nächsten Sonntag steht der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 dem Wiesbadener Fußballverein im Reizspiel gegenüber und dürfte der Kampf bei der Güte beider Mannschaften ein recht spannender werden. * Luftschiffahrt. Der Aufstieg des Ballons „Main-Wiesbaden“, der vorgestern vom Gaswerk Mainz erfolgen sollte, fand der ungünstigen Witterung wegen nicht statt; er wird voraussichtlich nächsten Sonntag vom Gaswerk Wiesbaden aus aufgehen. * Autopost. Der Wiesbadener Automobilklub hat zur Delegiertenversammlung der Kartellclubs der deutschen Automobilklubs, die am 20. d. M. in Berlin stattfindet, folgenden Antrag gestellt: Der Kartellclubs solle beschließen, den kaiserlichen Automobilklub zu bitten, bei den Landesregierungen auf die Ungünstigkeit von Geschwindigkeitsvorschriften von 6, 8 und 10 Kilometer auf überfahrbaren Ortstrecken hinzuwirken und die Kassation solcher Polizeiverordnungen zu betreiben.

* Jagd. Am Sonntag wurde in den Wäldern der Gemeinde Oberzellbach eine Treibjagd abgehalten, an der sich eine große Anzahl Jäger beteiligten. Unter denselben waren auch einige Herren aus Wiesbaden. Es wurden 3 Rehe und 1 Rehbock zur Strecke gebracht; auch wurde der wertvolle Jagdhund eines Jägers und Landmannes aus Dabach aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Gerichtssaal.

Ein Spionageprozess.

Leipzig, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem Reichsgericht begann der Spionageprozess Möring und Genossen. Das Gericht beschloß auf den Antrag des Reichsanwalts Nagel den Ausschluss der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit. Möring, der im höchsten Grade schwindsüchtig ist, ist so schwer leidend, daß ein Arzt zur Verhandlung zugezogen werden mußte.

Letzte Nachrichten.

Die Trauerfeier für Graf Hülsen-Hüseler.

Donaueschingen, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Um 1/12 Uhr fand im Schloß eine Trauerfeier statt. Derselben wohnten bei: Der Kaiser und die Herren seines Gefolges, die Mitglieder der fürstlichen Fürstenbergischen Familie, die Witwe und der Bruder des Verstorbenen, Generalintendant v. Hülsen, sowie der kommandierende General des 14. Armeekorps General der Infanterie Freiherr v. Hoiningen, gen. Onene, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf Wedel, die Spitzen der Behörden und die fürstlichen Hofbeamten. Der Metallkarg, in welchem der Entschlafene ruhte, war inmitten eines prächtigen Palmenhains im großen Saale des Schlosses aufgebahrt. Zu seinen Füßen lagen zahlreiche Kränze, darunter diejenigen des Kaisers und der fürstlich Fürstenbergischen Familie. Zwei Unteroffiziere des 114. Regiments in Konstanz hielten die Ehrenwache. Auf dem Sarge lagen auf schwarzem Kissen die Orden des Verstorbenen. Kurz nach 1/12 Uhr betrat der Kaiser, der die Fürstin zu Fürstberg führte, und der Fürst zu Fürstberg, welcher die Witwe des Verstorbenen führte, den Saal, ferner Generalintendant v. Hülsen, Statthalter Graf Wedel und die fürstlichen

Herrschaften. Im Saal hatten sich auch die anderen geladenen Trauergäste eingefunden. Die Feier begann mit dem von der Kapelle des 114. Regiments gespielten Choral: „Jesus, meine Zuversicht“. Militäroberpfarrer Göns, der von Berlin hierher berufen war, hielt die Trauerrede, welcher er die Worte des Apostels Paulus „Hi Gott mit uns, wer kann wider uns sein“ zugrunde legte. Nach dem Segen des Geistlichen und einem vom Musikchor gespielten Choral schloß die Trauerfeier. Der Kaiser begab sich darauf mit den fürstlichen Herrschaften in den Salon, während der so überaus reich mit Blumen und Kränzen geschmückte Sarg in den unteren Eingang zum Schloß getragen wurde. Bald darauf erschien der Kaiser vor dem Schloß, wo inzwischen eine Ehrenkompagnie des 114. Regiments mit der Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Der Kaiser begrüßte die Truppen, welche den Gruß erwiderten. Unter Glockengeläute und militärischen Ehrenerweisungen wurde der Sarg von Unteroffizieren genannten Regiments aus dem Schloß getragen und auf den in Grün und Weiß geschmückten Reichenwagen gehoben. Unter Vorantritt der Ehrenkompagnie und unter den Klängen des Choralischen Trauermarsches sowie dem Geläute der Glocken setzte sich der Zug durch den Schlosspark nach dem Bahnhof in Bewegung. Die Spitze bildeten drei Reiter mit Trauerfahnen, ihnen folgten die kaiserlichen Flügeladjutanten Freiherr v. Marschall und Freiherr v. Seuden, welche die Orden des Verstorbenen trugen. Hinter dem Sarge schritten zuerst der Fürst von Fürstberg mit der Witwe des Verstorbenen und dem Generalintendanten v. Hülsen, ihnen folgten der Kaiser und die Fürstin zu Fürstberg mit dem Generaladjutanten von Pleßen. Daran schloß sich das übrige Trauergesolge. Vor dem Bahnhof präsentierten die Truppen, worauf der Sarg von Unteroffizieren nach dem bereitstehenden, prächtig mit Kränzen und Grün geschmückten Eisenbahnwagen getragen wurde. Nachdem der Geistliche Militär-oberpfarrer Göns noch ein kurzes Gebet gesprochen, reichte der Kaiser selbst zwei Kränze in den Wagen. Darauf begaben sich der Kaiser und die übrigen Gäste zu Wagen in das Schloß zurück.

v. Schelling †.

Berlin, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Das Mitglied des Herrenhauses Staatsminister Hermann v. Schelling ist gestern hier gestorben.

Hermann v. Schelling, der jüngste Sohn des Philosophen Friedrich v. Schelling, geboren 1824 in Erlangen, trat 1844 in den preussischen Justizdienst. 1877 wurde er Unterstaatssekretär im Justizministerium, 1879 Staatssekretär des Reichsjustizamts und 1889 preussischer Justizminister, als der er bis 1894 im Amt blieb. Unter seiner Verwaltung erfolgte 1889 die Stellungnahme der preussischen Regierung zum Entwurf erster Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches, für das er schon 1874 als Vorsitzender der Kommission zur Beratung von Plan und Methode des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches tätig gewesen war. Auch der Entwurf einer Revision der Strafprozessordnung und Vorarbeiten zu einer Revision der Zivilprozessordnung fallen in die Ministeramtzeit des nunmehr Verstorbenen.

Die Beerdigung der Opfer in Hamm.

wb. Hövel, 16. November. Heute morgen um 8 Uhr zelebrierte Bischof Hermann v. Dingeldey aus Münster in der Pfarrkirche in Hövel unter Assistenz des Generalvikars Dr. Hartmann ein feierliches Requiem. Zur Beerdigung der Verunglückten sind u. a. anwesend in Vertretung des Oberpräsidenten Regierungspräsident Geßler aus Münster, ferner der Landeshauptmann von Westfalen Dr. Hammerichmidt. Bisher sind von den Verunglückten 10 Leichen rekonnostriert, die übrigen 17 Leichen sind unbekannt. Heute morgen wurde eine Leiche nach Madfeld bei Trier übergeführt, ein anderer Verunglückter wurde in Hamm beigesetzt.

Hamm, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Seit dem frühen Morgen grauen bewegt sich eine ungeheure Menschenmenge aus Hamm und den Nachbarorten zur Unglücksstätte. Heller Sonnenschein liegt über der herblichen Landschaft. Auf dem Rechenplatz ist eine Anzahl Reichenwagen aufgestellt, die bestimmt sind, die Opfer der unglückseligen Katastrophe aufzunehmen. Im ganzen werden 36 Leichen vom Rechenplatz aus beerdigt. Gegen 11 Uhr schloß sich der gewaltige Leichenzug nach dem Friedhof der Kolonie Hövel in Bewegung. An der Spitze ging eine Abteilung der Knappen- und Arbeitervereine mit ihren Fahnen und Hähnen. Im ganzen wurden 50 Fahnen gezählt. Fünf Musikbatterien waren im Zuge verteilt. Auf eine Abteilung Schulknaben folgten die Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze der Generalvertreter. Hierauf kamen die Vertreter der Regierung und Behörden. In dem Leichenzug nahmen auch die drei Abgeordneten Brust, Schmiedeberg und Behrend, sowie der Vorsitzende der Stöbener-Kommission Offertiel teil. Auf die Vertreter der Presse folgte die Gesellschaft heider Konfessionen im Ornat. Auf dem Friedhof angekommen, wurden die 36 Särgen in einem großen Massengrabe reihenweise nebeneinander gesetzt, wobei sich erhebliche Szenen abspielten. Am Grabe erwarbete der Bischof von Münster den Leichenfondus. Nachdem sämtliche Leichen der Erde übergeben waren, hielt die katholische Geistlichkeit die Leichenzeremonie ab, wobei der katholische Pfarrer von Bochum die Antrittsreden auf den Truh des Glaubens hinstellte. Nach ihm sprach Generalkonferenzpräsident Böllner über die Worte des 15. Psalmes, und hierauf der Superintendenten Velle. Mit einem Trauergebet einer Gesangsabteilung schloß die Feier, an der viele Tausende teilgenommen haben.

Hamm, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Beerdigung der auf der Zeche Madhof verunglückten Bergleute nahm auch der Oberreichs-ungarische Generalkonjunkt Tichincki mit dem ersten Sekretär teil. Die zu Ehren der verunglückten Landsleute einen Kranz am Grabe nieder-

legten. Ferner nahm an der Beerdigung teil der italienische Botschafter Calimanti, der ebenfalls einen Kranz niederlegte.

Zum Thronwechsel in China.

wb. Peking, 16. November. (Kreuzer.) Die fremden Gesandtschaften werden von ihren Truppenkontingenten bewacht. Die englische Gesandtschaftswache ist durch 50 Mann aus Tientsin verstärkt worden. Unruhen sind bisher nicht vorgekommen. Der Tod der mächtigen Kaiserin-Witwe machte einen tiefen Eindruck auf das Volk. Es ist eine dreißigjährige Trauerzeit festgesetzt worden. Die alten Hofgebäude werden im Tierkzimmer des Kaisers streng beobachtet. Die Kaiserin-Witwe starb allein und ohne Beistand, trotzdem sich ein Kreis demütiger Zeugen nur wenige Schritte von ihr befand, der sich jedoch mit Rücksicht auf die Heiligkeit ihrer Person nicht zu nähern vermochte.

Ein Desperado.

New York, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Ein Telegramm aus Okmungee (Oklahoma) meldet: Als der Sheriff mit seinen Leuten einen Neger wegen eines Angriffs auf einen Indianerknaben festnehmen wollte, verbarrikadierte sich der Neger in seinem Haus und schoß von dort aus auf die Leute; er tötete den Sheriff und sechs andere Personen, unter denen sich auch Neger befanden. Dann steckte er das Haus in Brand. Er kam in den Flammen um.

München, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Prinzregent von Bayern ist an akutem Rheumatismus der Hals- und Rückenmuskulatur erkrankt. Da kein Fieber und keine Störung des Allgemeinbefindens vorhanden ist, ist in einigen Tagen völlige Genesung zu erwarten. Der Prinzregent macht täglich Ausfahrten und erledigt die Geschäfte in gewohnter Weise.

wb. Stuttgart, 16. November. Der „Schwäb. Merkur“ meldet: Graf Zeppelin hat sich durch Erfüllung eines Schicksalsfalls zugesogen und gebraucht hier eine Flugkur.

wb. Washington, 16. November. Taft erklärte, er beabsichtige, sobald dies nach seinem Amtsantritt möglich sein werde, eine besondere Session des Kongresses zum Zweck einer Revision des Tarifs einzuberufen.

wb. Roshendorf (Württemberg), 16. November. Des Pulverhaus des Saigwerks ist durch eine Explosion in die Luft geflogen. Ein Arbeiter ist seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 16. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete die neue Woche bei fester Grundstimmung abwartend. Das Geschäft entwickelte sich schleppend, da die Spekulation mit Rücksicht auf die erst für morgen zu erwartende Entscheidung in der inneren Krise in ihrer Zurückhaltung verharrte. Träger der festen Grundstimmung bleibt nach wie vor in Anbetracht der Jahreszeit der enorm flüssige Geldhand. Die Kursveränderungen waren anfangs gering. Renten etwas schwächer, aber nicht über 1/2 Prozent. Österreichische Bahnen auf niedrigere Wiener Kurse leicht abdrödelnd. Von Amerikaner Bahnen Baltimore auf Gradstellungen leicht gedrückt, während Kanada angeblich auf Deckungsbedarf und Arbitrage etwas fester lagen. Von Renten Proz. Reichsanleihe sowie 1902er Russen gut behauptet. Montanaktien weiter fest, doch waren die Kursveränderungen anfangs wenig belangreich. Erst nachdem sich in Deutsch-Luxemburgern lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen entwickelte, kam die feste Grundstimmung für Montanwerte bei weiteren leichten Kursbesserungen deutlicher zum Ausdruck. Schiffahrtsaktien auf Deckungen auch heute weiter anziehend. Elektrizitätsaktien vernachlässigt. Niedrige Londoner Kurse für Amerikaner hatten auch auf diesem Gebiet Abdrödeln zur Folge. Sonst war die Haltung bei festem 1/2 Prozent. Tägliche Geld 1/2 Prozent. Privatdiskont. 1/2 Prozent. Bei ruhigem Geschäft brödelten die Kurse späterhin leicht ab auf angebliche Truppenansammlungen Österreichs an der serbischen Grenze sowie auf niedrigere Londoner Rentenkurse. Chinesische Renten wurden von dem Absinken des chinesischen Kaisers wenig berührt. Der Rassa-Industriemarkt lag still bei zumeist behaupteten Kursen.

Geschäftliches.

Wer täglich 20 Biennig für Biofon

zur Stärkung und Kräftigung des Blutes, wird bei Erfolg sehr bald in seinem Allgemeinbefinden sich erkennen. Erhältlich 1/2 Liter für einige Wochen andere 1/2 Liter in Apotheken, Logerien usw. (Z. 9 1882) F 18

Die Umsichtigung gesunder und billiger Genussmittel ist bei der zunehmenden Verwendung der Lebensmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos Biofons Tee, der in den bekannten Mischungen, Wohlgeschmack und Befindlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Ganz Tasse Biofons Tee, Mischung stellt sich auf ca. 1 Pf. F 148

UM DEN UEBLEN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE v. rzubugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas

Munyadi János

elürl. Biternwasser morgens zu nehmen.

Die Morgen-Zusgabe umfasst 22 Seiten und die Verlagsoberlage „Der Roman“.

Verlag: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur: W. Schulte vom Brühl. Druck: W. Schulte vom Brühl. Druck- und Verlagsanstalt: W. Schulte vom Brühl. Druck- und Verlagsanstalt: W. Schulte vom Brühl. Druck- und Verlagsanstalt: W. Schulte vom Brühl.



Bazar der Wilhelmstrasse.



Von meinen Einkaufsreisen retour, bringe ich während der nächsten Wochen

grosse Posten Gelegenheitskäufe zu enorm billigen Preisen

zum Verkauf, und zwar in den nächsten Tagen

100 Dtzd.

Prima Winter-
Prima imit. Wildleder-
Prima seidene

Handschuhe

Paar 65 Pf.
Paar 90 Pf.
Paar 1.80 Mk.

Auf alle anderen Artikel gebe ich während dieser

Ausnahmetage ungeachtet meiner bekannt sehr billigen Preise noch 10% Rabatt.

Wilhelmstr. 40.

Carl Goldstein,

Wilhelmstr. 40.

Gegründet 1877.

1502

Die Echte

№4711. EAU DE COLOGNE

das einzig vornehme Parfüm für den Gentleman.



Köstliches, diskretes Aroma. — Ein Universal-Toilette-Mittel. — Für Wäsche, Kleidung, wie für ausgesprochene Haut-Pflege. — Glättet die Haut nach dem Rasieren und macht sie zart und geschmeidig.

Nur echt mit der ges. geschützten



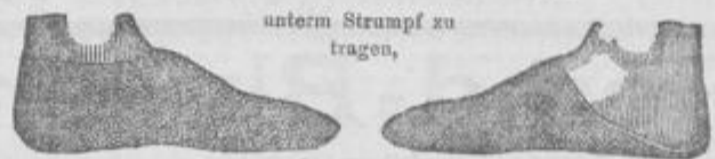
Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe.

Haus gegründet 1792.

(K. 8981/1182) P 117

Fuss-Schlüpfer



unterm Strumpf zu tragen,

== beste und angenehmste Fusswärmer, ==
das Paar zu 45, 35, 25 und 15 Pf.

Brust- und Rückenwärmer von 75 Pf. an.
Leibbinden, Kniwärmer, Bettschuhe,
:: Puls- und Armwärmer. ::

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

K 58

Steinsberg-Biebricher Diabaswerke, Aktion-Ges., Halle a. S.,
Steinbrucharbeiten in Ruppach b. Laurenburg a. Lahn,
Liefert als Spezialität:

Werkstücke, Pflastersteine und Schotter
für Eisenbahn- und Chausseebau. P 147

Meine Messerputzmaschinen

sind auf der hiesigen Kochkunstausstellung mit der silbernen Medaille prämiert worden. — Das ist ein Beweis dafür, daß Sie bei mir dieselben in größter Auswahl und nur in bester Qualität kaufen.
Sämtliche Reparaturen, auch bei mir nicht gekaufter Messerputzmaschinen, sofort und billig. 10109

Philipp Kraemer, 27 Mehlergasse 27.
Telephon 2079.

NB. Bitte auch meine Schaufenster St. Langgasse 5 zu beachten.

Mittagstisch, gut bürgerlich, zu 60 u. 70 Pf.
empf. Nr. 1 und 2, Heroldstr. 13, B. P 16117

Serr.-Anz. u. Maß w. bill. angef. b. 45 Pf. an. Labellos. Eig. Anz. ausb. 1.50, Sole 60 Pf. P. Petar, Sülzstraße 7, 2.

Alle Massagen

von unserer Dame, Webergasse 39, 2.

Was Sport und vernünftige Leibesübung

für den äusseren Menschen, das ist Kathreiners Malzkaffee für den inneren Menschen, d. h. eine wichtige und wertvolle Ergänzung gesunder Körperpflege.

(Ma. 2429) P 118

Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist mit Eucalyptus-Öel).

Mein **Eucalyptus-Coniferengeist** ist nicht nur ein beliebtes und angenehmes Zimmer-Parfüm, sondern er besitzt auch die vorzüglichsten Eigenschaften als Luftreinigungsmittel wegen seiner kräftig desinfizierenden Wirkung und seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der Luft rasch zu ozonisieren. Brust- und Lungenleidende werden deshalb den wohltuenden Einfluß dieses Parfüms auf die Atmungsorgane besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.- und 1.50; 1/2 Liter 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher Qualität:

Zimmer-Parfüms

mit natürl. Blumengeruch, wie: Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc., Fl. Mk. 1.-, 1/2 Liter Mk. 3.50.

Parfüm-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von Mk. 0.60 bis Mk. 53.-

Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äußerst bequemes u. angenehmes Mittel zum Reinigen u. Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtom Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso künstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als **Leiderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.**

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 u. 3.-

Dasselbe in eleg. Krystall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5-50.

Lavendel-Salz-Aufguss

Lavender Salt Essence

zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.-

Lavender Perfume

für Kleider und Taschentuch à Fl. Mk. 3.-

Old English Lavender Water

in großen Fl. à Mk. 1.50.

Englisch Riechsalz

Inexhaustible Salt

in uhrförmigen Krystall-Flakons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.-, 3 Fl. Mk. 2.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. * Frankfurt a. M., Fornsprocher Nr. 3007. * Kaiserstraße 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog kostenlos.

K 165

Lieb

1105

lich macht ein gartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Fillemilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Bladefont, à St. 50 Pf. bei: Wilh. Machenheimer, Bismarckring, Otto Lillie, A. Cratz, C. Portzehl, C. W. Poths Nachf., Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos Nachf., Ferd. Alexi, Rich. Seyb, Chr. Tauber, Hugo Alter, Jakob Minor, F. Altstätter Wwe., Fritz Bernstein. Kronen-Apothek, Victoria-Apothek, Eduard Brecher

Drei Tropfen



Kaol

Metall-Politur

machen das schmutzigste

Metall spiegelblank

Man verlange überall „KAOL“ in Flaschen zu 10 bis 50 Pf. F90 Fabrik: Lubzyski & Co., Berlin NO18

Vertreter gesucht.

Zu Weihnachtsgeschenken

empf. **Small-Dropschen, Anhänger** etc. mit eigenem Porträt in schönst. Ausführung zu bill. Preisen. Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt. **J. Maringer,** Goldarbeiter, Sedanstr. 11, B. Einige D.-Brillantringe unter Kostenpr. zu verk.

Damen-Hüte!

gr. Auswahl modernster Formen in Filz u. Samt, garniert u. ungarziert, darunter **echt Pariser Modelle.** Auß. preisw. Bismarck-Ring 26, Part.

B 16468

Nur prima Stoffe

1501 f. Damenstoffe, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge u. Kosen bedeut. unter Selbstverkaufspr. Kirchgasse 8. G. Arendt.

Bücher u. Bilder zu allen Preisen. Buch u. Kunst. **Harms, Friedrichstr. 12** Gr. literarischer Weihnachtsmarkt! Alle Neu-Erscheinungen am Lager.



Ein neuer Herren-Stiefel

den bekannten Chic der Marke „Fortschritt“ zeigend

Preis Mk. 18.50

Ein Schuh oder Stiefel, welcher den Namen Fortschritt trägt, bietet absolute Gewähr für beste Qualität, höchste Eleganz und vorzügl. Passform.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend

Neustadt's Schuhhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

1270

In- u. ausländ. Schmuck- u. feine Lederwaren,

Galanterie-, Luxus- und Bedarfs-Artikel.

Nassauer Hof. **Ferdinand Mackeldey,** Eing. Wilhelmstr. 48.

Vom 5. bis 30. November cr. bewillige 1550

Auf reguläre Artikel 10% Räumungs-Rabatt.

Restbestände zum 4. Teil. Einzelne Stücke zum Einkauf.

Vorzeiger dieses erhält extra fünf Prozent.



Zur Stärkung und Prächtigung blutarmer, schwächer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine **Nur mit meinem beliebten**

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Sein **Gehalmmittel.** Reiner Lebertran ohne Zusatz. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und geklärt. **Im Geschmack hochfein u. milde** und von **Groß und Klein** ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis **Mk. 2.30** und **4.60.** **Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten**

Apotheker Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in **Wiesbaden:** Launus-Apothek von **Dr. Ja Mayer** (General-Depot), Löwen-, Theresien-, Victoria-, Kranien-, Hof-, Adler-, Girsch-, Wilhelm-, Kronen-, Bücher-, Bismarck-Apothek, sowie in den **Apotheken** von **Dieblich, Diez, Limburg** etc. F 553

Hemd-Blusen

tadelloser Sitz,

Flanelle,

waschecht,

für Blusen, Hemden, Kinderkleider

empfiehlt

R. Perrot Nachf.,

Elsässer Zeugladen,

Ecke Kleine u. Grosse Burgstrasse.

Gesichtshaare

Warzen und Leberflecke

entferne unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen.

Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.

Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Hotel Grüner Wald.

Zwei Schlager!

Damen-Schnür-Stiefel „Echt“ Boxcalf Herren-Schnür-Stiefel

Conrad Tack & Co

Schuhwaren-Fabrik

In Wiesbaden nur Marktstr.

10



nur 5,90 Mk

nur 7,75 Mk

Hotel Grüner Wald.

Adolfsbad,

Friedrichstrasse 46, Strassenbahnhaltestelle Ecke Kirchgasse.

Vollkommenstes

Lichtheil-Institut Wiesbadens.

Lichtbäder gewöhnl. Systems; **Spezial-Schonungs-Lichtbad** für Herz- und Nervenkrankte (eigenes System); **Glüh- u. Bogenlichtbad** für kombiniertes Lichtheilverfahren (System „Rotes Kreuz Berlin“). Zur **lokalen Behandlung Teilapparate:** Arm-, Bein- und Rumpflichtbäder. **Glüh- und Bogenlicht-Bestrahlungen.**

Komplette Wasserheilanstalt.

Sämtl. Wasseranwendungen; Packungen; **Dampf- und Heissluftbäder;** hochgespannte **Dämpfe, Heissluftbäder.** Ganz-, Halb- und Sitz-**Dampfbäder;** kohlen-saure und alle medicin. Bäder. Künstl. **Radium- (Radiogen-) Bäder.** Packungen mit **Radiogenschlamm** der **60 x stärker radioaktiv** ist als **Fango.**

Abteilungen für

Röntgenaufnahmen u. die gesamte Elektrotherapie.

Statische Elektrizität (Franklinisation). — Elektromagnetische Behandlung.

Elektr. Wasserbäder (Wechselstrombäder für Herzleidende).

Hand- und Vibrations-Massage.

Bei seiner vollkommenen, vornehmen Ausstattung, seiner beglücklichen Einrichtung, seiner anerkannt äußerst exakten, gewissenhaften und reellen Bedienung hält sich das **„Adolfsbad“** zur Ausführung aller die **physikalischen Heilmethoden** betreffenden ärztl. Verordnungen aufs beste empfohlen. Man verlange Prospekt. 9809

Man kann es kaum glauben,

daß eine so kräftige und wohlschmeckende Würze, wie „**Knorr-Ess**“, nur aus Pflanzen gewonnen wird. Und doch ist es so! **Knorr-Ess** würzt alle gesalzenen Speisen; dabei viel billiger als alles ähnliche.

1 Tischflasche nur 20 Pfg.

Stets zu haben in den hiesigen Kolonialwaren- u. Geschäften. IV 208

Billigere Preise

auf dem Baumwollmarkt.

Wir verkaufen  alle Weisswaren — Leinenwaren — Baumwollwaren
Damenwäsche — Kinderwäsche — Tischwäsche — Bettwäsche
der momentan rückgängigen Konjunktur entsprechend  enorm billig! 

Als besonders billig empfehlen:

Weisse Baumwollwaren.

Hemdentuch, kräftige Qualit., za. 80 cm breit, Meter 27. 35. 40.	45 Pf.	Bett-Satin, solide Qualität, zirka 130 cm breit, Meter 85 Pf., 1.00, 1.10	
Hemdentuch, mittelstarkfädig, za. 80 cm breit, Meter 42. 48.	53 Pf.	Bett-Damast, za. 130 cm breit, Meter 90. 95 Pf., 1.10, 1.45	
Louisiana, feinfädig, za. 80 cm breit, Meter 60. 70.	80 Pf.	Pelz-Croisé in sehr guter Qualität, zirka 80 cm breit, Meter 55. 60.	75 Pf.
Madapolam, kräftige Qualität für Plumeaus, za. 130 cm breit, Meter 85 Pf., 1.00	1.00	Pelz-Pikee, kräftige Qualität, Meter 45. 65.	75 Pf.
Madapolam für Einschlagtücher, prima Qualität, zirka 200 cm breit, Meter 1.60	1.60		

Fertige Bettwäsche.

Betttücher, prima Haustuch, Gr. za. 150x225 cm, Stück	2.30	Plumeau-Bezüge aus weissem Damast oder gestreiftem Satin, Gr. za. 180x180, Stück 3.25 und	2.90
Betttücher, prima Halbblein, Gr. za. 160x235 cm, Stück	3.00	Deckbett-Bezüge aus weissem Damast oder gestreift. Satin u. glatt. Madapolam, Gr. za. 190x180 cm, Stück 4.50 und	3.75
Kopfkissen-Bezüge, fertig z. Knöpfen, aus Madapolam, Gr. za. 80x80 cm, Stück	85 Pf.	Einschlagtücher mit Durchbruch, aus prima Madapolam und solid. Halb- leinen, 160/250 Stück	4.00
Kopfkissen-Bezüge, fertig z. Knöpfen, mit 3x Hohlraum und ausgebügelt, Gr. za. 80x80 cm Stück	1.75		

Weisse Damen-Leibwäsche.

Damen-Hemd, Achsel-schluss, aus prima Madapolam mit reicher Stickerei, mit verschied. Garnierungen, Stück 1.90 und	1.35	Damen-Beinkleid, Kniefas-son, aus feinfädigem Madapolam, mit kreitem, rundem Bund, reicher Stickerei- volant u. Bördchenverzierung Stück	2.25
Damen-Hemd, Achsel-schluss, aus prima Madapolam mit à jour-Languette Stück	2.40	Damen-Beinkleid, Kniefas-son, aus feinfäd. Madapolam, mit breitem Stickerei- volant Stück	2.75
Damen-Hemd, aus Wäschebatist, breiter Spitzen- pass u. Banddurchzug u. Achsel- spango Stück 2.75 und	2.00	Damen-Nachtjacken aus sehr gutem Pelzrose, Steh- oder Liegekragen Stück 2.45, 2.00, 1.30 und	1.20
Wiener Damen-Hemd, achsel- schluss mit reicher Stickerei Stück 4.50 und	3.95	Damen-Beinkleid, ger. Croisé mit Feston u. Stickerei, Stück 1.75, 1.30 und	88 Pf.
Damen-Nachthemden mit Steh- und Umlegekragen 5.00, 4.00.	3.50		
Jacquard-Schlafdecken, moderne neue Dessins, St. 4.50, 4.00.	3.50		

Bunte Baumwollwaren.

Bett-Kattun, buntfarbig, waschecht	Meter 60, 45, 35 und	25 Pf.
Baumwollflanell, hell und dunkel gest.	Meter 80, 65, 55 und	45 Pf.
Kleider-Siamosen	Meter 85, 75 und	60 Pf.
Bettzeug, □	Meter 60, 50 und	40 Pf.
	125 cm breit Meter 1 Mk. und	85 Pf.
Blaudruck,	Meter 50 und	35 Pf.
Bunte baumwollene Damen-Hemden, -Hosen u. -Jacken, Unterröcke	Stück Mk. 2.50, 1.50 und	95 Pf.

Biber-Betttücher 140 x 190 1.75 150 x 200 1.95 u. 2.20

Zier- u. Hausschürzen in ungeheurer Auswahl enorm billig.

Fertige Servierkleider mit und ohne Volant, waschecht. 4.95, 6.75

Grosse Posten Betttücher-Reinleinen u. Halb- leinen aussergewöhnlich billig.	Grosse Post. reinl. Zim.-Handtücher u. Küchenwäsche aussergewöhnlich billig.	Grosse Posten Tischtücher u. Servietten aussergewöhnlich billig.
--	--	--

Webergasse 8. **S. Guttman & Co.,** Webergasse 8. K 93

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7. Großes Lager in sämtlichen Stoffen- und Polstermöbeln — nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. — Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. — Zahlungsfähigen Räumern gewähre Teilzahlung. B 16386

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7 — Weichenbrockstraße 10.

Neugasse 22.

Aus einer Konfursmasse

sind noch einige Anzüge u. Paletots vorhanden, die, nun endlich damit zu räumen, zu Mk. 5, 10, 15 abgegeben werden, deren früherer Ladenpreis 20 bis 45 Mk. war. — Unter diesen Waren kommen noch zum Verkauf: ein Posten eleg. Paletots und Anzüge, darunter Modelle und Reifemuster, welche ich von einem allerersten Konfektionshaus er- stand, das nur erstklassige Konfektion in der modernsten u. vornehmsten Aufmachung fabriziert. Bitte sich gefl. davon zu überzeugen, da sich eine derartig günstige Gelegenheit so bald nicht wieder bieten dürfte. Hosen, Joppen und Schulanzüge stauend billig.

Nur Neugasse 22.

Kein Laden, daher billiger wie jede Konkurrenz. 10284



Süddeutsches Fabrikgeschäft moderner Bedarfs- und Luxus- Artikel, in Wiesbaden und am Rhein gut eingeführt und bisher konkurrenzlos, sucht zur

Errichtung einer Filiale in Wiesbaden

einen stillen Teilhaber oder Kommanditisten (Herrn oder Dame) mit zirka 10-12 Rille Einlage. Off. u. A. 905 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit für Herrschaften, die bei der jetzigen Jahreszeit gern in geschlossenen Wagen, gegen Zugluft geschützt, fahren wollen.

Vandankel, vornehmes Neufere, hochherrschastliche innere Aus- stattung, elektr. Licht, Sprachrohr im Innern, überdacht, mit Glascheiben versehener Führer- sitz, Geschwindigkeitsmesser, Uhr etc., steht zu äußerst billigem Preis zum Verkauf bei: 1520 Mechaniker Fr. Becker, Morikstraße 2.

Gesetzlich darf

in MAGGI-Original-Flaschen nichts anderes als echte MAGGI-Würze in Verkehr gebracht werden. Man lasse daher beim Kaufmann MAGGI-Würze nur in MAGGI-Fläschchen nachfüllen.



B17127 K 77

MAGGI's gute, sparsame Küche.

Eckladen
 Albrechtstr. 36 mit 3-Zim.-Wohn. u. Zubeh. v. sofort billig zu verm. Näh. Part. rechts oder beim Belfiger **Fr. Rauch** daselbst 1. Stof. 4434

Eckladen Bismarckring 22, Bismarckstr. 1, mit Ladenkeller und Lagerräumen, auf 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Bismarckring 24, 1. 1. B17388

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sofort zu verm. Näh. 3. B17099

Bleichstraße 7 Laden, Ladenkammer, Waschküche, Keller auf 1. April 19. 4114

Eckladen Bleichstraße 29 m. Kolonialwaren-Einr. u. 3-Zim.-Wohn. p. 1. April 1909. N. 1. St. r. B15318

Bleichstr. 43 Laden mit 2-Zimmer, Wohnung sofort zu vermieten. B16909

Bücherstraße 42, Ede Gneßmannstraße, ist der große Eckladen für gutes Kolonialwarengeschäft auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Bücherstraße 40, 1. **Dormann**. B17400

Großer hübscher Eckladen Ede Große Burgstraße und Mühlstraße mit Soufferrain bel. Geschäftslage, Kurviertel, per bald oder später zu verm. Gz. Schardt. Laden Gr. Burgstraße 13. 4435

Dobheimerstr. 10 Ede Karstr., Laden mit Ladenzimmer auf sofort od. später vermieten. 4436

Dobheimerstr. 10 schöner Eckladen mit 3-Zimmer-Wohnung und Metzgerei-Einrichtung zu vermieten. 4939

Eckladen
 Fimserstraße 64, Ede Seerobenstr., mit 3 Schaufenstern, Lagerraum u. 3-Z.-W., bel. i. Drogerie od. Kolonialwarengesch. geeignet. Ist od. später zu verm. 8974

Emserstraße 60, 1 St., Laden u. 2 Keller z. 1. Februar zu verm.

Laden Frankenstr. 19, m. od. ohne Lagerräume, evtl. Werkstätte u. 1 lect. 3. 1. St. ist od. sp. B17401

Eckladen Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Telespeersstraße 1, 2. St. G. Volk. 4438

Friedrichstraße 46 3635
 Entresol für Lagerräume geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. bei **Lauß-Wolff**, Architekturbüro, Friedrichstr. 46.

Kirchgasse 7 gute Geschäftslage 1 gr. u. 1 kl. Laden m. Lagerraum u. Wohnungen, für jed. Geschäft geig., a. 1. April zu verm. Läden werden modern verändert. Näheres Kirchgasse 5, **Scheid**. B17402

Gr. Laden
 Marktstr. 29, mit bedeutenden Lagerräumen, in welchem das älteste u. größte Glas-, Porzellan- u. Kurzwarengeschäft (A. Mühl) seit fast 100 Jahren betrieb. wird, p. 1. April 19 zu v. Näh. h. R. Meier, Nikolast. 41. 3634

Laden mit Souffol, groß und hell zu verm. Näh. **Bachmannstr. 8**. 4489

Moritzstr. 7 große Geschäfts- od. Lagerräume, gr. 45 qm, sofort zu verm. Näh. **Markt**. 4032

Eckladen
 Marktstr. u. Grabenstr., sowie der neben- anliegende Laden in der Grabenstr., mit od. ohne Wohnung zu verm. Wegen der vorzügl. Lage eignen sich dieselben für jeden Geschäftsbetrieb. Näheres **Kaiser-Friedrich-Ring 25, B. 4068**

Moritzstraße 16 im Hofhof, Laden mit Zimmer, bisher Zigarren-Handlung, mit vollständiger Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, für sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei **Führer**, Wilhelmstraße 26. 4001

Moritzstraße 37, 1 r., ger. Ecklad. u. sehr reichl. Zubeh. p. 1. April z. v. 4116

Moritzstr. 66, 2 schöne Läden, evtl. mit Wohn., billig zu verm. Das Haus ist anderweitiger Unternehmungen halber sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Moritzstraße 68, 2. u. 3. Stof. 4325

Ede Rheinstraße u. Kirchgasse 1 großer und 1 kleiner Laden per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Hause daselbst beim Hausmeister oder bei **A. Müller**, Kaiser-Friedrich-Ring 50. 4029

Scharnhorststraße 7 zu vermieten sofort oder später: Ein Laden mit 3-Zimmer-Wohnung; ein Laden mit oder ohne 3-Zimmer-Wohnung; zwei 3-Zimmer-Wohnungen; eine 2-Zimmer-Wohnung; eine geräumige Werkstätte. Näheres bei dem Hausverwalter, 3. Stof. links. P 572

Scharnhorststr. 26 Werkstätte oder Lagerraum zu verm. Näh. B. r. B12904

Laden
 Webergasse 9 per sofort oder später zu verm. Näh. Wohnungsnachweisbureau **Lion & Co.**, Friedrichstr. 11.

Für Schuhmacher zc.
 Laden mit Wohnung auf sofort z. v. Näh. **Albrechtstr. 45, 3 r.** 4441

Laden mit 2 Zimmern, ger. mod. Ausstattungen, auch als Bureau geeignet, **Dobheimerstr. 28** per sofort od. spät. zu verm. Näh. das. 4441

Bureau-Räume.
 2-3 große schöne Zimmer, Part., auch für Geschäftsräume geeignet, billig zu verm. **Dobheimerstr. 36, Part.** 4412

Laden mit oder ohne Wohnung 5 trummhölzerne 1. Ede Große Burgstraße, zu verm. N. Eckladen. 4443

Arbeitsräume, ca. 180 qm,

Lagerräume, ca. 300 qm,

Weinkeller, ca. 180 qm,

Stallungen für 3-4 Pferde,

Bureau, Hofraum, Karstr. 39 per sofort od. später, ganz oder geteilt zu vermieten. Näh. **Dobheimerstr. 28, 3. 1.** 4444

Laden für Fein- u. edel geig. z. verm. Näh. **Grünwälderstr. 9**. B17218

Werkstätte, Lager, Bureau
 im Zentrum, Friedrichstraße 12, zu vermieten. Näheres **C. Kalkbrenner**, Schöner Laden, auch für Bureau pass., ist od. spät. r. bill. zu verm. 4327

Geismundstraße 34.

Elegantes geräumiges 3943

Atelier
 (Lift), für Maler, Fotograf., Bau-bureau zc. geeignet, zu vermieten. **Raffinische Leinwand-Industrie J. M. Baum.** Ecke der Kirchgasse u. Friedrichstr.

Schöne Werkstätte mit Nebenraum zu verm. **Moritzstraße 9, 1.** 4000

Große Lager-Räume p. sofort zu verm. **Moritzstr. 12.** 4445

Gr. schöner Laden, eventuell mit Keller-Räumlichkeiten, **Moritzstr. 66** per sofort od. spät. zu verm. Näh. **Moritzstr. 68, Kontor.** 4321

Gegenüber Hauptbahnhof, Schlachthausstraße 12, Werkstätten 390 und 220 qm. oder

Lagerräume, Bureau, Part., 30 qm. Soufferrain, 40 qm. ganz oder geteilt zu verm. Näh. **C. Kalkbrenner**, Friedrichstr. 12

Lagerraum od. Werkstatt zu vermieten **Schwalbacherstr. 23.** 4003

Bäckerei
 in guter Lage auf sof. od. später billig zu verm. Inventar kann auf Wunsch laien. o. auch leihweise mitübern. werden. Näh. **Albrechtstraße 43, 2 r.** B17403

Schöne Bäckerei **Kirchgasse 5** zu vermieten. Näheres **Bücherstr. 40, 1.** B14670

Achtung, bitte lesen!
 In **Biedrich, Kneipstraße** (Haltestelle d. Straßenbahn), ist ein großer Laden mit 2 Etagen großem Zimmer, Küche, gr. Keller, Waga in ca. 350 Mk. pro Jahr, für jedes Geschäft passend, sofort zu verm. Näh. **Rheinstraße 16, 1.**

Villen und Häuser.

Villa Grillparzerstr. 1, m. all. Komfort der Neuzeit ausgestattet, ca. 11 Zim., nebst all. Zubeh., schönem Garten, Haltestelle der Elektr. (König), auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Angelegenheiten von 4 bis 6 Uhr. Näh. bei **H. v. B. & Böhm**, Tel. 2788. B17404

Villa mit gr. Garten, elektr. Licht u. Zentralh. z. v. od. a. v. l. Näh. das. od. **Jahnstr. 17, St. 3. 90**

M. Villa
 i. Kurv., 7-8 Zim., sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Off. unt. **V. 5-5** an den Tagbl.-Verlag. 5930

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Partstr. 43, gegenüber Tennenspielfeld, das neu vorgezeichnete Partier sofort zu vermieten. Zu besichtigen v. 3-5 Uhr.

Möblierte Wohnungen.

Luisestr. 43, 1, 4-5 gut möbl. auch einzelne Zimmer.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bismarckring 16, 2 l., großes möbl. Salonzimmer in best. Hause zu verm.

Bismarckring 20, 1, schön möbl. Zimmer an best. Herrn od. Dame bill. zu v. B16883

Bismarckring 32, 1 r., gut möbl. Zimmer, evtl. m. Nebenbenutzung, bill. z. v. Angew. d. 1/2 Uhr. B17071

Bleichstr. 39, 1 r., febl. möbl. Zimmer auf Wunsch mit Pension. B17294

Emserstraße 69, 1, eleg. möbl., kein ich sauberes Wohn- und Schlafzimmer (Sublet.) zu verm.

Friedrichstraße 36, 3. Etage, schön möbl. Zimmer zu verm.

Luisestraße 6, 2, gut möbl. Zimmer, evtl. mit Salon, auf Wunsch Nebenbenutzung, preiswert zu vermieten.

Moritzstr. 10, 1, möbl. Zimmer Pension zu vermieten.

Tranienstraße 10, 2, 2 schön möbl. sonn. Zimmer, einzeln od. zus. möblierte Zimmer mit Fr. Eingang zu verm. Monatlich 20-30 Mk., evtl. wöchl. Friedrichstr. 14, 2 l. 10776

Ein elegant möbliertes Wohn-Schlafzimmer zu vermieten **Kaunitzerstraße 12, 1.**

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. Eingang, Balkon, Sonnenseite, bei junger, gebildeter Dame zu vermieten **Königstr. 21, 1 l.**

2 hübsch möbl. Zimmer, zusammen oder getrennt billig zu vermieten. Näh. **Taunusstraße 36, Part.**

Wilhelmstraße 2a, Zimmer frei.

Einz. Zimmer
 im Seitenflügel, möbliert oder lect. evtl. mit Küche, billig zu vermieten. **Wilhelmstraße 40, 1.**

Kemisen, Stallungen etc.

Moritzstr. 7 Stallung für 2 u. 6 Pferde per sof. od. später zu verm. Näh. **B. Kraft** 4135

Vierkeller, Stallung, Lager-raum oder Auto-Garage sofort zu verm. **Mainzerstr. 66,** nahe dem Hauptbahnhof. 4447

Weinkeller zu verm. **Kaunitzerstraße 10, 1.** 4446

Weinkeller 170 qm, mit oder ohne Zubeh. zu verm. **Moritzstr. 2.** 4448

Auswärtige Wohnungen.

Ede Wald- u. Säsenstraße sind schöne 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen und 1 ger. um. Läden mit reichl. Zubeh. billig zu vermieten. 4440

Näh. daselbst u. **Albrechtstr. 17, B. Louis Baum**, Maurermeister.

Dehlem. 2- u. 3-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr. Licht, evtl. m. gr. Werkz., Stall zc., preisw. zu verm. Näh. **Wilhelmstraße 29, 1.** Dehlem. 10170

Fremden-Pensionen

Fremden-Pension, Gr. Burgstraße 9. Gut möbl. 3. mit Salon u. Pension 100 und 120 Mk.

Merotal 31 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension frei.

Pension Carola, Rheinstr. 58, 2. 1 Zimmer m. Penl. frei.

Stiftstr. 2, 1 (Villa Flach), gut empobl. Winterdeni Näh. **Perle.**

Wilhelmstr. 2a, 2, div. Zim. frei mit u. ohne Penl. 104/8

Damen und Herren mit u. ohne eig. Möbeln febl. angeordnet. Dem u. vorzügl. Verpf. g. bei geb. Dame in komfort. Villa, gr. Garten. Näh. **Koppenstraße 33.**

Billige Winter-Wohnung
 in sehr schönem Hause, nahe Theater u. Kurhaus. Elegant möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Zentralheizg., elektr. Licht. Kurzug. **Wendelstraße 5.**

Für die Wintermonate
 möbl. Wohnung von 4-8 Zimmern mit Küche oder die ganze Villa billig zu vermieten, auch einzelne Zimmer mit und ohne Pension. **Wäber im Hause, Villa Bauscher, Merotal 21.**

Mietgesuche

6-, 7-, 8- u. 10-Zim.-Wohn. ev. kl. Bissen werden durch uns gesucht **Jos. Bruns, Wilh. Reitmeier** neben der Hauptpost. 10093

In besserer Anlage
 wird von einem Arzt eine Wohnung, resp. Zimmer, zum Abhalten der Sprechstunden gesucht. Offerten u. Z. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Fein geb. Dame 1-2 möblierte Zimmer bei f. Familie im Kurviertel zu mäh. Preis. Off. m. Preis unt. **E. 32** Hauptpost.

Jeder Mieter
 verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins **K. V.** Geschäftsstelle: **Luisenstraße 19.** Telefon 439. P 397

Königlicher Hofspezialer
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
 von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
 für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
 Expedition von Hinterlassen. gesamten Aussteuer etc. etc.

Wiesbadener Hofspezialer
L. Rettenmayer
 1400

Bureau
 3 Al. classenstr. 3.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11. Telefon 708.
 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Gelder
 stets zu vergeben durch **Ludwig Estel**, Webergasse 16, 1.

Bank-Hypothek. - Kapital
 zur ersten Stelle in jeder Gg. e. h. 4 1/2 % sofort oder später zu vergeben. **Aberle**, **Waltersstraße 2.** 1932

Restkauf
 oder Nachhypothek bis zu ca. 25 Wille zu kaufen gesucht. Gefäll. Offerten unter **G. 103** an den Tagbl.-Verlag erbeten. B17104

Baugelder
 streng reell von Banken abzugeben durch **Aberle**, **Waltersstr. 2.** 10357

Hypothekengeld
 an erster und zweiter Stelle auszusuchen. **Abelheid**, **Meyer Sulzberger**, **Frage 6.** 10313

Hypothekengelder, Bank- und Privatkapital zu günst. Bedingungen anzuschließen. **Herr von Heymann-Lavitta**, **Ratuz, Kaiserstr. 31. 1** P49

10,000 Mk. Hypoth. zu verg. **Bismarckring 40, 3. 1.**

12- bis 15,000 Mk. s. 2. Stelle zu vergeben. **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Co.** **Friedrichstr. 11.** 25,000 Mark an erste Stelle zu vergeben. Näh. bei **Georg. Niehlstraße 18, Part.**

30-30,000 Mk. 2. Hypoth., 20-28,000 „ „ „ „ 15-20,000 „ „ „ „ 15-20,000 „ „ „ „ **Wauskapital** & verg. **C. Lotz**, **Bismarckring 10.**

Auf 1. Hypothek an zuweisen ist ein großes Privatkapital in Beträgen von 50,000, 100,000 Mk. u. höher. Offerten unter **K. 61** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

50-60,000 Mk. auf gute erste Hypothek, 4 1/2 % Zinsfuß und sonstige günstige Bedingungen, jedoch nur bis zu 50 % der selbst-darlehenden Lage, auf ein Wohnhaus in Wiesbaden sofort auszugeben. Offerten von 9-Zimmern unt. **M. 625** an den Tagbl.-Verl. P 388

60-70,000 Mk.

1. Hypothek-Kapital leiche ich aus auf nur gut gelegenes Wohnhaus. Nur Geldsuchende wollen schreiben u. P. 718 postlagernd Wiesbaden.

Kauf Restkauf od. an: **2. Hyp.**, m. schön. 3-Zim. Haus, nahe Rheinstr., m. w. Läden einger. werd. können, f. 67,000 Mk., dagegen a. n. wird. **Gerauszahlung** kann riola. **O. Engel**, **Adolfstr. 3.** 10288

Kapitalien-Gesuche.

20-2300 Mark als 2. Hypothek auf prima Geschäftshaus in Wiesbad. gesucht. Offerten unter **P. 28**, 100 Hauptpostlagernd Biedrich.

Mk. 2600 Hypothek 6 % an wertiges Geschäftshaus, ab sofort sicher, wird gesucht. **10389 Otto Engel**, **Kaiserstr. 3.**

3-4000 Mk.
 gesucht gegen Sicherheit und Rückzahlung von solidem tüchtigem Geschäftsmann. Offerten u. P. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 5500
 gegen Verpfändung einer Hypothek, evtl. weitere Sicherheit, zu 6 1/2 % p. 1. Dez auf 2 Jahre nur von Selbstdarl. gef. Off. unt. **G 26** an den Tagbl.-Verl.

6000 Mk. 1. Hypoth.
 gr. bequ. Einlog., 1/2 abt. v. n. d. Ringstr., evtl. od. 1. Januar 09 gesucht. Off. u. S. 629 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mk. 15-17,000
 auf 1. Hypothek nach auswärts zu hohem Zins zu gesucht. Offerten unter **P. 626** an den Tagbl.-Verlag.

Samstagm. 30. Taunusstr. n. Kirchg. Brosche, Pfeil u. Steinen, verloren. Wiederbringer gute Bel. Straßgasse 3.

Geschäftliche Empfehlungen
Vorsitzl. Privat-Mittagsfr. Bismarckring 37, 1. B17043
Bürgerl. Privat-Mittagsfr. u. Abendisch empfiehlt Frau Gsch. Bismarckring 25, 1. r. B17223
Kollieren, Perlen, Mattieren jeder Holzart, sowie jede Schneiderei wird prompt u. solid besorgt. Herber, Luxemburgplatz 1.
Perf. Kochfrau empf. sich, a. Tisch, 10 St. Frantzenstr. 25, S. 1 l. Schade.
G. Anzüge u. billig angef., aufgeb. u. ausgebeilt. Kirchstr. 9, 3 St.
Schneiderin sucht Kundsch. Maßt. Preise. Rheinstr. 87, 3 r.

Modernisierungs- u. Ren.-Atelier für Damen u. S. Schneiderei, neues Futter in eing. Kleidungsst. Sammet, Kragen a. Paletots, Bänder, Reiniq. Saubere Arbeit, maß. Preise. Guitab Schwanz, Herberstr. 4, Part. B17300
Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Kostümen, Jackett- Kleidern, Faltentüchern u. Blusen. Rah. Kuffenplatz 1a, 1. Etage.
Tücht. Schneiderin empf. sich auß. d. Haus, auch Kliden, billig. Herrngartenstraße 7, Ranj. 10403
Nählerin empf. sich im Ausbeil. v. Kleid. u. W. Tag 1.60. Guitab-Adolfstraße 3, Wld. r. Frau Bender.
Perf. Weißnäherin e. sich im Anfert. einf., feiner Wäsche, Dombstuf., Kinderkl. u. b. Herrmannstr. 26, S. P.
Perfekte Stickerin empfiehlt sich. Bertramstraße 20, 1 links. B16052
Modes. Anfert. u. Ausarb. v. Damenbüten. Auswahl in Stützen, b. b. Verchn. Gleichstr. 39, 1. B16949

Monogramme f. Heber. u. schön u. billig angef. Kirchstr. 25, 2 l. r.
Eine saubere Frau empf. sich zum Kliden u. Ausbeilern. Zimmermannstraße 6, Dth. 2 rechts. B17292
Anfärden von Strümpfen u. Socken w. schnellst. besorgt. Wörthstraße 9, Laden.
Nähstr. 4, 2 St. bei Frau Müller, wird nur bessere Herren- u. Herrschaftswäsche unter Garantie gewaschen und gebügelt. Rottstraße anlag.
Herrschafswäsche zum Waschen u. Bügeln wird angef., gut u. sehr billig bei, ohne Anwerb. scharf. Witt. Götterstraße 24, Dth. 1 l. B16993
Wäsche w. angef., Herren-Wäsche wie neu, tadelloste Vieh, bill. Preise. Wellerstraße 37. Telephone 3936.
Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird noch angef. Schön, Bechl., bill. Preise. Wellerstraße 25, Stb. 1.
Wäsche z. W. u. Büg. w. angef., pünktl. bei. Wellerstr. 43, 1. B16502

Wäsche wird in u. a. d. S. billig u. saub. gebügelt. Emserstraße 25, P.
Herrschafsw. u. Fremdenwäsche wird jeders. ang., gut u. bill. besorgt. Spez.: Gard.-Sp. Bahnhofsstr. 14.
Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. angef., a. bloß z. Wasch. Wld. 12 St. Prod. i. freien. Dohheim, Dohheimerstr. 28.
Verchiedenes
Gebild. Persönlichkeit sucht 50 Mk. f. zu leihen. Müda. u. Hebererstr. 6. Größte Verschwiegenheit. Offerten unter O. 23 postlagernd. B17283
Junge Persönlichkeit sucht 50 Mk. f. zu leihen. Offerten unter S. 616 an den Tagbl.-Verlag.
Eine heil. Persönlichkeit sucht zur Geschäftübernahme 200 Mk. zu leihen gegen gute Sicherheit. Offert. unter R. 626 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Königl. Symphonie-Konzerte, Part., guter Platz, sof. zu vergeben. Vertramstraße 20, 1 links. B17280
Bladeplatz für guten Boden gesucht. Näheres, Ort und Preis, unter P. 620 an den Tagbl.-Verlag.
Kind wird in gute Pflege gen. Bladerstraße 6, Wld. 3. B17270
Familien-Anschluss wünscht ein jungerer Burche aus achtbarer Familie. Bewerber würde event. dafür keine Gefälligkeiten verich. Ingelegenheiten bereitwilligst erweisen. Familie, wo Edele oder Töchter vorhanden, erwünscht. Gefl. Offerten unter J. 626 an den Tagbl.-Verlag.
Junges Mädchen, evangelisch, wünscht mit solchem gutmütigen Mann, in guter Stellung, bekannt zu werden zwecks Heirat, da derselben wenig Gelegenheit geboten ist, in Gesellschaft zu kommen. Offert. u. R. 626 an den Tagbl.-Verlag erbet. Anonym stredios.

Verkaufe
neue Ernte, garant. vorjähr. hochend. per Hfd. 28 u. 32 W. beste Thür. Vitoria-erbsen per Hfd. 28 Wf. 10263
Leo Leicher, Adolfsstraße 1
Schweres Zugpferd (7-jähr. Rappe) zu verkaufen. B17173
Blum. Doppelmeritstraße 100.
achtjährige Buchstute, fromm, fruchtbar u. gesund wegen u. verf. Dohheim, Viehbrichstr. 10. Wlh. Ehmig.
Für Automobilisten!
Zu verkaufen ein ganz neuer, ungebrauchter großer
Kaisermantel mit schwarzem kostbaren Atlas-Felzfutter und echtem Fidertragen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ok
Belziade, Scalbian, Bolero, Größe 46, gut erh. billig zu verl. Kai.-Friedr.-Ring 19, 2.

A. Geizhals, Wegergasse 25, Telefon 8733, kauft von Herrschaften guterhalt. Herren- und Damen-Kleider, Möbel, a. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silberfachen, Brillanten, Zahnstische. Auf Best. l. i. S. Herren- u. Kinderkl., Pelze, Schuhe etc. d. besten Zahler zu bestellen, das ist nur
Für Damen ist modern der Grosshut Metzger, 27. Teleph. 2929.
Nur Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. ant. Herrs., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Post. gen.
Den höchsten Preis für Lumpen, alt Eisen, Metall, Gummi, Reutuch, Papier unter Garantie des Kaufs u. l. w. zahlt bei pünktl. Abholung die Abhandlung von
H. Geissler, 17 Hermannstr. 17.
Durch Ersparnis der hohen Lademiete bin ich in der Lage, die höchsten Preise zu zahlen für getr. Herren- u. Damenkl., Militärfachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen.
H. Geissler, Grabenstr. 20.

Verloren Gefunden
Grandes Portemonnaie mit über 100 Mark verloren zwischen Nidelsberg und Adelheids- oder Morigstraße. Abzugeben gegen Belohnung Sophienstraße 4. 104/7
Sonntag abend von Kirchgasse, Schulgasse, Marktplatz bis Frankfurterstraße braune Seide verloren. Abzugeben gegen Belohnung
E. du Pais, Kirchgasse 24.
Zigarrentasche, Krokodillleder, mit Bügel und Goldmonogramm W, ist in der Bobega, Wilhelmstraße, verloren worden. Abzugeben in der Bobega geg. angemessene Belohnung. 10406
Geschäftliche Empfehlungen
Erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zum Ordnen der Geschäftsbücher. Prima Referenzen. Off. unter G. 199 an den Tagbl.-Verl. erbeten. B16298
Magnetopathie. Beh. Frauenleiden s. Operation, fow. innere u. äußere Krankheiten. Anwendung d. Naturheilverf., Mass. u. b. Grf. Dr. Weber, Dohheimerstr. 112, 1.
Alle Massagen von junger Dame. B17217
Römertor 2, 1. Et., Eingang Langg.
Dame empfiehlt sich in Massagen und Kuren für Gicht, Ischias und Rheumatismus, Darm, Nieren, Nerven usw. mit gut. Erlola. W. Ransfurt. Dohheimerstr. 24, 1. Bth. leparat.
Alle Massagen, Wiener Manufure von junger Dame. Helfmündstraße 52, 2. Nähe Emserstraße.
Dame empfiehlt sich für
Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.
!!! Nur kurze Zeit hier!!!
Chiromant u. Phrenologin! Zu sprechen täglich für Damen und Herren 11 Vorhstraße 11, 2. Etage (separater Eingang).

Sichere Cristen für Damen im Süden. Eine sprachentichtige junge Dame mit Mk. 6000.— Kapital kann in Neutone ein das ganze Jahr ganabares hydrotherapeutisches Institut zur Führung übernehmen. Offerten unter R. 622 an den Tagbl.-Verlag.
Geld-Darlehne 4 bis 5% in jeder Höhe, auch ohne Bürgen an jed. auf Schuldschein, Wechsel, Hypotheken u. auch Rentenabzahlung o. d. A. Antrop, Berlin N. O. 18. Kirch.
English Afternoon Club. A few more English speaking people of social position may join. Letters to the Club. **Wilhelma Hotel.** (No. 1637 W.) F 50
Gesucht zum gegenseitigen Vergnügen für Quartett
Kellern. Off. u. P. 52 an die Tagbl.-Opt.-Ma., Wilhelmstraße 6. 10396

Geld an Jedermann, anerkannt reell, auch gegen besueme Ratzahlung, verleiht diskret u. schnell zu kalonten Bedingungen Selbstgeber **C. A. Winkler,** Berlin 56, Potsdamerstraße 65. Notariell beal. Dankbar. P 94
Weibl. Modell, schön gebaut, gefucht. W. Herbrauer, Siffstr. 15.
Disfr. Nat f. best. Damen in jeal. Damen angelegenheit d. erfahr. Geb. Off. u. S. 943 a. d. Tagbl.-Verlag.
Nat und sichere Hilfe in allen diefr. Franenangelegenheiten durch erfahrene Dame hier am Orte. Offerten unter Z. 191 an die Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29. B16873
Disfr. Bräutemb. bei Frau Betty Treichler, Mainz, Gärtnerstr. 11. P 48
Frau Friederike Weber,
Chevermittlung Römerberg 39, 1. Etage.

Konversations-Lexika von Meyer und Brockhaus, Drehtms Liederbuch - Andre Gaudatias - sämtlich neuere Auflagen u. elegant gebunden, sind in gut erhaltenen Exemplaren zu bedeutend ermäßigten Preisen abzugeben.
Moritz und Münzel, Fernruf 2925, Wilhelmstr. 52.

Gute Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 52 an d. Tagbl.-Gauptagentur, Wilhelmstraße 6. 10348
Laden-Einrichtung für Kurz- und Wollwaren zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 623 an den Tagbl.-Verlag.
Reh- u. Hasenfelle, Lumpen, Papier, Klischen, Eisen etc. kauft u. holt p. ab S. Sipper, Dranienstr. 54.

Unterriht
Engländerin (London) ert. Unterricht. Sonderl. „Villa Herbi“, Elisabethenstr. 21.
Englischer Unterrichts. Miss Carne, Taunusstr. 25, Gth. 2.
Englischen Unterrichts erteilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P.
English Lessons (Gran. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, 1.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Piano, modern, fast neu, billig zu verkaufen. Off. erb. unt. J. N. 321 hauptpostl. Wegen Wegzugs stehen zum Verkauf aus Privatband:
1 Billard, 1 Breal, 1 Vittoria, 1 Ruwee, 1 Landauer, letzterer fast neu, alles übrige in bestem Zustand. Gef. Anfr. u. B. M. 160 hoflagernd Gltville.
Wegen Platzmangels bill. zu verl. 4 Bettstellen mit Sprungfedermatratze, 1 ar. 2-stür. Kleiderkranz, 1 eintüriger Kleiderkranz, 2 Nachtsch. 1 Gaufl, 2 Sessel, 1 Badewanne, 1 3-flamm. Gas-loder Dambachtal 14, Bartenre.
Kl. Kassenchrant für Privatle zu verkaufen. Wolluferstr. 5. **Lenz.** B17260

Engländerin (London) ert. Unterricht. Sonderl. „Villa Herbi“, Elisabethenstr. 21.
Englischer Unterrichts. Miss Carne, Taunusstr. 25, Gth. 2.
Englischen Unterrichts erteilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P.
English Lessons (Gran. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, 1.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Kassenschrant, einstück., mit Tresor, 2 m hoch, 1.10 m breit, Fabrikat Philippi, zu verkaufen. Anfr. u. B. 626 an den Tagbl.-Verl.
Musikell-Säule (Musikbaum), Gedig, mit drehbar. Glasplatten, ja. 2 m hoch u. 80 cm Durchmesser, für jede Branche passend, billig zu verl. **Proactie Moebus, Taunusstr. 25.**
Prima Cristen!
Goltschneidmaschine, fahrbar, mit Motorbetrieb, umhändelbarer billig ver-fügl. **Schleifer, Schierstein a. Rh., Wilhelmstraße 54.**

Engländerin (London) ert. Unterricht. Sonderl. „Villa Herbi“, Elisabethenstr. 21.
Englischer Unterrichts. Miss Carne, Taunusstr. 25, Gth. 2.
Englischen Unterrichts erteilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P.
English Lessons (Gran. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, 1.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedeten Geländern, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Ansuchen in der Schlosserei **Mühlh. & Kämpfer,** Römerberg 8.
Wangenmäde
!! Neu eröffnet !!
Frau Grosshut, Grabenstr. 26, kein Laden.
Empfehle mich den geehrten Herrensch. x. Ankauf v. gut erh. Herren- u. Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbel, Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk. genügt. Bez. die allerbesten Preise.
Wache keine Reklame!
Zahle doch die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkl., Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen. **N. Schiffer, Wegergasse 21.**
Kaufe Glasfen., Eisen, Metall, Lumpen, Gummi, zähle höchst. Preise. **Jakob Neumann,** Bahnstraße 20.

Engländerin (London) ert. Unterricht. Sonderl. „Villa Herbi“, Elisabethenstr. 21.
Englischer Unterrichts. Miss Carne, Taunusstr. 25, Gth. 2.
Englischen Unterrichts erteilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P.
English Lessons (Gran. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, 1.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Wangenmäde
!! Neu eröffnet !!
Frau Grosshut, Grabenstr. 26, kein Laden.
Empfehle mich den geehrten Herrensch. x. Ankauf v. gut erh. Herren- u. Damen- u. Kinderkl., Schuhen, Möbel, Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk. genügt. Bez. die allerbesten Preise.
Wache keine Reklame!
Zahle doch die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damenkl., Militärsachen, Schuhe, Gold- u. Silberfachen. **N. Schiffer, Wegergasse 21.**
Kaufe Glasfen., Eisen, Metall, Lumpen, Gummi, zähle höchst. Preise. **Jakob Neumann,** Bahnstraße 20.

Engländerin (London) ert. Unterricht. Sonderl. „Villa Herbi“, Elisabethenstr. 21.
Englischer Unterrichts. Miss Carne, Taunusstr. 25, Gth. 2.
Englischen Unterrichts erteilt Miss Moore, Rheinstr. 57, P.
English Lessons (Gran. and Conv.) Miss Sharpe, Luisenplatz 2, 1.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Manikure - Massage, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 37, Part. recht., 10-12, 2-6.
Frau Berger, Wilhe.
Phrenologin Marktstr. 21, Eingang Wegergasse 2, 2.
Phrenologin Frau Richardt wohnt Krankestraße 18, 1 l. B17067
Berühmte Phrenologin für Herren und Damen Adlerstraße 45.
Phrenologin Nidelsstr. 12, 1 l. Telephone 4186.
Phrenologie, Chiromantie. Winkelerstr. 4, Part. l. a. d. Dohheimerstr.
Phrenologin Hellmündstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

Für Weinreisende. Einem in Wiesbaden u. l. aut eingeführten Herrn bietet sich günstige Gelegenheit z. Beteiligung an neuer Firma mit hervorragenden Spezialitäten. Keine Einlage, kein Risiko. Diskretion zugesichert. Offert. unt. S. 52 a. d. Tagbl.-Haupt-Post, Wilhelmstr. 6. 10401

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Viebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen.
Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

S. BLUMENTHAL & CO

Kirchgasse 39-41

Ein grosser Posten

Kirchgasse 39-41

Kleiderstoffe

hervorragend in Qualität und Muster zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die Stoffe sind in vier Serien eingeteilt, übersichtlich auf Extra-Tischen im Parterre ausgelegt.

SERIE I	SERIE II	SERIE III	SERIE IV
Hauskleiderstoffe haltbare Qualitäten Karierte Stoffe für Kinder-Kleider sehr geeignet	Mod. Kostümstoffe in Chevron und Bandstreifen Reinw. Loden ca. 110 cm breit Blusen-Flanelle neueste Muster	Reinw. Kostüm-Stoffe ca. 110 cm breit Reinw. Satin-Tuche in verschied. Farben Gestreifte und karierte Blusenstoffe	Jackenkleider-Stoff ca. 130 cm breit Damen-Tuche in modernen Farben Fantasie-Stoffe für Kostüm-Rücken sehr geeignet
Wert bis 1.25 jetzt per Meter nur	Wert bis 2.00 jetzt per Meter nur	Wert bis 2.50 jetzt per Meter nur	Wert bis 3.25 jetzt per Meter nur
85 Pf.	1.45	1.95	2.45

Leinen- und Baumwollwaren

Reste und Coupons in Längen von 2-5 Metern

Handtuchgebild
Hemdentuch
Gebleicht Croisé
Ungebleicht Nessel
Schürzen-Siamosen

Bett-Siamosen
Baumw. Blumenflanel.
Kleider-Siamosen
Kleider-Velour
Hemden-Biber

jeder Rest oder Coupon

65 bis 1.95

Armen-Verein (e. V.) Wiesbaden.

Dem Eintritt des Winters sieht mancher Familienvater mit banger Sorge entgegen. Besonders aber dem gegenwärtigen, wo die Arbeitslosigkeit einen größeren Umfang angenommen hat. Es fällt so vielen Familienvätern schwer, die nötigen Mittel für Kleidung, Heizung, Miete und Lebensmittel zu beschaffen.

Von Tag zu Tag mehren sich die Befürchtungen um Unterstützung von den Armen, die ja auch, wenn die Bedürftigkeit gewissenhaft geprüft ist, in den meisten Fällen gewährt wird.

Der Armen-Verein hat in den 53 Jahren seines Bestehens in stets wachsendem Umfange der Not gesteuert, soweit dies in seinen Kräften lag. Aber die Ansprüche an den Verein sind infolge der außerordentlich raschen Bevölkerungszunahme und der außergewöhnlich hohen Preise für die Lebensbedürfnisse und Miete ganz erheblich gewachsen. Deswegen wenden wir uns an Alle, welche ein Herz für die Armen haben, und bitten um reichliche Hilfe. Wer es kann, möge uns Gaben an Geld, getragenen Kleidern, Stiefeln und dergleichen zuwenden.

Gaben nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder mit herzlichstem Danke entgegen, ebenso die Geschäftsstelle des Vereins, Weichstraße 1, Parterre. Auch werden auf brieflichen Auftrag an die Geschäftsstelle Gaben gerne in der Wohnung abgeholt.

Wiesbaden, den 7. November 1908.

- Heinrich Schreiber, 1. Vorsitzender, Rheinstraße 26.
- Karl Hensel, 2. Vorsitzender, Kaisers-Friedrich-Ring 76, 2.
- Karl Kayser, Schriftführer, Biebricherstraße 11 a.
- Moritz Hertz, Rechner, Emserstraße 11.
- Feldgerichtsschöffe August Dietz, Adolfsstraße 9.
- Rechner Jakob Dressler, Rheinbahnstraße 3.
- Bankrat Heinrich Reusch, Mainzerstraße 42.

Bestes Weizenschrotbrot (Grahambrot).

Von berühmten Spezialärzten bestens empfohlen.

An Kliniken und Sanatorien vielfach bewährt.

Unentbehrlich für Magen- und Darmleidende.

Schöne Auszeichnungen.

Zu haben bei

Aug. Hennerich, Bäckerei,
Cranienstraße 51. — Telefon 4060.

Weinstube „Zum Felsen“

schicke, aufmerksame Bedienung,
Mainz, B 17213
Vordere Präsenzgasse 6.
Gemütlicher Aufenthalt.
Tag und Nacht geöffnet.

Mainz.
Brauhaus Weißes Ross,
Löhrlstraße.
Buß- und Betttag:
Großes Konzert
des Musik- u. Gesang-Ensembles
„Eliquot“.
Dir.: Oppermann.
Rheinisches Spezial-Bräu.

Wo trifft man sich am Buß- u. Betttag in Mainz?

im „Weißes Bierhaus“,
Kofengasse 17, nahe der Großen Meide.
Großes Konzert.
In Bier, hell u. dunkel, aus der berühmten
Bären-Brauerei von Gebr. Kiesel.
Warme Desserts und Rappchen
mit Kraut, hausmoderne Warm u. w.
Treffpunkt aller Wiesbadener
in Mainz im „Weißes Bierhaus“.
Franz Orth Wwe.

Preuß. Buß- und Betttag.
Bierbrauerei „Zum Birnbäum“
Mainz, von Franz Geier.
Grünze noch am Platz existierende
Kleinbrauerei, in nächster Nähe der Stadt-
halle, hinter der alten Post gelegen.
Anerkannt bestes u. wohlbedämm-
tes Lagerbier.

Großes Schlachtfest mit Freikonzert.

Im Ausbaue das so beliebte Martini-
Kochbier,
wogu freundlich einladet
Franz Geier.

F 50

Großer Schuhverkauf!
Gut! Neugasse 22, 1 Et. Billig!

Der kluge Mann baut vor und deckt rechtzeitig seinen Winterbedarf in Schuhwaren.

Durch günstigen Einkauf von Gelegenheitsposten bin ich in der Lage, allen Ansprüchen zu staunend billigen Preisen zu genügen und verkaufe

Herren-Vogel- u. Chevreau-Stiefel à 11.50, 10.50, 9.50, 8.50 u. 7.75

Damen-Vogel- u. Chevreau-Stiefel à 11.50, 10.50, 9.50, 8.50, 7.50 u. 6.75

in schicken modernen Fassons.

Knaben- und Mädchen-Stiefel

in feinen Lederarten, elegant ausgeführt, enorm billig.

Arbeitschuhe für Landleute und Kinder, genagelt und ungenagelt, zu vorteilhaften Preisen.

10278

J. Sandel, Marktstraße 22.

Von den beliebten wasserdichten Stiefeln (Wasserteufel und Jagdstiefel) kann ich wieder einen größeren Posten zu günstigen Preisen offerieren.

Hauptlager und Verkauf erster Stock.

Riessner-Ofen

Erste Marke
Dauerbrenner
hygienisch und technisch
ideelles aller Systeme.

**Original-
Sicherheits-Regulator**
Gesundheits- und
Explosionen ausgeschlossen.
Regulierbar von Grad zu Grad.
Durch unübertreffliche Sparsam-
keit macht sich die Anschaffung
eines Riessner-Ofens schon in
einem einzigen Winter bezahlt.
Milde und gleichmäßige Wärme.



Für alle Zwecke erhältlich.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Einmalige Anfertigung genügt für
den ganzen Winter.

SPEZIALITÄT
Einzig für höchsten in
verfügbaren Konstruktion.
Saal- und Kirchenöfen.

IRAM das neue
System.
Ein glänzender Erfolg jahrelanger
Studien auf dem Gebiete der Heiz-
technik.
Man hüte sich vor Nachahmungen
u. achte auf den Namen Riessner.

Niederlage: 1874
M. Frorath Nachf.

Antikläge Anzeigen

Fleisch- u. Lieferung.

Am 2. Dezember d. J. früh 10 Uhr, wird im Geschäftszimmer, Rheinstraße 47, der Bedarf an Fleisch u. Waren für die Garnison vom 1. Januar bis 30. Juni 1909...

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Delenenstraße 5: 1 Pianino, 1 Büfett, 1 Spiegel...

nachmittags 4 Uhr versteigere ich in der Waldstr., Pfandlokal „Deutsches Café“: 1 Pianino, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Waschkommode...

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 17. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Neugasse 22 zwangsweise gegen gleich bare Zahlung: 4 komplette Betten, 2 Waschkommoden, 2 Sofas, 5 Rohrstühle...

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Rheinbahnstraße 2.

Nichtamtliche Anzeigen

Turngesellschaft.

Mittwoch, den 18. d. M.: Turngang über Kaiserbrücke, Nombach nach Goufenheim. Kast Gasthaus „Waldschlößchen“...

Schönstes Weihnachtsgeschenk!

Photographie-Vergrößerungen, Proschen, Einbänder etc., alles genau nach jeder Photographie, bestens und billigst nur bei A. Maringa, Bleichstr. 30, 1.

Weihnachten 1908.

Gastwirte u. Private

erhalten erklaffige, in Qualität wie in Tonfülle unübertroffene Sprechmaschinen auf monatl. Abzahlungen.

Solventen Birten stelle sogar meine neueste Starton-Maschine 100 Probe u. ich weise auf kein Risiko. Schriftliche Garantie. Grobedoppel-Platten, passend für jedes Grammophon, nur M. 2,50 das Stück.

Kein Schwindel

Konkursmasse

herrührend, sondern von allerersten süddeutschen Firmen kaufe ich meine Konfektion u. offeriere solange Vorrat reich: Elegante Herren-, Knaben- und Mädchen-Anzüge, Paletots, Joppen, Kapes, Kapuzen, zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosens und Westen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Patent Anmeldung u. Verwertung KRUPP & CO. G.m.b.H. Frankfurt a.M. Rossmarkt 27

Brillantringe.

Eine Partie Brillantringe, eigene Arbeit, das Stück von Mk. 40.- an, bei C. Struck, Juweller, Grabenstr. 2, 2.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 17. November cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

meiner Auflösung eines Haushaltes nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 hoheleg. Eichen-Schlafz.-Einrichtung, reich geschmückt, bestehend aus 2 kompletten Betten, 3 Spiegelschränken, 1 Waschtisch, 2 Nachttischen, 1 vierseitigen Tisch und 6 Rohrstühlen.

1 eleg. Nußb.-Schlafzim.-Einrichtung, bestehend aus: 2 kompletten Betten, 1 dreiteiligen Spiegelschrank, Waschtisch und 2 Nachttischen.

1 helle Nußb.-Schlafzim.-Einrichtung, elegantes, engl., kompl. Messingbett, 1 hoheleganter Mahag.-Empire-Salon, sehr verguldet, mit Bronzebeschlägen, bestehend aus: 1 eleg. Umbau-Sofa, 1 Sofa, 2 großen Sesseln, 2 kleinen Sesseln, 2 Salontischen und 2 sehr feine Portieren.

1 schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Schreibtisch, Spiegel mit Trumeau und Salontisch, 4 komplette Nußb.-Betten, Nußb.-Kleider- und Heizungschränke, eleganter Eichen-Weißzeugschrank, Nußb.-Waschkommode und Nachttische mit Marmor, Nußb.-Kommoden, Mahag.-Büfett, elegante Nurgarderobe mit 2 Stühlen, 3 Salon-Garnituren mit Samettaschenbezug, 3 Ottomane mit Samettaschenbezug, einzelne Samettaschen, 2 Sessel, Nußb.-Damen-Schreibtisch, Empire-Damen-Schreibtisch, Mahag.-Sekretär, elegante Nußb.-Hausapotheke, Paniel-Bretter, Paravents, Etageren, span. Wände, Kleiderständer, Handtuchhalter, Nußb.-, Mahag.-, Eichen-, runde, ovale u. viereck. Ausrichtische, Ripp- und Banerntische, Teppiche, Vorlagen, eleg. Portieren, Gardinen, Stores, Plumeaux, Kissen, Kuffen und Steppdecken, Delgemälde, Bilder.

große Partie Weißzeug, als: Tisch- und Bettwäsche, silberne und verplümberte Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände, Bestecke,

große Partie Ripp- und Dekorationsgegenstände, eleg. 3- u. mehrflam. Gasleüster, elektr. Luster, Lampen, Pendel, Gänge- und Stehlampen, 1 Badeeinrichtung, bestehend aus: Patentbadeofen und Badewanne, Eisschrank, Vorwärmkessel, kompl. Küchen-Einrichtung, große Partie Glas, Porzellan, fast neues Küchen- und Kochgeschirr u. dergl. mehr,

meißelnd gegen Verzehrung. 10392

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator, Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Extra starke, 110 cm breite Cheviots, für Schulkleidchen und Turnanzüge besonders geeignet, halte ich in grosser Auswahl per Meter 1.50, 1.75, 1.95, 2.25 vorrätig. G. H. Lugenbühl, 1472 Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Mehrere neue Pianos und Flügel welche nur einige Monate vermiethet waren, gebe zu ganz besonders herabgesetzten Preisen ab. B 17279 f. König, Piano, Sandlung, Bismarckring 4 (an d. Ringkirche).

P. KINDSHOFEN Regen-Schirme Spazier-Stöcke. 23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Von besten Haaren! Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Pöpseln, Locken, Unterlagen. 1942 Feinste Ausführung. Billigste Preise. N. Gürth, Spiegelgasse 1.

L'estomac, 22 Medaillen. Ärztlicher Magenbitter, weilmagenanregend und Verdauung befördernd. Vertreter: J. H. Frings, vorm. C. Wies, Wiesbaden, Rheinstr. 51.

Bratgänse, 7-10 Pfund schwer, à Pfd. 45-48, Enten 60 Pf. vert. tägl. frisch gegen Nachn. Fr. Marsch, Gr. Seinhofsdorf, Gr. Friedrichsdorf. Gänse, jung, fett, Hahnen, tagl. frisch geschl., sauber gerupft, 7-10 Pf., à Pfd. 45-50 Pf. vert. g. Vorkaufnahme Panzer, Schillerweiden b. Gr. Friedrichsdorf, Dpr. Heute Dienstag abend: Mehelsuppe woju freunlich einladet Karl Hartmann, Adlerstraße 20.

Billiges Hühnerfutter. Kleinweizen (Getreideabfall) Mk. 11.- per 150 Pfund mit Sachfranko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme. F 90 Rheinisch-Westfälischer Geflügel-Futter-Versand, Neuß a. Rh. 250 Btr. Tafel- u. Kochäpfel in allen Sorten von 9-15 Mk. per Btr. zu verkaufen, außerdem sind noch gute Kochäpfel (10 Pfd. 70 Pf.) abzugeben Seerobenstraße 13, t. Hof 1.

Die Verlobung meiner Tochter der verwitweten Frau Claire Leonhardt mit Herrn Wilhelm von Stegmann auf Jackschönau beehre ich mich anzuzeigen. Wiesbaden, im Nov. 1908. Wilhelm Scheulen.

Dr. Prüssian ist zurückgekehrt.

Ziehung 7. Dezember und folgende Tage. Wormser Dombau-Geld-Lotterie 7256 Gedgewinne bar ohne Abzug zahlbar. 230000 Hauptgewinn: 60000, 40000, 20000, 10000. Lose à 3.00 M. Porto und Liste den Kgl. Lotterie-Einnahmern, in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. bei der Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterien-Einnahmer G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2.

Zwiebeln 50 Rilo 9 Mk. gegen Radin. versendet H. K. Stern Sohn, Friedberg (Hessen), Telephon 334. Kartoffeln, Anoblauch, Woknüsse billigst.

Für Schlosser! Gutes neues Bandeisern, 2 am Ort in größten Mengen billig abzugeben. F. Schellenberg'sche Holzdruckerei Langgasse 27, Drucker-Contor.

Patente, B 17120 Ankauf, Ausarbeitung, Anmeldung und Bewertung befragt gewissenhaft Ingenieur Postler, Bismarck-Ring 15. Zum Brennholzschneiden empfiehlt seine Automobilsägen. F. Wabler, Wiesbaden, Reichstr. 15.

Für Damen! Elegant garn. Damenhüte, ungarn. reich u. billig Philippstraße 45, B. r. Wasch- und Plätt-Anstalt Kirsten, Clarenthalstraße 3, Telephon 4074. Ueberr. von Herrschafts- und Hotel-Fremden. Spez.-Gesch. für Kragen, Manjettten, Vor- und Oberhemden. Gardinenspannerei. B 16894

Sant-Harn- u. Blasenleiden. Bortgütliche Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Bch. B 16473 Robert Dressler, Kur-Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6. L. Schellenberg'sche Hof-Druckerei Kontor: Langgasse 27 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen. Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-satzungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kransschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Galop-Crème Pilo Das Beste unter den Schuhputzmitteln. Pilo ist überall zu haben.

Schnittmuster-Atelier für feine Damenschneiderei. Große Burgstraße 13, 1. Etage. Die Schnittmuster werden nach genauem Körperrmaß, nach Pariser Original-Modellen und Pariser und Wiener Journalen angefertigt und anprobiert. Für tabellosen Sig wird garantiert. Auf diese Weise ist es jeder Dame ermöglicht, ihre Garderobe schick und elegant selbst anzufertigen. Die Schnittre der Pariser Original-Modelle sind aus dem Modellhaus H. K. Steinhardt. Hermeleschnitt v. 30, Tailleschnitt 75, Rockschnitt 80 Pfg. an 12. Schritte für Kinder-Garderobe und Wäsche. Hedwig Müller.

Photographie! Atelier Höhn, vorm. Stritter, Adelheidstr. 11, n. d. Nikolassstr., empfiehlt sein neu eingerichtetes Atelier für moderne Photographie. Feinste künstlerische Ausführung, sowie Aufmachung in jeder Art. Spezialität: Kinder-Aufnahmen. Weihnachts-Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.



Der Weinmarkt.



Wöchentliches Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 7. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr, im Konzerthaus der Liedertafel in Mainz, läßt Herr

Peter Kerz III.,

Gutsbesitzer u. Gemeinde-Einnehmer in Bodenheim, 15 ganze und 15 Halbfüß 1905er Bodenheim'sche Naturweine,

8 ganze und 12 Halbfüß 1906er Bodenheim'sche, versteigern.

Probetage im Hause des Versteigerers in Bodenheim am 17., 18., 23., 24. und 30. November, 1., 2., 4. und 5. Dezember im Versteigerungsbüro in Mainz Donnerstag, den 3. Dezember, und vor der Versteigerung. (Nr. 2836) F 51

Bezugsfrist bis 1. April 1909.

Justizrat Hubert, Sr. Notar.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1908.

Mitgeteilt von der Annoncen-Expedition D. Franz, Mainz, Große Meise 12. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6. Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- Des. 4. Bingen, Rotwein-Centrale Hirtweller.
- 7. Mainz, Peter Kerz III.
- 11. Mainz, Gustav Senfter.
- 14. Mainz, Conrad Jungkenn.
- 15. Mainz, C. Lauteren-Friedrichs Erben.
- 17. Mainz, Reinhold Senfter.
- 22. Mainz, V. Herb Dwe.
- 23. Mainz, Georg Schmitt.
- 29. Mainz, Franz Hof. Sander.

WEIN-HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweckentsprechende Ausstattung ihrer für den Weinverkauf benötigten Drucksachen legen, wollen von der seit 1809 hier bestehenden **L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei** Druckproben und Preise verlangen. **Langgasse 27, Fernruf 2266.**

Mädchen- u. Knaben-Confection

Spezialität: **Kinder-Garderobe**

in allen Grössen und Preisen.

S. Hamburger

Langgasse 11.

K 123

Dr. med. B. Schuster,

Spezialarzt für Herz- und Zirkulationsstörungen. Seit 15 Jahren in Bad Nauheim tätig, ordiniere ich

jetzt auch in **Frankfurt a. M.**

Sprechstunden: 11-1 und 3-5 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr. Tel. 6829.

Steinweg 5, 1, Elektr. Haltestelle Hauptwache, (Fa. 9802) F 148

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmarkte. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht. Besonders billig: v. Guss leicht beschädigte v. Dtd. Wf. — 55, — 80, — 90, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen v. H. Ruhn, Rürnberg. Sier: Drog. sanitas, Mauritiusstraße 3, Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6.



Schulranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offeriert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 1418

Reparaturen.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1435

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Wegen Aufgabe

des Ladens Marktstraße 11

verkaufe sämtliche

Schuhwaren,

bestehend aus Herren-, Damen-

u. Kinder-Schuhe u. Stiefel,

Hauschuhe, Spangenschuhe

und Laufschuhe billiger wie auf jeder

Versteigerung.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachtsgeschenke.

Wer gut und billig kaufen will, eile!

Schönfelds Mainzer Schuh-Bazar,

nur 11 Marktstraße 11.



1535

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Nuttweg, Gerichtsrat a. D. Köln.

Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 16. Stuen, Kfm., Berlin. — Nelz, m. Fr., Gross-Raake (Schlea). — Kulweit, Pfl., Michelberg.

Bayrischer Hof. Delaspöstrasse 4. Griesback, Freiburg.

Belgischer Hof. Spiegelgasse 3. Blum, Fabr., Mülhausen i. Els.

Hotel Biemer. Sonnenbergerstrasse 11. Stoesel, Monte Carlo. — Bachmann, Hamburg.

Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Medders, Pfl., Holland. — Flikkers, Pfl., Holland. — Renver, m. Fr., Köln. — Cohn, m. Fr., Berlin. — Grassendorf Dr. med., Hildesheim.

Hotel Borussia. Sonnenbergerstrasse 29. Hay, Fr. Rent., M.-Gladbach.

Goldener Brunnen. Goldgasse 8/10. Zimmermann, m. Fr., Dortmund. — Schroyer, Fr. Rent., Odessa. — Bergbold, Fr., Koburg. — v. Szadkowski, Hotelsekr., Königswinter. — Todemann, Pfl., Berlin. — Thin, Kaiserlich. Bankkassierer, m. Fr., Wesel.

Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Bachmann, Fabr., m. Fr., Solingen. — Sackers, Pfl., Köln. — Sackers jr., Köln. — Sackers, Rent., m. Fr., Köln.

Central-Hotel. Nikolastrasse 43. Hoffmann, Assessor Dr., mit Frau, Leipzig. — Aueche, Kfm., Zorche. — Geiss, Kfm., Weillburg. — Andres, Kfm., Mannheim. — Hill, Kfm., Berlin. — Hütte, Ingen., Cleve.

Hotel Dahlheim. Taunusstrasse 15. Wolf, Fabrikb., Erfurt. — Wagner, Kfm., Koblenz.

Darmstädter Hof. Adelheidstrasse 30. Metzler, Kfm., Frankfurt.

Englischer Hof. Wiedenmayer, New York.

Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Müller, Ing., Duisburg. — Gisberts, San-Rat Dr., Berlin. — Gisberts, Apotheker, Köln. — Richter, Kaufm., Leipzig. — Keutzer, Kfm., Lauterbach. — Schneider, Kfm., Berlin. — Weyl, Kfm., Köln.

Grüner Wald. Marktstrasse 10. Stern, Kfm., Steele. — Levy, Kfm., Mülhausen. — Gruber, Kfm., Plauen. — Bergemann, Kfm., Coesfeld. — Moll, Kfm., Lennep. — Reis, Kaufm., Mannheim. — Balthasar, Kfm., Berlin. — König, Kfm., Düsseldorf. — Katz, Kfm., Berlin. — Fassbinder, Kaufm., Gmünd. — Fichtel, Kfm., Berlin.

Hamburger Hof. Taunusstrasse 11. Mayerson, Pfl. Rent., Aschaffenburg.

Hotel Hoppel. Schillerplatz 4. Sommer, Kfm., Berlin. — Rohr, Kfm., Berlin. — Batz, Kfm., Aachen. — Huber, Kfm., m. Fr., Leipzig.

Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Kiss, m. Fr., New York. — Cammerstein, Mülheim (Ruhr).

Hotel Impérial. Sonnenbergerstrasse 16. Lowitz, London.

Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Kessler, Kfm., m. Fr., Baden-Baden. — Rossi, Berlin. — Zietzen, Berlin.

Hotel zum Landsberg. Häfnergasse 4. Schmidt, Baden-Baden. — Masserbach, m. Fr., Wieschweiler.

Metropole u. Monopol. Wilhelmstrasse 6 und 8. Gallion, Stuttgart. — Herwig, m. Fr., Oberbiel. — Strauss, Marburg. — Hennrichs, Weingutsbes., Senheim.

Kurhaus Bad Nerotal. Nerotal 18. Neumann, Pfl., Bieltz.

Hotel Prinz Nikolas. Nikolastrasse 29/31. Frhr. v. Gersdorff, Schriftsteller, Bad Münster a. St.

Hotel Nizza. Frankfurterstrasse 28. Ritscher, Arch., Aachen-Forst.

Hotel Nassau u. Cecillie. Kaiser-Friedrich-Platz 3 und Wilhelmstrasse. Unterharnscheidt, Fr. Oberstleut., m. Tochter, Bonn. — Reusch, Bergw.-Dir., Oberhausen. — Russack-Czapska, Gräfin, Lemberg. — Gillhausen, Essen. — Winkelhagen, Fr., Amsterdam. — Donias, Gen.-Dir., Kreutlingen. — v. Kestnitz, Fr., m. Tochter u. Bed., Berlin. — Benkenberg, Gen.-Direktor, Dortmund. — Borkovska, Gräfin, Lemberg.

Nonnenhof. Kirchgasse 15. Höhne, Ref., Bochum. — Horwitz, Kfm., Berlin. — Stepler, Kfm., Hamburg. — Oemus, Kfm., Lambrecht. — Rind, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Janner, Kfm., München. — Nothmann, Düsseldorf.

Palast-Hotel. Kranzplatz 5 und 6. de Garruchaga, Fr., London. — Torres, Fr., London. — Maitland, Fr., London. — Gattel, Frankfurt. — Müller-Nico, Haag. — Schwarz, Hamburg.

Hotel Petersburg. Museumstrasse 3. Krenzol, Kfm., m. Fr., Antwerpen.

Pfälzer Hof. Grabenstrasse 5. Schäfer, Kfm., Flacht. — Knebel, Grödemuth.

Zur neuen Post. Bahnhofstrasse 11. Stein, Frankfurt. — Meyer, Erfurt.

Hotel Quisisana. Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. v. Wolkowsky-Biedau, Baron und Baronin, Berlin. — Dattau, Staatsrat, m. Fr., Naumburg. — Wohlfarth, Fr. Rent., Bad Nauheim. — v. Watzdorf, geb. Baronin Bachoff, Fr., Weimar.

Hotel Reichshof. Bahnhofstrasse 16. Steiner, Pfl. Schauspielerin, Köln. — Picard, Kfm., Remscheid. — Petzold, Gutsbes., Niedersieditz.

Residenz-Hotel. Wilhelmstrasse 3 und 5. v. Herder, Rittergutsbes., Lippesdorf.

Hotel Reichspost. Nikolastrasse 16 u. 18. Koch, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Knoblauch, Kfm., Frankfurt. — Crede, Kfm., m. Fr., Offenbach. — Lemke, Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel. Rheinstrasse 16. Struve, Dr. med., m. Fr., Remscheid.

Ritters Hotel u. Pension. Taunusstrasse 45. Hardings, Oberst a. D., m. Bedien., England. — Lucas, Bankier, mit Frau, Hamburg.

Hotel Zum Römer. Badingenstrasse 8. Kohler, Frankfurt.

Römerbad. Kochbrunnenplatz 3. Emmerich, m. Fr., Rudolstadt. — Beck, Kfm., Bodach.

Hotel Rose. Kranzplatz 7, 8 u. 9. Günther v. Blankenburg, Baron und Baronin, Rudolstadt. — v. Priem, Pfl., Schwarz. — Hofmarschall, Rudolstadt. — v. Uekro, Offizier, Weimar. — v. Ostau, Rittergutsbes., Ringelsdorf. — Laesz, Hamburg. — Funke, Stud., Bonn. — Kraft, Berlin.

Weisses Ross. Kochbrunnenplatz 2. Daub, Marienborn. — Beck, Hotelbesitzer, Eisenach. — Brandt, Rent., Grünberg.

Hotel Royal. Sonnenbergerstrasse 28. Saker, Fr. Rent., Aarau. — Cusack, Pfl., Genf. — Erkens, Pfl., Düren.

Hotel Sächsischer Hof. Hochstätte 1, 3, 5. Haas, Kfm., Kreuznach. — Bender, Kfm., Kirdorf.

Tannhäuser. Bahnhofstrasse 8. Plötz, Kfm., Leipzig. — Lippert, Fabr., Mülhausen i. Th. — Scheffler, Arch., Danzig.

Taunus-Hotel. Rheinstrasse 19. Kirschner, Kfm., Solingen. — Fischer, Kfm., Düsseldorf. — Wein, Rent., Hof Ansdh. — Hock, Reg.-Baumeister, Dresden. — Loedry, Arch., Darmstadt. — Hees, Kfm., Darmstadt.

Hotel Vater Rhein. Bleichstrasse 5. Merkle, Kfm., Mannheim. — Jakobi, Kfm., Ohren. — Heymann, Kaufmann, Worms. — Chliebowski, Kaufmann, Frankfurt.

Viktoria-Hotel u. Badhaus. Wilhelmstrasse 1. Thode, Geh. Hofrat Prof., Heideberg. — de Bary, Fr., Berlin.

Hotel Vogel. Rheinstrasse 27. Krug, Kfm., Magdeburg. — Hagedorn, Arch., Hamburg. — Schnell, Hayingen.

Hotel Weins. Bahnhofstrasse 7. Schönebeck, m. Fr., Gevelsberg. — Almayro, Stud., Madrid. — Wolf, Kfm., Nürnberg. — Rols, Student, Madrid.

Hotel Wilhelma. Sonnenbergerstrasse 1. Schmedes, Kammeränger, Wien.

In Privathäusern. Villa Carmen, Abeggstrasse 2: de Riabinkin, Fr., m. Tochter und Gouvernante, Tiflis. Gartenstrasse 2: Bricon, Fr., Holland. Villa Herta, Neubauerstr. 3: Grove, Pfl. Rent., Salisbury. Pension Internationale, Leberberg 112 Murray, Dr. med., Glasgow. — Brown, Fr., New York. — Brough, Pfl., Teesdale. Leberberg 10: Blasius, Hutchinson Villa Oranienburg, Leberberg 7: Romeyke, Rittmeister, Königsberg. — Wölling, Fr. Dr., Düsseldorf. — Kisslich, Pfl., Düsseldorf. Saalgasse 38, 2: Schanz, Pfl., Dresden. — Charia Hotelbes., m. Fr., Friedrichroda. Weilstasse 3, 1: Schrader, Pfl., Hamburg. — Harden, Bahnhofsvorst., Pless. Augenheilstalt, Elisabethenstr. 2a Kaiser, Fr., Niederhadamar.

ZONOPHONE RECORD
INTERNATIONAL ZONOPHON COMPANY
ZONOPHONE
GERMAN SOPRANO with Orch.
Wir waren ein selbiges Pärchen
aus „Geliebte von Jones“
gesungen von
Gusti Förster mit Orchesterbegleitung
BRISLAU
X-23284



Dieses Etikett schützt vor minderwertigen Nachahmungen.

ZONOPHON

Die beste 3 Mark-Platte — für alle Sprechmaschinen

Garantiert längste Spieldauer

Garantiert grösstes Repertoire

Garantiert beste Tonwiedergabe

Monatlich erscheinen aktuelle Neuaufnahmen. Kataloge kostenlos. Bezugsquellen weisen wir nach

International Zonophone Company m. b. H. Berlin S. 42, Ritterstr. 36.

DIN 7180 F 116

Bezugsquellen: Wiesbaden: Hch. Matthes Witwe, Kirchgasse 52.

Zonophon-Platten 1879
in enormer Auswahl zu haben bei
20 Webergasse 20. **Franz Kämpfe**, 20 Webergasse 20.

Conzschüler des Herrn F. Völker.
Suf- und Beitag:
Ausflug nach Mainz,
Saalbau Lannenbaum,
Lotharstraße 24. — Eintritt frei.

Kuranstalt Michelstadt im Odenwald.
San.-Rat Dr. Giggberger.
Winter-Kuren F147
für Nervöse, Blutarme, Rheumatiker, Erholungsbedürftige.

== Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen. ==

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Rigoletto.
Rehberg-Theater. Abends 7 Uhr: Die Liebe wacht.
Böls-Theater Wiesbaden. Abends 8.15 Uhr: Der Herrgottschneider von Ammergau.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die Dollarprinzessin.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Symphon-Theater. Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Turngesellschaft. 6—7 1/2 Uhr: Turnen der Damenabteilung; 8 1/2—10 Uhr: Männer-Abteilungen.
Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Kirturnen und Vorturnerschule.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends: Versammlung im Restaurant „Roter Rhein“, Bleichstraße.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Oranienstraße 7.
Lehn. Verein Wiesbaden. 8.15 Uhr: Lichtbilder-Vortrag.
Bund der technisch-industriellen Beamten. (Sitz Berlin.) Abends 8.15 Uhr: Öffentliche Versammlung.
Vollbildungs-Verein zu Wiesbaden. G. S. Abends 8.30 Uhr: Vortrag des Herrn Konservatoriums-Direktors G. O. Gerber über „Der Ring des Nibelungen“.
Freidenker-Verein. G. S. Abends 8.30 Uhr: Öffentlicher Vortrag.

Versteigerungen
Versteigerung von Mobilien usw. in den Auktionskabinen Marktplatz 3, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 539, S. 18.)
Versteigerung eines den Eheleuten Wilhelm und Christian Bogler hier gehörigen Wohnhauses, gelegen an der Ellenbogenstraße 12, bei Hagl, Amtsgericht, Abt. 10, Zimmer Nr. 60, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 532, S. 21.)
Versteigerung von 150 Kisten Hühner im hiesigen Elgarter-Schuppen vom 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 535, S. 14.)
Versteigerung eines den Eheleuten Konrad Dibo zu Langenschwalbach gehörigen Hotel-Restaurants usw. im Rathaus darselbst, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 527, S. 17.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung eines Betonrohrkanals in der Gneisenaustraße und eines dazul. in der Godestraße, im Rathaus, Zimmer Nr. 67, vormittags 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 88, S. 2.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Seltenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 538, S. 14.)
Goldversteigerung im hiesigen Stadtwalde, Distrikt Münsberg; Zusammenkunft nachm. 3.30 Uhr am Hause Blatterstraße 73. (S. A. Nr. 88, S. 2.)
Versteigerung von Mobilien usw. im Pfandlokal Neugasse 21, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 530, S. 18.)
Versteigerung eines Pianinos usw. im Hause Seltenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 530, S. 18.)

Theater Concerte
Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 17. November. 254. Vorstellung.
11. Vorstellung im Abonnement **B. Rigoletto.**
Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Personen:
Der Herzog v. Mantua Herr Frederich.
Rigoletto, i. Hofnar Herr Geisse-Winkel.
Gilda, dessen Tochter Frä. Engel.
Graf von Monterone Herr Braun.
Graf von Ceprano Herr Rehfopf.
Die Gräfin von Ceprano, i. Gemahlin Frau Doppelbauer.
Marullo, Kavaller Herr Engelmann.
Pavia Kavaller Herr Armbrcht.
Sparafucile, e. Bravo Herr Schwegler.
Maddalena, i. Schwester Frä. Hehlhöf.
Gloriana Gilda.
Gesellschaftlerin Frä. Schwarz.
Ein Offizier der Hellerbardiere Herr Breuß.
Ein Page d. Herzogin Frau Ebert.
Damen und Damen vom Hofe. Wagen.
Hofkafalen. Hellebardiere.
Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und Umgegend. Zeit: Das 16. Jahrhundert.
Akt 1: Porigordino, Monnetto, ausgesührt vom Korps de ballet.
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannhardt.
Spielleitung: Herr Regisseur Mebus.
Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Seid. Eine größere Pause findet nach dem 2. und 3. Akt statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 18. November: Zweites Symphonie-Konzert.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 17. November.
Zwischenakt und Fünzigertarten gütlich gegen Nachzahlung auf Loge und 1. Sperrsitze 1 Mk., 2. Sperrsitze 50 Pf., Balkon 25 Pf.
Gastspiel Boldi Sangora vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M.
Die Liebe wacht.
(L'Amour vaille.)
Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillabet und Robert de Flers.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Personen:
Marquise von Juvigny Sofie Schenk.
Ihr Neffe Gustav Birckholz.
Lucienne, Marionette Elie Noorman.
Garteret Reinhold Dager.
Jacqueline, dessen Nichte.
Auguste Bernet, Diktator Rudolf Bortol.
Abbs Merkin Theo Zacher.
Baronin von Sainte-Hermine Clara Krause.
Solano, ihre Margot Bischoff.
Christiane, Tochter Selma Wuttke.
Ulrike Bernier, Musiklehrerin Rosel van Born.
Nofa, Wirtschaftlerin bei Bernet Minna Gade.
Germain, i. Diensten der Gattin Curt Salzgewski.
Der Hausherr, Marquise Willy Langer.

Volks-Theater.
(Dobbeimerstraße 15, „Kaiserpaal“.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Dienstag, den 17. November. Abends 8.15 Uhr:
Der Herrgottschneider von Ammergau.
Vollstück mit Gesang und Tanz in fünf Aufzügen von Ludwiga Ganghofer und Hans Neuert.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.
Musikal. Leitung: Kapellmeister Clement.
Personen:
Anton Hofmayer, der Hofwirt Arthur Rhode.
Loni, i. Pflegerin Elia Wilhelm.
Fris Baumiller, Land-schaftsmaler Emil Römer.
Die Bohner Kraudl Lina Eblste.
Ba. R. ihr Sohn Ludwig Joch.
Der Mörtelbacherer Alfred Heinrichs.
Muckl, sein Sohn Hans Wilhelm.
Der alte Becklerichl Conrad Boehmke.
Der Hochzeittaler Margar. Hamm.
Kandl A. Schläger.
Polst, der Gaisbub Margar. Becklin.
Nestl, Kellnerin Denny Delery.
Neigel, Hochzeittier Willy Klein.
Loni, Hochzeiter Ottilie Brunert.
Die Kramelies Rini Clement.
Anastasia Gröbl Helene Weidmann.
Monika Brühl Helene Weidmann.
Der Schneiderjodel Curt Röder.
Bauern, Bäuerinnen.

Walhalla-Theater.
Direktion: H. Horbert.
Dienstag, den 17. November. Anfang 8 Uhr.
Die Dollarprinzessin.
Opere in 3 Akten v. R. W. Willner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.
Dirigent: Kapellmeister. Sebdel Stöger.
Personen:
John Couder, Präsident eines Kohlen-trucks Franz Felix.
Alice, seine Tochter Lizi Latour.
Did, sein Neffe Friedr. v. Ahn.

Wald-Theater.
Direktion: Hans Wilhelm.
Dienstag, den 17. November. Abends 8.15 Uhr:
Der Herrgottschneider von Ammergau.
Vollstück mit Gesang und Tanz in fünf Aufzügen von Ludwiga Ganghofer und Hans Neuert.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.
Musikal. Leitung: Kapellmeister Clement.
Personen:
Anton Hofmayer, der Hofwirt Arthur Rhode.
Loni, i. Pflegerin Elia Wilhelm.
Fris Baumiller, Land-schaftsmaler Emil Römer.
Die Bohner Kraudl Lina Eblste.
Ba. R. ihr Sohn Ludwig Joch.
Der Mörtelbacherer Alfred Heinrichs.
Muckl, sein Sohn Hans Wilhelm.
Der alte Becklerichl Conrad Boehmke.
Der Hochzeittaler Margar. Hamm.
Kandl A. Schläger.
Polst, der Gaisbub Margar. Becklin.
Nestl, Kellnerin Denny Delery.
Neigel, Hochzeittier Willy Klein.
Loni, Hochzeiter Ottilie Brunert.
Anastasia Gröbl Rini Clement.
Monika Brühl Helene Weidmann.
Der Schneiderjodel Curt Röder.
Bauern, Bäuerinnen.

Daisy Gray, seine Nichte Marianne Herzka.
Fredy Behrburg Alex Dittmann.
Hans Freyherr von Schild Kurt Klemich.
Olga Labinska, Chan-sonette im Löwentag Ida Monté.
Tom Gouders Bruder Max Brandt.
Eliz Thompson, Dikt-schafterin Anna Roesgen.
James Kammerdiener bei Couder Max Droz.
Pill, Chauffeur Franz Schimanz.
Schreibmaschinen-Fräulein, Chan-sonetten, Gäfte, Dienerschaft, Gedächtnis.
Der 1. u. 2. Akt spielen im Revu Parter Palais des Millionärs John Couder; der 3. Akt im Landhaute Fredys im Aliceville (Kanada).

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 17. November.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Aftneri, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.
2. Noll Gwyn Dances von E. German. Country dance. Pastoral dance. Merry-makers dance.
3. Larghetto aus dem Klarinetten-Quintett von W. A. Mozart.
Solo-Klarinette: Herr Rich. Seidel.

Mittwoch, 18. Nov., Stadthalle Mainz, abends 8 Uhr!
Grosse Variété-Vorstellung!
Riesen-Weltstadt-Programm
allererstklassiger sensationeller artistischer Nummern.
Neu für Mainz! Neu für Mainz!
Besonders hervorzuheben:
Consul Peter,
der menschliche Affe, das grösste Phänomen des 20. Jahrhunderts. Der Triumph der Darwin'schen Entwicklungslehre.
Ausserdem
die grosse Zahl allererster Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Freise der Plätze: Sperrsitze Mk. 3.—, Reservierter Platz (Konzertpodium) Mk. 3.—, 1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.50, 3. Platz Mk. 1.—, 1. Galerie 75 Pf., 2. Galerie 50 Pf.
Vorverkauf in Wiesbaden: Annoncen-Expedition D. Franz, Wilhelmstr. 6, Schottensfels & Co., Langg. 23, Ludw. Engel, Wilhelmstr. 46. (Nr. 6345) F 50

4. Ouvertüre zur Oper „Diablot und Bauer“ von F. v. Suppé.
5. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.
6. Träume von Rich. Wagner.
7. Ouvert. „Polonia“ von Rich. Wagner. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in der Zwischenpausen geöffnet.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmes.
1. Polischer Marsch von Ch. Gounod.
2. Ouvertüre „Iphigenie in Aulis“ von Chr. W. Gluck.
3. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 von J. Svendsen.
4. Tenor-Arie aus dem „Stabat Mater“ von G. Rossini.
5. Beethoven-Ouvertüre von E. Lassen.
6. Präs du bereaan, Salonstück, von M. Moszkowsky.
7. Phantasie aus der Oper „Die Afrikanerin“ von G. Meyerbeer.
8. Mikado-Marsch von A. Sullivan.

Stadttheater in Mainz.
Dir. Max Behrend. Teleph. 208.
Mittwoch, den 18. November (Freu. Suf- u. Beitag)
Nachm. 3 Uhr. Kleine Eintrittspreise. **Zwei weissen Köhl.**
Sperrsitze und 1. Rang 2 Mk. 1.25 u. s. w. Abends 7 Uhr:
Die Dollarprinzessin.
Billettbes. in Wiesbaden bei D. Franz, Wilhelmstr. 6, Schottensfels & Co., Langgasse 28 u. Theatersolonnade, Lud. Engel, Wilhelmstr. 46, sowie Theaterkasse Mainz. F 50

Mittwoch, 18. Nov., Stadthalle Mainz, abends 8 Uhr!
Grosse Variété-Vorstellung!
Riesen-Weltstadt-Programm
allererstklassiger sensationeller artistischer Nummern.
Neu für Mainz! Neu für Mainz!
Besonders hervorzuheben:
Consul Peter,
der menschliche Affe, das grösste Phänomen des 20. Jahrhunderts. Der Triumph der Darwin'schen Entwicklungslehre.
Ausserdem
die grosse Zahl allererster Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Freise der Plätze: Sperrsitze Mk. 3.—, Reservierter Platz (Konzertpodium) Mk. 3.—, 1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.50, 3. Platz Mk. 1.—, 1. Galerie 75 Pf., 2. Galerie 50 Pf.
Vorverkauf in Wiesbaden: Annoncen-Expedition D. Franz, Wilhelmstr. 6, Schottensfels & Co., Langg. 23, Ludw. Engel, Wilhelmstr. 46. (Nr. 6345) F 50



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Die Reklame im Dienste des modernen Kaufmanns.

Von Paul Groll.

II. Wer bezahlt die Reklame?

Die große vielumstrittene Frage heißt heute Reklame. Wenn auch bejaht worden ist, daß die Reklame in unserem Wirtschaftsleben von Handel und Industrie, von Groß- und Kleinkaufmann, von Kunst und Handwerk nicht mehr entbehrt werden kann, so wird doch noch eifrig über den Punkt gestritten: Wer bezahlt die Reklame? Für den ersten Augenblick ist der Laie der Ansicht, daß das große Publikum es sei, welches die Reklamekosten zu tragen habe. Denn, so wird argumentiert, ob nun der Fabrikant oder der Detaillist die Reklame bezahlt, die Kosten für die Reklame „schlägt er auf die Ware drauf!“

Nichts ist irriger als diese Ansicht. Eine große rheinische Sektfirma teilte vor einigen Jahren mit, daß sie jährlich 100 000 M. für Reklame ausgabe, da sie aber in dem Berichtsjahre 3 000 000 Flaschen Sekt erzeugt habe, so ergebe sich pro Flasche eine Reklameausgabe von rund 3 Pf. pro Flasche. Und da könne doch niemand davon reden, daß die Reklame ihr Produkt verteuere.

Man könnte hier einwenden, daß es die 100 000 M. Reklame nicht allein gewesen, die den Absatz der 3 Millionen Flaschen ermöglichten, sondern daß es das Renommee der Firma, ihre Verkaufsstellen usw. seien, diesen Umsatz zu ermöglichen. Demgegenüber muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es die Reklame der Vorjahre war, dem Produkt zu seiner Bekanntheit zu verhelfen und daß es eben nur durch die Reklame des laufenden und des Vorjahres möglich war, diesen Riesenumfang zu erzielen.

Noch einfacher ist die Beweisführung an einem offenen Ladengeschäft. Die allgemeine Hauptunkosten, wie Miete des Geschäftslokals, Heizung, Beleuchtung usw. bleiben dieselben, ganz gleich ob viel oder wenig verkauft wird. Gelingt es dem Kaufmann nun, mit Hilfe der Reklame seinen Umsatz zu verdoppeln, so bleiben die Hauptunkosten fast die gleichen, die Ausgaben für Gehälter und Packpapier werden sich steigern, aber der erzielte Reingewinn ist fast der doppelte. Daraus ergibt sich klar: Wer mit Hilfe der Reklame seinen Umsatz verdoppelt oder sogar wir, schnell seine Ware umsetzt, erzielt erhöhten Gewinn. Er kann sogar billiger verkaufen, denn der erhöhte Umsatz läßt die Hauptunkosten auf eine größere Basis verteilen. Hat z. B. ein Geschäft 10 000 M. Unkosten und 100 000 M. Umsatz, so ist erforderlich, auf jeden Artikel zunächst 1,1 Prozent Handelsunkosten aufzuschlagen und sodann den erforderlichen Gewinnanteil. Ein Geschäft, das aber mit Hilfe der Reklame 200 000 M. umsetzt und vielleicht 5000 M. für Reklame pro Jahr ausgibt, braucht daher mit nur zirka 7 1/2 Prozent allgemeinen Handelsunkosten zu rechnen.

Sehr überzeugend illustriert dieses Exempel ein englisches Fachblatt, indem es folgendes Beispiel aufstellt: In einer Stadt wohnen zwei Geschäftsleute, beide besitzen ein Ladengeschäft von gleicher Größe, zahlen dieselben Steuern und haben die gleichen Unkosten. Jedes Geschäft hatte bisher 100 000 M. Umsatz bei 20 000 M. Unkosten. Um diese Unkosten zu decken, mußten beide Firmen 20 Prozent des Umsatzes verdienen. Die Firma A. inseriert nicht, wohl aber die Firma B. Letztere erzielt infolge ihrer Inserate einen doppelten Umsatz, dagegen bleiben die allgemeinen Unkosten so ziemlich die gleichen, höchstens daß die Gehälter eine Steigerung erfahren, weil das bedienende Personal des lebhafteren Geschäfts wegen vermehrt werden muß. Rechnen wir nun die Steigerung der Unkosten von B. mit 2 Prozent, die gesamten Unkosten also mit 24 000 M., so betragen bei ihm die Unkosten 12 Prozent des Umsatzes von 200 000 M. Die Firma A. dagegen muß, wie oben dargelegt ist, dieses Verhältnis auf 20 Prozent bemessen. Die Firma B. hat also einen Spielraum von 8 Prozent gegenüber A., womit sie ihren Inseratenaufwand mehr als reichlich decken kann; außerdem kann B. des gehobenen und schnelleren Umsatzes wegen günstige Einkaufsgelegenheiten besser ausnutzen und sogar noch etwas wohlfeiler als A. verkaufen. Wer bezahlt nun in Wahrheit die Inseratskosten? Die Kundschaft nicht, denn sie kauft bei B. ebenso billig wie bei A., ja sogar billiger; aber auch B. nicht, denn er verdient bei dem verdoppelten Umsatz mehr als A. Um es kurz zu sagen: die Inseratskosten decken sich aus der vermehrten Produktivität der sonstigen Unkosten oder — da dies ein Paradoxon ist — aus dem prozentualen Sinken der sonstigen Unkosten. Wenn die Ladenmiete 2000 M. beträgt, so macht das bei A. 2 Prozent, bei B. dagegen nur 1 Prozent des Umsatzes aus. Auf die gleiche Weise ermäßigen sich prozentual die andern Spesen.

In diesem Beispiel ist aber noch eins vergessen: Die gekauften Waren, die Kunden des Geschäfts bedürfen eine nicht zu unterschätzende Reklame. Nicht mit Unrecht sagen sehr viele Kaufleute: „Meine Ware ist die beste Reklame!“ d. h. wenn sie verkauft worden ist und weitere Kreise davon erfahren haben.

Internationale Portofragen.

Von mehreren angesehenen wirtschaftlichen Interessenvertretungen ist in der letzten Zeit der Wunsch nach Einführung des Penny-Portos zwischen Deutschland und der Amerikanischen Union zum Ausdruck gebracht worden im Hinblick auf das Abkommen der Union mit Großbritannien. Von anderen Interessenvertretungen, sowie auch von verschiedenen Preforganen ist wiederholtlich betont worden, daß eine derartige Einzelabmachung völlig unzureichend sei, das Ziel unserer Wirtschaftspolitik vielmehr sein müsse, zwischen sämtlichen Ländern des Weltpostvereins die Herabsetzung des Portos auf die in ihrem Inlandsverkehr geltenden Sätze herbeizuführen.

In Wirklichkeit dürfte die Wahrheit wohl auch hier in der Mitte liegen. Der Handelsvertragsverein bereitet, wie er uns mitteilt, eine größere Studie über die Frage des internationalen Portos vor. Die in seinem Auftrage von einem Sachverständigen ausgearbeitete Schrift wird spätestens Anfang Dezember im Buchhandel erscheinen und in sehr eingehender Weise die ganze Entwicklung des Portos im internationalen Verkehr bis zum heutigen Tage beleuchten. Schon jetzt läßt sich so viel ersehen, daß die Einführung eines allgemeinen Weltpostportos allerdings als späteres Ziel in der Tendenz der Entwicklung liegt; und in diesem Sinne will auch der Handelsvertragsverein entsprechende Schritte für den nächsten Weltpostkongress vorbereiten. Der sicherste und beste Weg zu diesem Ziele aber dürfte in dem zunehmenden Abschluß von Sonderkonventionen zwischen einzelnen Staaten dieses Weltpostvereins liegen, derart, daß

nach und nach zwischen immer mehr Staaten das Weltpostvereins das Inlandporto als Auslandsporto eingeführt wird. Darum sind die Bestrebungen auf Einführung des Pennyportos im Verkehr zwischen Deutschland und zunächst einem oder zwei wichtigeren Auslandsstaaten für die Gegenwart jedenfalls am richtigsten und relativ am leichtesten durchführbar. Gleichzeitig läßt sich dabei ohne allzugroßes Risiko durch die Praxis feststellen, wie wirtschaftlich und fiskalisch derartige Portoreduzierungen wirken. Im Reichspostamt begibt man die Befürchtung, daß die in Folge solcher Portoverbilligungen eintretende Verkehrssteigerung nicht ausreichen würde, um den erheblichen Einnahmeausfall, der rechnungsmäßig damit verbunden ist, zu decken. Wir halten dieses Bedenken für unbegründet, aber nur durch die Praxis internationaler Einzelkonventionen kann die wahrscheinliche Nichtigkeit solcher Befürchtungen dargetan werden.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Zur Börsenlage. Die andauernde Unsicherheit in unserer innerpolitischen Lage beginnt nun auch nachhaltiger auf die Börse zu wirken, wenigstens schwächt sie die Unternehmungslust, die sonst durch die New Yorker Hausse, die zu Schluß der vergangenen Woche wieder einsetzte, angeregt worden wäre. Die Grundstimmung des Samstagsverkehrs kennzeichnete, wie im telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse bereits mitgeteilt wurde, sich zwar als ziemlich fest, doch konnten die Preisbesserungen auf den Ultimomärkten nicht aufrecht erhalten werden, weil die Spekulation der Meinung ist, daß es auf innerpolitischem Gebiet unter Umständen noch zu recht schweren Störungen kommen dürfte. Nach Börsenbegriffen ist man auch besorgt vor eingreifenden berggesetzlichen Maßnahmen zum Zwecke erhöhten Arbeiterschutzes aus Anlaß der Trier-Katastrophe. Dann hat sich der Vorstand der Bismarckhütte recht ungünstig über die Lage der Eisenindustrie ausgesprochen. Auch das Anziehen des Privatdiskonts in Berlin um 1/2 Prozent hat verstimmt. Auch die Schiffahrtsaktien konnten sich nicht auf ihrer jüngst erzielten Höhe halten; der Optimismus des Herrn Generaldirektors Ballin wird als etwas zu weitgehend angesehen. Keineswegs ist man in Fachkreisen allgemein der Meinung, daß jetzt schon ein durchgreifender Aufschwung im Auswanderungswesen eintreten wird. Auf diese Weise kommt der Pessimismus, die Zurückhaltung und die Mißstimmung immer wieder zum Durchbruch.

Erste deutsche Feinjutenspinnerei. Die Aktien dieser Gesellschaft erfahren an der Berliner Samstagsbörse einen Kursrückgang von 17 1/2 Proz. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß neuerdings Dividendenschätzungen von 4 bis 5 Proz. umlaufen gegen 10 Proz. in den letzten drei Geschäftsjahren, während man bisher auf ein wesentlich höheres Erträgnis gerechnet hatte.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim. Die Generalversammlung beschloß laut „N. Bad. Ldsztg.“ die Erhöhung des Aktienkapitals von 20 100 000 M. auf 25 500 000 M. unter Ermächtigung der Verwaltung, falls die Zunahme des Pfandbriefumschlufs es erforderlich erscheinen lasse, bis zur Durchführung der Kapitalserhöhung auf die Unterlagsreservefonds zurückzugreifen. Die näheren Bestimmungen über die Begebung der neuen Aktien bleiben der Verwaltung vorbehalten.

4 1/2 Proz. Schuldverschreibungen der Herne Vereinigung von Hibernia-Aktien, G. m. b. H. Die Subskription an der Berliner Börse wurde wegen starker Überzeichnung sofort nach der Eröffnung geschlossen.

Dividenden. Der Essener Bankverein macht die Mitteilung, daß sowohl die Umsätze wie die Erträge der Bank eine weitere Steigerung gegen das Vorjahr erfahren haben, so daß, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, dieselbe Dividende wie im Vorjahr, 7 Proz., nach reichlichen Rückstellungen verteilt werden könne. — Die Dividende der Norddeutschen Grundkreditbank wird auf 5 1/2 Proz. wie im Vorjahr geschätzt.

Anleihen.

Obligationen der Ungarischen Lokaleisenbahnen, A.-G. Die Pester Ungarische Commercialbank hat an die Deutsche Bank in Berlin eine neue Serie von 4 1/2 Proz. Obligationen der Ungarischen Lokaleisenbahnen, A.-G., im Betrage von 21 1/4 Mill. M. zum größtenteils fix begeben. Der bezügliche Prospekt wird in nächster Zeit bei der Zulassungsstelle in Berlin eingereicht werden. Es wird nach erfolgter Zulassung die Emission dieser Schuldverschreibungen durch die Deutsche Bank vorgenommen werden.

Projektierte Nicaragua-Anleihe. Seitens des Generalkonsuls in Freiburg i. Br. wird der „Frkf. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Nationalversammlung von Nicaragua die Regierung ermächtigt hat, eine Anleihe von 1 250 000 Pfd. Sterl. aufzunehmen, die dazu dienen soll, die Anleihen aus den Jahren 1886 und 1904 in Höhe von 285 000 Pfd. Sterl. sowie eine Million Dollar zurückzuzahlen, während der Restbetrag zum Ausbau der Eisenbahnlinie nach dem Atlantischen Ozean und für andere öffentliche Arbeiten verwendet werden soll.

Berg- und Hüttenwesen.

Oberchlesische Zinkhütten-Aktien-Gesellschaft in Kattowitz. Der Vorstand teilte in der Generalversammlung bezüglich der Aussichten für das laufende Jahr mit, daß die Verhältnisse sich im allgemeinen gebessert haben. Der Zinkpreis ist von 18 1/2 Pfd. Sterl. auf 20 1/2 Pfd. Sterl. gestiegen, so daß aus den Erzbeständen, die bei der Inventur sehr niedrig bewertet worden sind, Verluste kaum zu erwarten sind. Die Gesellschaft sei über die technischen Schwierigkeiten, die sich bei Neuanlagen stets einstellen, hinweg, und auch die Arbeiterfrage sei in befriedigender Weise gelöst. Der Bedarf an Erzen und Rohmaterialien sei gedeckt, die Produktion verkauft, so daß auf eine bessere und ruhige Entwicklung gerechnet werden dürfe.

Industrie und Handel.

Über die Lage am Roheisenmarkt berichtet die „Rhein.-Westf. Ztg.“, daß sich ein außerordentlich lebhaftes Geschäft in den letzten Wochen entwickelt habe und erhebliche Posten gekauft worden seien; in einem Falle sollen 30 000 Tonnen zum Abschluß gekommen sein. Aus Händlerringen wird versichert, daß man seit Jahren nicht so sehr in Anspruch genommen worden sei, wie jetzt. Die Preise sind, wie bekannt, nach Auflösung des Syndikates stark zurückgegangen,

denn für die Werke handelt es sich in erster Linie darum, wieder ins Geschäft zu kommen und die Kundschaft an sich zu ziehen. Es sind besonders die großen Konzerne: Gelsenkirchen, Krupp, Thyssen, Späler, Klockner, Röchling usw., die den Markt beherrschen und in den Preisen maßgebend beeinflussen; zwischen ihnen spielt sich auch der Preiskampf ab, da die kleinen Werke sich in weiser Reserve halten. Man nimmt dem Blatte zufolge in beteiligten Kreisen heute schon an, daß die tiefste Stufe in den Preisen erreicht sei und die Werke nicht weiter nachgeben können, zumal sie für das erste Semester des nächsten Jahres schon reichlich Aufträge gebucht haben und für ein Hereinnehmen von Aufträgen zu jedem Preise kein dringendes Bedürfnis mehr vorliegt. Die Wirkung der Preisrückgänge ist, daß der englische Wettbewerb vollständig ausgeschaltet ist und daß die deutsche Roheisenindustrie heute weit mehr als früher in der Lage ist, den Engländern die binnenländischen Märkte streitig zu machen und für sich zu erobern. Unerwähnt darf auch nicht bleiben, daß sich der Preiskampf lediglich am Gießereisensmarkt abspielt, während für alle übrigen Sorten von Roheisen infolge der andauernden Zurückhaltung der Verbraucher sichere Preisangaben schwer festzustellen sind.

Die Saar-Moselkommission, welche auf Grund der Kölner Vereinbarung vom 3. Januar d. J. von der nordwestlichen und südwestlichen Gruppe der deutschen Eisenindustrie zur Ermittlung der Roheisenselbstkosten beider Gebiete gebildet worden ist, kam auf ihrer vorigen Woche in Wiesbaden abgehaltenen Tagung zu einer Verständigung über die Methode, nach welcher die Einzelberechnungen für typische Werke angestellt werden sollen. Die Aufstellung dieser Berechnungen bildet nunmehr die nächste Aufgabe, deren Lösung den Werksverwaltungen obliegt.

Verband deutscher Drahtwalzwerke. In der in Berlin abgehaltenen Sitzung des Walzdrahtverbandes ist beschlossen worden, den Preis unverändert auf 127 1/2 M. pro Tonne franko Waggon für Lieferung im 1. Quartal 1909 bestehen zu lassen.

Die ordentliche Generalversammlung des Bundes der Industriellen findet am 24. November d. J. in Berlin im „Russischen Hof“ statt. In der Sitzung wird u. a. die Einsetzung eines ständigen technischen Ausschusses des Bundes der Industriellen verhandelt werden. Im Zusammenhang mit dem Bericht über die Tätigkeit und Aufgaben des Bundes wird sein Generalsekretär, Landtagsabgeordneter Dr. Wendlandt, u. a. die Stellung des Bundes zur preussischen Gesellschaftsteuervorlage darlegen. Über die Kohlen- und Eisenfrage spricht der volkswirtschaftliche Syndikus des Bundes, Dr. Rudolf Schneider. Den Bericht über die Reichsfinanzreform hat der Reichstagsabgeordnete Dr. G. Stroschmann, Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, übernommen. Auch über die Weltausstellung Brüssel 1910 wird von berufener Seite berichtet werden.

Bei der Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernh. Stoewer, Akt.-Ges., in Stettin, ergibt sich nach dem „B. B.-C.“ ein geringer Minderabsatz, der aber nicht so groß sei, daß das Erträgnis erheblich beeinträchtigt werde, falls das Geschäft einen normalen Fortgang nehme.

Dividenden. Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel (Baden) teilt mit, daß die gleiche Dividende wie im Vorjahr zur Verteilung gelangen werde, nämlich 16 Proz. — Die Westdeutsche Spinnerei und Weberei in Beuel a. Rh. teilt mit, daß sie, soweit sich die Verhältnisse heute schon beurteilen lassen, mindestens die vorjährige Dividende, 7 1/2 Proz., zahlen zu können glaubt.

Versicherungswesen.

Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Außer im rechtsrheinischen Bayern gibt die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft das Geschäft auch in der Rheinpfalz auf.

Verschiedenes.

Der 4. Kongress Deutscher Handelsagenten, der, wie bereits mitgeteilt, im nächsten Jahre in Köln stattfinden wird, ist nunmehr auf den 11. bis 13. Juli n. J. festgelegt worden. Wie bekannt, ist der Kongress der Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Handlungsagenten-Vereine (Sitz Berlin) und findet alle 3 Jahre statt. Der 3. Kongress tagte vom 9. bis 12. Juni in München.

Interessante Schadenersatzklage gegen eine Auskunftei. Mehrere Hamburger Firmen hatten gegen die Hamburger Finanzagentur und Auskunftei Eitzen u. Ko. Schadenersatzklage erhoben. Die Firma hatte irreführende Angaben über die Verhältnisse der später in Konkurs geratenen Altonaer Wachsbleiche des Kommerzienrats Möller erhoben. Nun wurde die beklagte Firma zum Ersatz der ganzen durch sie vermittelten Summe nebst Zinsen verurteilt. Es handelt sich hierbei bei der Berliner Bankfirma Schlesinger, Trier u. Ko. um den Betrag von 200 000 M., bei C. Bromberg um 151 000 M. und bei Elias Kaufmann Söhne in Cassel um 80 000 M. Die Entscheidung, gegen die Eitzen u. Ko. Berufung einlegen werden, ist für eine große Reihe weiterer Geschädigten von Bedeutung.

Handelsregister Wiesbaden.

Gesellschaft für chemisch-technische Produkte m. b. B., Wiesbaden. In das Handelsregister, Abt. B., wurde unter Nr. 143 bei der Firma: „Gesellschaft für chemisch-technische Produkte mit beschränkter Haftung“, mit dem Sitz in Wiesbaden, folgendes eingetragen: Der bisherige Geschäftsführer Rudolf Fischbach ist zum Liquidator bestellt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Oktober 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst.

Marktberichte.

Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Wochenbericht von Gebr. Pfaffe.) Besonders in Skandinavien steigt der Bedarf zusehends, während ein allseitiger Regen in Mitteleuropa die Weiterernte von Rüben ermöglicht und den bereits stärker gewordenen Abfuhr wieder etwas hemmt. Immerhin bleibt die allgemeine Tendenz fest, ja Biertreber sowie Getreideschlempen sind kaum aufzutreiben und Melasse tritt infolge Knappheit fast aus dem Rendement! Verändert sind Preise für Hanzaqualitäten von: Getreideschlempe 138 M., getr. Biertreber 129 M., Rüben-Melasse 94 M., Me'sse-Mischungen 92 M., Blutmelassefütter ausverkauft, Mais-Protein-Schrot 150 M., Mais-Stärke-Schrot 150 M., Maiskrautfutter 141 M., Maisfütter (Hominy Feed) 149 M. Durchschnittsqualitäten entsprechend billiger. Alles per 1000 Kilo in Doppelwaggons Parität Kalbhorn Hamburg.

Kursbericht vom 16. Nov. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for Gold, Silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values and interest rates.

Ausländische, I. Europäische.

Table listing foreign securities, primarily European, including bonds from Belgium, France, and Italy.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European countries, including Argentina, Chile, and Japan.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal obligations from various regions like Rheinpr. Ag. and Bayern.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from institutions like Deutsche Bank and Dresdener Bank.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing partially paid bank shares, specifically from the Bank of Austria.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of various industrial companies such as Bayer, Siemens, and others.

Vorl. Ltz.

Table listing various commodities and goods with their market prices.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies like Boch. B. u. G. and others.

Kuxe.

Per St. in Mk. - Gewerkschaft Rossleben 88.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn.

Ausländische.

Table listing foreign shares from companies like Balfour Beatty and others.

Pr.-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing various foreign bonds and securities from different countries.

Zf.

Table listing various international securities and bonds.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage bonds and securities from banks like Allg. R.-A. and others.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds from companies like Cent. Pacif. and others.

Diverse Obligationen.

Table listing various miscellaneous bonds and securities.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table listing various types of banknotes and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations like London, Paris, and New York.

Zf.

Table listing various international securities.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Table listing American railway bonds.

Diverse Obligationen.

Table listing various miscellaneous bonds.

Zf. Verzinsl. Lose.

Table listing interest-bearing government securities.

Unverzinsliche Lose.

Table listing non-interest-bearing government securities.

Geldsorten.

Table listing various types of banknotes and coins.

Wechsel.

Table listing exchange rates for various locations.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Diensstag, 17. November.

1905.

Rheinluft.

Rustpfeilroman von Clemens Schwelger.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.
Auf der Höhe reißt ein Entschluß los, und im Tal wird Ausverkauf wegen Raum- mangels erörtert.

Die kleine, vermauerte Mühle, in der er gestrichelt hatte, lag bereits eine beträchtliche Strecke hinter ihm. Ihr windstiller Hochwertigkeits verschwand und tauchte wieder auf in neckischem Wechsellagen, je nachdem der steil höher führende, ausgeführte Gehrenweg sich nach rechts oder links wendete. Das Bächlein, das ihr morisches Rad trieb, schob neben ihm in der Tiefe, von Ufergebirg überwacht, in rauschender Kraftigkeit über Stod und Stein.

Zum letztenmal blinzelte die Mühle aus der grünen Umgebung heraus, und wie begraben unter der breit sich vortreibenden Waldwand blieb bald auch das letzte Kind hingert in der Ferne. Schärfer bohrte sich das Talchen in den Gebirgshoch hinein, enger ward die Landschaft und romantischer, wellfremder. Jenseits des plätschernden Bassers kauften seltsame Felsgebilde sich auf. Sie schienen in dem hellen Licht des Lagensterns zu schlummern, um nächstlicher Weile zu phantastischem Leben zu erwachen.

Kaadenfisch stieg krank Rittershaus weiter empor auf dem Schandweg, der sich in dem Nähe miserabler anließ, als der fargen, mit verflochtenen Hafer bestandenen Ader zur Seite weniger wurden.

Ein Starenfarn war ein paar Schritte entfernt in lautem Durcheinander auf. Etwas wie gärenber Ärger rang in dem Wanderer nach Betätigung. Dittelbüsche wucherten am Wegrande und trugen anspruchsvoll ihre purpurviolett-blauen Blüten. Das schwarze Stöckchen mit dem Silbergriff befeuert pfeifend einen Halbkreis, einige Hummeln führen von ihren Stacheln mit unvorsichtigem Gekummus auf, und am Boden lag einer dieser plebejisch-prätentösen Emporkömmlinge.

„Werst du was?“ Inerte der Seemann in sich hinein; „nicht was du bist, gilt, sondern was du hast!“ Einen zweiten Streich führte er, einen dritten und immer wieder einen beim nervös-hastigen Aufsteig. Die Dittelblumen hatten für seine unruhige Seele zu büßen. Endlich mußte er den Schweiß von der Stirn wischen.

Zweifellos, überlegte er dabei, was ich da beneiden habe, ist lediglich eine absonderliche Vorliebe für Dittel. — In Wahrheit, ich bin der größte Fiel der Zeit im Rheinthal zwischen Bingen und Coblenz, die sämtlichen Rebentäler eingeschlossen. Ich werde mit ihr reden... sofort... sobald ich wieder drunten in Badernack angelangt bin... Diese Ungelehrtheit hole der Teufel! Der Weg ward zum Hochweg. Rittershaus hatte Mühe, einigen ihm entgegenkommenden Goldführern

schwer zu glücken sein, daß dieses köstliche Getränk nur bitterer Rot und der Verzweiflung fruchtbarer Weinbauern keine Entschädigung verdammt. Denn in der Charente, wo heute der Kognak-Bandel der Raum und die wichtigste Erwerbsquelle des Landes bildet, war vor 800 Jahren noch die Gewinnung von Wein die Hauptbeschäftigung, und der Wein der Charente mit seinem feinsten prächtigen Geschmack, den man heute nur noch als Kuriosität in den Kellern der Liebhaber findet, war in England, Schottland und in den nordischen Reichen hochgeschätzt und sehr begehrt. Damals wurden die Ackerbauer und Landwirte den Traditionen der Väter untreu, auch sie begannen mit dem Anbau von Reben, und zu Beginn des 16. Jahrhunderts war in der Charente bereits eine derartige Überproduktion von Wein eingetreten, daß die Vorräte die Nachfrage umgibt, Bierfische überfließen; die Preise sanken, der Wein ward so billig, daß es nicht lohnte, die teuren Fässer dafür aufzuwenden, namenloses Elend, Not und Armut ließen nicht lange auf sich warten und bald stand das ganze Land vor dem Ruin. Es war im Jahre 1680, als ein einheimischer Chemiker den Vorstoß machte, die Unmengen wertlosen Weines doch nach einem griechischen Destillationsverfahren in Branntwein umzuwandeln, und mit diesem Gedanken beginnt der Ruhmeslauf des Kognaks. In kurzer Zeit ward der von den holländischen Zwischenhändlern „Brandwijn“ gekaufte Kognak weltberühmt und besonders in England und dem Norden eroberte er im raschen Siegeslaufe alle Keller. Aus England kamen auch, dreiviertel Jahrhundert später, die Männer, deren Namen noch heute in den Firmen der größten und berühmtesten Kognakfabriken weiterleben. 1715 kam ein junger Mann von der normannischen Insel Jersey nach Kognak. Er hieß John Martell und besaß eine Kugler eine Anstellung als Korrespondent. Die Herren Angler werden die Sparbarkeit, mit der sie damals den jungen Stellenbesitzer abwies, später bewahrt haben, denn mit bescheidenen Mitteln vermagte er nun auf eigene Faust Kognak zu verkaufen, und aus diesen Anfängen entwickelte sich das heute weltberühmte Haus Martell und Co. Der junge Engländer wirkte die holländischen Zwischenhändler auszuspalten, verließ seine Ware direkt nach England, und als 40 Jahre später ein zweiter Brille, Richard Hennessy, der längere Sohn eines irischen Händlers, nach Kognak kam, übte das Haus Martell zu den befähigsten der Charente. Martell wußte der junge Hennessy den irischen Markt für den Kognak zu erobern und von dieser Zeit an beginnt der Siegeslauf des Charente-Branntweines über die Erde.

Büchertisch.

„Deutsche Städtebilder.“ Unsere besten Architekten und Kunstkenner sind in den letzten Jahren mehr denn je an der Überzeugung gekommen, daß wir für unsere bürgerliche Baukunst an die alten deutschen Städtebilder wieder anknüpfen müssen. So ist auch bald der Wunsch rege geworden, diese alten Bauwerke in guten Reproduktionen zu sammeln und dem Genuß wie dem Studium zugänglich zu machen. In hohem Grade erfüllt diesen Zweck das herrliche, vornehm ausgestattete Sammelwerk „Deutsche Städtebilder“ nach Originalen von H. Braun, das im Verlag der „Illustrierten Zeitung“ (H. F. Scher) in Leipzig erschienen ist (Preis 2 M.). Durch die künstlerische Vollendung der Bilder, welche es sich als ganz besonders geeignet, die Schönheit altertümlicher Baukunst auch jedem Laien überwiegend deutlich zu machen. Diese zwölf in Postgröße gezeichneten Städtebilder bringen vom Westen des Rheins, vom Rhoden bis zum Süden Deutschlands.

Nein! es sind Frauen aus allen Ständen, von den niedrigsten bis zu den höchsten, ja man betont jetzt mit großer Bestimmtheit, daß selbst Damen der höchsten Gesellschaftsklassen, ja des Adels, sich um Zulassung zu den Verhörsverhandlungen bemühen. Man hat wohl in der Staatsanwaltschaft allen denen, die endlich den Eintritt erkämpfen haben, einen Strich durch die Rechnung, wenn er — wie das vorkommt! — kurz nach der Eröffnung der Verhandlung die Unschlüssigkeit ausmischt und alle Anwesenden den Saal verlassen müssen. Aber sehr oft spielen sich doch vor Augen und Ohren des Publikums die sensationellsten, pikantesten, vielfach auch die erschütterndsten Vorgänge von Menschenkenntnissen und Menschenkenntnissen ab. Und die Damen, haben sie etwas profanisiert, wenn sie den Saal mitleid, abgesehen und erzent verlassen? Und das muß man doch fragen, wenn es sich um etwas handelt, das den Frauen Interesse abgewinnt, das muß man fragen, wenn man sieht, wie die die Ausführligkeiten von menschlichen Verirrungen und Wertmessenheit, von Sensationen und Abordgeschichten vereinnahmt. Das höchste Interesse, das etwa den Frauen, den Schriftsteller oder den Psychologen fesselt, liegt gar, und deshalb sollte man warnen vor diesem geschäftlichen Interesse, das die Frauen ergriffen hat. Eine Frau, die strebt, die sich innerlich bereichern möchte, findet in unserer Zeit tausend Möglichkeiten, und wie sehr ein inneres Größerwerden vor allem den Frauen not tut und im Lebenskampfe erforderlich ist, das wissen wir alle.

L. Kaffee Tischnovheiten. Die allgemein verbreitete Sitte, das Mahl mit dem Genuß von Kaffee, wie Sirir und Kaffee zu beschließen, wird in der bekannten medizinischen Zeitschrift „The Lancet“ einer interessanten Untersuchung unterzogen. Jeder der Körer noch der Kaffee und die von den Herren nach gutem Elner so hoch geschätzte Import-Sigarre haben auf die Verdauung den gähnigen Einfluß, den man ihnen in der Regel beimißt. Der Kaffee hat sogar auf die Verdauung eine hemmende und verlangsamende Wirkung, die in der leicht verwechelten Schilfschokolade liegt. Die Vitore aber, der Curacao, Chartreuse und Benedictiner, wirken gänzlich gegen Währungen und sie sind daher nur dann nützlich, wenn man mehr Nahrung zu sich genommen hat, als es eigentlich nötig gewesen wäre. Die reinere Spirituose, wie Kognak und dergleichen, haben weniger auf die Verdauung als auf das Nervensystem Einfluß, und die den Nerven gebrochenen Anregungen wirken der Verdauung eher entgegen und beeinträchtigen ihren regulären Ablauf. Dadurch jedoch wirken sie wiederum hemmend auf die Nerven zurück. Dieser eigenartige Paradoxismus der Wirkungen scheint die französische Kaffee zu rechtfertigen, die die Vitore gleichseitig mit dem Kaffee servieren läßt; aber damit komplizieren sich die Wirkungen und bekämpfen sich gegenseitig. Schwieriger sind die Wirkungen des Tabaks zu prüfen. In manchen Fällen scheint er die Verdauung zu verlangsamen, in anderen zu beschleunigen. Man kann jedoch annehmen, daß auf Leute, die unregelmäßig verhalten, der Genuß von Kaffee bei oder nach dem Deffert eher einen schädlichen als einen vorteilhaften einbringt. Die meisten Defferts, die heute serviert werden, sind schon an sich bedenklich, und die Hinzufügung von Kaffee und Sirir bedeutet nur eine Überproduktion der Nerven. Die Sitte hat sich nicht aus körperlichen Erfordernissen heraus entwickelt, sondern muß als rein künstliche Umpflanzung angesehen werden. Das wird auch dadurch bewiesen, daß Leute, die in der Nahrungsaufnahme eine gleichbleibende Maßigung innehalten, ohne große Überwindung auf den Genuß dieser Nahrungsmittel verzichten können, ohne dabei führende Folgewirkungen zu veripären.

F. Die Geschichte des Kognaks. Wenn noch gutem Elner auf silbernen Teller die kleinen feingeküllten Kristallgläser funkeln, in denen das warme Goldgelb eines edlen alten Kognaks aufleuchtet, dann wird es

Verantwortlich für die Schilfschokolade: J. Kaiser in Wiesbaden. — Druck und Verlag der J. G. Schilfschokolade in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“
Schiller-Platz gegenüber dem - Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

25.000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:
Verlag (Rezeption) 2953, Rehektion 52,
Druckerei 2266.
Ausgibt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wagnis-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Bestellgeb. —
Wagnis-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Jahresschriften, sowie die
144 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 36 Ausgabenstellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pf. in hiesigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beliebiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 540.

Wiesbaden, Dienstag, 17. November 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Wo bleiben die Bundesfürsten?

Nicht auf den Planen der „Deutschland“, sondern in dem Aufschloß der preussischen Könige, das heute den Namen „Neues Palais“ führt, wird der deutsche Kaiser am heutigen Dienstag das Wort sprechen, das über das Schicksal des Kanzlers, das aber auch über das künftige Verhältnis des Monarchen und seiner Dynastie zum deutschen Volke entscheidet.

Bernhard v. Bülow tritt heute vor seinen kaiserlichen Herrn nicht als ein einziger, hinter ihm stehen Millionen von Männern, willens, jedes gesellschaftliche Mittel zu gebrauchen, um ihren Willen dem Herrscher gegenüber durchzusetzen. Das ist eine Lage, in der sich noch kein deutscher Kaiser sah. Und es ist ein außergewöhnlicher Entschluß, den diese Lage von einem deutschen Kaiser fordert. Zumal von einem, der die geistige Struktur aufweist wie Wilhelm II.

Es wäre ungerecht, wollte man verkennen, daß dieser Entschluß für einen Mann von dem Temperament und der Wesenart Wilhelm II. eine nicht leichte Tat bedeutet. Wer es ehrlich meint mit dem deutschen Kaiserthum, der muß wünschen, daß dem Herrscher dieser Entschluß, der wenn er heilsam sein soll, von ihm ein hohes Maß der Selbstüberwindung fordert, erleichtert werde. Und wer hätte ihm diesen Entschluß mehr erleichtern können als diejenigen, deren Primas inter pares er ist, als die deutschen Bundesfürsten. Wo waren sie, fragen wir, in dieser Stunde der Not für Nation und Herrscher? Fürst Bismarck hat einmal gesagt, die deutschen Bundesfürsten seien der Stützpunkt des Reiches. Das Wort wurde geprägt, als der Reichsgedanke dem deutschen Bürger noch nicht so in Fleisch und Blut übergegangen war wie heute. Aber es hat noch heute seine starke Bedeutung. Die Bundesfürsten oder richtiger ihre Einmütigkeit mit dem Kaiser sind noch heute ein dauerhaftes Bindemittel für das Reich. Wo blieb ihr Wort in dieser, die Nation so tief berührenden Krise? Allerdings, sie haben ihre Vertreter im Bundesrat instruiert, und so instruiert, wie das Volk empfinden und das Reichsinteresse es verlangte. Aber man hat nichts von ihrer persönlichen Fühlungnahme mit dem Manne gehört, der doch auch ihr Vertrauensmann, der auch der Mandatar ihrer dynastischen Interessen ist, mit Wilhelm II. Wie viel weniger bedenklich, wie sehr einer gedeihlichen Lösung gewisser wäre die gegenwärtige ernste Krise, wenn die deutschen Bundesfürsten persönlich sich an den Präsidenten des Deutschen Bundes gewandt hätten, wenn sie ihm vorgestellt hätten, was sie im Interesse ihrer Völker und des Reiches von ihm fordern müssen!

Der greise Luitpold von Bayern sei entschuldigt, er ist hochbetagt, und er ist eben jetzt krank. Wo aber blieb sein Sohn, der wadere und kluge Ludwig, der künftige Erbe der Wittelsbachischen Krone, wo blieb der Mann, der in Moskau so kraftvolle Worte gegen die Bezeichnung der deutschen Bundesfürsten als Vasallen Wilhelms II. zu finden wußte? Damals hat uns die Befundung des Selbstbewußtseins des Bayern nicht eben genügt, so notwendig sie an sich war. Heute hätte sie dem Reich nur nützen können. Warum blieb sie aus? Und wo blieb der Württemberger? Wo der badische, wo der hessische Fürst? Wo blieb der Sachsenkönig und wo blieben die Großherzöge der beiden Medlenburg und des Oldenburger Landes? Wo blieb der Erbe Karl Augusts von Sachsen-Weimar? Wo die mitteldeutschen Fürsten? Der Nachfahr Heinrichs von Plauen, des großen Meisters des deutschen Ordens aus dem Hause Reuß, war grotesk, als er nach 1870 den Reichsfeind markierte. Sein Erbe hätte, so klein sein Ländchen sein mag, die Schuld seines Vorgängers am Reiche jetzt zehnfach wettmachen können durch ein gutes Wort, in erster Stunde gesprochen.

Nichts von dem ist geschehen. Leider. Und das führt uns zu der Frage, ob die einzelnen deutschen Stämme nicht jetzt aus dieser Unstimmigkeit der gesamten Nation mit dem Kaiser den Schluß ziehen müssen, ihren Fürsten den Rücken zu steifen, damit sie sich noch mehr als bisher um die Reichspolitik kümmern, damit sie mehr als bisher ihre Rechte als Verwalter der Interessen der nichtpreussischen deutschen Stämme dem deutschen Kaiser gegenüber geltend machen. Nicht daß wir einer Lähmung der kaiserlichen Gewalt durch die Korona der Bundesfürsten das Wort reden, aber wir meinen, daß die Fürsten der Einzelstaaten nicht dazu da sind, sozusagen als Landräte des Kaisers, als Statthalter oder Lehnsherren des Kaisers für die Interessen ihrer Völker in wirtschaftlicher Beziehung sich zu regen, sondern daß sie auch ein Recht haben, mitzureden, wo es sich um die Gesamtinteressen

des Reiches und namentlich wo es sich um die auswärtige Politik des Reiches handelt. Denn am Ende sind sie mit verantwortlich für den Schaden, der dem Reiche erwächst, wenn es die Fensterscheiben bezahlen muß, die die Politik des Königs von Preußen einwirft. Wir würden es nicht als einen Schaden ansehen, sondern wir würden es als einen erheblichen Vorteil für das Reich willkommen heißen, wenn die deutschen Bundesfürsten in Zukunft die Reichspolitik mehr kontrollieren wollten, als es bisher geschehen ist.

Politische Übersicht.

Vor der Entscheidung.

L. Berlin, 16. November.

In politischen Kreisen wird der morgigen Aussprache des Kaisers mit dem Reichskanzler mit größerer Zuversicht als in den letzten Tagen entgegen gesehen. Die Erwartung, daß die Krise mit dem Verbleiben des Fürsten Bülow in seinen Ämtern endigen werde, sticht sich, man muß es so nennen, auf den unentrinnbaren Zwang, der in den Dingen selber steckt. Man kann sich nicht vorstellen, daß die Krise durch die Entlassung des Fürsten Bülow bis zur Unerträglichkeit, bis zu einer drohenden Gewaltthatigkeit gesteigert werden könnte. Der Kaiser weiß, daß sich das preussische Staatsministerium mit dem Fürsten Bülow solidarisch erklärt hat und daß dieselbe moralische Solidarität zwischen dem Kanzler und dem Bundesrate hergestellt worden ist. Das sind schon nicht mehr Imponderabilien, das sind sehr schwerwiegende Tatsachen. Wenn Fürst Bülow jetzt genötigt würde, zurückzutreten, so würden die preussischen Minister mit ihm gehen, man hätte es also mit einer umfassenden Staatskrise zu tun, und kein Nachfolger des Fürsten ist denkbar, der den Mut haben würde, unter so verwirren Verhältnissen vor dem Reichstag zu erscheinen und hier zunächst die Reichsfinanzreform zu vertreten, ohne auch nur die geringste Bürgschaft aus dem Schloß mitzubringen, daß die fürmisch beklagten Uebelstände des persönlichen Regiments in Zukunft abgestellt werden sollen. Indessen sind das Erwägungen, die, so konsequent sie bei ruhiger Betrachtung erscheinen, durch einen impulsiven Entschluß in verhängnisvollster Weise Lügen gestraft werden können. So darf denn ein guter Ausgang erhofft werden, aber ein falscher würde keine Überraschung sein. Die Situation ist gegenwärtig diese, daß der Kaiser über die ehrerbietigen Vorstellungen, die ihm der Reichskanzler machen wird, bereits unterrichtet ist, daß der Reichskanzler aber nicht ebenso darüber unterrichtet ist, wie der Kaiser diese ihm in Form eines Memorandums überreichten Vorstellungen aufgenommen hat, und noch weniger darüber, wie er die mündlichen Darlegungen seines ersten verantwortlichen Beamten aufnehmen wird. Es gibt Vertreter, die das Gemütsmoment nicht geringschätzen möchten, das für den Kaiser im plötzlichen Tode des Grafen Hülsen-Häseler und demgemäß in dem Wunsche bestehen mag, Ruhe und Versöhnung rings um sich zu schaffen. Und auch das wird für nicht unwichtig gehalten, daß der Kaiser dem Fürsten Bülow persönliche und sehr herzliche Zuneigung entgegenbringt und die unbedingte Zuversicht haben muß, daß nicht bloß der Staatsmann, sondern auch der treuergebene Freund zu ihm spricht.

Wie die „B. Z.“ von sehr gut informierter Seite erfährt, ist Fürst Bülow insbesondere tief verstimmt darüber, daß er bisher ohne jede Antwort auf die Depeschen geblieben ist, die er dem Kaiser über die Reichstagsitzung nach Donaueschingen gesandt hat. Der Kanzler ist jetzt fest entschlossen, wie seine Freunde versichern, dem Kaiser rückhaltlos über die Stimmung des Landes, des Bundesrates und des preussischen Staatsministeriums Aufklärung zu geben. Er will vom Kaiser bestimmte Garantien und die Einwilligung zu ihrer Veröffentlichung erlangen. Wenn der Kaiser diesem Verlangen nicht nachgeben sollte, so wird der Fürst noch in der Unterredung seine Demission geben. Es heißt, daß hervorragende Bundesfürsten bereits Schritte eingeleitet haben, um beim Kaiser im Sinne eines ferneren Bleibens des Fürsten Bülow zu intervenieren.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Rom, daß in der Villa Malta, dem Besitz des Fürsten Bülow, in Eile Vorbereitungen für eine Ankunft des Fürsten und seiner Gemahlin getroffen werden. Man schließt daraus, daß der Fürst ernstlich an seinen Rücktritt denkt.

Sozialdemokratische Resolutionen. Stark besuchte Versammlungen der Sozialdemokratie

in Cannstatt und Stuttgart nahmen nach Referaten von Ströbel-Berlin eine Resolution an, in der die Ersetzung des Fürsten Bülow durch einen vom Reichstag selbst vorzuschlagenden neuen Reichskanzler, die Ernennung und Entlassung des Kanzlers und der Staatssekretäre auf Vorschlag des Reichstages und der Erlaß eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes und die Entscheidung über Krieg und Frieden durch den Reichstag gefordert wird. — Am Sonntag haben im südlichen Bayern insgesamt 7 Protestversammlungen gegen das persönliche Regiment stattgefunden.

Der Hofbericht und seine Folgen.

Während die ganze Nation einen furchtbaren Gewissenskampf zwischen nationaler Pflicht und monarchischem Gefühl mit sich auskämpft, da Tausende der besten Deutschen in banger Sorge um einen Ausweg aus diesen fürchterlichen Krisen ringen, versichert uns, so schreiben die „Leipziger Renette Nachrichten“, der Hofbericht Tag für Tag, daß der Kaiser in „vergünstigter Laune“, in „fröhlichster Stimmung“ gewesen sei, daß er heute diesem und morgen jenem Kabarett im Schlosse zu Donaueschingen applaudiert habe. Wir haben, sagt das genannte Blatt, gedacht, das uneheliche Schauspiel der Hofjagd in Eckartsau, wo Hunderte von Tieren dem Kaiser vor die Finte getrieben wurden, sei nicht mehr zu überbieten, aber wir leben in der Zeit der unbegrenzten Unmöglichkeiten. Und hat denn der Hofgeber des Kaisers in Donaueschingen kein Gefühl dafür, daß es sich einfach nicht paßt, den Monarchen durch den Vortrag von Kuplets zu amüsieren, wenn es in Berlin um Krone und Reich geht. Das, was uns jetzt geboten worden ist, fordert geradezu das bittere Wort heraus: le roi s'amuse, und der Inhalt des Hofberichtes wirkt einfach provozierend. Und es ist weit gekommen, wenn man heute ordentlich aufatmet, wenn von nichtoffiziöser Seite auch einmal ausnahmsweise gemeldet wird, der Kaiser sei ernster Stimmung gewesen. Wenn ein erstes Blatt den Vorwurf der Konservativen, der Kanzler hätte den Kaiser in Berlin halten müssen, mit der Bemerkung beantwortet, es sei nicht Aufgabe des Kanzlers, dem Monarchen von einem Jagdschloß zum anderen nachzureisen, und wenn selbst die „Cöln. Zeitung“ ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß der Kaiser in diesen Tagen seineirsch- und Fuchsjagden nicht unterbrochen habe, so darf man sich nicht wundern, wenn ein Witzblatt die Erfindung des Manschettknopfes durch den Kronprinzen mit der Bemerkung glosiert, jetzt könne Graf Zeppelin sich beim Thronfolger mit einem Telegramm verhandeln: „Ich werde Ihnen nach wie vor die Stange halten.“ Die geradezu aufreizende Betonung höfischer Nichtigkeiten in diesen Tagen hat jedenfalls den Ernst der Situation außerordentlich verschärft, und die Verfasser jener Hofberichte unter einer scharfen politischen Kontrolle zu stellen, ist eine unabwendbare Pflicht. Unheil genug haben sie angerichtet. — Ubrigens scheint man an betreffender Stelle jetzt selbst zu der Einsicht gekommen zu sein, denn von vertrauenswürdiger Seite will der „Vorwärts“ folgende Nachricht haben: Das offiziöse „Vollstänige Devisenbureau“ hat den Auftrag erhalten, daß die Nachrichten aus dem Hofleben im allgemeinen und über den Kaiser im besonderen von jetzt an möglichst kurz, sachlich und ohne Aufputz abgefaßt werden. Dieser Auftrag sei auch pünktlich ausgeführt worden. So kam ein Telegramm aus Donaueschingen, der Kaiser habe sich seinen eigenen Einzugs in Donaueschingen durch den Kinematographen vorführen lassen. Dies Telegramm wurde vom Devisenbureau unterdrückt.

Deutsches Reich.

Zum Hinscheiden des Grafen Hülsen-Häseler.

Die Beisetzung des Generaladjutanten Grafen v. Hülsen-Häseler erfolgt heute auf dem Invalidenkirchhof in Berlin. Zu der Trauerfeier wird das Kaiserpaar erwartet. Die Trauerparade befehligt Generalmajor v. Krosigk.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinettsorder anläßlich des Hinscheidens des Grafen Hülsen-Häseler, in der es heißt: „Ich beehauere auf das tiefste den Heimgang dieses mir persönlich nahestehenden, hervorragenden Generals, welcher dank seiner vornehmen Charaktereigenschaften und geistigen Überlegenheit in Krieg und Frieden, in den verschiedensten Vertrauensstellungen, besonders als Chef Meines Militärkabinetts, Mir, der Arme und dem Vaterlande lange Jahre unschätzbare Dienste leistete. Ich erfülle die Pflicht aufrichtiger Dankbarkeit, indem Ich, um das Andenken des Dahingegangenen zu ehren, bestimme: Erstens: Sämtliche Offiziere

Meines Hauptquartiers und des Militärkabinetts legen acht Tage, diejenigen des Garde-Riffler-Regiments drei Tage Trauer an; zweitens: an den Beizehungsfeierlichkeiten nehmen teil: Meine Generaladjutanten, die Generale à la suite und die Flügeladjutanten, soweit sie in Berlin und Potsdam anwesend sind, die Offiziere des Militärkabinetts und die Offiziere des Garde-Riffler-Regiments."

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der kaiserliche Sonderzug ließ um 5 Uhr 13 Min. auf dem Bahnhof zu Baden-Dos ein. In gleicher Zeit trafen die Kaiserin und die Großherzogin Luise im Schwaben aus Baden-Baden kommend ein. Das Kaiserpaar fuhr dann um 5 Uhr 33 Min. nach Berlin weiter, während die Großherzogin sich nach Baden-Baden zurückbegab.

Im Besonderen des Prinzregenten von Bayern trat eine leichte Besserung ein; die Schmerzen gingen zurück. Das Allgemeinbefinden ist unverändert gut.

* Wechsel in den diplomatischen Vertretungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachdem der im Juli d. J. zum Vizekonsul in Konstantinopel ernannte erste Sekretär bei der Botschaft in Washington, Graf von Goyfeld-Wildenburg infolge des Todes des Freiherrn Sped v. Sternburg seinen bisherigen Posten in Washington nicht hat verlassen können und inzwischen eine andere Bestimmung erhalten hat, ist der Posten des ersten Sekretärs bei der Botschaft in Konstantinopel nunmehr dem bisherigen Vizekonsul bei der Botschaft in St. Petersburg, Dr. jur. v. Miguel, übertragen worden; an dessen Stelle in St. Petersburg wird der bisherige zweite Sekretär bei der Botschaft in Paris, Legationsrat Graf v. Mirbach-Greif, treten, der seinerseits durch den bisherigen dritten Sekretär in Paris, Grafen v. Hohenthal, ersetzt wird.

* Württembergischer Staatshaushalt. Im „Staatsanzeiger“ werden die Rechnungsergebnisse des württembergischen Staatshaushalts vom Jahre 1906 veröffentlicht. Danach hat sich angesichts der steigenden Einnahmen statt des in Aussicht genommenen Fehlbetrags von rund 470 000 M. ein Ueberschuß von 4 000 345 M. ergeben, der etwa zur Hälfte auf die Mehreinnahme bei der Einkommensteuer entfällt. Dem Eisenbahnreferendumsfonds konnten aus dem Ertrag der Eisenbahnen im ganzen rund 4 960 000 M. zugewiesen werden, was gegenüber dem im Etat angenommenen Betrag ein Mehr von 3 867 000 M. darstellt. Über den größeren Teil des Ueberschusses ist bereits Verfügung getroffen.

* Neue englische Behauptung. Das Blatt „Pearsons Weekly“ veröffentlicht einen Artikel seines militärischen Mitarbeiters, worin dieser wieder einmal gegen Deutschland loszieht. Der Artikel trägt den Titel: „Ursachen, weshalb Frankreich in einem eventuellen Krieg mit Deutschland dieses schlagen kann“. Der Artikelschreiber, der nach dem Blatt natürlich als eine „Autorität“ in militärischen Dingen gilt, meint unter anderem, daß in einem solchen Kriege viele der eubersetzten deutschen Soldaten wegen erlittener Mißhandlungen seitens ihrer Vorgesetzten auf lebtere schießen würden. Diese lächerliche Behauptung kennzeichnet natürlich das ganze Nachwerk zur Genüge.

* 200 000 M. für die Unterdrückung des amerikanischen Kaiser-Interviews. Wie die „Welt am Montag“ von angeblich ausgezeichnet informierter Seite aus Amerika hört, sind für die Unterdrückung des Kaiserartikels in „Century Magazine“ 200 000 M. gezahlt worden, und zwar sind die Verhandlungen nicht durch Vermittlung der deutschen Botschaft in Amerika, sondern direkt zwischen dem auswärtigen Amt in Berlin und Herrn Dale geführt worden. — Das ge-

nannte Blatt fragt: Aus wessen Tasche sind die 200 000 M. geflossen? Diese Frage müßte im Reichstag klargestellt und ebenso klar beantwortet werden, denn wenn auch nur der leiseste Verdacht bestehen bliebe, daß Steuergeldern des Volkes dazu verwendet werden müßten, um die Veröffentlichung kaiserlicher Äußerungen zu verhindern, so werde sich das deutsche Volk in seiner Gesamtheit Gedanken machen, die, wenn sie sich in Worte umsetzen, den Staatsanwälten jedenfalls sehr viel Arbeit verschaffen würden.

* Zum Tode des ersten Delegierten Großbritanniens zur Berliner Urheberrechts-Konferenz, Sir Henry Vergne, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Verstorbene war der Begründer der Berner Union. Ein tragisches Schicksal wollte, daß er in einem Zeitpunkt abgerufen wurde, als sein Lebenswerk durch die Berliner Konferenz die wichtigste Etappe seiner bisherigen Entwicklung erreichte.

* Zum 100jährigen Bestehen der Städteordnung findet am Samstag ein feierlicher Festakt im Berliner Rathaus statt. Der „National-Beitrag“ zufolge wird auch der Kaiser voranschließlich zur Feier erscheinen.

* Stadtverordnetenwahlen. Bei den Stadtratswahlen in Düsseldorf siegte in der ersten Abteilung die liberale Liste über eine im letzten Augenblick aufgestellte Zentrumsliste. — Bei den Stadtverordnetenwahlen in Nordhausen errangen in der dritten Abteilung die vier freisinnigen Kandidaten den Sieg mit 1200 Stimmen. Für die Sozialdemokraten wurden 700, für die Nationalliberalen 250 Stimmen abgegeben. — In der Stadtverordnetenwahl in Dessau legte die Liste des bürgerlichen Kompromisses aber die sozialdemokratische. Der sozialdemokratische Schriftsteller Penns unterlag.

* Ein deutsch-niederländischer Staatsvertrag. Die Ratifikationsurkunden zu dem am 23. Juli 1908 abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden über den Bau einer Eisenbahn von Reuenhaus nach Cooboden wurden im Auswärtigen Amt ausgetauscht.

See und Flotte.

Zum Stapellauf des „Ersag Baden“. Der Kaiser und die Kaiserin Madelin, die Gattin des deutschen Vizekonsuls in Paris, ein, die Taufe des neuen Linien-schiffes „Ersag Baden“ zu vollziehen, das voraussichtlich Mitte Dezember in Kiel vom Stapel laufen wird.

Die Kaiserliche „Sohenzollern“ wird gegenwärtig auf der Kaiserl. Werft zu Kiel Instandsetzungsarbeiten unterzogen, mit denen auch kleinere hantliche Abänderungen verbunden werden. Im Januar soll die Kacht bereits wieder seefähig sein, da für Februar eine Fahrt ins Mittelmeer in Aussicht genommen sei.

Deutsche Kolonien.

Eine neue Fundstelle in Deutsch-Südwestafrika? Die „Times“ meldet aus Kapstadt: Es erregt die Aufmerksamkeit der Polizei, daß viele Eingeborene Diamanten haben, die nicht aus Kimberley oder Transvaal stammen. Man argwöhnt, daß die Steine aus einer unbekanntem Fundstelle auf deutschem Gebiet kommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Direktor Blum der Kreditanstalt wurde gestern vom Minister des Innern Baron Aehrenthal empfangen. Direktor Blum hat den Minister um Schutz für die durch die türkische Boykottbewegung geschädigte österreichische Industrie. Baron Aehrenthal erklärte, er werde sein mögliches tun, um die Boykottbewegung etw-

zudämmen. Bei dieser Gelegenheit machte Freiherr von Aehrenthal über die gegenwärtige Lage der auswärtigen Politik folgende Äußerung: „Meiner Ansicht nach liegt gar kein Motiv vor, welches irgend eine Berechtigung für die seit einigen Tagen verbreiteten ungünstigen Gerüchte bieten könnte. Die Situation ist heute nicht ungünstiger als zu der Zeit, da die Monarchie die Ausdehnung der Souveränitätsrechte des Kaisers auf Bosnien und d. Herzegowina verkündete. Wir haben nicht die Absicht, eine aggressive Politik zu treiben. Ich glaube, es wird alles ruhig bleiben.“

Zu der Nachricht einiger Blätter über österreichische Kriegserklärungen an der serbischen Grenze erklärt der Pariser Vizekonsul der Donaumonarchie Graf Rhevenhüller, daß er diese Meldungen für unwahrscheinlich halte. Zutreffend sei, daß die Gendarmeposten längs der Grenze verstärkt seien und aus Gründen des Vorsicht ein Polizeikorps organisiert worden sei.

Italien.

Das goldene Priesterjubiläum des Papstes.

Die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes fand gestern ihren Abschluß in einer feierlichen Illumination der Fassaden und Türme der Kirchen, Dome und Klöster. Das glänzende Schauspiel bot sich auf dem Petersplatz, wo ein mächtiger Säulenbau errichtet war. Trotz des regnerischen Wetters füllte eine ungeheure Menschenmenge die Straßen.

In der reichgeschmückten Peterskirche fand ein feierlicher Gottesdienst anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes statt. Es nahmen u. a. daran teil die Spezialgesandtschaften der fremden Souveräne und Staatshäupter, das diplomatische Korps, 28 Kardinäle, mehrere Erzbischöfe, 30 Bischöfe, die Angehörigen des Papstes sowie zahlreiche Pilgerfahrenden aus Italien und anderen Ländern. Auf der Tribüne wohnte die Prinzessin Mathilde von Sachsen der Feier bei. Nachdem der Papst die Sedes gestatoria bestiegen hatte, setzte sich der feierliche Zug in Bewegung. Der Papst, der nach allen Seiten hin den Segen spendete, wurde unter Trompetensanfaren nach dem Hauptaltar getragen, wo der Sixtinische Kirchenchor das „Tu es Petrus“ anstimmte.

Bei der Jubiläumfeier in der Peterskirche hielt der Papst, nachdem er den Altar bestiegen hatte, mit Unterbrechung der anwesenden hohen Geistlichkeit ein feierliches Hochamt ab. Er erteilte zum Schluß allen Anwesenden seinen Segen. Darauf setzte sich der Zug wieder langsam in Bewegung, und der Papst kehrte, wie er gekommen war, in seine Gemächer zurück.

Frankreich.

Die Deputiertenkammer verhandelte über den Etat der Kolonien. Der Berichterstatter besprach die Entwicklung der französischen Kolonien unter der Republik. Der Flächeninhalt der Kolonien sei zwanzigmal so groß wie der Frankreichs, und ihre Bevölkerung betrage 30 000 000. Der Redner bekämpfte die Behauptung, daß die Kolonien eine Ursache zur Schwäche Frankreichs seien. Sie würden vertheidigt durch ein Kontingent von Eingeborenen und könnten sogar dem Mutterlande ein Truppenkontingent liefern. Heute könne man an Neuwerbung von kolonialen Eigentümern nicht mehr denken. Frankreich und England hätten die Entente cordiale geschlossen, und zwischen Frankreich und Deutschland bestehe ein Abkommen zur Befestigung der Grenzen in Kamerun und am Kongo. Die Kolonialpolitik habe bisher nur die glücklichen Ergebnisse gezeitigt. Darauf wurde die allgemeine Sitzung geschlossen.

Kriegsminister General Biquard hielt anlässlich des Banketts der Veteranen eine Ansprache, worin er u. a. sagte, er blide mit Stolz auf den Weg zurück, den Frank-

Feniletton.

Cäcilien-Verein.

Das Oratorium „Saul“ von G. F. Händel wurde im gestrigen 1. Vereinskonzert im Kurhause zur Aufführung gebracht. Die sehr gelungene Wiedergabe fand reichen Beifall, wie denn überhaupt die Stimmung des Publikums sehr animiert erschien: der Charakter des Werkes kommt lebhaften Anteilnahme weit genug entgegen. „Saul“ — darf als eines der reich bewegtesten und anschaulichsten Oratorien gelten und zeigt so recht, wie Händel — der 35 Jahre seines Lebens nur für das Theater geschrieben hatte, ehe er zum Oratorium überging — jene ihm geläufige dramatische Form gern auch auf seine Oratorien übertrug. Es fehlt demnach auch im „Saul“ der die einzelnen Vorgänge vermittelnde Erzähler — wie etwa der „Evangelist“ in den Bachschen Passionen: Händel suchte daher mit jeder neuen „Szene“ auch die Musik mit neuer Energie in Farbe, Haltung und Bewegung angemessen abzuwandeln. Die Kraft und Eindringlichkeit, mit der so die Hauptzüge der Handlung hervorgehoben sind; die Schärfe, mit der bestimmte Stellen der dramatischen Charaktere beleuchtet sind, — zwingt auch heute noch zur Bewunderung. Das Schönste und Eindruckreichste bietet sich auch im „Saul“ — in den Chören; es sind lauter große ergreifende Momente des Volkslebens, die in diesen Triumphliedern, Festesreigen, Gebeten und Trauergefangen ihren Ausdruck finden!

Der „Cäcilien-Verein“ zeigte sich gestern sehr loyale und fleißig studiert; wiederholt überraschte die Einmütigkeit der Einsätze und die dadurch bedingte Geschlossenheit des Ensemble. Sehr loblich war auch die Ausföhrung der schwierigen figurierten Teile der Chorpartie, trotzdem hier — wie gleich im ersten „Hallelujah“ — recht feurige Zeitmaße verlangt waren. Als besonders gelungen in der Wiedergabe möchte ich hervorheben: nächst diesem genannten Segeschor mit seiner grandiosen Doppelfuge — den dreistimmigen Festreigen der Jungfrauen (mit der lieblichen Begleitung des Glodenspiels); den auf einem „Basso ostinato“ kunstreich anschaubaren Chor „Weiche, höll'gebor'ner Reid“; und endlich den in seiner Gesamtwirkung so gewaltigen Schlusshymnus.

Zuverlässige Haltung bewahrte das Aurochester. Die Partitur des „Saul“ ist sorgfältiger und exakter instrumentiert als es sonst wohl Händels Art war. Einzelne Nummern sind bekanntermassen auch hier aus anderen Partituren des Meisters wiederholt: so der berühmte „Trauermarsch“, der sich schon im Oratorium „Samson“ findet, und der gestern durch eine besonders feine Abtönung des Klanges erfrischte. Wie denn auch sonst manche Feinheiten der Händelschen Orchestration, die der Chrysantherischen Neubearbeitung zu danken sind, zu lebendiger Geltung kamen. Zwar verlangt die Händel-Chrysanther-Partitur in dieser Hinsicht noch mehreres: wiederholtes Eingreifen von Harfe, Posaunen; mehrfache Besetzung der Holzbläser; hohe „alte“ Trompeten und dergleichen. Doch dürfen wir mit dem gestrigen Gebotenen zufrieden sein, zumal die Hauptsache vorhanden war: die Orgel. In großartiger Pracht wirkte sie mit dem Orchester zusammen. Herr Organist Petersen zeigte sich da wieder als kenntnisreicher Vertreter seines Instruments, der namentlich in dem im 2. Teil eingelegten Händelschen Orgelkonzert eine glänzende Virtuosität entfaltete. Auch das hete Mitgehen des Klaviers (Cembalo) gab den Solofängern, Rezitativen und Ensemble festeren Kern und Halt. Herr A. Knott (von Frankfurt) wußte diese pianistische Aufgabe mit musikalischer Tüchtigkeit und Einsicht durchzuführen.

Kann man sich mit den von Chrysanther vorgenommenen Kürzungen und Zusammenziehungen des Werkes ebenso wie mit den instrumentalen Rekonstruktionen sehr wohl einverstanden erklären, so dürften dagegen die etwas steifen gefangenen Zusätze des Bearbeiters — Kadenzgen und Fiorituren in den Solopartien — eher zu Bedenken Anlaß geben. Auch in Betreff der Textverdeutschung — „Saul“ ist wie alle Händelschen Oratorien ursprünglich in englischer Sprache komponiert — war Chrysanther nicht überall gleich glücklich. Stellen, wie

Denkst du, ich wisse nicht,
Dah du bist Freund von David“ —

oder

Denk an den Tag, da du durchbrachst
Mit ihm der Feinde Reich,
Und dann gebest, wenn du vermagst
Dem Tode ihn zu weh'n“ —

liegen sich wohl leicht noch neu bearbeiten

Dem wechselreichen Inhalt des Textvorgangs entsprechend, gewinnen im „Saul“ die Solopartien hervorragende Bedeutung. Sie waren gestern vorzüglich besetzt. Herr Probersen (aus München) sang den König Saul mit wahrhaft ebernem Stimmklang; dabei scharf gefondert in der Charakteristik und mit intelligenter Hervorhebung aller musikalischen Details. Frä. Marta Philippi (aus Basel) hatte in der für Alt gestimmten Partie des David Gelegenheit, ihr warmblütiges, trefflich ausgeglichenes Organ in aller Fälle strahlen zu lassen; und sie erntete für ihre durch energievollen Vortrag gehobene Wiedergabe, die uns wirklich eine edle Jünglingsgestalt vorzaubern schien, sehr lebhaften Beifall. Durchgreifende Töne wußte diese Sängerin auch in der Szene der „Höre von Endor“ anzuschlagen. Dieser Abschnitt gehört mit zu dem Besten der ganzen Partitur; düster und unheimlich malt sich die Stimmung in der Instrumentation; wie packend dieser Pianissimo-Eintritt der Fagotte nebst Kontrafagott, Orgel und Kontrabaß — bei der Beschwörung von Samuels Geist! Man vermeint fast schon „Rheingold“, Klänge zu hören.

Liebenswürdig charakterisierte Frä. Nientje van Lammen (aus Berlin) die Partie der Davids-Gattin Michal; ihr wohlgeschulter annütiger Sopran, namentlich in der Mittellage, so recht aus dem Vollen schöpfend, erfrachte nicht minder wie ihre reiche Ausdrucksfähigkeit, die besonders in der von einem Solo-Cello getragenen Arie „Vater des Friedens“ in rührender Herzensinnigkeit sich offenbarte.

Den Jonathän sang Herr Tenorist G. Wiri (aus Frankfurt) mit angenehmer Stimme und musikalischer Korrektheit; Gipfelpunkt seiner Leistung: Jonathäns Lied „O Freude nicht“. Den „Geist Samuels“ sang — man darf fast sagen: „gab“ Herr Gausche (aus Strassburg). Der geköhlte Bassist hatte gestern noch drei solcher kleinen Partien übernommen und bewies von neuem, daß es für einen tüchtigen Künstler keine „kleinen Partien“ gibt; er hob alle diese Aufgaben durch sinnvoll gestaltenden Ausdruck zu eigener Bedeutung.

Herr Kapellmeister G. Rogel — das empfand man sofort — genießt das unbedingte Vertrauen aller Mitwirkenden. Das ist schon die Hälfte des Sieges. Seine Umsicht, Energie und temperamentvolle Wärme vervollständigten den Sieg. O. D.

reich seit 1870 eingeschlagen habe. Frankreich könne sich nur über seine heutige Lage beglückwünschen. Die Ruhe, mit welcher das französische Volk momentan die Ereignisse ins Auge fasse, die zu anderen Zeiten mit Unruhe betrachtet worden wären, zeige das Vertrauen, welches Frankreich in die Zukunft setze. Diese Worte riefen lebhaften Beifall hervor.

Portugal.

Ein Konflikt mit China.

Zwischen China und Portugal ist ein erster Konflikt ausgebrochen, weil China Eingriffe in das Gebiet und den Küstenbereich der portugiesischen Besitzung Macao macht. China bestreitet Macao den Charakter einer portugiesischen Kolonie. Ein in Lissabon tätig berufener Ministerrat beschloß die sofortige Entsendung von Kriegsschiffen.

Bulgarien.

Der Generaladjutant des Königs, General Samow, begibt sich im Auftrage des Königs nach Paris und London, um die dortigen leitenden Kreise zu ersuchen, in Konstantinopel ihren Einfluß dahin geltend zu machen, damit die Türkei durch angemessene Herabsetzung ihrer Entschädigungsansprüche das Zustandekommen einer Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei ermöglichte.

Serbien.

Das serbische Kriegsministerium bestellte in Frankreich durch eine Belgischer Firma 20 000 Militärmotoren und 100 000 Stück Zelte.

China.

Das Auswärtige Amt in Peking hat den dortigen diplomatischen Vertretungen des Auslandes den Thronwechsel bereits offiziell mitgeteilt. Von Deutschland wurde der chinesischen Regierung das Beileid wegen des Ablebens des Kaisers Kwangfü ausgedrückt.

„Daily Mail“ meldet aus Peking: Es ist anzunehmen, daß die Kaiserin vergiftet wurde oder Selbstmord begangen hat.

Die Kaiserin Yedonala, die Gattin des verstorbenen Kaisers, soll ebenfalls tot sein. Militär und Polizei halten die Ruhe aufrecht. Die Nachricht bestärkt den Verdacht, daß bei dem jetzigen Thronwechsel nicht alle drei Personen eines natürlichen Todes gestorben sein können. — Die Mitteilung über den Tod des Kaisers und der Kaiserin-Witwe wird, wie aus Peking telegraphiert wird, amtlicherseits dem chinesischen Volke vorenthalten. In der Stadt ist alles ruhig. Um das Gesandtschaftsviertel wurde ein Kordon von chinesischen Truppen gezogen und andere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man glaubt, daß der Kaiser in letzter Zeit keine ärztliche Hilfe erhielt.

Luftschiffe und Aeroplane.

wb. Verdun, 16. November. Das Luftschiff „Ville de Paris“ unternahm heute einen ersten Aufstieg. Während es über den Festungswerken dahinfuhr, bemerkte man dichtem Rauch aus der Gondel aufsteigen, so daß die zahlreiche Zuschauermenge glaubte, der Ballon sei in Brand geraten. Das war jedoch nicht der Fall. Das Luftschiff landete ohne Zwischenfall in der Nähe eines Dorfes und wurde von hier in seine Halle geschafft.

hd. London, 17. November. Dem „Globe“ wird aus San Francisco gemeldet: Nach einem Telegramm aus Los Angeles herrscht dort große Bejornnis um den Ballon „American“, der am Samstag unter Führung des Kapitäns Müller aufstieg. Ein scharfer Wind trieb ihn schnell außer Sichtweite. Man befürchtet, daß er auf's Meer gefallen ist. Die amerikanischen Kriegsschiffe des Pacific-Ozeanwaders suchen bereits eifrig an der benachbarten Küste und lassen stundenlang die Scheinwerfer spielen, doch bisher ohne Erfolg.

Stadtkämmerer Dr. Scholz über die Reichsfinanzreform.

Über diese heikumstrittene wichtigste und nur durch die folgenreicheren Debatten der letzten Tage über die persönliche Politik des Kaisers etwas in den Hintergrund gedrängte Frage unserer Reichspolitik hielt gestern Abend Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz im Saale der „Barthburg“ auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden“ einen Vortrag. Sein Zweck war, einen orientierenden Überblick über die Ziele der Reichsfinanzreform zu geben, noch bevor am Donnerstag im Reichstag die Debatte der politischen Parteien über die Finanzreform beginnt. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Reichsfinanzen skizzierte der Vortragende den augenblicklichen Zustand der Finanzen des Reichs und das enorme Anwachsen der Reichsschuld, die sich seit dem Jahre 1885, wo die Schuldenlast 440 Millionen Mark betrug, verzehnfacht hat. Es muß daher unbedingt jetzt zu Maßnahmen zur dauernden Tilgung der Reichsschuld geschritten werden, besonders da die Summen größtenteils für unproduktive Zwecke, insbesondere militärischer Art, aufgewandt sind. Die Anleihewirtschaft hat den Kredit des Reiches geschädigt; ein erschreckend zu nennendes Sinken der Kurse der Reichsanleihe ist die Folge gewesen. Wenn wir unsere Kurse vergleichen mit den Kursen anderer Länder, so muß sich jedem die Anschauung aufdrängen, daß es so mit unseren Schulden und Anleihen nicht weitergehen kann. Das Mittel zur Abänderung sollen nun die Ebdow'schen Reform-Vorschläge bilden, die übrigens schon den letzten Reformplan des Reiches darstellten. Der Vortragende gab dann einen Überblick über den Inhalt der Reichsfinanzreformvorlagen. Was die Art und die Ertragsart der einzelnen Steuervorlagen anbetrifft, so dürfen wir sie wohl als durch die Veröffentlichungen bekannt geworden voraussetzen. Es sei daher im folgenden nur die Kritik des Steuerbattes

durch den Redner wiedergegeben, die dieser, wie er betont, unbeeinträchtigt von irgend welchem politischen Gesichtspunkt, zum Ausdruck brachte.

Zuerst die Einksteuer. Ob es nicht an sich bedenklich ist, in einer Zeit, in der jeder Wertproduzent Not leidet und wo der Weinhandel nicht gerade auf Rosen gebettet ist, den Wein mit einer Steuer zu belasten, sei dahingestellt. Aber die Einksteuer ist auch in der vorgeschlagenen Art nicht als zweckmäßig zu bezeichnen. Die allgemeine Belastung von 5 Pf. pro Flasche und die dazugehörige Staffelform für die besseren Weine wird zur Folge haben, daß eine Abwanderung zu den schlechten Weinen stattfindet. Außerdem bedeutet diese Besteuerung seitens des Reichs einen Eingriff in die kommunalen Steuern (Abgabe).

Die Verkehrssteuer, als welche die Steuern auf Gas und Elektrizität bezeichnet werden müssen, trifft nicht nur die wirtschaftlich Besseren, sondern das Gas ist schon lange das Licht auch des kleinen Mannes, und die Elektrizität findet in immer steigendem Maße zu Beleuchtungs- wie zu gewerblichen Zwecken im kleinen Betriebe Eingang. Eine erhebliche finanzielle Schädigung der Städte — für Wiesbaden allein 75- bis 80 000 Mark — würde sie ebenfalls zur Folge haben. Wesentlich noch würde die Besteuerung der Beleuchtungsmittel sein. Diese beiden Steuern stellen eine Belastung des Verkehrs dar, die sich Handel und Gewerbe fühlbar mittelbar werden. Noch weniger zweckmäßig scheint

die Inskatensteuer. Sie bringt wenig ein und ist mit ungeheurer schwierigen Verwaltungsmaßnahmen verknüpft, zu welchen der Ertrag in keinem Verhältnis steht. Das Inskat hat an sich den Zweck, ein schlecht gehendes Geschäft zu heben, und es ist eine sehr mißliche Sache, in einem Augenblick steuerlich einzugreifen, in dem es dem, der beeuert werden soll, schlecht geht. Die Schwierigkeiten gehen schon aus dem Eintreibungsverfahren, das merkwürdig genug ist, hervor. Der Verleger soll bekanntlich zum Steuererheber werden und gegen einen Nachlaß von 10 Prozent die Einziehung der Steuer besorgen.

Die Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer würde eine verdreifachte Belastung der Gesamteinkommen und aus diesem Grunde voraussichtlich doch wohl auch eine Abwanderung in andere Länder, die zum Teil gar keine Einkommensteuer erheben, zur Folge haben. Dagegen erscheint bei der Besteuerung von Branntwein und Tabak dem Redner eine Erhöhung viel angebrachter. Die Tatsache, daß in anderen Ländern die Steuer auf diese Genussmittel eine drei- bis fünffache Höhe ist, läßt zu dem Ergebnis kommen, daß auch bei der Besteuerung daraus noch höher werden kann. Auf diese Weise kann vieles heraufgeholt werden. Wenn dann noch bei einer zweckmäßigen Regelung der Nachlässe eine gleichzeitige Verdoppelung der damit verbundenen Verbrauchssteuer — eine Steuer, die durchaus berechtigt erscheint — stattfindet, so könnten leicht die 80 Millionen, die sonst durch die Wein-, Gas- und Elektrizitäts- und Inskatensteuern aufgebracht werden sollen, bei deren Wegfall gedeckt werden. Außerdem sollte das System der Matrularbeiträge endgültig beseitigt werden. — Es ist nicht zu leugnen — so sagte der Redner seine interessantesten und klar disponierten, beifällig aufgenommenen Ausführungen zusammen —, daß es ein großes Werk ist, das uns vorgelegt ist; und die Zumutungen, die man dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit macht, sind groß. Wenn wir aber wieder auf der anderen Seite feststellen, daß der allgemeine Wohlstand auch in den unteren Volksschichten angewachsen ist, so kommen wir zu dem Schluß, daß die Belastung in der geforderten Höhe sehr wohl von uns getragen werden kann, da wir im Verhältnis zu anderen Ländern, wie beispielsweise England und Frankreich, in steuerlicher Hinsicht bisher sehr geschont worden sind. Wenn das Reich finanziell schlecht fundiert ist, so muß es jeder spüren, und wenn ihm jetzt die Mittel nicht versagt werden, dann blüht Handel und Gewerbe und der allgemeine Wohlstand hebt sich, und darum ist es die heilige Pflicht jedes einzelnen, an dem großen Werk mitzuarbeiten, das sich als eine wahrhaft nationale Aufgabe darstellt.

Man wird dem Redner, dessen persönliche Ansichten über die Reichsfinanzreform im vorstehenden referierend mitgeteilt sind, gerade in dem letzten Punkte, daß nämlich die Lösung der Finanznot eine wahrhaft nationale Frage ist, in allen bürgerlichen Parteilagern bestimmen. Wie das nun im einzelnen zu machen ist, und wie sich dann das Schicksal der einzelnen Vorlagen aus dem Ebdow'schen Steuertraufe gestalten wird, darüber werden sich Reichstag und öffentliche Meinung ja mit der Regierung in den nächsten Monaten auf das eingehendste auseinanderzusetzen haben. Wir können uns daher hier ein Eingehen auf die Einzelheiten des Vortrags um so mehr erparen, als wir zu den einzelnen Gegenständen der Ebdow'schen Reform wiederholt unsere Ansicht ausgesprochen haben. Nur eins sei zu den Nichtvollen und sachkundigen Darlegungen des Herrn Dr. Scholz bemerkt. Eine Kritik der Reichsfinanzreform darf unseres Erachtens die Bedarfsrechnung der Vorlage nicht ohne weiteres als gegeben hinnehmen. Im Gegenteil, erst nachdem die Bedarfsrechnung — was die erste Aufgabe des Reichstags sein wird — nachgeprüft sein wird, wird man sich mit den einzelnen Steuervorschlägen abzufinden haben. Das Reichschatzamt hat sich sehr zu seinen Gunsten verrecknet; es ist daher auch nicht anzunehmen, daß der Reichstag den ganzen rechnerischen Bedarf des Reichschatzamts anerkennt und demnach überhaupt die ganzen geforderten, rund 500 Millionen Mark neuer Steuern bewilligt. Es kann also auch noch sehr wohl der Fall eintreten, daß die in dem getrigen Vortrage mit Recht kritisierten Steuern auf Wein, Gas, Elektrizität und Inskat wegfallen, ohne daß darum eine noch weitere Belastung von Branntwein und Tabak einzutreten braucht. — Aber da irgend eine Prognose zu stellen, ist zurzeit ja um so weniger möglich, als wir erst die Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Kanzler, von der auch das Schicksal der Reichsfinanzreform ohne Frage mit abhängt, abwarten müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. November.

Feuerbestattung.

Der hiesige Verein für Feuerbestattung“ hielt gestern Abend in der „Lage Plato“ seine 19. Hauptversammlung ab. Die Sanitätsrat Dr. Berlein eröffnete und leitete. Dieser gedachte zunächst des auf einer Erholungsreise abwesenden Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Proebsting, der nun bei der Gründung des Vereins in 1892 diesen mit Fleiß und vielem Geschick geleitet. Seine Anerkennung und Verschätzung dafür gab der V. stand dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er Dr. Proebsting anlässlich der 100. Vorstandssitzung ein kleines Kunstwerk gewidmet. Die Versammlung gibt ihren Sympathien durch ein Begrüßungstelegramm Ausdruck. Aus dem von Dr. Berlein erstatteten eingehenden Jahresbericht ist hervorzuheben, daß der Verein am Schlusse des Vereinsjahres 1910 Mitglieder zählte. Er verweist jetzt 1048 freiwillige Verfügungen über Feuerbestattung, wovon über die Hälfte von Personen weiblichen Geschlechts herrühren. Im Berichtsjahre wurden durch Vermittlung des Vereins 93 Einäscherungen (darunter 38 Nichtmitglieder) vollzogen gegen 71 im Vorjahr. Durch die Firmen H. Bimbarm und Gebr. Neugebauer wurden 38 und von anderen Unternehmern noch etwa 8 Bestattungen besorgt, so daß sich deren Gesamtzahl auf 139 beläuft. Unter den verstorbenen Mitgliedern befand sich ein verdienter Vorstandsmittglied, Sanitätsrat Dr. Florisch, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben ehrt. Von einer Dame wurden dem Verein 3000 M. geschenkt, 1000 davon mit der Bestimmung, davon Kinderheimstellen beizubehalten zu den Kosten der Feuerbestattung zu gewähren. In fünf Fällen wurde so verfahren und 200 Mark verandgab. Der Ausschuss hat sechs Sitzungen abgehalten. Der Mainzer Verein hat, wie schon einmal erwähnt, bereits das ganze Darlehen von 20 000 M. zurückbezahlt, wodurch sämtliche Anteilsscheine getilgt werden konnten. Die Urnenhalle wurde in gutem Zustand erhalten und dafür gesorgt, daß Heiß Blumen- und Pflanzenschmuck vorhanden war. Das Kranzgitter wurde mit einem Kostenaufwand von über 600 M. erweitert. Das alte Kolonbarium ist dagegen in seinem guten Zustand. Die Stadt hat gegen ein Aversum von 1000 M. die Unterhaltung übernommen, sie wurde an diese Verpflichtung erinnert, hat aber noch nichts getan, auf das betreffende Schreiben auch keine Antwort gegeben. Der Verein hatte seinerzeit für die Wiederherbehaftung der gestohlenen Aschenurnen 300 M. Belohnung ausgesetzt. Ihre Auffindung geschah unter merkwürdigen Umständen, indem einer der Diebe, Köhler, erklärte, er würde das Versteck angeben, wenn seine Mutter 200 M. bekäme. Die Familie Bekö zahlte diesen Betrag und Köhler zeigte das Versteck, das sich befand in der Nähe der Fasanerie im Walde befand. Die 300 M. des Vereins wurden unter die an der Ermittlung der Diebe beteiligten Kriminalbeamten von Her und Mainz verteilt; die letzteren erhielten 200, die ersteren 100 M. Im allgemeinen wurde im letzten Vereinsjahr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die Feuerbestattung gelenkt durch die Hagenener Krematoriumsangelegenheit. Die Hoffnung, daß die Feuerbestattung in Preußen gegen den Widerspruch der Behörden eingeführt werden könne, welche das Urteil des Bezirksauschusses, wonach das Polizeiverbot aufgehoben wurde, erweckte, wurde durch das Urteil des Oberverwaltungsgerichts gestört. Dieses hat der Polizei recht gegeben. Die Gründe bezeichnen der Vorsitzende als für den Juristen sehr wenig einleuchtend. Wer nicht nur Laien, auch angesehene Juristen haben diese Anschauung geteilt und die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts angegriffen. In Deutschland bestehen jetzt 17 Krematorien, das jüngste in Pöhnck in Sachsen, einem Städtchen von 13 000 Einwohnern, dessen erst seit 1905 bestehender Verein 650 Mitglieder zählt. In den ersten drei Vierteljahren fanden in Deutschland 2999 Einäscherungen statt, 708 mehr als im Vorjahr. In Mainz wurden im letzten Vierteljahr 76 Leichen durch Feuer bestattet; davon waren 36 aus Wiesbaden. Sanitätsrat Dr. Berlein gibt noch einen Überblick über den Verbandstag in Hagen und General Winkel, der als Vertreter des Vereins an der Tagung teilnahm, berichtete über einzelne wichtigere Beschlüsse.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters H. Eugen-Bühl hat der Verein an Mitgliederbeiträgen 3088 M., für Bestattungen 26 331 M., Mainzer Darlehen 7000 M., insgesamt 60 669 M. 79 Pf. vereinnahmt und für Bestattungen 26 630 M. 60 Pf., für zurückgezahlte Anteilsscheine 15 250 M., für Verwaltungskosten und Zeitchriften um 2614 M., Geländer in der Urnenhalle 609 M., Rückzahlungen 674 M., insgesamt 60 157 M. 79 Pf. verausgabte. Das Vereinsvermögen belief sich am Jahresabschluss auf 14 714 M. 59 Pf. gegen 10 000 M. im Vorjahr. Die Rechnung wurde geprüft und richtig befunden; dem Schatzmeister wird unter dem Ausdruck des Dankes für seine großen Verdienste, die er sich schon um den Verein erworben, Entlastung erteilt.

In den Vorstand werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, nur an Stelle des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Florisch wird Dr. med. Plehner neu gewählt. — Auf Anregung des Architekten Albert Wolff wird noch beschlossen, bei der Friedhofsdotation vorstellig zu werden, damit diese den Friedhofsaufsicht anweist, darüber zu wachen, daß Kränze und Blumen in der Urnenhalle nicht mehr an den Rissen aufgehängt werden, sondern das hierfür bestimmte Kranzgitter benutzt wird. Durch die Feuchtigkeit der Blumen leidet der Marmor ganz erheblich. — Der Verein hat das Stadtbauamt ersucht, eine Nische in der Urnenmauer probeweise auszubauen, und Herr Wolff erklärt sich bereit, darüber eine Skizze anzufertigen. Damit schlossen die angeregten Verhandlungen gegen 11 Uhr.

Warnung.

Mehrere ausländische Bankinstitute versuchen noch fortgesetzt, in Deutschland Mitglieder für sogenannte Serienlosgeellschaften zu werben. Unter Beihilfe von bezahlten Mittelspersonen und zahlreichen Agenten gelingt es auch, solche Anteile von Serienlosen in Deutschland abzugeben, und zwar namentlich in ländlichen Bezirken. Auch wird versucht, die Zeitungen zu bewegen, Prospekte abzugeben oder als Sonderbeilage den Lesern beizufügen, um dadurch Mitglieder für die Losgesellschaften zu gewinnen. Das ganze Unternehmen ist zweifellos nur auf Ausbeutung des Publikums zum Vorteil der Unternehmer berechnet, und zwar werden dem Publikum falsche Tatsachen vorgespiegelt. In der Gesellschaftsurkunde heißt es, der Inhaber werde Miteigentümer an folgenden 12 Losobligationen. Es werden dann 12 verschiedene Ziehungsstadien, daneben 12 „Losgattungen“ aufgeführt. In Wahrheit handelt es sich aber nur um 4, nicht um 12 Lose, an denen jeder Teilnehmer beteiligt ist. Dies kommt daher, daß von den Ottomanischen 400-Franklosen jährlich 8, von den Mailänder 45-Franklosen, Mailänder 10-Franklosen und den Freiburger 10-Franklosen je 2 Ziehungen stattfinden. An allen Ziehungen im Jahr nehmen sämtliche Lose teil. Der Anschaffungspreis der vier Lose ist nach dem augenblicklichen Tageskurs folgender: Ottomanisches 400-Franklos 145.00 M., Mailänder 45-Franklos 71 M., Mailänder 10-Franklos 12.50 M., Freiburger 10-Franklos 86.76 M., demnach Gesamtanschaffungspreis 272.85 M. In diesen vier Lose sind nach § 1 der Gesellschaftsbedingungen 100 Teilnehmer beteiligt. Dieselben zahlen je 8 M. im Monat = 96 M. im Jahr. Die Einnahmen aus dem Losverkauf ergeben daher 3000 M. für ausgegebene je 272.85 M. Hierbei ist noch unberücksichtigt gelassen, daß nach § 5 der Bedingungen noch 50 Pf. pro Monat und Teilnehmer, also 600 M. hinzukommen. Bedenkt man, welche ungeheure Verbreitung die Unternehmer ihren Lose, dazu noch gerade unter den kleineren Kreisen zu geben wissen, so kann man den Gewinn ermessen, den sie bei einem ganz verschwindend kleinen Risiko und nicht allzu großen Geschäftskosten einstecken. Für den „Gesellschafter“ sind dagegen die Gewinnchancen verschwindend geringe. Sie haben an vier Lose einen Anteil von 1/100, bei einer jährlichen Ausgabe von 42 M. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es nach dem Ziehungsplan nur eine ganz geringe Anzahl großer Gewinne gibt, die häufigsten kleinen Gewinne dagegen, abgesehen von dem Ottomanischen Los, nur 50, bezw. 10 Lire, bezw. 26 Frank betragen, also noch weniger als der Jahresbeitrag. Bezüglich des Ottomanischen Loses ist angegeben, der geringste Treffer betrage 400 Frank = 320 M. In Wahrheit wird dieser jedoch nur mit 60 Prozent, also 240 Frank = 192 M., ausbezahlt. Es wird vor der Beteiligung an derartigen Serienlosgeellschaften hiermit dringend gewarnt.

Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verlichenen Komturkreuzes 2. Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen ist dem Obersten v. Dewitz, Kommandeur des 2. Pflanzregiments, Nr. 88, erteilt. — Die Wahl des Oberlehrers der Landwirtschaftsschule in Weßburg, Prof. Dr. Heinrich Gerloff zum Direktor dieser Anstalt ist bestätigt. — Dem Architekt Rudolph Schardt in Brunswald bei Berlin ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Justiz-Perfonalien. Die Rechtskandidaten Everding von hier und Bender von Marzheim haben die erste juristische Prüfung bestanden und wurden zu Referendaren ernannt. Ersterer wurde dem Amtsgericht Langenschwalbach, letzterer dem Amtsgericht Idstein zur Beschäftigung überwiesen.

Fräulein Adele Krämer, unsere beliebteste Hofopernsängerin, hat ihre Entlassung aus dem hiesigen Engagement erbeten und wird zu gewis allseitigem Bedauern mit Ablauf der Spielzeit aus dem Verbands des Hoftheaters scheiden, um auswärtigen glänzenden Engagementsanträgen Folge zu leisten. (Auch unsere Altistin, Fräulein Luise Schröder ist um die Entlassung aus dem Verbands unserer Hofbühne eingekommen und wird aus demselben am 1. September 1909 auscheiden. Die Red.)

Konferenz der Kreis Schulinspektoren. Die hiesige Regierung hat die Kreis Schulinspektoren des Bezirks auf den 24. November zu einer Konferenz in das Landeshaus zu Wiesbaden eingeladen, in der folgende Fragen in eingehenden Vorträgen behandelt und sodann einer Besprechung unterzogen werden sollen: 1. Wie muß eine Kreislehrerkonferenz nach Tagesordnung, Verlauf und nachherigem Zusammensein gestaltet sein, um fruchttragend für Lehrer und Schulinspektoren zu sein? 2. Welche Wirkungen hat der Ministerialerlass vom 21. Januar d. J. auf das bisherige Unterrichtsverfahren und in welcher Weise wird für seine planmäßige Durchführung am besten gesorgt? 3. Wert der Jugendspiele für Schuljugend und schulfremde Jugend, ihre Organisation und Durchführung. 4. In welcher Weise kann der Hauskaltungsunterricht auf dem Lande mehr als bisher gefördert werden? 5. Zur Erörterung gelangt die Frage: In welcher Weise kann der Volksschullehrer zur Fürsorge für die schulfremde männliche Jugend gewonnen werden? Nach der Konferenz soll ein gemeinschaftliches Essen im Kurhaus stattfinden. Den ersten Vortrag hält Kreis Schulinspektor Enders (Frankfurt-Medern), den zweiten Kreis Schulinspektor und Dörfeschulinspektor Alsbach (Limburg), den dritten Kreis Schulinspektor Pfarrer Wöhr (Wachenau), den vierten Kreis Schulinspektor Delan (Jost Ransbach).

Todesfall. Am Sonntag starb der Regimentsarzt des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, Oberstabsarzt Dr. Roland nach kurzem Leiden im 58. Lebensjahre. Die Beerdigung ist in Braunshweig. Heute nachmittags 4 Uhr erfolgt die Überführung der Leiche mit militärischen Ehren von der Wohnung am Kaiser Friedrich-Ring 18 aus nach dem Bahnhof. — Nach langem Leiden starb heute vormittags der Telegraphen-Assistent Willi Streich von hier, ein wegen seines bescheidenen, liebenswürdigen Wesens bei Vorgesetzten und Kollegen gleich beliebter junger Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Militärisches. Als Nachfolger des verstorbenen Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Haeseler soll Berliner Blättern zufolge, auch Generalleutnant von Jacobi, der frühere Militärbevollmächtigte in Petersburg und ehemalige Kommandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, in Frage kommen. — Die neuen Dreimarckstücke sind zwar schon seit fast zwei Monaten von den Zentralstellen verausgabt und damals auch vereinzelt hier aufgetaucht, aber von einem „Umlauf“ war bisher nichts zu verspüren. Dies soll nun, wie wir hören, sich ändern, denn die Reichsbank soll jetzt über größere Bestände verfügen und die weitere Verausgabung der vom Publikum mit Ungeduld erwarteten neuen Geldmünze bereits in die Wege geleitet haben.

Die Meisterprüfung gemäß § 183 der Reichsgewerbeordnung haben im Bezirk der Handwerkskammer Wiesbaden in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1908 64 Kandidaten bestanden, und zwar 4 aus Wiesbaden, 1 aus Dahnstätten, 1 aus Homburg v. d. S. und 48 aus Frankfurt a. M. Die hiesigen jungen Meister gehören dem Schuhmacherhandwerk an und heißen: Gottlieb Jüngling, August Mertens, Wilhelm Müller und Karl Schubert.

Chrentafel. In der Zeit vom 1. April 1908 bis 1. Oktober 1908 sind durch die Handwerkskammer zu Wiesbaden u. a. für langjährige treue Dienste Ehrenurkunden ausgestellt worden dem Vätergesellen Heinrich Westburg, 25 Jahre bei Herrn Wilhelm Pfeil hiersebst, und dem Schreinergehilfen Anton Kindel, 25 Jahre bei Herrn Aloys Disper zu Montabaur.

Keine Sonntagskarten. Der „Frankfurter Verkehrsverein, E. V.“, Kaiserstraße 50, hatte im Juli 1908 an die Königl. Eisenbahndirektion die Eingabe gerichtet, Sonntagskarten von Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Hanau nach Frankfurt a. M. einzuführen. Die Eisenbahndirektion Frankfurt teilte dem „Verkehrsverein“ zugleich im Namen der Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion Mainz mit, daß dem Antrag nach den geltenden Grundsätzen nicht entsprochen werden könne.

Der freigesprochene Kutter. Ein interessantes Urteil hat das Schöffengericht Höchst a. M. gegen einen Frankfurter Automobilhändler gefällt. Dieser hatte einem Kunden ein Automobil in langsamster Gangart vorgeführt, wie er in der Verhandlung ausführte, aber er bekam ein Strafmandat wegen zu schneller Fahrens aus Höchst. Der Gendarm Mendorf hatte mit der Stoppuhr am Fenster seiner Wohnung gemessen und festgestellt, daß das Automobil 320 Meter in 11 Sekunden zurücklegte, was einer Stundengeschwindigkeit von 72 Kilometer entspricht. Auf diese eidlöse Aussage des Gendarmen hätte die Verurteilung erfolgen können, aber das Gericht sprach den Händler frei, und zwar lediglich aus rechtlichen Gründen. Die am Eingang der Ortsstraße angebrachte Warnungstafel lautete: „Automobile langsam fahren“. Das sei nicht genügend, vielmehr müsse nach den gesetzlichen Bestimmungen auf solchen Warnungstafeln genau die erlaubte Geschwindigkeit angegeben sein. Andernfalls brauche sich der Kutter nicht danach zu richten.

Schwurgericht. Von dem Geschworenen Dienste in der am 30. d. M. beginnenden vierten und letzten diesjährigen Schwurgerichtssession wurden die Herren Rentner Georg Rudolf Döll zu Höchst a. M., Kaufmann Joseph Burkhard zu Hattenheim und Architekt Karl Mohr hier entbunden, und an deren Stelle die Herren Administrator Georg Raschmann zu Erbach, Weinhändler Wilhelm Ritz zu Carls, sowie Fabrikdirektor Leonhard Jennwein zu Dörfel neu ausgelost.

Für Riviera-Reisende. Seit Jahren hat sich das Bedürfnis herausgestellt, an der Riviera eine Art Informationsbureau für die Reisende von Deutschen und Deutschsprechenden zu haben, die im Winter dieselbe besuchen und dort in Villen, Hotels und Pensionen oder Privatwohnungen sich niederzulassen gedenken. Nunmehr hat sich in Nizza, dem Brennpunkte der Riviera, nach österreichischem Vorbild ein „Deutscher Verkehrsverein“ gebildet, welcher in enger Fühlung mit dem von Herrn v. Poschinger geleiteten „Riviera-Tagblatt“ steht und gleich dieser Zeitung sein Bureau im „Sondicat Foncier, Rue de l'Hotel des Postes 15,“ aufgeschlagen hat.

Raubfall. Am Samstagabend zu später Stunde wurde, wie nachträglich erst bekannt wird, eine zur Kur hier weilende Dame auf dem Wege zu ihrem Hotel inmitten der Stadt, Ecke der Weber- und Häfnergasse von einem Streich überfallen, der sie zu Boden warf und ihr das Handtäschchen zu entreißen versuchte. Dies gelang ihm jedoch nicht sofort, und da die Überfallene laut um Hilfe rief, so ergriff der Straßenräuber die Flucht. Seiner gelang es ihm auch zu entkommen.

Streitende Zuhälter und Dirnen veranlaßten gestern abend 9 Uhr in der Hellmündstraße einen Menschenauflauf durch wildes Geschimpfe. Über eine halbe Stunde wurden dadurch die Anwohner gestört, ohne daß dem Lärm von irgend einer Seite Gehalt geboten worden wäre.

Einwendet wurde heute morgen im Besten eine Milchkanne mit angeblich 60 Liter Inhalt, dafür jedoch eine Kanne mit 10 Liter hingestellt.

Keine Patzen. Die Schokolade Heinz. Daus und Frau, geb. Haybach, feiern am 20. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit. — Der „Christliche Verein junger Männer“ veranstaltet morgen (Mittwoch), nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des „Evangel. Vereinhause“, Pfaffenstraße 2, eine Vortragsfeier. Anspreden, Gesang und Musikvorträge. Programm 10 Pf. Jedermann ist willkommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Volltheater. Am Mittwoch findet des Vultags wegen keine Vorstellung statt. Donnerstag ist eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen historischen Schauspiels „Philippe Beller“. Freitag, den 20., kommt eine der besten Gekuppelstücke „Stadt und Land“ (Der Viehhändler aus Oberösterreich) zur Aufführung. Samstag ist zu keinen Breiten „Der Herrgottsdäuber von Ammergau“, welcher bisher stets ausverkauft wurde, zu erwarten. Am Sonntagmorgen finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr „Der Wodengang zu Breslau“, abends das ergreifende und

so recht aus dem Leben gegriffene Volksstück „Am Alexanderfest“. In Vorbereitung befindet sich ein Stück für die Jugend, das Original-Märchen „Die Königskinder“. Herr Direktor Wilhelm legt das Stück selbst in Szene und die Erstaufführung ist am Mittwoch, den 26. November, nachmittags 4 Uhr. Billets für diese Vorstellung sind ab Montag, den 23., an der Theaterkasse zu haben. Das Märchen wird, um allen den Besuch zu ermöglichen, zu ganz kleinen Preisen gegeben: Sperrsitze 60 Pf., Saal 40 Pf., Galerie 30 Pf. Die erste Wiederholung ist Samstag, den 28. November, 4 Uhr nachmittags.

Der Verein Frauenbildung-Frauenstudium veranstaltet in den Tagen vom 20. November bis 5. Dezember eine Reihe von Vorträgen, in welchen Prof. Th. Stein, Dozent an der Akademie für Soziale Wissenschaften in Frankfurt a. M., über „Die politischen Parteien in Deutschland“ sprechen wird. Prof. Stein steht seit fast 20 Jahren im öffentlichen Leben, ist Mitbegründer großer sozialpolitischer Organisationen und hatte vielfach Gelegenheit, den hervorragenden politischen Persönlichkeiten näher zu treten. Nebenhergebe und eine den Phrasen abholde Darstellung sind dem Vortragenden eigen. Auch diejenigen, welche den Aufgaben obigen Vereins fernstehen, sind dem Vorstand dafür verpflichtet, daß er so interessante Probleme zur Erörterung stellt. Kartenverkauf in der Buchhandlung Rörershäuser, Wilhelmstraße, und abends an der Kasse. Alles weitere im Angehehr.

Der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ veranstaltet sein 1. Vereinskonzert am Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Warburg“, Schwalbacher Straße 35. Als Solisten sind genommen Frä. Ely Key (Klavier) aus Köln, welche erst kürzlich im hiesigen Kurhaus bedeutenden Erfolg und enthusiastische Aufnahme zu verzeichnen hatte, sowie Herr Adolf Müller (Bariton) aus Frankfurt a. M., dessen Kunst stets gern gewürdigt wird. In dankenswerter Weise hat der Verein beschaffen, dem Konzert eine öffentliche Generalprobe mit Solisten in unterfülltem Programm am Sonntag, den 29. November, vormittags 11 1/2 Uhr anfangend, im gleichen Saale vorausgehen zu lassen. Das Eintrittsgeld wird ein mäßiges sein, der Erlös ist zum Besten der Hinterbliebenen der bei Hamm verunglückten Vergleute bestimmt. Es ist zu erwarten, daß die Sänger aus schon in Hinsicht auf den guten Zweck der Sache auf ein volles Haus zu rechnen haben werden.

Die Frauenarbeit im Handelsgebet. Der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband“ (Ortsgruppe Wiesbaden) hat für Donnerstag, den 19. d. M., den Berliner Gewerbetreibenden des Verbandes, Herrn O. Thomaz (früher Nürnberg) verpflichtet, der an diesem Tage, abends 9 1/2 Uhr im Festsaale des katholischen Gesellschaftshauses Dörfelstraße 24, in öffentlicher Versammlung das Thema: „Für oder Wider die Frauenarbeit im Handelsgebet“ behandelt wird. Nach dem Vortrage findet eine freie Aussprache statt.

Öffentlicher Vortrag. Auf den heute abend im Konzertsaal der „Warburg“ vom „Freidenker-Verein“ veranstalteten öffentlichen Vortrag des Herrn E. Vogler über „Das Recht auf Denk- und Redefreiheit“ sei nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist frei und Herren und Damen gestattet.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Der ursprünglich auf den 19. November angelegte Vortrag hat auf den 26. November verschoben werden müssen.

Stadtheater in Mainz. (Spielplan.) Dienstag, den 17. November: „Die Dienstboten“. Konzert, Abend, Prolog. „Am Wörther See“. Mittwoch, den 18., nachmittags 3 Uhr: „Am weißen Rößl“. Abends 7 Uhr: „Die Dollapringel“. Donnerstag, den 19.: Sinfonie-Konzert, Freitag, den 20.: „Die deutschen Kleinräuber“. Samstag, den 21.: „Balazzo“. „Cavalleria rusticana“.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern. Haus. Dienstag, den 17. November: „Ein Wintermärchen“. Mittwoch, den 18.: „Geschlossen“. Donnerstag, den 19.: „Ramon“. Freitag, den 20.: „Geschlossen“. Samstag, den 21.: „Rauer und Schloffer“. Hierzu: Orientalische Tänze. Sonntag, den 22., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ludwig“. Abends 7 Uhr: „Joseph und seine Brüder“. Montag, den 23.: „Ein Walzertraum“. Dienstag, den 24.: „La Bohème“. Mittwoch, den 25.: „Zauhauser“. — „Schauspielhaus“. Dienstag, den 17. November: „Gularenfieber“. Mittwoch, den 18.: „Geschlossen“. Donnerstag, den 19.: „Die Liebe wach“. Freitag, den 20.: „Die Liebe wach“. Samstag, den 21.: „Sommerstraum“. Sonntag, den 22., nachm. 3 1/2 Uhr: „Geimat“. Abends 7 Uhr: „Ein Sommerstraum“. Montag, den 23.: „Kora“. Dienstag, den 24.: „Ein Sommerstraum“. Mittwoch, den 25.: „Ein Sommerstraum“.

Nassauische Nachrichten.

Wiesbaden, 16. November. Fräulein Eugenie Reich, welche mit Beginn des kommenden Jahres ihren Wohnsitz von hier nach Mainz zu verlegen gedenkt, hat der hiesigen katholischen Herz-Jesu-Pfarrgemeinde ihr neben der Kirche gelegenes Wohnhaus mit Garten und Hintergebäuden behufs Gründung eines Verordnungsamtes für alte Leute und einer Kleinkinderschule vermacht. Bekanntlich hat genannte Dame vor etwa 10 Jahren auch die Herz-Jesu-Kirche nebst Pfarrgebäude und Küsterhaus der betr. Pfarrengemeinde gestiftet.

Schieffeln, 16. November. In der hiesigen Hafenanwendung fuhr sich gestern ein mit Kohlen für eine hiesige Fabrik beladener, 140 Meter tief gehender Schleppplan fest. Um bei dem fallenden Wasser wieder flott zu werden, muß das Schiff geleichtert werden. — Die Gemeinde beachtet auf Beschäftigung von Arbeitslosen im Laufe dieses Winters die Fortsetzung der Kanalisierung der Ortsstraßen vorzunehmen, ebenso die Verlängerung des Ausbaus des Hauptkanals in den Rhein. — Die Personenaufnahme vom 27. Oktober ergab eine Einwohnerzahl von 4795 Personen gegen 4637 im Vorjahr. Mächtig über 14 Jahre sind 1492, weiblich 1564. Unter 14 Jahren gibt es 1739 Personen.

Schieffeln, 16. November. Die hiesige Geflügel- ausstellung, deren Eröffnung am Samstag durch Herrn Landrat v. Heimburg vorgenommen wurde, hatte sich eines sehr guten Besuchs sowohl aus nächster Nähe wie von ferne des großen Publikums zu erfreuen. Auch die Besichtigung der Ausstellung war eine sehr reichliche, und es waren nur wenige Massen urbelegt. In der Abteilung Dünner war das weiße Nassauer Masthuhn mit 5 Nummern sehr gut vertreten. Es fielen denn auch die beiden bronzenen Kammermedaillen, ein Ehren-, ein Aufschlags- und ein 1. Preis in diese Klasse. Nassauer Vogelhühner waren in 13 Stämmen mit einer einzigen Ausnahme alle aus 1908 vorhanden. Den höchsten Namen mit ihren bunt bunter Dänen fielen die beiden silbernen Kammermedaillen, ein Ehrenpreis, ein 1. Preis, ein zweiter, drei dritte und ein vierter zu. In der Klasse landwirtschaftlichen Ruffgüßels waren Italiener, Minoria, Wharfedales, Damburger Goldpfeil und Nassauische Ruffhühner vertreten. Der Verkaufspreis von 200 M. für einen Minorahuhn mit 12 Dämmen begegnete jedoch Mißbilligung; auch bei der Preisverteilung. In der Hühnerabteilung waren weiter zur Schau gestellt: Cochins, Brahma, Langshan, Orpington und besonders Wharfedales in allen Farben, ferner Plymouth-Rocks, Note Islands, Houdans, Malaien, Yokohama, Andaluser, letztere fünf Klassen zwar nur in wenigen Nummern, jedoch zur Veranschaulichung des Standes der Jagd beitragen. Zahlreiche waren wiederum Minoria und Italiener in allen Farben ausgestellt. Auch offizielle Silbermedaillen, Damburger Silberad, sowie Gold- und Silberpfeil waren vorhanden, desgleichen niedliche Wilschleiers, Berglämpfer und Sebring's. Endlich noch Pantans, und Aberg-Cochins und Brahmans, sowie japanische Fingerringhühner. Diese Abteilung war somit in den Massen fast vollständig. Zahlreicher noch in den Ausstellungsnummern und ebenso ist vollständig in den Massen war die Abteilung Tauben, wie Kaiserf., Bagdetten, Dragons, Carriers, Kröpfer, Bränner, Perücken, Pfauen, Möwen, Tümler, Brieftauben und

anderer aller Arten und Farben. In der Verkaufsklasse für Großgefäße fanden eine Anzahl Maß- und Leghühnerarten zur Schau und zum Verkauf. Reicher beachtet war die Verkaufsklasse für Lauben. An Wassergefäße nassauischer Richtung sah man Findener Gänge, Felting- und Laufenten. In diese Klasse fiel ein Ehren-, ein Zuschlags-, ein 1., ein 2. und ein 3. Preis. An sonstigem Wassergefäße waren mit einem Ehrenpreis ausgezeichnete, röhrenartige Toulouser Gänge zu sehen, ferner noch Felting-, Rouen-, Kaiser- und Laufenten. Truthühner, Gerätschaften, Futtermittel aller Art waren auch noch vorhanden, womit die Ausstellung komplett war. Besucht war dieselbe aus vielen nassauischen und benachbarten Orten, auch aus der weiteren Umgebung, und dementsprechend war auch der Besuch.

!! Eltville, 16. November. Die hiesige Stadtverwaltung hat sich in einer scharfen Petition an den Reichstag gegen die Einführung einer Weinsteuer ausgesprochen.

r. Aus dem Rheingau, 14. November, schreibt man uns: Am Sonntag, 22. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in Geisenheim im Reichshaus eine große Wingerversammlung statt, zu der alle Rheingauer Winger und Freunde des Weinbaues eingeladen werden. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die geplante Flaschenweinsteuern, die gerade für den Rheingau mit seinen Qualitätsweinen ein sehr schwerer Schlag sein würde. Sodann soll bei dieser Gelegenheit ein „Rheingauer Weinbauverein“ ins Leben gerufen werden. Der Verein ist auf breiter Basis geplant. Ein niedriger Mindestbeitrag soll es auch dem kleinsten Winger ermöglichen, Mitglied zu werden. Es ist zu erwarten, daß die Versammlung stark besucht wird, denn die Weinsteuer berührt jeden Rheingauer Winger, und auch die geplante Gründung eines Weinbauvereins erweist sich als eine Notwendigkeit in der jetzigen Zeit, wo sich alle Interessenten zusammenfinden.

r. Winkel, 15. November. Angehörige des Wingerlandes hatten heute eine Versammlung in den Saalbau Launus zu besuchen, um gegen die geplante Weinsteuer zu protestieren. Der rege Besuch zeugte von dem Interesse, das man dieser Frage entgegenbringt. Herr Gutsbesitzer Herber eröffnete die Versammlung. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gutsbesitzer Karl Krüger gewählt, der sich über die geplante Steuer verbreitete und zum entschiedenen Kampf gegen dieselbe aufrief. Herr Verwalter Launus wies nach, daß die geplante Steuer auf Flaschenwein unter Umständen 240 Mark per Hektoliter betragen, den obzitiert nicht auf Rosen gebetteten Wingerland also in unerträglicher Weise belastet. Eine scharfe Grenze werde zwischen Bier und Wein zu ziehen sein, da man wohl zwischen Fabrikat und Naturprodukt unterscheiden müsse. Allseitige Zustimmung lohnte den Redner. Herr Weinbauinspektor Andreas Wasing forderte ebenfalls zu energischer Abwehr auf und fand lebhaften Beifall. Während der Versammlung erschien Herr Graf von Marischau-Greifencloau, der den Verhandlungen mit regem Interesse folgte. Alle Anwesenden zeigten sich als Mitglieder des Weinbauvereins in die offenkundigen Listen ein. Am nächsten Sonntag findet in Geisenheim im „Deutschen Haus“ eine Hauptversammlung des neuen Vereins statt.

hn. Oberhofenbach, 16. November. Nach einer durch Landrat Bey und Kreissekretär Müllinger vorgenommenen Revision der hiesigen Bürgermeisterei wurde Bürgermeister Wagner verhaftet. Der Landrat hatte gleich den Gendarmen mitgebracht. Der Bürgermeister soll sich erheblicher Amtsverletzungen schuldig gemacht haben.

lr. Uffingen, 15. November. In dieser Woche hielt unter dem Vorsitz des Dekans Bohris-Wehrheim die Luther-Konfession ihre Jahresversammlung. Der Besuch seitens der Pfarrer, Lehrer, Seminaristen und Damen war bedeutend. Herr Pfarrer Peter-Niederlaufen hielt den Vortrag „Die Verhältnisslosigkeit Jesu nach den Evangelien“. Der Vorsitzende berichtete über die Tätigkeit des Zentralvereins. Herr Lehrer Marxheimer über die Generalversammlung in Diez. Nach Schluß der Tagesordnung ergriffen die Seminaristen die Anwesenden durch mehrere Gesänge und Klavierstücke. — Der Verschönerungs-Verein wählte in der letzten Sitzung die Marschmouren für 1909 aus und machte bekannt, daß das Heimatmuseum im Aufschichten des Schlossgartens Sonntag mehrere Stunden zur Verfügung offen steht.

!! Korchhausen, 16. November. Die amtliche Feststellung hat ergeben, daß in diesem Jahre in der hiesigen Gemarkung zusammen 104 000 Liter Wein geerntet wurden. Davon hat der hiesige Wingerverein 25 Stüdt (a 1200 Liter) gelagert.

i. Pimburg, 16. November. Die von der Kreisparlamentsverwaltung beabsichtigte Einführung des Systems der Abholung von Spargeldern aus dem Hause hat erfreulicherweise einen großen Anklang gefunden. Die Zahl der bei der Kasse eingegangenen Anmelde-erklärungen ist so groß, daß die Einrichtung zum 1. Januar 1909 gesichert ist. — Herr Landrat Büchting beabsichtigt, die Gefangenen des Kreises zu einem Kreisgefängnis und zu vereinigen. Der Plan ist auf den anlässlich der landwirtschaftlichen Tierchau in Camberg abgehaltenen Volksliederabend zurückzuführen. Die Dirigenten und Präsidenten der Vereine sind für Sonntag, den 29. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, in den Saal der „Alten Post“ zu einer Versammlung eingeladen. Der Hauptzweck des Verbandes soll die Förderung der Pflege des Volksliedes sein. Auch soll alljährlich ein Gefängniswettbewerb zur Prüfung der Leistungen der einzelnen Vereine stattfinden.

X Diez, 16. November. Der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Kaufmann Karl Zimmermann von hier hat heute morgen 5 Uhr in der Oberstraße mehrere Schüsse infolge eines Streites auf den Fuhrmann Wilhelm Diebmann von hier abgegeben und ihn schwer verletzt. Heute mittag wurde der Täter verhaftet.

Aus der Umgebung.

= Frankfurt a. M., 17. November. Gestern vollendete Dr. Wilhelm Sommerlad, Rektor a. D. hierseits, sein 30. Lebensjahr. Er war Lehrer des in der Blüte des Lebens verstorbenen Prinzen Franz von Nassau.

Mainz, 17. November. (Eigener Drehtbericht.) Der langjährige Direktor der Brückenbauanstalt Gustavsburg, Jakob Fischer, ist heute nacht im Alter von 67 Jahren gestorben.

Ms. Marsberg, 16. November. Ein italienischer Arbeiter, welcher zu einer Arbeitskolonne gehörte, die in einem Steinbruch bei Bären arbeitete, wurde vorgestern ermordet und beraubt, als er abends die Wirtschaft verlassen hatte. Die Leiche wurde in einem Steinbruch aufgefunden. Von den Tätern, welche bei dem Mord die gesamten Erbsparnisse des Ermordeten er-

beutet, hatte man nicht die geringste Spur. Mit Hilfe von Polizeihunden wurden in der Arbeiterbarracke zwei Landstroläcker des Verdächtigen aufgegriffen, welche dringend verdächtig sind, den Mord begangen zu haben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verchiedenes.

Der Kaufmann Johann G. aus Hattersheim soll sich des Betrugs sowie der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, indem er einem Metzger in Waldorf durch die Angabe, er habe ihn bei der Bayerischen Feuerversicherungsgesellschaft versichert, 19 M. entlockte, resp. einen Versicherungsbeitrag bei einer anderen Gesellschaft ohne Auftrag mit der Unterschrift desselben Metzgers verfab. Wegen schwerer Urkundenfälschung in ideller Konkurrenz mit Betrug erfüllt er in 1 Woche Gefängnis. — Am 16. Januar wurde der Tagelöhner Karl C. von Viebrich, ein vielfach vorbeistrasierter Mann, aus dem Gefängnis in Neuviad gesehelt nach dem Gefängnis in Limburg geschafft. In Niederlahnstein, als man eine Bahnunterführung passierte, gab er plötzlich einem seiner Transporteure einen Stoß, daß er ins Banken kam, ließ dann davon und bedrohte seine Verfolger mit Todschlag. Wenn es G. dabei auch gelang, sich seiner Fesseln zu entledigen, so konnte er doch bald wieder dingfest gemacht werden. Vom Schöffengericht erhielt er eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Mit seinem Rechtsmittel hatte er gestern keinen Erfolg. — Im März bewohnten die Familien D. und B. ein Haus an der Zimmermannstraße. Frau B. hatte sich dort neben ihrem Abichluch einen Nagel eingeschlagen, um Kleidungsstücke beim Reinigen dort aufzuhängen. Eines Tages war dieser Nagel verschwunden, und dieser geringfügige Umstand gab Anlaß zu einem bösen Streit, bei dem sich Fräulein D. hinreißend ließ, der Frau B. von einem Windsang den einen Türschlüssel wider den Kopf zu werfen. Die temperamentvolle junge Dame wurde vom Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung in 10 M. Strafe und 10 M. Buße verurteilt. Ihre Verurteilung hatte keinen Erfolg. — Der Tagelöhner Emil H. in Drißtel hatte sich am 27. September einen kapitalen Affen gekauft. Er torfelte Abends auf dem alten Friedhof zwischen den Gräbern herum, riß dabei einen Grabstein um, beschädigte ein Kreuz, und als der Polizeidiener intervenierte, sprang er wider ihn, daß beide Leute zur Erde fielen. Wegen Widerstands erhielt er 7 Wochen Gefängnis abzüglich 4 Wochen Vorhaft.

* Wegen Urkundenfälschung und Betrug hatte das Landgericht Wiesbaden am 16. Juni die Ehefrau Charlotte G. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hatte von einem Bekannten ein Darlehen erhalten, und als der Darleiher gestorben war, zahlte die G. die Zinsen an die Witwe, geriet aber mit dieser Frau in Differenzen. Hierbei hat die G. eine Quittung präsentiert, die sie selbst angefertigt hatte. Die von der Angeklagten gegen das Urteil eingeleitete Revision hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen.

* Verletzte Franensche. Ein junger Mann in Frankfurt a. M. hatte einer Verkäuferin nachgesagt, er habe mit ihr intim verkehrt. In Wirklichkeit handelte es sich jedoch nur um ein harmloses Verhältnis, das die jungen Leute gehabt hatten. Wegen dieser lässigen Nachrede wäre bald das Verlöbniß der Dame mit einem Berliner Arzt in die Brüche gegangen. Das Schöffengericht sah die Sache recht ernst auf. Es verurteilte den Beleidiger zu 1000 M. Geldstrafe und 1500 M. Buße.

Sport.

* Fußball. Morgen, am Buß- und Betttag, wird in Frankfurt eine Entscheidungsschlacht zwischen den beiden zurzeit an der Spitze marschierenden Vereinen des Südmittelraums geschlagen werden. Sportverein Wiesbaden und Britannia liefern sich dieses Treffen. Wie noch erinnert, war Britannia der einzige Verein, von dem in der ersten Runde der Meisterschaftsspiele Sportverein sich eine Niederlage gefallen lassen mußte. Die Abfahrt der Spieler erfolgt mit dem Zug 12.43 Uhr; den Schiedsrichtern bietet sich die Möglichkeit, mit dem Zuge 1.06 Uhr noch rechtzeitig zum Beginn des Spieles einzutreffen. — Am Sonntag war der 2. Mannschaft des Sportvereins wieder ein schöner Erfolg beschieden: sie schlug die gleiche des Frankfurter Fußballklubs Viktoria, der leider nicht vollständig zur Stelle war, in ganz überlegener Weise mit 12:1 Toren. Sportverein hatte jedwede das Best in den Händen. Baue 5:0. — Ebenfalls einen erfreulichen Sieg brachte die 3. Mannschaft von Frankfurt heim. 6:0 lautete das Ergebnis, mit dem sie die 3. Mannschaft des Fußballklubs Viktoria überlegen konnte. Augenblicklich hält sie mit 4 Punkten Vorsprung die Spitze und dürfte ihr die Meisterschaft ihrer Klasse nicht mehr zu nehmen sein.

Vermishtes.

* Revolverattentat im Reichsgericht. Als gestern der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts die Erbansprüche Großer gegen Nachhol verhandelte, zog der Kläger Großer, nachdem er seit seinem Anspruch abgewiesen worden war, den Revolver und feuerte 10 Schüsse auf die Richter. Reichsgerichtsrat Mäuner wurde schwer verletzt und der Rechnungsrat Straßburg durch einen Schuß in den Unterleib getötet. Der Attentäter Kaufmann Großer-Berlin rief, während er die Schüsse auf den Gerichtshof abgab: „Ihr habt mir meine Ehre geraubt!“ Nachdem sich die erste Bewirrung gelegt hatte, nahmen Gerichtsdiener den Attentäter fest. Bei seiner Vernehmung bekundete er, das Attentat mit voller Absicht und ohne Mordgedanken zu haben. Er machte den Einbruch eines völlig verzweiferten Mannes. Seit 14 Jahren führte er einen Prozeß gegen seine Geschwister in einer Erbanspruchsangelegenheit, wurde aber in allen Instanzen abgewiesen.

hd. Leipzig, 17. November. (Drahtbericht.) Das Besinden des bei dem Attentat im Reichsgericht schwer verletzten Reichsgerichtsrats Mäuner gibt zu

ernsten Besorgnissen keinen Anlaß. Die Ärzte hoffen zuversichtlich, ihn am Leben zu erhalten. Die Angst hat zwar noch nicht aus der Brust entfernt werden können, doch hat sich das Allgemeinbefinden des schwer Verletzten in den vorgerückten Abendstunden erheblich gebessert. Männer ist 58 Jahre alt und aus Metzger in Bayern gebürtig. Der Mörder stürzte nach der Tat aus dem Zimmer, wurde aber von den aus allen Räumen herausstürzenden Richtern, Anwälten und Beamten sofort verfolgt und auf dem Korridor ergriffen.

Kleine Chronik.

Selbstmord eines Lehrlings. In Salzwedel ließ sich der 19jährige Schlosserlehrling Neßfeld in der Nähe einer Wärderbude, bei der sein Vater Dienste als Weichensteller verrichtete, von einem Eisenbahnzug überfahren.

Hungertypus. Blättermeldungen zufolge ist in einzelnen Gegenden Dalmatiens der Hungertypus ausgebrochen. Es herrscht entsetzliche Not, eine Hilfsaktion wurde eingeleitet.

Während eines Diners wahnsinnig geworden. In Pommern bei Pille wurde während eines Diners einer der Teilnehmer von plötzlichem Wahnsinn befallen. Er ergriff ein Tischmesser und schnitt seinem Tischnachbar die Gurgel durch; dieser war sofort tot.

Gattenmord. Ein Luxemburger namens Schaaf, der seit einiger Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebte, insofern diese zu ihrem Vater zurückgekehrt war, suchte die Frau dort auf und tötete sie durch mehrere Revolverschläge. Nach der Tat beging der Mörder Selbstmord.

Miß Elkins' Verlobung schon wieder bementiert. Die „Tribuna“ erhält aus New York die Meldung, die Familie Elkins' bementiert formell in Übereinstimmung mit Miß Katharina die Nachricht von der Verlobung ihrer Tochter mit dem Herzog der Wruzen.

Einbruch in eine Postagentur. In der Postagentur Urban bei Posen ist in der Nacht ein Einbruch verübt worden. Der gesamte Markenbestand im Betrage von 900 M. wurde geraubt.

Durch losgelöste Erdmassen wurde bei Bauarbeiten an den Dienenhofener Festungswerken ein Arbeiter getötet, ein anderer schwer verletzt.

Erdbeben. Gestern nachmittag wurde in Biddn und in der Umgebung ein Erdbeben verspürt. Die Bewegung ging von Südwest nach Nordost und dauerte 20 Sekunden. Fenster klirrten und die Türen bewegten sich in ihren Angeln.

Ein neuer Polizeihund, der der Rasse der deutschen Schäferhunde angehört, wurde in Zehlendorf bei Berlin vorgeführt. Der Hund nahm eine 278 Meter hohe Bretterwand mit 4 Pfund Gewicht im Fang, zum Schluß erstieg er eine 8 Meter hohe Bretterwand mittels einer Sprossenleiter. Ganz phänomenal aber war die Hauptsache, die Arbeit am Verbrecher. Dabei hatte er bewundernswerten Appell. Der Hund machte tatsächlich Sensation.

Grubenbrand. Auf der Gottesfegen-Grube in Beuthen (Oberschles.) brach vorgestern ein großer Brand aus, der leicht großen Umfang hätte annehmen können. Die rasch vorgenommenen Eindämmungsarbeiten waren von Erfolg.

London-Peking in 14 Tagen. Der Peking Korrespondent der „Times“ meldet, daß infolge des neuen Abkommens zwischen den russischen, japanischen und chinesischen Eisenbahnen über Charbin die Reise von London nach Peking auf 14 Tage herabgesetzt wurde. Nach Schanghai kann man jetzt von London in 16 Tagen kommen. Auf den japanischen Bahnen nach Dalny verkehren seit dem 1. November sogar Pullmann-Wagen.

Die furchtbare Grubenkatastrophe von Hamm.

Die Ursachen.

X Hamm, 16. November. Ein an die Stätte des großen Grubenunglücks nach Hamm gereister Mitarbeiter schreibt uns von dort: Die unmittelbare Ursache der Explosion ist nicht bekannt, da die Zeugen tot sind, und wird auch nicht bekannt werden. Mögen aber Schloßweiter oder mag ein „Bläser“ den Anstoß gegeben haben, so ist die ungeheure Wirkung der Explosion zweifellos auf den durch die große Trockenheit der Grube zurückzuführen. Kohlenstaub zurückzuführen, bzw. darauf, daß das Vorbeugungsmittel gegen Kohlenstaubexplosionen, die Verieselung, seit einer vollen Woche nur in ganz ungenügender Menge angewandt worden war. Diese Tatsache steht nicht bloß durch das Zeugnis lebender Bergleute fest, sondern es wird auch von Grubenbeamten zugegeben, daß wegen des Wassermangels, der die Verieselung hindert, Beschränkungen geführt worden sind. Es kommt noch ein weiterer wesentlicher Umstand hinzu, der zwar das Unglück nicht mitverursacht, aber seine Milderung verhindert hat. Das ist, wie auch Geheimrat Meißner aus dem Handelsministerium sofort erkannte und aussprach, der Mangel an ausreichenden Querschnitten, durch die die giftigen Gase hätten entweichen können. Bei der Anlage neuer Becken wird oft, um schnell zu einer Förderung und Ausbeute zu gelangen, die Schaffung der Querschnitte auf eine spätere Zeit verschoben, so daß man im allgemeinen sagen kann: je älter eine Zeche ist, desto mehr Querschnitte pflegt sie zu haben. Diese Unterlassung hat sich auf „Mabod“ schwer gerächt. Über die Szenen zwischen dem Prinzen Eitel Friedrich und der Menge ist einhermahen übertrieben berichtet worden. Die Zurne sind nicht beleidigenden Inhalts gewesen, sie haben nur in allerdings berdem Tone die Erregung der Bergarbeiterfamilien und die konkreten Forderungen größeren Bergarbeiterverbandes und die Schaffung von Arbeiter-Kontrolluren, also ganz vernünftige und berechtigte Forderungen, zum Ausdruck gebracht; daß andere Hurra! schrien, erregte die Familien der Opfer noch mehr, und war ja auch deplaziert. Der Prinz hat im Schützenhof übernachtet und sich anderen Vormittags mit zahlreichen Bergarbeitern unterhalten. Er hat also gezeigt, daß er seine Anwesenheit nicht als

Bekanntmachung!

Infolge Reparatur des Kamins sind mir ein grosser Teil neuer Mäntel und Kostüme beschädigt worden, die ich regulär nicht mehr verkaufen kann. Es sind

Abendmäntel und Taillekleider

die ich zu und unter dem Kostenpreis abgebe.

Der Verkauf dauert nur 3 Tage.

G. August, Wilhelmstrasse 38.

1534

Empfehle als meine Spezialität

Wiesbadener



Rauchfleisch

unübertroffen, äusserst zart und mild, ärztlich empfohlen für Krank und Magenleidende.

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen, auf der Kochkunst-Ausstellung mit der goldenen Medaille.

Rheinstrasse 65. **Conrad Heiter**, Telephon 2832.

Metzgerei und Aufschnitt-Geschäft.

1425

Bis zum 20. d. Mts.

Wachstuch-Reste

in allen Grössen 1507

bedeutend unter Preis.

Baumcher & Co.,

Schützenhofstr. 2. Ecke der Langg.

Herrenhemden

nach Maß oder Muster unter Garantie für tadellosen Sitz empfiehlt billigt

Wilhelm Reitz, 1440

22 Marktstraße.

Telephon 896.

Ringfreie Kohlen.

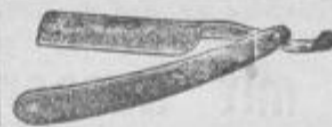
Beste Qualität Hausbrand	per Str.	1.35
Ruß I	per Str.	1.43
Ruß II	per Str.	1.45
Ruß III	per Str.	1.40
Union-Prifetts	per Str.	1.15
Sierform, Grjas für Anthracit	per Str.	1.50

Englische und belgische Anthracit zu billigsten Preisen. Hausierer und Wiederverkäufer für Prifetts erhalten die weitgehendsten Bedingungen. — Das Kohlen- und Kartoffel-Geschäft befindet sich nur Rheingauerstraße 2. B 17181

Telephon 479.

Carl Kirchner.

Garantie für richtiges Gewicht. — Verkauf nur gegen bar.



Rasiermesser

von 1 Mark an. 10322

Philipp Krämer.

Rehgasse 27.

Telephon 2079.

Bis
Sonntag, den 22.
dieses Monats.



Paletots

in unerreicht grosser und schöner Auswahl

zu nie dagewesen billigen Preisen.

Für Herren:

Für Jünglinge:

Für Knaben:

Serie I: Wert bis 18.00,	10⁰⁰ M.	Serie II: Wert bis 25.00,	16⁰⁰ M.
Serie III: Wert bis 38.00,	24⁰⁰ M.	Serie IV: Wert bis 48.00,	30⁰⁰ M.

Serie I: Wert bis 12.00,	6⁵⁰ M.	Serie II: Wert bis 18.00,	9⁵⁰ M.
Serie III: Wert bis 25.00,	12⁵⁰ M.	Serie IV: Wert bis 34.00,	16⁰⁰ M.

Serie I: Wert bis 7.00,	3⁵⁰ M.	Serie II: Wert bis 11.00,	5⁷⁵ M.
Serie III: Wert bis 16.00,	7⁵⁰ M.	Serie IV: Wert bis 24.00,	10⁰⁰ M.

Loden-Joppen,

nur prima Qualitäten.

Serie	I	II	III	IV	V
Mark	4 ⁵⁰	6 ⁹⁰	8 ⁷⁵	12 ⁰⁰	16 ⁰⁰

Anzüge

für Herren,
Knaben und
Jünglinge.

Fabelhaft billige Preise.

500 Herren-Hosen

Serie	I	II	III	IV	V
Mark	1 ⁷⁵	2 ⁹⁰	3 ⁷⁵	5 ⁵⁰	7 ⁹⁰

Für jede, auch die stärkste Figur passende Kleidung.

nur
Kirchgasse 60
Wiesbaden.

Max Davids

nur
Kirchgasse 60
Wiesbaden.

1521

Jackenkleider
Gesellschaftskleider
Paletots u. Abendmäntel
Blusen u. Röcke
Morgenröcke, Matinéés
Unterröcke etc. etc.

Kleiderstoffe
Seide u. Samme
Baumwollstoffe
Blusenstoffe
Ballstoffe
Halbfertige Roben etc.

Donnerstag, den 19. November,

beginnt der

Weihnachts-Verkauf

mit ausserordentlich billigen Preisen

in allen Abteilungen des Hauses.

J. Hertz

Langgasse 20.

Auch während der Weihnachtszeit hält die Firma an dem seit Bestehen verfolgten Grundsatz fest, nur gute und erprobte Fabrikate zu führen.

Durch die jetzt noch in allen Abteilungen vollkommen sortierte Auswahl ist die **frühzeitige** Beschaffung des Weihnachtsbedarfs **im eignen Interesse** des kaufenden Publikums.

Aelteste Importeure Deutschlands
für

Perser Teppiche.

== Engros-Preise. ==

B. Ganz & Cie., Mainz,

Telefon Nr. 76.

ausschliesslich Flachsmarkt.
Unverzolltes Lager im Hause.

Telegr.-Adr.:
Ganz Compagnie.

Paris.

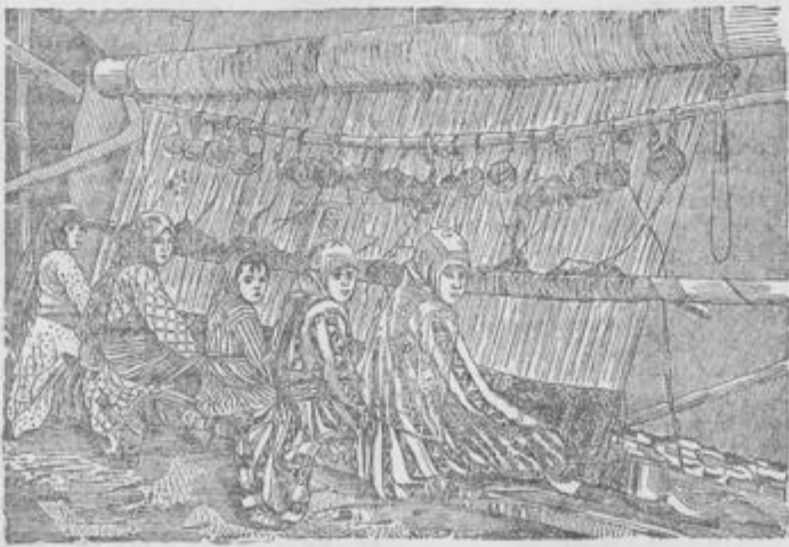
Konstantinopel.

Smyrna.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas, hauptsächlich in feiner Perserware.

Man achte genau auf die Adresse.

(Nr. 6328) F 49



Teppichstuhl der Handknüpferei in Persien des Vertreters der Firma
B. Ganz & Cie.

Brantkränze,
fein Reuheiten, lose Myrten und
Blüten in großer Auswahl.
Kunstblumengeschäft H. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Pariser Damen Wäsche

• modern
sehr preiswert.

J. Baharatz

K 46

Pefferminz und alle
andere
Kamillen, Kräuter u. Tees
erhalten Sie stets frisch und wirksam
im Spezialgeschäft 1787
Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59, Tel. 190.
Reform-Haus Jungborn, Kirchgasse 54.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.

Sonntag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Wart-
burg, Schwalbacherstrasse 35; Vortrag von

Frau Clara Viebig

(„Eigene Dichtungen“).

Eintrittskarten zu Mk. 1.50; reserv. Platz zu Mk. 2.50, sind in beschränkter Anzahl
bei J. Chr. Gillich, Wilhelmstrasse 59, zu haben. F 401

Flügel, Bechstein, Steinweg Nachfolger, Pianos. Berdux, Feurich, Mann & Co., Rosenkranz etc.

Pianola

vollkommenster Klavierspielapparat mit den neuesten Erfindungen
Metrostyle und Themodist.

Pianola-Piano

Vereinigung von Klavier und Pianola mit **Metrostyle** und **Themodist** zu einem
einzigem Instrument.

Grosse Burgstrasse 9. **Ernst Schellenberg,** Grosse Burgstrasse 9.

Telephon 622.

1528

Solange Vorrat! Extra-Zugabe!

Auf jedes Pfund Kaffee von 1 Mk. an,
1 schönes Wasserglas.
Buchthal's
Kaffee-Magazin
Nischberg 8, Webergasse 56,
Bismarckring 39, Schwalbacher-
straße 38, Ecke Wellenstrasse.
Dohheim: Wiesbadenerstraße 30.

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.85

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =

K 11A

Anzündholz, fein zerkleinert,
à Str. 2.20 Mk. frei ins Haus liefert
Stadtmission **Blau-Kreuz-Haus,**
Sedanplatz 5.

Der Grosse Ausverkauf

wegen schnellster Räumung meines Lokales findet zu

noch nie dagewesenen billigen Preisen statt.

Man benutze die nie wiederkehrende Gelegenheit. Preise teils bis zur Hälfte ermässigt.

Kaufhaus Nietschmann N.

29 Kirchgasse 29. ➔

➔ Telephon 1932.

Hauschuhe und Pantoffel,

J. Sandel,

Marktsiraße 22.

warm gefüttert in Leder, Filz u. Sammelhaar, für Herren, Damen u. Kinder in allen mögl. Farben u. Qualitäten auffallend billig.

Neu eingetroffen

breite große Auswahl moderner Gaslampen, Speisezimmerkronen, Lüster, Pendels etc. Größtenteils, speziell geeignet zur Beleuchtung von Geschäftsräumen. Durch direkten Einkauf und Erprobung der Leuchtstoffe stammende billige Preise. **Friedr. Dörr, Installationsgeschäft, Schwalbacherstr. 65.**



Letzte Neuheiten in **Golf-Jacken u. Paletots,** grösste Auswahl, von Mk. 5.75 bis Mk. 45.—. **Frank & Marx,** Kirchgasse 31, K72 Ecke Friedrichstrasse.

Keine Schuppen, kein Haarausfall bei Gebrauch von C. W. Poths' **Flüssiger weisser Teerseife.**

Befördert das Wachstum der Haare! Seit Jahren bewährt und aufs Beste eingeführt. Da völlig frei von Farbe, Geruch, angenehmes Teerpräparat zur Haar- und Kopfwäsche. **Gustav Erkel** (C. W. Poths Nachf.), Seifenfabrik, Langgasse 19, 1400

Anzündeholz, fein gespalten, per Zentr. N. 220, **Brennholz** B13546 per Zentr. N. 140 liefert frei Haus **Heh. Biemer,** Dampfdruckerei, Doyheimerstraße 96, Telefon 766, Telephon 766.

Reisefoffer, Rohrl., Kaiser-, Ruver-, Schiffs- und Handoffer, Reisetaschen und Adre etc. f. billig Weberstraße 3, S. D.

Kredit

bei kleinster Anzahlung und bequemer Abzahlung. **Einzelne Möbel,** sowie vollständige **Wohnungs-Einrichtungen.** **Herren-Anzüge u. Paletots.** Anzahlung v. 5 Mk. an. **Neu eingetroffen: Pelz-Boas etc.** in grösster Auswahl. **J. Wolf,** Wiesbaden, Friedrichstrasse 33.

8. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

16. November 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

164 332 87 851 783	1009 77 221 490 887 98 938	2005 181 97 342 479 85 958	3084 218 49 837 (500) 59 788	4057 101 363 (500) 415 697 907	5334 474 521
(500) 739 76 78 (1000) 636 986	6307 434 519 714 92 95 844	7188 228 345 437	826 713 65 74 94 816 652	8234 311 26 454 637 782 878	9 64 77 58 637 773
10211 387 (500) 530 832 31 87 947	11470 774 939	12108 306 681 85 638 60	731 49 13 271 640 (500) 76	14171 294 472 671 629	15202 7 25 484 335 48 713
16003 283 332 (500) 718 901 31	17114 40 333 782 106	18282 451 81 89 837	19013 611 784 923		
20377 859 94 788	21156 338 682 838 723 875	22084 188 87 330 486 92 635	781 88 23899 71 904 44 87	24183 216 856	25142 291 309 421 635 80 786 32
28133 94 602 78 84 713 822 64 (1000) 904	27201 561 (3000) 88 713	916	28283 85 89 201 82 89 483 617 616 826 88	28374 521 839	
30234 380 478 (1000) 890 990	31009 46 196 216 364 88 411 67 833 825	861 88 327	32021 170 407 783	32335 424 (500) 611 27 833	34317 75 430
784 912 (500)	33132 230 314 468 689	33002 212 (1000) 380 404 27 613 82	848 85	37277 584 94 230 62 818 (500)	38 (500) 201 10 (500) 38
88 62 311 683	38178 434 648 (500) 741		40864 (500) 211 414 (500) 594 677 714	41186 67 366 (500) 487 (1000) 87 838	86 903 858 946
42043 97 101 (1000) 8 341 438 40 714 829 98	43029 207 468 (500) 641 806 942	44092 151 292 340 484 618 895 852 87 963	45238	48192 589 646 940	47133 (500) 80 337 88 818
48431 611 785 810 78	49349	419 674 888	56144 87 92 618 71 (3000) 803 18 907 (1000) 22 (3000) 67 (3000) 51426	895 (5000) 52637 39 975	53284 77 (500) 882 804 76 930
64015 23 35	303 47 394 451 853 812 27 (500)	55040 137 64 372 452 890 804 (500) 780 82	58131 445 608 977 97	57 (100) 84 170 317	588 815 989 71
58101 67 346 683 (500) 627 937	59004 21 176 213 (500) 400 79 (1000) 678 962 (3000)		60133 64 (1000) 72 (1000) 289 285 763 837 64	61145 355 424 822 73	62 822
66 611 789 (3000) 602 906	62297 880	63084 102 81 317 440 614 (500) 78 92	916	64423 (3000) 43 79 420 23 600 22	837 983 (500)
65189 333 639 703 62	889 981 (1000)	68089 104 32 67 277 320 413 740 948	67267 448 678 (500)	684 716 (1000) 849 82	68371 68 771 839
68025 225 (1000) 78 206 450 843	718 24 (500) 40 915	70288 76 514 707 941	71284 316 79 514 885 968	72010 (500) 635 800 11	73221 329 678 87 870 788 587 (3000)
74092 249 320	494 847 960	75042 66 (1000) 211 444 639 883	78044 332 448 (1000) 82 807	77180 278 451	867 687 (1000) 72
78088 413 610	79006 174 236 44 407 39 (3000) 68 789	(500) 890	80042 401 (500) 721 (1000)	81132 789 868	82289 306 447 737 47 85
83046 226 333 439 644 911 70 (500)	84291 855 (500) 079 780 81 871	85046	117 226 72 460 96 711 22	86019 40 (1000) 78 115 90 279	824 96 920
87153	88304 34 84	88001 225 (500) 608 87 649 721 96 843 45	89008 113 40	243 438 777 877	
90024 171 231 306 21 88 94 489 784	91119 322 660 (3000) 687 722 (500)	92046 121 698 876	93153 86 674 85 700	94038 319 453 672 73 637 796	95026 60 83 478 939 97 99 781 932
96005 (500) 180 418 (3000) 600 9 674 856	925 33 87	97078 721 801 48	98038 (500) 164 615 785 809 964 74	99016 126	234 87 802 84 719 57 881 83
100147 (500) 292 (3000) 336 638 913 68	101186 243 (1000) 367 67 72 446 546	86 718 809 13	102089 (500) 97 185 (500) 90 302	103088 116 452	523 21 38 877 757 (500) 923
104019 104 459 604 704 859 63 71 593	105146	295 412 83 871 (500)	106049 379 80 447 633 787 842	107000 37 168 339 94	440 76 887 608 96 (1000) 814 84 87 (500) 833 (1000)
108371 400 38 577 97 748	78 929	109113 (500) 61 77 478 (1000) 88 568 (500) 926	110040 67 141 440 683 83 704 25	112451	122 851 789
113463 876 834 782 (500) 914 18	114225 (3000) 331 454 72 42 63	83 837 58 922 (500)	115097 187 221 328 48 463 684 784 799 (500)	116289	308 58 87 (1000) 458 847 628 734 902 49
117301 424 (500) 73 591 716 56 69	(500) 118103 37 227 41 43 584 825 (3000) 64 76 837	119885 705 92 604 984	120020 270 469 886 995	121073 89 (500) 307 3 649 94 98 897 96 927 74	122017 135 (500) 213 17 834 865 68
123131 (500) 71 388 68 480 96 748	124082	25 162 658 954 772	125185 216 372 440 (3000) 616 38 841 96	126051 178 436	826 (3000) 884 (500) 127448 686 714 (1000) 44
128017 170 97 220 42 302 (1000) 632 (3000) 71 784 (3000) 72 73 982	129228 378 (1000) 427 667 (1000) 792 801 93 (500) 921	130047 117 610 (500) 671	687 88 949 806	131383 498 617 883 (32) 152	132162
1365 85 304 400 (500) 511 (500) 789 804 70 81 901 84	133254 409 887 (1000) 984 (1000) 98 90 99	134274 404 492 672 646 848	135187 391 428 (1000) 38 676 671	738 889	138482
137104 205 17 744 671 914	138071 121 131 202 500 38 786	973	138146 384 (1000) 434 37 78 722 60 99 899 977	140030 104 322 63 397 422 761 951	141068 106 50 277 91 (1000) 407 86
142278 (1000) 414 (1000) 62 579 713 30 50 692 983	143011 104 633	617 783 821 935 43	144006 281 98 (500) 328 48 706 844 (1000) 560	145417	

[1000] 83 550 720 78 638 936	146164 85 (5000) 820 483 786 804	147181	231 (500) 334 620 633 46 701 836 72 953 (1000)	148057 288 685 930 (500) 87 89	149242 281 378 636 718
150082 131 203 34 844 714 23 62 813	151003 140 394 488 636 921 28 34	152124 327 47 867 635 85 843 (1000)	153000 327 433 613 609	154078 249 82	82 368 81 88 448 983 (500)
155023 170 (3000) 339 432 632 84 96 732 (1000) 904	156136 83 481 68 (1000)	157129 87 240 567 641 746 76 287 (500)	158161	600 (500) 219 943	159102 348 604 604 911
160092 254 669 835 926 72	161160 83 846 677 95 856 732	162118	(500) 22 670 (283) 438 81 656 672 002	163344 117 26 87 230 305 541 611 35 38	709 32
164131 154 (3000) 42 391 79 763 74	165073 75 152 (1000) 88 88 217 478 (500)	803	166117 65 310 477 81 631 69 (500) 71 667 861	167243 302 657 842	600 (500) 10 (500)
168027 355 498 638 19 44 754	169193 331 (1000) 408 600	633 40 83 61 (500)	170188 294 607 24	171000 (500) 88 610 34 688 78	172081 182 (3000) 235
(1000) 317 421 627 (3000) 43 110001 837	888 62 (500) 92	173178 338 (1000)	442 82 514 92 637 26 681 926	174112 880 (500) 63 53 917	175211 307 95 (1000)
830	176008 28 (3000) 114 24 310 637 713	177189 201 (500) 61 82 906 683 686 87	789 809	178141 76 314 697 834 940 79 89	179174 443 651 644 74 759 631 87
(500) 682 84	180088 126 446 68 (1000) 623 633	181048 180 397 468 (1000) 679 732 607	(500) 95	182172 216 71 480 648 670 776 658 943 (1000)	183346 (500) 61
140 388 600 698 880	184087 291 355 89 400 457 632 710 85 88 (500) 878	185145	689 443 752 952	186114 (500) 95 823 39 655 857 965	187069 (500) 183 683
836 64 927	188095 185 487 61 571 789 818 682 (500)	189016 94 678 (500) 631	832 64	190007 147 51 87 271 318 (1000) 61	431 672 738 89 915
191024 228 392	(500) 407 888 633 782 808	192066 253 809 19 438 (500) 679 763 873 (1000) 87	(3000) 192182 69 76 653 11	194189 99 257 79 367 (1000) 83 410 85 (500) 601	72 743 815 (3000)
195302 81 411 659 90	196 13 205 80 (500) 534 (1000) 36	648 762 (3000) 922	197234 61 370 74 59 681 722 880 890	198236 81 406 031	84 (1000) 788 84
199045 36 80 89 218 483 78 615 23 04 820 93	200084 867 904	201042 946 401 89 683	202018 65 605 649 98 797 987 95	203019 108 423 528 602 616 95 924 (1000)	204073 283 334 804
205067 (500) 20620 60 (3000) 338 631 83 87 884 884	207016 330 700 (500) 992	208178 646	630 60 64 98 901 23	209193 610 14 70 (500) 85 (500) 613 94	210120 26 303 44 420 61 (3000) 528 (500) 781 962
211022 (1000) 21202 610 613 (500) 730 914 27	213006 226 311 452	639 763 83 849 68 73	214023 71 126 382 (3000) 84 776 (500) 806 (1000) 215100	648 82 (1000)	216411 611 704 893 (500) 909
217062 949	218179 240 500	406 077 764	219032 74 477 650 875	220211 (500) 328 40 41 487 604 (1000) 764 838	221183 229 381 580 607
222184 682 616 708 915	223145 286 402 618 (1000) 894 (1000)	22443 44	75 341 996	225490 607 (1000) 783 974 (3000)	226062 78 627 63 666 60 688
655 (500) 85	227036 39 117 77 86 223 315 402 6 89 764 (1000) 86 (500) 839	228104 68 316 501 736 803 77 081 84	229217 29 322 420 734 987	230219 (1000) 390 897 816 (3000) 46	231167 82 400 601 66 522 906
232074 214 97 464 643 839 80	233033 113 (500) 17 48 284 444 508 13 65 707	947 86 (1000) 75	234142 223 609 (500) 630 39 (500) 88 990	235020 82 135	424 530 627 771 801 983 89
236144 334 771 801 983 89	238144 334 770 801 983 89	239077 305 469 58 608 688 (500) 858 983	239030 132 276 387 684 (500) 738	44 817 21 39	240007 94 189 263 404 722 60 84 (3000) 83 (3000)
241064 91 130 374 406 16	616 710 89 819 78 (1000) 906 (1000) 49 72	242073 189 (500) 312 43 488 688 687	(500) 836 764 95 (3000)	243167 30 21 356 862	244039 139 (3000) 82 275
426 85 622 847	245112 21 319 23 80 (500) 46 697 630 49 722 (1000) 39 915	246238 338 488	247087 (500) 489 628 644 650	248228 66 311 35 76 433 803	786 838 95
249160 68 336 711 (1000) 941	250004 48 215 473 74 887	251008 65 602 645 82 92 777 (3000)	252078 133 448 24 76 761 95 (3000)	253385 59 628 727 802 47 878	254196
519 406 609 41 67 (1000)	255289 (500) 322 38 685 724	256099 174 318	402 616 65 (1000) 823	257032 143 (3000) 380 608 773 973	258040 247
308 83 893	259035 889 905 28	260007 81 (1000) 180 214 673 682 923	261043 (500) 71 642 64 822	262147	230 648 792 (1000)
263043 (1000) 100 673 881 883	264082 924 478 538 54	85 819 47	265364 82 482 653 81 75	266392 423 26	267008 388 432 637
56 72	268217 415 776 (500) 269187 (1000) 268 873 (500) 48 405 708 11 85	932 92	270041 (1000) 148 315 486 672 669 714	271033 646 601 45 60 79 836	272062 (1000) 810
273154 106 56 72 69 224 62 600	73 608 20 707 830 933	274022 (3000) 161 332 51 67 749 61	275180 230 60 446 657 787 836 95 903	276016 (1000) 90 (500)	100 14 489 673 663 897 928
277388 444 82 78 783	806 979	278132 296 (500) 470 630 (3000)	279037 180 180 74 80 875	280055 196 438 77 97 903 742 85 923	281031 324 91 709 41 (5000)

Trinkt Wiesbadener Kronenbier!!

Prima Lagerbier nach heller
Pilsener Art,
vollkommener Ersatz
für sogenanntes echtes Pilsener
und viel billiger.



Großer Schuhverkauf!
1540 Gut! Neugasse 22, 1 Et. Dittig!

Sportplatz Wolkenbruch. Die erste Eisbahn ist eröffnet.

Größte beheizte Eisbahn am Plage.
Mit 4 Jahren Rekord aller deutschen Spritz-Eisbahnen.
Elektr. Bahnverbindung: Strecke Unter den Eichen und Beaulite.
Fernsprecher 562.

Achtung!!! Auf zum Zietenring!!! B17141
Die allerbeste Qual. Rindfl. 56 Pf. | Hüfte u. Roastbeef, o. Weil. 80 Pf.
Pr. Ochsenfleisch 66 Pf. | Ochsen-Roastbeef, ohne Weil. 90 Pf.
Pr. Kalbssteak 80 Pf. | Kalbsfleisch, ohne Weil. 120 Pf.
Pr. Hammel-Keule 70 Pf. | Hammel-Rücken, ohne Weil. 65 Pf.
Pr. Schweinebraten 90 Pf. | Schweine-Bauchlappchen o. B. 80 Pf.
Alle Sorten Würstwaren zu den billigsten Preisen empfiehlt
Mehlgerei Hirsch, Zietenring. Telefon 3175.
Reelle Bedienung.

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot

in

Damen-Konfektion

infolge besonders günstiger Einkäufe.

Winter-Mantel aus warmem, engl. gemustertem Stoff, Kragen, mit Galon besetzt, Mk. 24.—, 15.— bis	9.50	Jacken-Kostüm mit ganz langer Jacke aus gediegenem, modern. Stoff in engl. Geschmack, mit Tresse eingef. Mk. 75.—, 48.— bis	25.—
Frauen-Mantel aus Ia Eskimo mit Glockenfalte u. reichem Stickerei-Besatz Mk. 48.—, 35.— bis	23.—	Jacken-Kostüm aus Ia Chevron, prima Schneiderarbeit, anliegende Jacke mit Seidenfutter, mit Seidenspiegel und Tresse eingefasst. Mk. 110.—, 75.— bis	39.—
Sammet-Jackett, mit Seidentresse eingefasst, ganz gefüttert, zweireihig, Mk. 32.—, 24.— bis	16.—	Garniertes Kleid, Diagonal-Cheviot, Faltenrock u. Faltenärmel, Taffetweste u. Tülleinsatz, in vier Farben Mk. 120.—, 68.— bis	45.—
Seiden-Plüsch-Jackett m. eleganter farbiger Weste und reichem Galon- u. Tressenbesatz . Mk. 65.—, 48.— bis	22.75	Kostüm-Rock aus modernem, ganz breit gestreift. u. gross kariertem, reinwollenem Stoff, reich in Falten gelegt Mk. 28.—, 15.— bis	9.75
Frauen-Plüsch-Mantel, 105 cm lang, prima Qualität, reich gestickt, in allen Weiten, Mk. 175.—, 95.— bis	48.—	Spitzen-Bluse besonders billig, hochschicke Fassons, mit Tüll und Japon gefüttert. Mk. 45.—, 26.— bis	8.50
Abend-Mantel, ganz gefüttert, mit Einlage, reich gestickt, in den mod. Farben, Mk. 120.—, 58.— bis	24.—	Seiden-Bluse in Taffet, Messaline, Liberty, Japon und Crêpe de chine, in allen mod. hellen und dunklen Farben Mk. 36.—, 18.— bis	6.90

Pariser, Wiener und Berliner Original-Modelle weit unter Preis.

Morgenröcke

Matinées

Jupons

Für beste Verarbeitung, tadellosen Sitz und Verwendung nur guter Stoffe bürgt das Renommee unserer Firma.

Geschw. Alsberg, Mainz,

Ludwigstrasse 3.

Gründung 1878.

Ludwigstrasse 3.

Grösstes Spezial-Haus für Damen-Moden.

Am Buss- und Betttag ist das Geschäft den ganzen Tag offen.



Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Tischlampen für Spiritusglühlicht und Petroleum

in höchster Vollkommenheit und allen Preislagen.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

K 169

Corsets de Paris C. P. à la Sirène.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Fasson: „Valentine“.

Für üppige Figuren.

Völliger Ersatz für Maskorsette.

Höchste Eleganz. Preis 20 M.



K 18

Deutsche Korsette

in allen modernen Fassons u. Farben

von 95 Pf. bis 14 M.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

An der Spitze aller

Tischweine

steht folgende Auswahl, welche gegen Konkurrenzangebote zu probieren bitte, da diese Qualitäten trotz der Missetaten ohne jeden Aufschlag sind.

Weißwein:		Rotwein:	
Laubenheimer	Fl. 0.65, b. 1.18 Fl. 0.60 Pf.	Dürkheimer	Fl. 0.65, b. 1.18 Fl. 0.60 Pf.
*Bodenheimer	0.70, 13 0.85	*Ingelheimer	0.70, 13 0.85
*Oppenheimer	0.80, 13 0.75	Oberingelheim.	0.80, 13 0.75
*Niersteiner	0.80, 13 0.75	do. Spätrot	1.00, 13 0.95
Hallgarter	0.90, 13 0.85	do. Auslese	1.20, 13 1.15
*Nierst. Domtal	0.95, 13 0.90	Italia	0.65, 13 0.60
Oppenh. Goldberg	1.00, 13 0.95	Barletta	0.65, 13 0.60
*Nierst. Rehbach	1.10, 13 1.00	Brindisi	0.75, 13 0.70
Ebnacher	1.10, 13 1.00	Span. Burgund.	0.85, 13 0.80
Heckheimer	1.20, 13 1.10	Bordeauxweine v.	0.75, 13 0.70 an.
Nierst. Orbel	1.30, 13 1.20		

Die mit * bezeichneten Sorten sind eigener Kelterung.

Bei größeren Quantitäten werden billigere Preise berechnet.

F. A. Dienstbach, Kellereien Wiesbaden u. Nierstein a. Rh.



Spezial-Ausstellung ungekleideter Puppen.

Puppenköpfe, Puppenkörper, Puppenfrisuren, Puppengarderoben etc.

Meiner werthen Kundschaft ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich von der Reichhaltigkeit und dem guten Sortiment meines Lagers zu überzeugen und wolle man nicht versäumen, bei der jetzt beginnenden Zeit des Selbstankleidens der Puppen m. Schaufenster zu besichtigen.

Reparaturen werden fortwährend angenommen und von fachkundiger Hand ausgeführt.

M. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze.

1512

Unionbrauerei Dortmund.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass unser als vorzüglich anerkanntes

Union Pilsener

im Restaurant des

Hotel Frankfurter Hof, Webergasse 37, zum Ausschank kommt.

1433



Original Pilsner

in 1/2-Liter-Flaschen 35 Pf., 5- u. 10-Liter-Siphons Mk. 3.50 und Mk. 7.—.

Originalfüllung

täglich frisch aus den vorzögl. Eiskellereien Bergschlösschen empfiehlt die 1208

Generalvertretung

Robert Preuss,

Biergrosshandlung,

Weissenburgstr. 10.

Telephon 335.

Telephon 185.



Reibmaschinen

zum Reiben von Mandeln, Bröden, Zucker, Kartoffeln etc. von Mk. 1.75 an empfiehlt Franz Flössner, Beltrichstr. 6.

Zahlungsschwierigkeiten

w. d. Verb. m. d. Gläubigern zur Vermidung d. Konkurses geordnet u. Ausf. in Rechtsachen ericht. Bureau für Rechtsachen, Schanzhorststr. 12, 1.

Das alte Koch'sche Papiergeschäft, gegründet 1836,

Inhaber Emil Schenck, befindet sich nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof. — Fernsprecher 2071. 1211

NON-OXYD-LAMPE. D. R. P. 308303.

Grösste Gasersparnis! Bestes Hängelicht!

Kein Verbrennen der Messingteile, da die Lampe aus feuerfestem Porzellan hergestellt und abwaschbar ist.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Alleinvertretung für Wiesbaden:

Fritz Schmidt, Beleuchtungsanlagen, Rheinstrasse 63. Tel. 3956. Elektr.-Ges. Wiesbaden L. Hansohn & Co., G. m. b. H., Moritzstr. 49. Tel. 878. Abteil. für Wasser- und Gasanlagen, 1437

12 Visites 1.90

12 Visites für Kinder 2.50

Ausnahmetage.

Auf allseitigen Wunsch haben wir uns entschlossen, die Gratistage zu verlängern, machen aber unsere verehrl. Kunden darauf aufmerksam, dass wir vor **Weihnachten keine Gratisbilder** mehr verabfolgen und bitten höfl. schon jetzt von dieser aussergewöhnlichen Offerte Gebrauch zu machen. Wir geben

12 Kabinetts 4.90

12 Postkarten von 1.90 an.

Jedem, der sich in der Zeit vom 29. Oktober bis inkl. 1. Dezember, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Dieses schöne Geschenk eignet sich vorzügl. als Weihnachtsgabe.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Vergrößerungen konkurrenzlos billig. Bei Vergrößerungen von Original-Aufnahmen 12 Visites in matt **GRATIS.**

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mark zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. November d. J., nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der verlebten Eheleute **Ludwig Menges II.** und **Borotha, geb. Ott**, von hier, sämtliche ihnen zustehenden, in hiesiger Gemerkung belegenden

Grundstücke,

zusammen 4 ha 50 ar 91 qm haltend, in dem kleinen Saale des Turnvereins, **Kaiserplatz 13** dahier, öffentlich freimittig versteigern. Das Versteigerungsprotokoll wird später veröffentlicht. Die Bedingungen liegen im Rathhaus dahier, Zimmer 28, zur Einsicht offen. **Diebstich, den 16. November 1908.** Das Ortsgericht. **Wolf, Vorsteher.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 18. November, während des ganzen Tages, und Donnerstag, den 19. November, bis 6 Uhr abends, im kl. Saale des Kurhauses: **Kunst-Ausstellung von 50 grossen Pastell-Gemälden des Mal-Mediums Frau Assmann.**

Es liegen u. a. vor die psychologischen Gutachten der Herren: Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Eulenburg in Berlin, Geheimrat Professor Dr. Binswanger in Jena, Dr. Hübner-Schleider in Dühren, Professor Dr. Max Desoer in Berlin, Professor Dr. med. Freud in Wien, Dr. von Schrenk-Notzing in München, das künstlerische Gutachten des Kunstmalers und Professors an der Königlichen Akademie in München **Eduard Grützner** und des Professors Rücklin von der Königlichen Kunstgewerbeschule in Pforzheim.

Eintrittspreis: 50 Pfg.

Die Karte berechtigt nur zum einmaligen Besuche der Ausstellung.

Donnerstag, den 19. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale: **Mal-Séance des Mediums Frau Assmann,** verbunden mit der vorerwähnten **Kunstausstellung.** F 261 1.-8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. Diese Eintrittskarten berechtigen zum Besuche der Ausstellung von Donnerstag 6 Uhr ab. Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 20. November 1908, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

III. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo A. Ferri**, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Fräulein **Saud Fay**, Königl. Hofopernsängerin aus München (Sopran), Frau **Marguerite Caponsacchi-Seidler** (Violoncello). Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Oper „Die Abenceragen“ von L. Cherubini. 2. Arie aus der Oper „Jessonda“ von L. Spohr. (Fräulein Maud Fay.) 3. Konzert für Violoncello und Orchester, D-dur, von J. Haydn. (Frau Caponsacchi-Seidler.) — Pause. — 4. Improvisationen über ein eigenes Thema, op. 63, von E. Moor. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Komme mir wandeln zusammen im Mondschein“, b) „Möcht im Walde“, c) Untreu, von P. Cornelius. d) Liebestreu von J. Brahms. e) Neue Liebe von A. Rubinstein. (Fräulein Maud Fay.) 6. Sonate D-dur, für Violoncello mit Klavierbegleitung von P. Locatelli. (Frau Caponsacchi-Seidler.) Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Mittelloge 1. Reihe: 7 Mk., Logensitz: 5 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21.-26. Reihe u. 2. Parkett: 3 Mk., Ranggalerie: 2.50 Mk., Ranggalerie Rückseite: 2 Mk. — Die Inhaber von Kurhaus-Abonnementskarten erhalten an der Tageskasse des Kurhauses gegen Vorzeigung der Abonnementskarte Vorzugskarten zum 1. Parkett 1.-20. Reihe zu 3 Mk. — Beim Eintritt ist mit der Vorzugskarte die Abonnementskarte vorzuzeigen. Abonnementspreis für sämtliche 12 Konzerte: Mittelloge 1. Reihe: 60 Mk., Logensitz: 48 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe: 30 Mk., 1. Parkett 21.-26. Reihe u. 2. Parkett: 20 Mk., Ranggalerie: 20 Mk. — Ranggalerie Rückseite wird nicht im Abonnement abgegeben. — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 261

Städtische Kurverwaltung.

Elektrische Taschenlampen,

versehen mit **Dauerbatterien** und **1a Wiener Wattbirnen**, elektrische Leuchter, Laternen und Stäbe, 1508 sowie einzelne Bestandteile empfiehlt in grosser Auswahl billigst **Goldgasse 9. H. Kneipp.** Telefon 2078.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden **Neugasse 9**, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgefertigter Strümpfe, Röcke, Säcken u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten. Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr geschlossen.

Suppen-Ausschank des Frauen-Vereins, Steingasse 9.

Geöffnet an Wochentagen für Kaffee von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, für Mittagessen von 11 1/2 bis 1 Uhr. F 208

Kino-Sportgesellschaft Wiesbaden.

Morgen Mittwoch, den 18. November (Fuß- und Betttag):

Ausflug nach Mainz.

Hotel Frankfurter Hof, Kasino, Augustinerstraße 55, am Dom. Getränke nach Belieben. — Anfang 4 Uhr. B 12992
Fangleitung: **G. Diehl.**

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Morgen Mittwoch (Fuß- und Betttag):

Ausflug nach Mainz.

Saal „Zum Goldenen Hügel“ (größter Saal in Mainz, neuverputzt) Gg. Bismarckengasse. Eintritt frei. 8 Mann Musik. Vier 12 St. Abfahrt 2.58 Uhr.

Achtung! Elzer Hof, Achtung!

Mainz — Bahnhofstraße 5.

Am Fuß- und Betttag von 4 Uhr ab: 1539

Konzert.

Für gute Stücke ist bestens Sorge getragen. **Anton Pütz.**

Café de Paris, Mainz.

Prachtvoller Neubau in schönster und zentralster Lage am Stadttheater u. Gutenbergplatz.

Im Parterre: Erstklassiges Restaurant.

Täglich frisch: Ja holl. Austern, Beluga Kaiser-Auslese, Kaviar, frische Hummer. Selbstersteuerte Domänen- und Wälder-Vereins-Weine. Pilsener, Münchner und Mainzer Biere.

Im ersten Stock: Grand Café

mit eigener Konditorei. Alle Cafféhausgetränke. Von den besten Kreisen der Gesellschaft frequentiert. (No. 194 W.) F 50
Telephon 423 und 729.

H. Arnold Krüschel,
Besitzer.

Restaurant Heilig-Geist, Mainz.

Zum Fuß- und Betttag: **Großes Doppel-Konzert** der Kapelle des Regt. Feldartillerie-Regiments No. 27, unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn F. Heerich.**

Großer Münchener Bierummel.

Hochachtungsvoll **Georg Müll.** Restaurateur.

Ratskeller Mainz,

hinter dem Stadttheater. (No. 195 W.) F 50

Bekannt als bestes Wein- u. Bier-Restaurant.

Original Domänen- und Wälder-Weine. Pilsener Urquell, Mainzer und Münchener Biere.

Fuß- und Betttag in Mainz.

Kaff. „Zum Jannus“, Rheinstr. 37. Mittwoch, den 18. November, um 4 und 8 Uhr: **Gr. Konzert** und Vorstellungen der Singbiel-Gei. **A. Goepfel**, Mainz. 2 Damen, 2 Herren. Eintritt frei! Zur Aufführ. gel. bei. Souplets, Duette u. Trios u. urtümliche Einakter. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt und ladet erg. ein
Die Direktion: **A. Goepfel, Gg. Schneider,** Restaurateur, F 50

Pferdescheermaschinen von 3.50 bis 50 Mark.

Philipp Kraemer, Metzgergasse 27, Telefon 2079, schleifen, Reparaturen sofort u. billig. 10257



KELERRIEN *Herrnmühlg. 7*
TEL. 3087.

Sie verderben

entschieden Ihre Suppe, wenn Sie alte oder minderwertige Suppenreste kaufen.

aber Sie verbessern Ihre Suppe, wenn Sie die anerkannt vorzüglichen, tägl. frische Weiners Suppenreste verwenden, als: Suppenudeln, Vermicelles, Eiergerste, Eierrieheln, Härchen, Figuren, Suppen-Malkaroni etc. **H. Weiser, Eierleigwaren-Fabrik, Fabrik u. Detailgesch. Mauergr. 17.** Bestell. frei Haus. Tel. 2370. Alle Pak. trag. m. Firma. 1381

Maßgeflogel! Butter!

franko überall per Nachnahme: 1 Schmalzgang oder 4-5 Enten, Boullarden oder Suppenbühner, jung u. spezzet, frisch geschlachtet, gerupft per 10-Pfd.-Korb 20. S. — Rühmlich-Roturbutter per 10-Pfd.-Riste M. 7.75. Frau S. Margules, Bozacz 16, via Myslowitz (Schleien).

Auf Kredit!

Reißbühner, Schlafbetten, Steppbetten
19 Mauergrasse 19.

Montag, den 23. November, abends 8 Uhr, im grossen Kinosaal, Friedrichstrasse 22:

Konzert

Helene Yung (Mezzosopran) und Roger Thynne (Klavier).

Eintrittskarten: 4, 3 und 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von **Richard Wolff**, Wilhelmstrasse 12, sowie abends an der Kasse zu haben. F 404

Israelitische Kultusgemeinde.

Die Rechnung für das Jahr 1907/08 liegt von heute ab acht Tage auf unserem Gemeindebureau, Unterstraße 6, während der Büroausstunden für die Feuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen. F 814
Wiesbaden, den 17. November 1908.
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.
Der Vorsitzende: Simon Hess.

Restaurant Café Orient, Unter den Eichen.

Donnerstag, den 19. Nov., findet im Saale von 8-6 Uhr:

Konzert

Abends von 6 Uhr an:

Schlachtfest verbunden mit Konzert.

Ferd. Schuier.

Letzter Wagon der elektrischen Bahn fährt 12¹⁵ von den Eichen.

Ringfreie Kohlen.

Offerte bei Abnahme von 10 Ztr. gegen Barzahlung franko Aufbewahrungsraum:
In Ruhr-Kusskohl n I u. II, griesfrei, per Ztr. 21k. 2.50,
In do. III 2.25,
ferner Eiform-Briketts, Anthracitkohlen und Union-Briketts zu billigsten Preisen. Prompte und reelle Bedienung, tadellose Aufbereitung.
Jahnstrasse 19, Waldemar Hinze, Jahnstrasse 19, Part.

Blumenthals

Puppen-Klinik

ist eröffnet.

Jede Reparatur wird sauber und sachmässig ausgeführt. Alle ordentlichen Ersatzteile, wie: Köpfe, Arme, Beine, Hände, Füsse, sowie sämtliche Zubehörteile in hervorragender Auswahl am Lager.

Mechanische, optische und elektrische Lehrmittel und Spielwaren.

Reparaturen werden von einem tüchtigen Fachmann ausgeführt.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 13

Neu! Kuhlus' Neu! Graham-Zwieback.

Goldene Medaille der Kunstausstellung Wiesbaden 1908.

Edelster Nährwert! — Hochfein im Geschmack! — Sehr leicht verdaulich! — Schützt gegen Stauverstopfung! — Besonders empfehlenswert für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder!

Wertzich empfohlen!

Zu haben in allen besseren Delikatessgeschäften und Bäckereien. B 16242

Grahamhaus Wiesbaden,

Horsstraße 6, Telefon Nr. 3939.

Dedreiser!

500 Gebund können bei gelieferter Werb. durch August Becker, Breithardt, Röh. bei Paul Kurz, Mauritiusplatz.

Auf Teilzahlung

Bei Bedarf von Uhren aller Art, Gramophons, Zithern, Harmonikas, Schallplatten empfehle mein reichhaltiges Lager.

Bestellungen für Weihnachtswecke man jetzt schon aufgeben.

19 Mauergasse 19.

Neuerhand „Brandst.“ 5-jährige Senilation, Miesenerfolg, 10 Bad = 300 St. M. 1.50 frei Haus. Fabrik Waldstraße 40.



Königlicher Hofspezialist

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie gröss. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüster, Kunstschalen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.) 923

Leistung für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau: **Nikolasstr. 3.**

Magnum bonum,

Gierkartoffeln, Industrie, Daberische Kartoffeln (Brandenburger), gelbe, gelbflechtige Kartoffeln, Meissnerkartoffeln. Diese besten Sorten sind wieder eingetroffen. **Sto Unkelbach**, Schwalbacherstrasse 71, Kartoffelgroßhandlung, Telefon 2794.

Giotil

Modernes Waschmittel

Kein Reiben nur Kochen

gibt blendend weisse Wäsche

Hanauer Seifenfabrik

J. Gioth, G.m.B.H.

Ich empfehle stets frisch:

Geräuchert. Lachs,

„ Gänsebrüste,

„ Gänseleber-Pastete,

Russ. Kaviar,

Westf. Schinken,

Gekocht. Schinken,

Lachsschinken,

Braunschweiger Zerkelatwurst,

Gothaer Zerkelatwurst,

Thüringer Leberwurst,

„ Zungenwurst,

„ Rotwurst,

„ Trüffel-Leberwurst,

„ Sardellen-Leberwurst,

„ Sülze.

„ Tee- und Mettwurstchen,

„ Frankfurter Würstchen

zu billigstem Preise. 1523

Chr. Keiper,

Webergasse 34. Telefon 2075.

10 Ztr. Tafeläpfel

zu verkaufen Ringertstraße 31.

Kakao,

angenehm kräftiger Geschmack — besondere Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft,

grösste Preiswürdigkeit.

- | | |
|-------------------------|---------|
| No. 1. Haserkakao | 1 Pfd. |
| 2. Kornsud-Kakao | M. 1.20 |
| 3. Heller-Kakao | 1.20 |
| 4. Hasel-Kakao | 1.40 |
| 5. Familien-Kakao | 1.60 |
| 6. Gesellschafts-Kakao | 1.80 |
| 7. Visiten-Kakao | 2.20 |
| 8. Doppel-Kakao | 2.40 |
| 9. Houten-Kakao | 2.65 |
| 10. Richard-Kakao No. 1 | 2.85 |

Wilh. Heinr. Birek,

Adelheid- und Granielstrasse-Ecke. Bezirks-Fernsprecher No. 316. K 55

Stranfledern-Manufaktur
*** Blanck ***
Friedrichstrasse 29, 2. St., gegenüber dem Hl. Geisthospiz.
Federn, Blumen, Hüte, Haas etc. etc.
Detail zu Engrospreisen.

Donnerstag Abend:
Mebel-Suppe,
wozu freundl. einladet
Karl Lindemann, Lehrstr. 35.

Zum ledere Mäffelche,
Heiligstr. 27.
Suf- und Bettag:
Mebel-Suppe,
wozu frdl. einladet Wilhelm Möhrig.
Spezialität: Schlachtplatten.

Eisenbahn-Hotel,

Rheinstraße 17.
Sente abend:
Schlachtfest.

21 Michelsberg 21.

Dr. Qual. Rindfleisch	p. Pfd. 60 Pf.
„ Kalbfleisch	75 — 80
„ Hammelfleisch	66 u. 70
„ Roastbeef	1.10
„ Lenden	1.20

Ludwig Margjohann.

Phrenologie empfiehlt sich Karlstraße 23, 1.

Trauerhüte, Trauerschleier

stets grosses Lager in allen Proslagen.
M. Schrader,
Moritzstr. 1 und Fanninstr. 9.
Telephon 925.

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adelfstr. 6.
Feranri 908. Feranri 910. 1445

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Särberei.
Geat. 1856.
Telefon III. 1371
Saramaaazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Nebernahme von Leberührungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner treuen, unvergesslichen Mutter, sowie für die kostreichen Worte des Herrn Pfarrer Beesenmeyer und den erhebenden Gesang des Scharr'schen Männerchors spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Fern.

Bettfläschchen
Leibwärmer von Mt. 1.50 an, nur solide Fabrikate, 1.84
P. J. Flögen, Kupferleimblei, 37 Gfr. 60 u. Neugasse 17.

Suche Villa

in d. Nähe des Landesamtsgebäude gegen mein gutes rentables 6-Zimmerhaus in Mainz umzutauschen. Vermittl. verbeten. Off. an **W. Liebler, Mainz.**

Gefucht auf 2. Hypoth.

werden 20,000 Mk. auf hiesiges Haus für gleich oder später. Offerten erbeten unter **F. 621** an den Tagbl.-Verlag.

Prima 2. Hypothel.

40,000 Mk. werden auf 2. Hypoth. gefucht. Erbitte Offerten unter **S. 622** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leicht best. Persönlichkeit

400 Mk. auf 1. Zeit? Offerten unter **S. 622** an den Tagbl.-Verlag.

Tadt. Weiswärdern empf. sich in

n. außer d. S. Koonstr. 22, S. B 16724

Waden

mit 3 Schaulendern oder auch gefüllt (passend für jede Branche) Schierkeinerstraße 4. 3829

2001. o. unim. S. ent. Südenben.

in gef. Lage zu v. Wall. Tel. Cde Adelheid. u. Moritzstraße 16, 2 St.

Reizende Herr sucht ein. möbl. Zimmer

mit Pension in ruh. Familienhaus für längere Zeit. Offerten mit Preisangabe unter **K. 622** an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht besseres Kinderfräulein

zu fünfjährigem Knaben tagüber. Bezahlung verhandelt.

Hotel „Englischer Hof“

Zimmer 22, 9-10 vorm.

Graues Portemonnaie

mit über 100 Mark verloren zwischen Michelsberg und Adelheid- oder Moritzstraße. Abzugeben gegen Belohnung Sophienstraße 4. 10417

Verloren

Damenuhr, blau Emaille, mit roter Emaille-Schleife. Gegen Bel. abzug. Goldene Kette, Goldgasse 1. 10418

Der Herr mit grünem Hut,

welcher Sonntag mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf der Bittelstrasse promenierte, wird von den beiden schönen Damen um 12 Uhr gesehen unter **A. 622** und ab postlagernd Schützenstr. 4 gefragt.

Veilchen.

Herlichen Gruß! Warum keine Nummer? Brief **A. 6. 1908** nicht erhalten. Bitte direkt senden. Irene.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Leinwand Mk. 4.—
zu haben im
Tagblatt-Verlag
Langgasse 27.

Amthliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Post“

Abdruck-Geld geöffnet von 4 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Verlag (Postfach) 2933, Redaktion 55.

Druckerei 2266.

Abdruck von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

— Ausgabe: Zweimal wöchentlich. —

Nr. 89.

Dienstag, den 17. November.

1908.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 des Gesetzes, betreffend Aenderung im Münzwesen, vom 19. Mai 1908 (Reichs-Gesetzblatt S. 212) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die fünfzigpfennigstücke der älteren Gattung sind mit der Wertangabe „50 Pfennig“ gelten vom 1. Oktober 1908 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt an den mit der Einlösung beauftragten Banken niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die fünfzigpfennigstücke der im § 1 bezeichneten Formen werden bis zum 30. September 1910 bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichsmünzen umgetauscht.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchgeführte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Verkehr verkehrte, sowie auf verfallene Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 27. Juni 1908.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Sydow.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1908.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. Dezember d. J. im preussischen Staate stattfindenden Viehzählung kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine zu erstrecken. Außerdem ist durch sie die Zahl der Gehefte mit und ohne Vieh, sowie der Viehhaltenden Haushaltungen festzustellen.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gehefts oder Anwesens (Haus mit zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Zählung zu verzeichnen ist, während das Vieh, welches mit und ohne Vieh, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

3. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Dem königlichen Statistischen Landesamte in Berlin S. W. 68, Lindenstraße 28, ist die Vorbereitung der Erhebung, sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungsergebnisse übertragen.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke wichtigen Erhebung, wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausweisung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere geachtet. Ohne diese kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörigen Staats- und Gemeindefunktionären und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäftes beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht verweigern werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrthümlichen Annahme, daß die Viehzählung zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzuwirken, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1908.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den königlichen Gewerbe- und Aufsichtsbeamten (Gewerbeamt) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Erweiterungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120a bis d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 3. November 1908.

Der Polizeipräsident. v. Schend.

Bekanntmachung.

betr. Desinfektion bei übertragbaren Krankheiten.

Es sind in letzter Zeit hier wiederholt bei Fällen von übertragbaren Krankheiten die gesetzlich vorgeschriebenen Desinfektionen auf Ansuchen der Beteiligten von privaten Firmen, bezw. Personen, ausgeführt worden.

Solche Desinfektionen können seitens der Behörde als den amtlichen Erfordernissen entsprechende nicht angesehen werden; es muß vielmehr bestimmungsgemäß verlangt werden, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Desinfektionen durch hinreichend geübte und amtlich bestellte Desinfektoren ausgeführt oder aber zum mindesten durch derartige sachverständige Personen überwacht werden.

Nach mache hierauf — insbesondere auch die Herren Ärzte — mit dem Bemerken aufmerksam, daß die für den Stadtbezirk Wiesbaden maßgebende dienstliche Stelle, die die Desinfektionen auszuführen und die erforderlichen amtlichen Bescheinigungen über die erfolgte Desinfektion auszustellen hat, das städtische Sanitätsamt ist und daß nur der Nachweis dieser amtlichen Stelle als genügend betrachtet werden kann.

Wiesbaden, den 7. November 1908.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen im § 7, Abs. 1, Ziffer 3 der Baupolizeiordnung vom 7. Februar 1906, wonach mit dem Antrag auf Gebrauchsunterbrechung von Neu- u. Umbauten die Bescheinigung des Stadtbauamts über die ordnungsmäßige Herstellung von Entwässerungs- und Lichtanlagen einzureichen ist, mache ich hierdurch bekannt, daß Anmeldeformulare zur Abnahme dieser Anlagen auf dem betreffenden Polizeirevier unentgeltlich in Empfang genommen werden können. Die Anmeldung zu diesen Gebrauchsunterbrechungen hat in zweifacher Ausfertigung direkt bei der Verwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerke hier zu geschehen.

Ausführungsbestimmungen für Wasser- und Gas-, sowie auch für elektrische Anlagen werden gegen Bezahlung von je 25 Pf. von der genannten Verwaltung abgegeben.

Nur Vermeidung von Unzuträglichkeiten mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß für die Folge dem Antrage auf haushaltswirtschaftliche Gebrauchsunterbrechung von Um- und Neubauten nur dann stattgegeben werden kann, wenn die betreffenden Bescheinigungen des Stadtbauamts dem Antrage beigefügt ist.

Wiesbaden, den 9. November 1908.

Der Polizeipräsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten über die Ausübung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen vom 1. Juli 1888 (Reg.-Anschl. für 1888, S. 236), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1909 stattfinden werden, und zwar: im Bezirke des 1. Polizeireviere vom 1.—15. April 1909, im Bezirke des 2. Polizeireviere vom 1.—15. Mai 1909, im Bezirke des 3. Polizeireviere vom 1.—15. Juni 1909, im Bezirke des 4. Polizeireviere vom 16. Mai bis 10. Juni 1909 und im Bezirke des 5. Polizeireviere vom 11.—25. Juni 1909.

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Waagen z. B. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Behandlung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben ein Rumoren im öffentlichen Verkehr, sei es beim Verkauf oder beim Einkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1908.

Der Polizeipräsident. v. Schend.

Freibant-Ordnung.

Auf Grund der §§ 8 bis 11 des Gesetzes, betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschau-Gesetzes vom 28. Juni 1902 (Gesetzsamml. S. 229) wird auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 17. Januar und 10. Juli 1908 für den Bezirk der Stadt Wiesbaden folgendes beschlossen:

§ 1. Für den Bezirk der Stadt Wiesbaden wird von der Stadt Wiesbaden eine Freibant mit der Wirkung eingerichtet, daß innerhalb dieses Bezirkes Fleisch der im § 2 Abs. 1 und 2 gedachten Art nur auf der Freibant feilgehalten oder verkauft werden darf.

§ 2. Der Freibant wird alles zum Feilhalten oder zum Verkauf bestimmte Fleisch überweisen, das innerhalb des Freibantbezirkes der vorgeschriebenen amtlichen Untersuchung unterlegen hat und hierbei als bedingt tauglich (§§ 10, 11 des Fleischgesetzes, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, Reichs-Gesetzblatt S. 547), oder zwar als tauglich zum Genuss für Menschen, aber in seinem Nahrungs- und Genusswert erheblich herabgesetzt — minderwertig — (§ 24 a. a. O., § 40 der vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen A v. 30. Mai 1902, § 7 des Ausführungsgesetzes vom 28. Juni 1902, § 33 der Ausführungsbestimmungen vom 20. März 1903 und vom 17. August 1907) erklärt worden ist.

Dasselbe gilt für Fleisch gleicher Art, das außerhalb des Freibantbezirkes amtlich untersucht worden ist und in diesem Bezirke zum Zwecke des Feilhaltens oder Verkaufs eingeführt wird. Die Zulassung solchen Fleisches zur Freibant kann jedoch von dem Magistrat, wenn es im Interesse der Aufrechterhaltung des ordnungsmäßigen Betriebes der Freibant geboten ist, verweigert werden. Gegen die Verlegung findet Beschwerde bei der Gemeindeaufsichtsbehörde statt.

Nicht beanstandetes Fleisch ist vom Verkauf auf der Freibant ausgeschlossen.

§ 3. Die Freibant befindet sich auf dem städtischen Schlachthof. Ihre Verlegung bedarf der Zustimmung der Aufsichtsbehörde.

Zweifelstellen dürfen nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde eingeleitet, verlegt oder wieder eingezogen werden.

Die Freibant und etwaige Zweigstellen werden über dem Eingange deutlich lesbar als solche bezeichnet. Der Ort, in dem sie sich befinden, ihre Eröffnung, Verlegung und Eingliederung sind ortsüblich bekannt zu machen.

§ 4. Im Verkaufsraum der Freibant ist durch Anschlag deutlich erkennbar zu machen, ob das der Freibant überwiesene Fleisch roh, oder verneinensfalls, in welchem zubereiteten Zustand es zum Verkauf gelangt, auf welchem Grunde die Benützung erfolgt ist, und zu welchem Preise es ausbezogen wird.

§ 5. Die Freibant steht unter der Verwaltung des Schlachthofdirektors, dem auch nach Anhörung des Eigentümers die Festsetzung des Preises, zu dem das Fleisch ausbezogen werden soll, obliegt.

Gegen seine Entscheidung steht dem Eigentümer die Beschwerde an die Schlachthof-Deputation zu.

§ 6. Die Freibant ist im Sommer von morgens 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr an bis 6 Uhr abends geöffnet. Die Verkaufszeiten sind bekannt zu machen.

Rach jedesmaligem Gebrauch sind der Verkaufsraum und die benutzten Geräte gehörig zu reinigen.

§ 7. Unverkauft gebliebenes Fleisch ist, bevor es wiederum zum Verkauf gestellt wird, von neuem auf seine Brauchtauglichkeit und Beschaffenheit zu prüfen. Gegebenenfalls ist der Anbietspreis anderweitig unter Beachtung der Vorschriften in § 5 festzusetzen. Unbrauchbar befundenes Fleisch ist unzulässig zu befeuchten.

§ 8. Das auf der Freibant feilgehaltene Fleisch darf nur in Stücken von höchstens 2½ Kilogramm Gewicht und an demselben Tage für denselben Haushalt nur bis zur Höchstmenge von 2½ Kilogramm abgegeben werden.

Der Erwerber darf das Fleisch nur im eigenen Haushalt verwenden.

Gast-, Schand- und Speisewerte dürfen Freibantfleisch selbst oder durch Beauftragung nur mit besonderer Genehmigung der Ortspolizeibehörde und unter den im § 11, Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 angegebenen Bedingungen erwerben. An Fleischhändler darf Freibantfleisch überhaupt nicht abgegeben werden.

§ 9. Die Uebertragung des Betriebes der Freibant an einen Unternehmer ist nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig.

Wird die Freibant nicht erteilt, so wird die Freibant von der Gemeinde Wiesbaden betrieben. In diesem Falle werden für die Benutzung der Freibant Gebühren festgesetzt. Im Falle der Uebertragung an einen Unternehmer sind von dem Besitzer des Fleisches 0,10 Mk. pro Kilogramm für das Ausschneiden des Fleisches an das städtische Schlachthaus z. B. des Unternehmers zu zahlen.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Freibant-Ordnung werden nach § 27 Nr. 4 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

§ 11. Diese Freibant-Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Freibant-Ordnung vom 28. Okt. 1905 außer Kraft.

Wiesbaden, den 20. Januar 1908.

Der Magistrat.

(L. S.) Geh. Travers.

W. A. 100/8. 08.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 16. September 1908.

Der Polizeipräsident.

(L. S.) Lina.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß aus technischen und finanziellen Rücksichten in denjenigen Straßen im Weichbild der Stadt, welche umgebaut und mit empfindlicher Pflaster aus Asphalt, Gols, Kleinsplaster, Mosaik, Platten oder dergleichen versehen wurden, während eines Zeitraumes von fünf Jahren nach Vollendung des Umbaus die nachträgliche Verlegung oder Veränderung unterirdischer Querschnittsleitungen an die städtischen Leitungen — nur ausnahmsweise und auch dann nicht mehr unter den üblichen Bedingungen zugelassen werden kann.

Alle beteiligten Hausbesitzer haben daher vor dem betreffenden Umbau, dessen Beginn rechtzeitig durch das städtische Straßenbauamt im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht wird, die erforderlichen Hausanschlüsse durch die zuständigen städtischen Bauverwaltungen ausführen zu lassen.

Wenn nachträglich beantragte Querleitungen innerhalb obiger Sperrezeit ausnahmsweise hergestellt werden sollen, so kann dies nur unter der Bedingung geschehen, daß zu den entstandenen Kosten des Ausbruchs und der Wiederherstellung des Straßenkörpers ein Zuschlag von 100 Prozent zu zahlen ist.

In der Prüfungsperiode vom 15. November bis zum 1. März dürfen obenerwähnte empfindliche Pflasterarten — von Betriebsunfällen abgesehen — überhaupt nicht aufgebracht werden.

Wiesbaden, den 1. November 1908.

Der Magistrat.

Wiederholt veröffentlicht im Oktober 1908.

Bekanntmachung.

Angesichts des drohenden Arbeitsmangels richten wir an die hiesigen Arbeitgeber

die dringende Bitte, uns in dem Bekreben, der dringlichen Arbeitsnot zu steuern, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Wechsel oder Verweigerung ihrer Arbeiter, soweit irgend möglich, hier anfassige Leute

in erster Linie annehmen. Gleichzeitige

warnen

wir hiermit vor dem

Zuzug Arbeitsloser

und bitten die Bewohner der Stadt dringend, Unternehmungen irgend welcher Art nur solchen Personen zu gewähren, welche ihnen entweder seit Jahren wohl bekannt sind oder über welche sie bei unserer Auskunftsstelle (Mathaus, Zimmer Nr. 11) Erkundigungen eingezogen haben, alle sonstigen Geschäftler aber der städtischen Armenverwaltung (Mathaus, Zimmer Nr. 14) zuweisen zu wollen.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine neue Straße im Langen Weinbergsterrain ist durch Magistratsbeschluss vom 14. November cr. ortsüblich festgesetzt worden und wird vom 17. November ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 88a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 14. November 1908.

Der Magistrat.

Gewerbeamt zu Wiesbaden.

Mit Bezug auf die bereits bei öffentlichen Ausschreibungen erteilte Beschlüsse der am 9., 10. und 11. November l. J. stattgefundenen Verhältniswahl des Gewerbeamtes bekannt gegeben.

Es waren je 15 Weisiger aus dem Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu wählen.

a) Arbeitgeber:

Es wurden 885 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Vorschlagsliste

1. 102 Stimmen (Verteilungsziffer 3,97), erg. 3 Weisiger.

2. 236 Stimmen (Verteilungsziffer 9,15), erg. 9 Weisiger.

3. 32 Stimmen (Verteilungsziffer 1,24), erg. 1 Weisiger.

4. 18 Stimmen (Verteilungsziffer 0,62), erg. 0 Weisiger.

Die noch fehlenden 2 Weisiger wurden nach § 20, Absatz 3, des Gewerbeamtes-Gesetzes den Listen 1 und 2 zugeteilt, weil sie die größten Reste aufwiesen.

Es sind demnach gewählt:

1. Hora, Otto, Hotelier, Spiegelgasse 15,

2. Daniel, Franz, Restaurateur, Blatterstraße 21,

3. Horn, Emil, Hotelier, Nikolastraße 16,

4. Ritter, Emil, Restaurateur, Unter den Eichen,

5. Pürschmann, Andreas, Schuhmachermeister, Friedrichstraße 7,

6. Klein, Wilhelm, Barbier und Friseur, Karlsruferstraße 17,

7. Danzmann, Eduard, Schreinermeister, Moritzstraße 49,

8. Herrmann, Christian, Maurermeister, Melanstraße 1,

9. Bauer, Philipp, Spenglermeister, Nidelsberg 20,

10. Sander, Georg, Bäckermeister, Fleischstraße 15a,

11. Sauerbrey, Heinrich, Schlossermeister, Oranienstraße 15,

12. Schulz, Carl, Gastwirt, Hermannstraße 23,

13. Fuchs, August, Metzgermeister, Moritzstraße 27,

14. Preis, Jakob, Gastwirt, Balkramstraße 20,

15. Effelberger, Hermann, Hotelier, Sonnenbergstraße 1.

b) Arbeitnehmer:

Es wurden 1535 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Vorschlagsliste:

1. 182 Stimmen (Verteilungsziffer 1,495), erg. 1 Weisiger.

2. 1378 Stimmen (Verteilungsziffer 13,504), erg. 13 Weisiger.

Der noch fehlende Weisiger wurde der Liste 2 zugeteilt, weil sie den größten Rest aufwies.

Es sind demnach gewählt:

1. Weinmüller, Peter, Lagerhalter, Frankfurterstraße 8,

2. Wink, Philipp, Schneider, Sedanstraße 5,

3. Solakauer, Adolf, Buchdrucker, Seebodenstraße 5,

4. Schroter, Wilhelm, Schuhmacher, Fleischstraße 18,

5. Rich, Josef, Dachdecker, Westendstraße 3,

6. Hennrich, Carl, Hotelbier, Meinfstraße 13,

7. Kaul, Georg, Lithograph, Rhein-auestraße 11,

8. Groh, Arnold, Maler, Scharnhorststraße 34,

9. Deuser, Adolf, Glaser, Adlerstraße 31,

10. Schulz, Emil, Maurer, Drudenstraße 7,

11. Eitner, Richard, Schreiner, Schwabacherstraße 7,

12. Emil, August, Zimmerer, Seebodenstraße 27,

13. Mehl, Friedrich, Tapezierer, Scharnhorststraße 44,

14. Fuhr, Carl, Sengler, Weihenburgstraße 10,

15. Schulz, Friedrich, Schreiner, Wismarstraße 23.

Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl sind nur binnen einem Monats nach der Wahl zulässig. Sie werden durch die höhere Verwaltungsbehörde entschieden.

Wiesbaden, den 12. November 1908.

Der Magistrat. J. A.: Borgmann.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Carl Reichert, geb. am 19. Oktober 1866 zu Vilsbiburg und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Alendörfer, geb. am 22. Dezember 1869 zu Wiesbaden, zuletzt Metzgerstraße 14 wohnhaft, entziehen sich der Person für ihre Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 14. November 1908.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung. Die Fluchtlinienplan für die Ringstraße nördlich der Dohmeierstraße...

Die Zinsheine für 1909 von den als Siderheit für Lieferungen, Straßenbaukosten usw. bei der Stadtgemeinde hinterlegten Wertpapieren...

Verdingung. Die Einriehung um die Rasenstreifen in der Kaiserstraße und im Kaiser-Wilhelm-Ring...

Verdingung. Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 87 lfd. Metern Betonrohrkanal des Profiles 45/30 Zentimeter...

Verdingung. Die inneren Reparaturarbeiten des Erweiterungsbau des höheren Mädchenschule an der Dohmeierstraße...

Bekanntmachung. Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter mißbräuchlicher Benutzung der Feuermelder die Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde...

Bekanntmachung. Die diesjährige Kollekte für den Zentralwohlfahrtsfonds wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten Heinrich Stamm und der Witwe Heinrich Kettenbach...

Verdingung. Die Lieferung von 400 Abmtr. Rasenheinen aus Grauwolle für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden...

Verdingung. Die Lieferung und das Versehen der Glasursteine für das Schillerdenkmal an der Lorchstraße...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Bekanntmachung. Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1908/09 erforderlichen Kaffeebohnen...

Verdingung. Die Lieferung von 400 Abmtr. Rasenheinen aus Grauwolle für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden...

Verdingung. Die Lieferung und das Versehen der Glasursteine für das Schillerdenkmal an der Lorchstraße...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Bekanntmachung. Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1908/09 erforderlichen Kaffeebohnen...

Verdingung. Die Lieferung von 400 Abmtr. Rasenheinen aus Grauwolle für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden...

Verdingung. Die Lieferung und das Versehen der Glasursteine für das Schillerdenkmal an der Lorchstraße...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Bekanntmachung. Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1908/09 erforderlichen Kaffeebohnen...

Verdingung. Die Lieferung von 400 Abmtr. Rasenheinen aus Grauwolle für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden...

Verdingung. Die Lieferung und das Versehen der Glasursteine für das Schillerdenkmal an der Lorchstraße...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten für das Wirtschaftsgebäude auf dem Südfriedhof...

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden nach den Ermittlungen des Amsamtes vom 7. November bis einschl. 13. November 1908:

Table with multiple columns listing prices for various goods such as meat, fish, and grains. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Situationmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', and '7. Getreide, Wehl und Brot'. Each item has a price and a 'Höchst. Preis'.